

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

JUNI 1952

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai/Juni 1952	3
Allgemeine Entwicklungstendenzen	3
Geld und Kredit	6
Öffentliche Finanzen	15
Produktion, Absatz und Beschäftigung	20
Preise und Löhne	28
Außenwirtschaft	32
Statistischer Teil	39
Zentralbankausweise	40
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	44
Mindestreservenstatistik	44
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	45
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	46
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	67
Kreditvolumen	68
Geldvolumen	80
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	81
Öffentliche Finanzen	86
Außenhandel	90
Produktion, Beschäftigung und Preise	93

Abgeschlossen am 26. Juni 1952

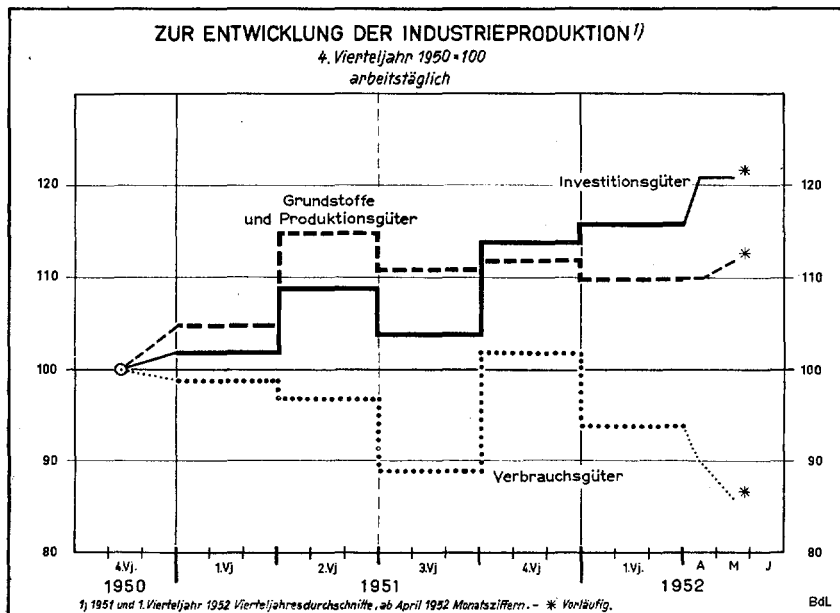
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai / Juni 1952

Allgemeine Entwicklungstendenzen

Die Wirtschaftstätigkeit hat in den letzten Wochen, der Saisontendenz entsprechend, weiter zugenommen, aber im allgemeinen scheint dabei das saisonübliche Maß nach wie vor nicht überschritten worden zu sein. Der auch die Bauwirtschaft umfassende Index der Industrieproduktion lag im Mai nur um etwa 5 vH über seinem saisonalen Tiefstand von Januar und Februar, aber immerhin wieder um 1 bis 2 vH über dem Monatsdurchschnitt vom zweiten Halbjahr 1951.

bzw. 10 vH übertreffen. Obwohl die Gesamtproduktion seit dem Vorjahr nur wenig gestiegen ist, kann die Entwicklung vom Standpunkt der Wirtschaftsdynamik aus also bisher nicht als „stagnierend“ bezeichnet werden. Denn mit der Auflockerung wichtiger Versorgungsempässe durch die Produktionserhöhungen im Grundstoffsektor und der anhaltend hohen, ja sogar bis in die letzte Zeit hinein gesteigerten Investitionstätigkeit ist das Produktionspotential der west-



Der Abstand zwischen der Entwicklung der Verbrauchsgüterproduktion und der der übrigen Industriezweige hat sich dabei weiter vergrößert. Die Verbrauchsgüterproduktion ist im Vergleich zum Vormonat abermals gesunken, die Investitionsgütererzeugung und die Gewinnung von allgemeinen Produktionsgütern haben, im ganzen gesehen, wiederum zugenommen. Im Vergleich zum Winterhalbjahr 1950/51, das noch ganz im Zeichen der Koreahausse gestanden hatte, ist nun die Verbrauchsgüterproduktion um 13 vH niedriger, während die Investitionsgütererzeugung und die Gewinnung allgemeiner Produktionsgüter ihren damaligen Stand um 19 vH

deutschen Wirtschaft zweifellos beträchtlich erweitert worden.

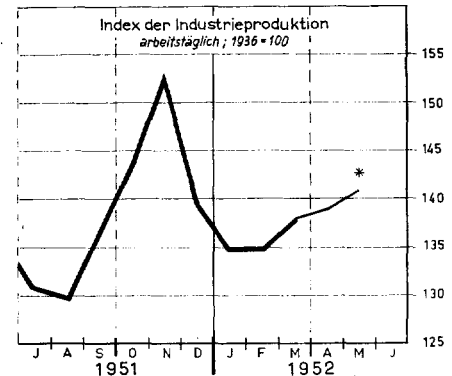
Daß die Verbrauchsgüterproduktion in den letzten Monaten weiter abgenommen hat, hängt überwiegend damit zusammen, daß Industrie und Handel nach wie vor bestrebt sind, ihre Vorräte zu vermindern oder doch wenigstens knapp zu halten. Die Einzelhandelsumsätze dagegen haben sich seit April fühlbar belebt. Im Mai waren sie der Menge nach um ungefähr 17 vH höher als im Mai 1951, während sie im Durchschnitt des ersten Vierteljahres um etwa 5 vH unter dem entsprechenden Stand des Vorjahrs gelegen hatten. Damit verstärken sich aber allmählich die

Tendenzen, die auf einen Umschwung im Lagerzyklus hinwirken und der Produktion damit wieder einen gewissen Auftrieb geben können. Seit einiger Zeit nehmen die Vorräte, vor allem im Handel, sichtlich ab. Zumindest für das Herbstgeschäft wird sich der Handel also aller Voraussicht nach wieder stärker eindecken müssen, selbst wenn die Preisentwicklung, die trotz der seit Wochen etwas festeren Haltung der internationalen Rohstoffmärkte noch immer unter einem gewissen Druck steht, zu Voreindeckungen keinen Anlaß gibt. Auch der durch die Diskontsenkung bewirkte Abbau der Kreditkosten kommt einer solchen Entwicklung entgegen.

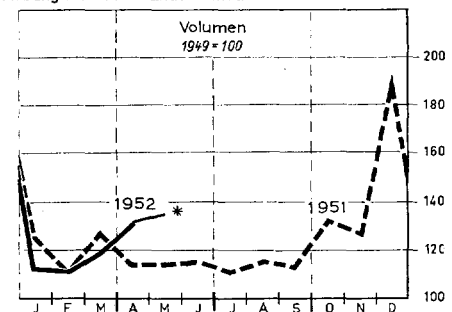
Auf der anderen Seite stößt jedoch die private Investitionskonjunktur allmählich auf gewisse Hemmnisse. So hat sich vor allem die Gewinnlage weiter Teile der Wirtschaft in letzter Zeit zweifellos verschlechtert. Für den Verbrauchsgütersektor bedarf das in Anbetracht der seit dem Ende der Koreahause mit nur geringen Unterbrechungen andauernden Absatzschwierigkeiten und Preisrückgänge keiner näheren Begründung. Aber auch in der übrigen Wirtschaft sind die Gewinnchancen vielfach nicht mehr die gleichen wie noch vor reichlich einem Jahr. Mit der Verlangsamung des Aufschwungtempos nimmt einmal die Steuerbelastung zu, da sich mit der geringeren Produktionszunahme, besonders wenn gleichzeitig die Preise nicht mehr steigen oder gar sinken, der Abstand zwischen den laufenden Gewinnen und den — zum Teil noch auf den Veranlagungen für frühere Jahre fußenden — Steuerverpflichtungen verringert. Hinzu kommt, daß im vergangenen Jahr die steuerlichen Vergünstigungen für Reinvestitionen im eigenen Betrieb erheblich eingeschränkt wurden. Vor allem aber hat sich mit der Heraufsetzung bestimmter Grundstoffpreise und den gestiegenen Löhnen in vielen Industriezweigen das Verhältnis zwischen den laufenden Produktionskosten und den Erlöspreisen wesentlich zuungunsten der betreffenden Betriebe verschoben. Die Möglichkeiten der Selbstfinanzierung von Investitionen sind daher allenthalben gesunken. Eine stärkere Umschaltung auf die Fremdfinanzierung aber scheitert in vielen Fällen schon daran, daß trotz der überraschend günstigen Sparkapitalbildung die Placierung neuer Aktien oder Schuldverschreibungen infolge der bisherigen

GRAPHISCHE SCHLAGLICHTER ZUR NEUESTEN WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

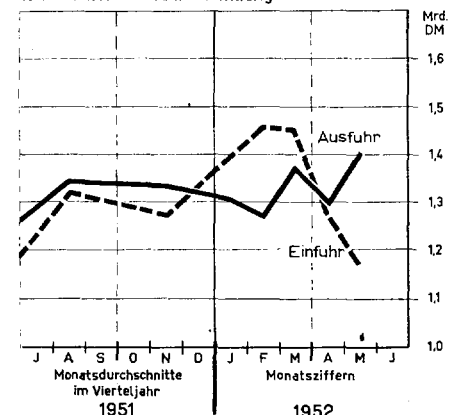
Weiterer leichter Anstieg der Industrieproduktion



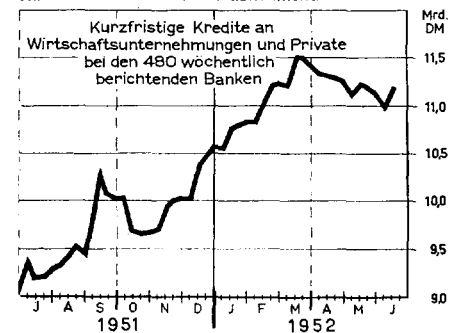
Wiederbelebung der Einzelhandelsumsätze



Ausfuhr wieder höher - Einfuhr rückläufig



Wirtschaftskredite tendenziell weiter abnehmend



* Vorläufig.

BdL

Zins- und Steuerpolitik nach wie vor so gut wie unmöglich ist. Beim gegenwärtigen Stande der Kapazitäten ist der Investitionsbedarf überdies vielfach nicht mehr so dringlich wie früher und um so mehr scheuen sich teilweise die Unternehmer, für seine Deckung fremde Mittel aufzunehmen.

Immerhin ist kaum zu befürchten, daß sich unter dem Einfluß dieser Hemmung in absehbarer Zeit ein allgemeiner Konjunkturrückgang entwickelt, obwohl natürlich auch die Investitionsgütererzeugung in den nächsten Monaten aus Saisongründen zum Teil eingeschränkt werden wird. Investitionshemmungen wie die oben erwähnte wirken sich auf die Produktion erfahrungsgemäß nur allmählich aus, besonders wenn, wie es gegenwärtig der Fall ist, die Industrie teilweise noch über nicht unbeträchtliche unerledigte Auftragsbestände verfügt. Außerdem stehen selbst im Sektor der privaten Investitionen den partiellen Lähmungserscheinungen zum Teil noch gewisse Auftriebskräfte gegenüber. Das gilt insbesondere im Hinblick auf die wachsenden Investitionen im Grundstoffsektor, die teilweise erst durch die Investitionshilfe-Abgabe der gewerblichen Wirtschaft und die Erhöhung gewisser Grundstoffpreise ermöglicht wurden und insofern ein unmittelbares Gegenstück zu den Investitionshemmungen in anderen Bereichen bilden. Zweifellos wird mit dem etwaigen Produktionsrückgang in einzelnen Investitionsgüterindustrien zum Teil auch die Bahn für andere Produktionen freigemacht werden, die aus Materialmangel bisher nicht zu voller Entfaltung kommen konnten. In einigen Industrien ist nämlich bis in die jüngste Zeit hinein die Produktion durch den Mangel an bestimmten Grundstoffen, wie vor allem Stahl, limitiert worden. Derartige kompensatorische Investitionssteigerungen werden sich jedenfalls um so eher einstellen, wenn es gelingt, den Kapitalmarkt wieder funktionsfähig zu machen und damit die schwindenden Möglichkeiten der Selbstfinanzierung zu ersetzen.

Eine weitere Kompensation für etwaige Rückgänge im Sektor der privaten Investitionen werden schließlich die zunehmenden öffentlichen oder öffentlich unterstützten Investitionen schaffen, von der voraussichtlichen Steigerung der sonstigen öffentlichen Ausgaben ganz abgesehen. Hier zu gehört auch der Wohnungsbau, dessen Finan-

zierungsaussichten sich mit der starken Steigerung des Sparaufkommens bei den Kreditinstituten in den letzten Monaten erheblich verbessert haben, so daß er in diesem Jahr mindestens das gleiche Volumen wie im Vorjahr erreichen wird. Auf längere Sicht werden vielleicht auch die zu erwartenden Verteidigungsaufwendungen ins Gewicht fallen. Im Hinblick auf die damit verbundenen neuen Aufgaben könnte es sich übrigens als durchaus nützlich erweisen, wenn das Investitionspotential in der nächsten Zeit nicht ganz so stark angespannt sein sollte wie bisher, weil die Wirtschaft dann um so eher in der Lage sein wird, den neuen Anforderungen ohne nachteilige Folgen für Versorgung und Preise zu entsprechen.

Wenn die inländische Investitionsnachfrage nicht ständig wächst, wird das ferner den Bemühungen um einen höheren Auslandsabsatz zugutekommen, so wie etwa auf dem Textilgebiet und in einigen anderen Verbrauchsgüterindustrien selbst noch in letzter Zeit trotz der nahezu überall gedrückten Lage der Verbrauchsgütermärkte nicht unbeachtliche Exporterfolge erzielt wurden. Die Steigerung des Exports aber muß auf längere Sicht unbedingt eines der Hauptziele der Wirtschaftspolitik bleiben. Darüber dürfen auch die Zahlungsbilanzüberschüsse der vergangenen Monate nicht hinwegtäuschen. Sie beruhen, abgesehen von der gleichfalls ins Gewicht fallenden Verbesserung der den westdeutschen Importeuren gewährten Zahlungsbedingungen, vor allem auf einer Verminderung der Importe, die in dieser Stärke nicht von langer Dauer sein kann, da sie teilweise schon beim jetzigen relativ niedrigen Stande der Produktion mit einem Abbau von Vorräten verbunden ist. Hinzu kommt, daß die Bundesrepublik mit der Möglichkeit rechnen muß, daß sie in absehbarer Zeit erhebliche zusätzliche Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland zu erfüllen haben wird. Wenn also die Wirtschaft eine Erweiterung ihres Absatzes auch durch erhöhte Auslandsaufträge sucht, so wird sie damit nur den Forderungen entsprechen, denen sie sich auf längere Sicht ohnehin zu unterwerfen haben wird. Wie weit ihr dabei Erfolg beschieden sein wird, wird freilich auch davon abhängen, ob sich die weltwirtschaftliche Konjunktur belebt und damit die zur Zeit noch immer stark beschränkte Aufnahmefähigkeit der Weltmärkte wieder wächst.

Geld und Kredit

Weiterer Rückgang der kurzfristigen Wirtschaftskredite....

Die seitens der Wirtschaft in Anspruch genommenen kurzfristigen Bankkredite sind in den letzten Wochen zumindest bei den wöchentlich berichtenden Banken weiter zurückgegangen. Im Mai betrug die Abnahme (immer nach der Wochenstatistik) 109 Mill. DM, in der ersten Juni-Woche 145 Mill. DM. Am 7. Juni 1952 lag damit der ausstehende Betrag an kurzfristigen Wirtschaftskrediten bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken, auf die ungefähr 70 vH des gesamten Kreditvolumens entfallen, um rd. eine halbe Milliarde DM oder etwa 5 vH unter seinem bisherigen Höchststand, nämlich dem Betrag vom 23. März d. J. In der zweiten Juni-Woche kam es dann zwar wieder zu einem Anstieg, der offensichtlich mit dem vierteljährlichen Fälligkeitstermin für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer zusammenhing, aber die Zunahme war mit 187 Mill. DM weit schwächer als beim gleichen Steuertermin in den vorangegangenen Vierteljahren. Tendenziell hält also die Verringerung des Volumens der kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmungen und Private offenbar an.

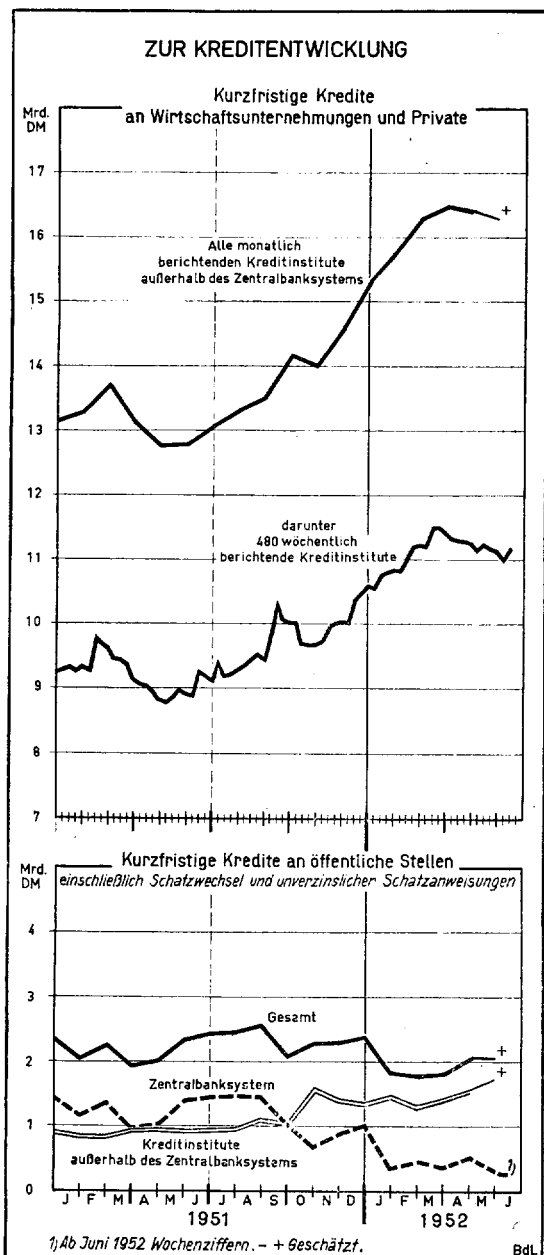
Die Ursache dieser Entwicklung liegt zweifellos in der seit einiger Zeit in Gang befindlichen Abnahme der Einfuhr und darüber hinaus wohl ganz allgemein in der allmählichen Verringerung der Vorräte, besonders im Verbrauchsgüterbereich. Die Rolle der Einfuhrabnahme wird namentlich dadurch erhellt, daß der Hauptteil des Kreditrückgangs bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken auf die Hansestädte Hamburg und Bremen entfällt, und daß unter den verschiedenen Kreditarten fast ausschließlich die Akzeptkredite zurückgegangen sind. Die besondere Bedeutung der Einfuhrabnahme für den Kreditrückgang ist auch der Grund dafür, daß sich die Kreditabnahme bisher im allgemeinen auf den Kreis der größeren Banken beschränkte, während die kleineren Kreditinstitute, die an der Einfuhrfinanzierung wenig oder gar nicht beteiligt sind, im ganzen genommen offenbar noch keinerlei Verminderung, sondern eher sogar noch eine

leichte Erhöhung ihrer Wirtschaftskredite verzeichnen. Die oben erwähnten Ziffern über die Kreditabnahme bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken, zu denen naturgemäß nur größere Institute gehören, dürfen daher auch nicht ohne weiteres als repräsentativ für die Gesamtentwicklung betrachtet werden. Im April, dem letzten Monat, für den die umfassendere Monatsstatistik vorliegt, betrug die Verminderung der Wirtschaftskredite bei allen statistisch erfaßten Banken jedenfalls nur 113 Mill. DM gegen 173 Mill. DM bei den durch die wöchentliche Repräsentativ-Statistik erfaßten Banken. Bei den nicht wöchentlich berichtenden Instituten war das Volumen der kurzfristigen Wirtschaftskredite in diesem Monat also nicht nur nicht gesunken, sondern im Gegenteil sogar um rd. 60 Mill. DM gestiegen — eine Abweichung, die sicher in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß bei

Kurzfristige Kredite der Geldinstitute)*
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in Mill. DM

Zeit	Kredite			
	insgesamt	davon		
		an öffentl. Körperschaften ¹⁾	an Wirtschaftsunternehmungen und Private	darunter Akzeptkredite
<i>alle monatlich berichtenden Geldinstitute²⁾</i>				
1952				
Januar	+ 645	+ 188	+ 457	— 2
Februar	+ 446	— 102	+ 548	— 25
März	+ 203	+ 19	+ 184	— 80
April	— 130	— 17	— 113	— 147
Mai				
<i>darunter 480 wöchentlich berichtende Geldinstitute</i>				
1952				
Januar	+ 502	+ 245	+ 257	— 20
Februar	+ 277	— 120	+ 397	— 7
März	+ 250	+ 76	+ 174	— 56
April	— 134	+ 39	— 173	— 125
Mai	+ 71	+ 180	— 109	— 97
1. April-Woche	— 133	— 53	— 80	— 12
2. April-Woche	— 17	+ 19	— 36	— 31
3. April-Woche	+ 35	+ 54	— 19	— 22
4. April-Woche	— 19	+ 19	— 38	— 60
1. Mai-Woche	— 112	— 1	— 111	— 17
2. Mai-Woche	+ 166	+ 71	+ 92	— 28
3. Mai-Woche	+ 56	+ 105	— 49	— 25
4. Mai-Woche	— 39	+ 2	— 41	— 27
1. Juni-Woche	— 230	— 85	— 145	— 41
2. Juni-Woche	+ 110	— 77	+ 187	— 33

*) Ohne Bank-an-Bank-Kredite. — ¹⁾ Kurzfristige Kredite, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. — ²⁾ Ohne Teilzahlungsbanken, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel“ vergleichbar



ihnen Kredite für die Einfuhrfinanzierung so gut wie keine Rolle spielen.

.... aber anhaltend starker
Geldzuwachs infolge des
Zahlungsbilanzüberschusses

Während die Einfuhrabnahme auf der einen Seite zu einer teilweise nicht unbeträchtlichen Verringerung des Kreditvolumens führte, hat sie auf der anderen Seite die davon ausgehende kontraktive Wirkung auf das Geldvolumen doch auch wieder dadurch kompensiert, daß unter ihrem Einfluß der DM-Auszahlungsüberschuß auf den

der Abwicklung des Auslandsgeschäfts dienenden Konten des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken weiter gewachsen ist. Die Devisennachfrage und damit die Absorption von DM durch das Auslandsgeschäft ist nämlich mit dem Einfuhrrückgang der beiden letzten Monate merklich gesunken, während andererseits die Devisenankäufe des Bankenapparates in den letzten Wochen infolge der etwas günstigeren Entwicklung der Ausfuhr wieder zugenommen haben. Im Mai betrug daher der Auszahlungsüberschuß auf den dem Zahlungsverkehr mit dem Ausland dienenden Konten nicht weniger als 373 Mill. DM gegen 333 Mill. DM im April und 156 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres. Das war bestimmt weit mehr als die gleichzeitige Abnahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite, wie überhaupt seit etwa März-April 1952 die Zahlungsbilanzüberschüsse (ganz ähnlich wie im vergangenen Jahr um diese Zeit) wieder das bei weitem wichtigste Element in der Erweiterung des Geldvolumens bilden, worüber die Tabelle auf S. 11 näheren Aufschluß gibt. Auch im Juni dürfte sich hieran kaum etwas geändert haben, denn in der ersten Monathälfte belief sich zumindest bei der Bank deutscher Länder der Auszahlungsüberschuß auf den Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bereits wieder auf 275 Mill. DM gegen 236 Mill. DM in der ersten Maihälfte und 413 Mill. DM im ganzen Monat Mai. Selbst wenn also dieser Betrag, ebenso wie in den vorangegangenen Vormonaten, weiter in gewissem Umfang durch Einzahlungsüberschüsse bei den Außenhandelsbanken kompensiert worden sein sollte — eine Entwicklung, die vor allem den anhaltenden Abbau der Einfuhrakkreditive bei den Außenhandelsbanken reflektiert — dürften sich zumindest bis Mitte Juni die Netto-devisenankäufe des Bankenapparats ungefähr in der gleichen Größenordnung wie im Vormonat gehalten haben.

Geldabfluß in den öffentlichen Bereich

Auf der anderen Seite ist im Mai wieder ein Faktor geschwunden, der in den beiden vorangegangenen Monaten vorübergehend in ziemlich starkem Maße zur Erweiterung des Geldvolumens, und zwar vor allem des in der Hand der Wirtschaft befindlichen Geldvolumens, beige-

Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel^{*)}
Zunahme (+) oder Abnahme (–) in Mill. DM

	1951		1952		
	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	April	Mai () = geschätzt
I. Kreditgewährung					
1) Geldinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾					
Kurzfristige Kredite an					
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 1 119	+ 1 043	+ 1 192	– 97	(– 130)
Öffentliche Körperschaften	+ 12	+ 38	– 90	– 69	(– 25)
Mittel- und längerfristige Kredite an					
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 794	+ 899	+ 659	+ 259	.
Öffentliche Körperschaften	+ 158	+ 186	+ 150	– 16	.
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 72	+ 256	+ 150	+ 196	(+ 190)
Geschäftsbanken insgesamt	+ 2 155	+ 2 422	+ 2 061	+ 273	.
2) Zentralbanksystem					
Kredite ²⁾ an					
Öffentliche Körperschaften					
Bund	– 353	– 192	– 194	+ 87	– 121
Bundesbahn	–	+ 106	– 357	+ 52	– 38
Länder	– 58	+ 59	– 95	+ 5	– 35
Sonstige öffentliche Körperschaften	–	–	+ 2	–	– 2
Wirtschaft und Private	+ 4	+ 9	+ 7	– 8	– 7
Sonstige	–	– 3	+ 5	– 1	+ 1
Zentralbanksystem insgesamt	– 407	– 21	– 632	+ 135	– 202
Insgesamt (1 + 2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 1 748	+ 2 401	+ 1 429	+ 408	.
II. Von Banken hereingenommene längerfristige Mittel					
Spareinlagen	+ 252	+ 518	+ 566	+ 166	(+ 140)
Absatz von Bankschuldverschreibungen	+ 185	+ 202	+ 144	+ 86	+ 61
Von Banken im Bundesgebiet auf- genommene Gegenwertmittel	+ 220	+ 192	+ 114	+ 40	+ 18
Sonstige längerfristige Mittelaufnahme	+ 370	+ 502	+ 423	+ 212	.
Geldkapitalbildung bei Banken insgesamt	+ 1 027	+ 1 414	+ 1 247	+ 504	.
III. Saldo (I – II)					
Geldschöpfung (+) oder Geldabsorption (–) ³⁾	+ 721	+ 987	+ 182	– 96	.

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 67. — 1) Kredite an Nichtbanken der für die monatliche Bankenstatistik berichtenden Geldinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter. Die Ziffern sind infolgedessen nicht mit denen der Tabelle „Kurzfristige Kredite der Geldinstitute“ vergleichbar. — 2) Einschließlich Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, angekaufte längerfristige Wertpapiere und von Versicherungen und Bausparkassen angekaufte Ausgleichsforderungen. — 3) Vgl. Pos. A, 1 der Übersicht „Die Entwicklung des Geldvolumens“.

tragen hatte, nämlich die zeitweilige Wiederzunahme der Bankkredite an die öffentliche Hand. Über die budgetären Grundlagen dieser Entwicklung wird im Abschnitt über die „Öffentlichen Finanzen“ näher berichtet. Den dortigen Darlegungen ist zu entnehmen, daß insbesondere beim Bund die in den Monaten März und April zu verzeichnenden hohen Kassendefizite neuerdings wieder einem gewissen Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben, ja im Juni wahrscheinlich sogar einem erneuten Kassenüberschuß gewichen sind, und daß auch einige der übrigen öffentlichen Haushalte in den letzten Wochen aus zahlungstechnischen und saisonalen Gründen

kassenmäßig begünstigt waren. In der monetären Sphäre hat sich das einmal dahin ausgewirkt, daß die Bankkredite an öffentliche Stellen, die sich im Gegensatz zur Entwicklung der Wirtschaftskredite im April ziemlich stark erhöht hatten, schon im Mai wieder leicht abzunehmen begannen, eine Tendenz, die sich unter dem Einfluß des Steuertermins vom 10. Juni dann noch wesentlich verstärkte. So sind insbesondere die Kassenvorschüsse der Bank deutscher Länder an den Bund, die sich Ende April auf rd. 271 Mill. DM und Ende Mai auf rd. 123 Mill. DM gestellt hatten, im Gegensatz zur Entwicklung des Mai im Juni bereits in den ersten Tagen des

Bankkredite an öffentliche Stellen
in Mill. DM

	1952					
	31. 3.	15. 4.	30. 4.	15. 5.	31. 5.	15. 6.
1) 480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute ¹⁾ darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ²⁾	911 (691)	877 (663)	951 (727)	1 023 (815)	1 130 (932)	968 (775)
2) Zentralbanksystem darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ²⁾	383 (123)	627 (92)	527 (174)	227 (114)	331 (167)	288 (253)
Summe	1 294	1 504	1 478	1 250	1 461	1 256

1) Auf die 480 wöchentlich berichtenden Kreditinstitute entfallen rd. 80 vH der Kredite an öffentliche Stellen aller monatlich berichtenden Kreditinstitute. — 2) Einschl. Reichsbahnleihe von 1949 bzw. die hiergegen ausgegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen der Bundesbahn.

Monats restlos abgedeckt worden. Vor allem aber haben in den letzten Wochen die Bankeinlagen der öffentlichen Stellen wieder beträchtlich zugenommen, so daß anzunehmen ist, daß die schon aus zahlungstechnischen Gründen für die nächste Zeit teilweise wieder zu erwartende Verschlechterung der Kassenposition der Haushalte im Gegensatz zur Entwicklung im April nicht sofort wieder zu einer entsprechenden Kreditaufnahme führen wird. Ende Mai waren jedenfalls die öffentlichen Einlagen bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken bereits um 142 Mill. DM und die im Zentralbanksystem bereits um 180 Mill. DM höher als Ende April, und für den Juni ist auf Grund des großen Steuertermins vom 10. d. Mts. naturgemäß noch ein wesentlich stärkerer Zuwachs zu erwarten, es sei denn, daß die Mittel zu einer weiteren Rückführung der in den letzten Monaten aufgenommenen Bank- und Schatzwechselkredite verwendet werden können. Auf jeden Fall aber ist in der letzten Zeit von den öffentlichen Haushalten auf die innere Geldversorgung insofern wieder eine ziemlich starke Kontraktionswirkung ausgegangen, als öffentliche Stellen im Gegensatz zu den Vormonaten wieder Bankkredite tilgten oder doch wenigstens die öffentlichen Einlagen auf Kosten der privaten wuchsen.

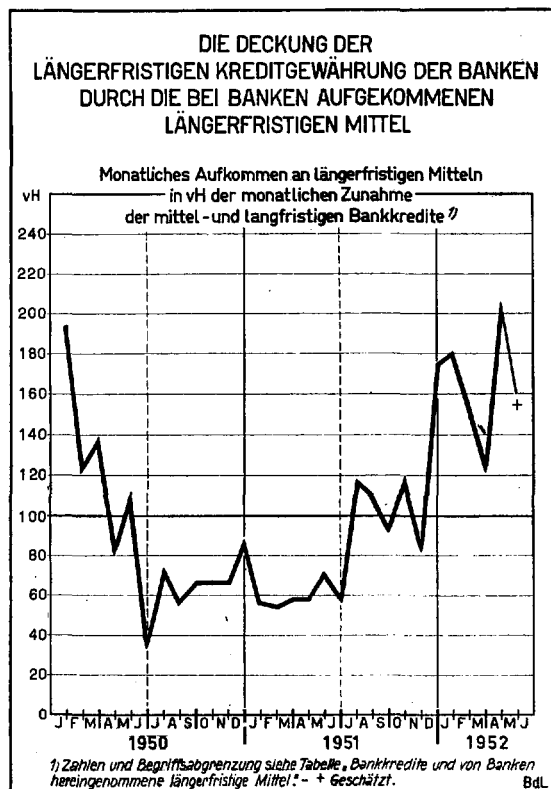
Anhaltend hohe Sparneigung

Ein weiterer Faktor, der die — praktisch wohl nur noch mit den Zahlungsbilanzüberschüssen verknüpfte — monetäre Expansion in den letzten Wochen stark dämpfte, war die nach wie vor beträchtliche Spartätigkeit. Nach den Ziffern der wöchentlichen Bankenstatistik war die Zunahme der Spareinlagen im Mai und in den ersten beiden Juniwochen zwar nicht mehr ganz so hoch

wie in den ersten Monaten des Jahres, denn sie betrug im Mai nur noch etwa 76 Mill. DM gegen rd. 90 Mill. DM im April und März sowie 100 bzw. 112 Mill. DM im Februar bzw. Januar, und auch in den ersten beiden Juni-Wochen war der Zuwachs mit 34 Mill. DM nicht mehr ganz so hoch wie in der entsprechenden Zeit des Vormonats. Aber dabei ist zu berücksichtigen, daß um diese Jahreszeit infolge der beginnenden Urlaubssaison und der Sommeranschaffungen die Sparrate immer zurückgeht und die Konsumenten anscheinend nun auch in gewissem Umfang Käufe nachholen, die in den ersten Monaten des Jahres zunächst zurückgestellt wurden.

Vor allem aber ist der monatliche Spareinlagenzuwachs offenbar noch immer beträchtlich im Vergleich zur Zunahme der längerfristigen Bankkredite, für deren Umfang die Spareinlagenentwicklung normalerweise eine erhebliche, wenn auch keineswegs immer die dominierende Rolle spielt. Nähere Angaben hierüber liegen allerdings erst bis April d. J. vor. Danach stellten sich die längerfristigen Ausleihungen der Banken im April nur auf 243 Mill. DM gegen fast 270 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahrs 1952 und fast 340 Mill. DM im Durchschnitt des zweiten Halbjahrs 1951. Die „Geldkapitalbildung bei den Banken“, aus der die längerfristigen Ausleihungen gewöhnlich finanziert werden, hatte dagegen im April nicht weniger als 504 Mill. DM betragen, wovon 166 Mill. DM auf den Spareinlagenzuwachs, 86 Mill. DM auf den Absatz von Bankschuldverschreibungen, 40 Mill. DM auf Gegenwertmittel und 212 Mill. DM auf sonstige längerfristige Mittel, wie hauptsächlich die zur Weiterleitung an die letzten Kreditnehmer bestimmten öffentlichen Investitionsmittel, entfallen waren. Die „Geld-

kapitalbildung“ war also im April um mehr als das Doppelte über die längerfristigen Bankausleihungen hinausgegangen, und dies obwohl — wie aus dem Schaubild zu ersehen ist — bereits seit dem vergangenen Herbst das monatliche Aufkommen an längerfristigen Mitteln zum Teil nicht unbeträchtlich die entsprechenden Neuausleihungen der Banken übertrifft. Ob sich dieses Bild im



Mai wesentlich geändert hat, bleibt abzuwarten. Die Geldkapitalbildung ist sicher schon auf Grund der oben geschilderten Spareinlagenentwicklung relativ hoch geblieben, wenn auch vielleicht nicht mehr ganz so hoch wie im April. Ob ihr „Überhang“ über die längerfristige Kreditgewährung verschwunden ist, wird also im wesentlichen von dieser abhängen. Sollte sie sich nicht entsprechend erhöht haben, so würde durch die Spartätigkeit nicht nur weiter die gesamte längerfristige Kreditgewährung der Banken, sondern auch ein Teil der sonstigen monetären Expansionsfaktoren kompensiert worden sein. Auf die Dauer würde eine derartige Brachlegung von Sparkapitalien natürlich nicht dem Sinn des Sparens entsprechen. Aber es scheint, daß der

erhöhten Spartätigkeit in der Kreditpraxis des Bankenapparats wenigstens insofern bereits Rechnung getragen worden ist, als höhere Zusagen für längerfristige Ausleihungen, wie Hypotheken usw., gegeben worden sind, so daß im weiteren Verlauf des Jahres auch die effektiven Kreditauszahlungen entsprechend wachsen werden. Auf jeden Fall aber haben sich die Chancen der Investitionsfinanzierung, soweit sie von den Kapitalsammelstellen abhängen, im Verlauf des letzten halben Jahres wesentlich gebessert, was namentlich für die Aufrechterhaltung und Steigerung der Bautätigkeit von entscheidender Bedeutung ist.

Die Entwicklung des Geldvolumens

Das Geldvolumen ist in den letzten Monaten nur noch verhältnismäßig wenig gewachsen, da die verstärkten Auszahlungsüberschüsse auf den Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts durch den Rückgang der kurzfristigen Wirtschaftskredite, den Überschuß der Geldkapitalbildung über die längerfristigen Ausleihungen der Banken und seit Juni auch durch die erneute Abnahme der Bankkredite an öffentliche Stellen weitgehend kompensiert wurden. Genauere Angaben sind bis zum Vorliegen der monatlichen Bankenstatistik freilich noch nicht möglich. Auf Grund von Teilergebnissen kann jedoch angenommen werden, daß die Zunahme des Geldvolumens im Mai vielleicht 200 bis 300 Mill. DM (gegen 86 Mill. DM im April) betrug und daß im Juni, hauptsächlich infolge des Abbaus der Bankkredite an öffentliche Stellen, die Zuwachsrates wahrscheinlich wieder erheblich gesunken ist. Vor allem jedoch ist zu erwarten, daß infolge des oben geschilderten Geldabflusses in den öffentlichen Bereich das in den Händen der privaten Wirtschaft befindliche Geldvolumen im Mai und Juni, wenn überhaupt, so nur wenig zugenommen hat, so daß also die aller Wahrscheinlichkeit nach ohnehin schwache Erweiterung des Geldvolumens überwiegend, wenn nicht gar ausschließlich von der öffentlichen Hand absorbiert worden sein dürfte. Auf jeden Fall sind die privaten Einlagen bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken von Ende April bis Mitte Juni um 235 Mill. DM gesunken, während die öffent-

lichen Einlagen in derselben Zeit beim gleichen Bankenkreis und beim Zentralbanksystem um 1 051 Mill. DM gewachsen sind.

Allerdings ist dabei zu beachten, daß das Publikum in den letzten Wochen wahrscheinlich einen etwas größeren Teil seiner Mittel wieder in Bargeldform unterhalten hat. Der Bargeldumlauf (einschließlich des Kassenbestandes der Banken und der B-Noten) war jedenfalls Ende Mai mit insgesamt 10,3 Mrd. DM um etwa 190 Mill. DM höher als Ende April, und wenn dieses Resultat auch sicher bis zu einem gewissen Grade dadurch bedingt war, daß der Monatsultimo dieses Mal mit dem Vortag des Pfingstfestes zusammenfiel, so ist doch bemerkenswert, daß auch an den beiden ersten Ausweistichtagen im Juni der Zahlungsmittelumlauf den entsprechenden Vormonatsstand um 168 bzw. 226 Mill. DM übertraf. Zweifellos ist also die Tendenz des Zahlungsmittelumlaufs seit einigen Wochen wie-

der etwas mehr nach oben gerichtet. Bis zu einem gewissen Grade entspricht das auch der saisonüblichen Entwicklung, da in dieser Jahreszeit der Bargeldbedarf nicht nur infolge der saisonalen Beschäftigungszunahme, sondern vor allem auch infolge der stärkeren Massierung von Urlaubsreisen wächst. Darüber hinaus muß, wie hier schon wiederholt dargelegt, weiter damit gerechnet werden, daß auch die Kassenhaltung des Publikums noch zunimmt, zumal diese im Vergleich zu früheren Normalperioden noch keineswegs als hoch gelten kann und die seit einigen Wochen erfolgende Ausgabe von Silbermünzen im Werte von 5 DM zweifellos geeignet ist, die Erhöhung der Kassenbestände des Publikums zu fördern. Die Ausgabe der 5 DM-Silbermünze erklärt auch, warum von der gesamten Zunahme des Zahlungsmittelumlaufs zwischen dem 15. April und dem 15. Juni 1952 in Höhe von 142 Mill. DM auf den Münzumlauf 100 Mill. DM und nur 42

Die Entwicklung des Geldvolumens *)
in Mill. DM

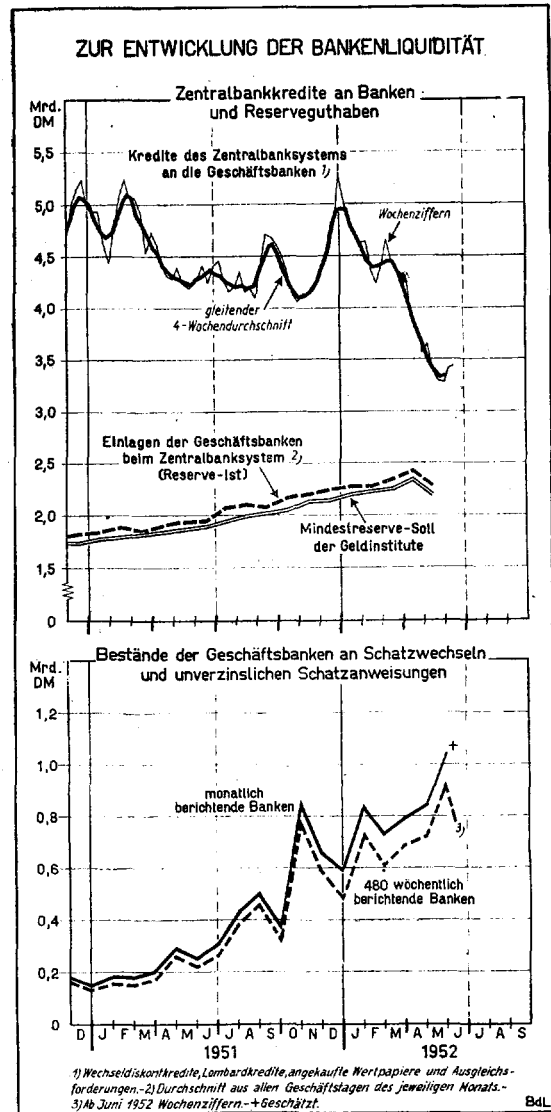
	1951		1952		
	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	April	Mai () = geschätzt
A. Expansive (+) und kontraktive (—) Einflüsse auf das Geldvolumen					
1) Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und der Geldkapitalbildung bei den Banken ¹⁾	+ 721	+ 987	+ 182	— 96	.
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 49	+ 10	+ 61	+ 31	+ 42
3) Nettodevisenankäufe (+) bzw. Nettodevisenverkäufe (—) des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 927	+ 249	+ 470	+ 333	+ 373
4) Sonstige Einflüsse ²⁾	— 101	— 262	— 506	— 182	.
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (—) auf die Geldversorgung	+ 1 596	+ 984	+ 207	+ 86	+ (300)
B. Veränderung des Geldvolumens Zunahme (+) oder Abnahme (—)					
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	+ 874	+ 147	+ 254	+ 102	+ 206 ³⁾
2) Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten (ohne Spareinlagen)	+ 519	+ 1 031	+ 55	+ 513	— (150)
Sichtdepositen	(+ 360)	(+ 856)	(— 466)	(+ 316)	.
Termindepositen	(+ 159)	(+ 175)	(+ 521)	(+ 197)	.
3) Einlagen deutscher öffentlicher Stellen (ohne Gegenwertmittel)	+ 92	+ 844	+ 26	— 409	+ (340)
4) Einlagen alliierter Stellen	— 163	+ 66	— 101	— 71	— 9
5) Gegenwertmittel im Zentralbanksystem ⁴⁾	+ 172	— 224	— 26	— 49	— 90
6) Bardepots für Einfuhrbewilligungen (Asservatenkonten bei den Landeszentralbanken)	+ 102	— 880	— 1	—	—
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	+ 1 596	+ 984	+ 207	+ 86	+ (300)

*) Bestandszahlen vgl. „Statistischer Teil“, S. 67. — ¹⁾ Vgl. Tabelle „Bankkredite und von Banken hereingenommene längerfristige Mittel“, Pos. III. — ²⁾ Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldos der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken. — ⁴⁾ Ohne STEG-Gelder des BFM.

Mill. DM auf den Banknotenumlauf entfielen. Die Banknotenausgabe ist also in den letzten Wochen durch die Münzausgabe in gewissem Umfang entlastet worden. Immerhin nähert sie sich nun doch allmählich der im Emissionsgesetz vom Juni 1948 für den Banknotenumlauf festgelegten provisorischen Grenze von 10 Mrd. DM. Der Zentralbankrat hat daher gemäß den Bestimmungen des Emissionsgesetzes vorsorglich eine Erhöhung dieser Grenze um 1 Milliarde DM beschlossen und die Bundesregierung gebeten, die nach dem Emissionsgesetz von 1948 zum Wirksamwerden dieses Beschlusses erforderliche Zustimmung von sechs Ländern (bei Erlass des Emissionsgesetzes bestanden noch keine bundesstaatlichen Instanzen) herbeizuführen. Mit dieser Zustimmung ist selbstverständlich zu rechnen, da es gegenwärtig völlig evident ist, daß die Ausweitung des Banknotenumlaufs nichts mit einer inflatorischen Entwicklung zu tun hat, sondern lediglich den Reflex des seit 1948 stark erhöhten Volkseinkommens darstellt.

Zunächst weitere Zunahme
der Bankenliquidität
und flüssiger Geldmarkt,
später leichte Versteifung

Die Liquidität des Bankenapparates hat sich in der Berichtsperiode zunächst weiter stark erhöht. Deutlichstes Symptom hierfür ist, daß die von Kreditinstituten bei den Landeszentralbanken in Anspruch genommenen Refinanzierungskredite im Durchschnitt der vier Bankwochenschlußtage



Zur Auswirkung der Staffelung der Mindestreservesätze

Bankengruppe	Reserve-Soll im Mai 1952		Entlastung		Tatsächlich unterhaltene Mindestreserven	
	nach Maßgabe der ab Mai gültigen Reservesätze	unter Annahme des Fortbestandes der alten Reservesätze	in Mill. DM	in vH des früheren Reserve-Solls	April 1952	Mai 1952
	Mill. DM		in vH der reservepflichtigen Verbindlichkeiten			
Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	658,0	658,0	—	—	11,6	11,5
Staats-, Regional- und Lokalbanken	323,9	336,0	12,1	3,6	10,6	10,2
Privatbankiers	88,1	102,4	14,3	14,0	11,2	9,5
Girozentralen	179,9	182,8	2,9	1,6	10,6	10,4
Sparkassen	593,2	690,8	97,6	14,1	8,3	7,1
Ländliche Zentralkassen und ländl. Kreditgenossenschaften	96,9	125,6	28,7	22,9	8,0	6,2
Gewerbliche Zentralkassen	3,8	4,6	0,8	17,4	10,2	8,5
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	97,9	124,9	27,0	21,6	9,8	7,6
Sonstige Kreditinstitute	161,5	174,7	13,2	7,6	12,1	11,0
Insgesamt	2 203,2	2 399,8	196,6	8,2	10,0	9,1

des Mai mit 3 403 Mill. DM um rd. 480 Mill. DM niedriger waren als im Vormonat, und daß sich gleichzeitig die Bestände der Banken an Geldmarktpapieren — Schatzwechseln, Solawechseln der Einfuhr- und Vorratsstelle für Getreide und Futtermittel und unverzinslichen Schatzanweisungen — von Ende April bis Ende Mai um rd. 260 Mill. DM erhöhten. Der Geldmarkt war infolgedessen fast den ganzen Monat hindurch außerordentlich flüssig. Der Satz für Tagesgeld lag zeitweilig um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ % unter der — mit Wirkung vom 29. Mai 1952 ab von 6 auf 5 % gesenkten — offiziellen Bankrate, und die Nachfrage nach Geldmarktpapieren, und zwar nicht nur nach kurzfristig fälligen Werten, sondern auch nach den längerfristigen und überdies nur lombardfähigen unverzinslichen Schatzanweisungen, vor allem des Bundes, war so stark, daß sich das verfügbare Material zeitweise merklich verknappte.

Die Ursachen der stark erhöhten Verflüssigung der Banken lagen im Mai hauptsächlich in dem relativ hohen Zahlungsbilanzüberschuß (oder, genauer, in dem damit verbundenen Überschuß der Devisenankäufe der Bank deutscher Länder über ihre Devisenabgaben) sowie in der ab Mai in Kraft getretenen Staffelung der Mindestreserveanforderungen, durch die das gesamte Reserve-Soll — nach Ausschaltung der durch die weitere Zunahme des Einlagenvolumens bedingten Steigerung der Reserveverpflichtungen — um rd. 197 Mill. DM gesenkt wurde. Für die einzelnen Bankengruppen wirkte sich die Staffelung der Mindestreserve wie aus der Tabelle auf S. 12 hervorgeht aus.

Auf der anderen Seite wurde die Liquidität der Banken allerdings auch schon im Mai durch die Erhöhung der öffentlichen Einlagen im Zentralbankensystem und durch die Steigerung des Bargeldumlaufs belastet. Im Durchschnitt aller vier Bankwochen des Mai behielten jedoch die Verflüssigungsfaktoren bei weitem das Übergewicht.

Dies änderte sich erst im Zusammenhang mit den Steuerfälligkeiten vom 10. Juni. Unter ihrem Einfluß ging der Bedarf der Banken an Zentralbankgeld zumindest in der ersten Junihälfte über den automatischen Zentralbankgeldzustrom, der ihnen vor allem aus der anhaltenden Aktivität der Zahlungsbilanz zufließt, hinaus. Hinzu kam, daß sich der Bargeldumlauf im bisherigen Verlauf des Juni im Vergleich zum Vormonat

Die Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Geschäftsbanken beim Zentralbankensystem nach dem „Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“ in Mill. DM

	1952			Ende Mai 52 gegen Ende Mai 51
	Ende Mai gegen Ende April	M.-D. Mai gegen M.-D. April	15. Juni gegen 15. Mai	
Die einzelnen Faktoren (ohne die untenstehenden Änderungen des Reserve-Solls)	<i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an</i>			
1) Noten- und Münzumsatz	- 190	- 107	- 226	- 2 026
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken				
a) deutsche öffentl. Stellen (einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes)	- 181	- 10	- 720	- 218
darunter:				
Einlagen des Bundes	(- 33)	(- 65)	(- 313)	(- 80)
Einlagen der Länder	(+ 42)	(+ 60)	(- 283)	(- 33)
Soforthilfebehörden	(- 79)	(+ 18)	(- 125)	(- 121)
Generalpostkasse	(- 100)	(- 19)	(- 1)	(- 58)
b) Gegenwertmittel (Gegenwertkonten des Bundes einschl. abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der BZB)	+ 90	+ 60	+ 97	+ 311
c) Alliierte Dienststellen	+ 9	+ 54	+ 7	+ 239
d) Sonstige Einlagen	+ 16	+ 8	+ 11	+ 729 ¹⁾
e) Schwebende Verrechnungen innerhalb des Zentralbankensystems	+ 50	+ 49	- 51	+ 142
3) Zentralbankkredite				
a) an Nichtbanken	- 202	- 174	+ 56	- 1 053
darunter:				
Bund	(- 121)	(- 142)	(- 33)	(- 634)
Bundesbahn	(- 38)	(+ 11)	(+ 109)	(- 259)
Länder	(- 35)	(- 34)	(- 13)	(- 173)
b) an KfW für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau u. Investitionsvorhaben	- 114	- 39	- 90	- 17
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 42	+ 33	+ 41	+ 214
5) Abwicklung des Auslandsge­schäfts beim Zentralbankensystem ¹⁾	+ 413	+ 421	+ 453	+ 2 878
6) Sonstige Faktoren, netto	- 50	- 24	+ 94	- 263
Gesamtwirkung vorgenannter Faktoren	- 117	+ 271	- 328	+ 896
Kreditnahme²⁾ und Einlagen der Geschäftsbanken beim Zentralbankensystem	Zunahme (+) oder Abnahme (-)			
Einlagen	- 414	- 209	- 270	- 65
darunter:				
Veränderung des im Monatsdurchschnitt berechneten Reserve-Solls	(- 157)	(- 157)	-	(+ 321)
Kredite	- 297	- 480	+ 58	- 961
Nettoverschuldung (Kredite minus Einlagen)	+ 117	- 271	+ 328	- 896
	Stand: Ende bzw. Durchschnitt des Berichtszeitraumes			
Einlagen	1 672	2 173	2 008	1 672
Kredite	3 278	3 403	3 445	3 278
Stand der Nettoverschuldung	1 606	1 230	1 437	1 606

¹⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus DM-Guthaben ausl. Banken und Export-Akkreditive. — ²⁾ Einschl. der vom Zentralbankensystem angekauften Ausgleichsforderungen von Geldinstituten. — ³⁾ Verminderung dieser Position im wesentlichen durch Auflösung des Bardepots.

weiterhin erhöhte, so daß die Bankenliquidität tendenziell auch hierdurch belastet wurde. Mitte Juni war daher der Nettorückgriff der Banken auf das Zentralbanksystem (Kredite minus Giro Guthaben) mit 1 437 Mill. DM rd. 328 Mill. DM höher als zum gleichen Termin des Vormonats, wobei allerdings ihre Bruttoverschuldung beim Zentralbanksystem mit 3 445 Mill. DM am 15. Juni 1952 gegenüber dem entsprechenden Termin des Vormonats nur wenig erhöht war. Vor allem jedoch haben die Banken zur Befriedigung ihres Geldbedarfs in der ersten Junihälfte wieder ziemlich stark auf ihre Bestände an Geldmarktpapieren zurückgegriffen. Bei den 480 wöchentlich berichtenden Banken war allein das Portefeuille an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen am 15. Juni mit 775 Mill. DM um 157 Mill. DM niedriger als Ende Mai.

Allerdings ist diese Anspannung der Bankenliquidität sicher nur vorübergehend, da in der nächsten Zeit ein Teil der durch den Steuertermin im Zentralbanksystem konzentrierten öffentlichen Mittel wieder abfließen wird und vorläufig keine Anzeichen für eine Verminderung des Zahlungsbilanzüberschusses erkennbar sind. Ob allerdings der Verflüssigungsprozeß über den Stand von Mai wieder hinausgehen wird, ist vorläufig nicht zu übersehen. Entscheidend hierfür wird vor allem sein, ob die Zahlungsbilanz weiter so aktiv bleibt wie in den letzten beiden Monaten, ferner, ob die Zunahme des Bargeldumlaufs noch über die saisonmäßig ohnehin fällige Steigerung hinausgeht, und schließlich, ob die öffentlichen Haushalte einer neuen Periode von Kassenüberschüssen entgegengehen oder nicht.

Weiter unergiebiges Wertpapiermärkte

An den Wertpapiermärkten haben sich in den letzten Monaten trotz der zeitweilig außerordent-

lich starken Flüssigkeit am Geldmarkt und der erhöhten Spartätigkeit noch kaum nachhaltige Belebungszeichen eingestellt. Zwar stiegen die Kurse der im Bundesgebiet notierten festverzinslichen Wertpapiere gegen Ende April und im Mai, als die zur Zeit schwebenden Pläne für eine „kleine Kapitalmarktreform“ einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurden, etwas an, aber schon im Juni trat in dieser Entwicklung wieder ein Rückschlag ein, und zwar offenbar, weil sich die parlamentarische Erledigung jener Pläne länger hinzieht als ursprünglich erwartet wurde und weil wohl auch befürchtet wird, daß die Lockerung der Kapitalzinspolitik weniger weit gehen wird, als auf Grund der ersten Nachrichten über die beabsichtigte Reform erhofft werden konnte. Auch die Senkung des Diskontsatzes von 6 auf 5 % ab 29. Mai 1952 vermochte, wie auf Seiten des Zentralbanksystems von Anfang an befürchtet, angesichts dieser ungeklärten Situation die Zurückhaltung des Publikums nicht zu durchbrechen, obwohl sie sich auf die Geldsätze weitgehend auswirkte. Die Unergiebigkeit des Wertpapiermarktes hält also an. Im Mai wurden an Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Industrieobligationen wieder nur 61 Mill. DM (gegen 86 Mill. DM im April und 48 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahrs 1952) abgesetzt, und hiervon entfielen wieder nur etwa 2 vH auf private Anleger, während der Rest an Versicherungen und — zum bei weitem größten Teil — an öffentliche Stellen ging, die die von ihnen gewährten Investitionsmittel zum Teil bekanntlich in zweckgebundener Form über die Pfandbriefinstitute leiten. Welches Ergebnis der Juni bringen wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen, doch hat es nicht den Anschein, als sei eine nennenswerte Besserung zu erwarten. Die seit einiger Zeit in Gang befindliche starke Verflüssigung der Geldmärkte hat also infolge der verfehlten Kapitalmarktpolitik die Wertpapiermärkte bisher gänzlich unberührt gelassen.

Öffentliche Finanzen

Die Kassenlage der öffentlichen Haushalte hat sich, im ganzen genommen, in den letzten Wochen wieder wesentlich verbessert. Während die öffentlichen Haushalte (Gebietskörperschaften, Soforthilfe, Sozialversicherungen, Bundesbahn und Bundespost) im April 1952 noch mit Kassenfehlbeträgen in Höhe von reichlich 500 Mill. DM abgeschlossen hatten, wiesen sie im Mai etwa gleich hohe Kassenüberschüsse aus, und im Juni dürfte das Bild eher noch günstiger sein.

Kassenmittel und Verschuldung der öffentlichen Haushalte
in Mill. DM

	1952			Veränderung	
	31. März	30. April	31. Mai ²⁾	April gegen März	Mai gegen April
Kassenmittel ¹⁾	5 806	5 522	6 200	- 284	+ 678
Verschuldung	5 682	5 912	6 070	+ 230	+ 158
Kassenmittel abzüglich Verschuldung	+ 124	- 390	+ 130	- 514	+ 520

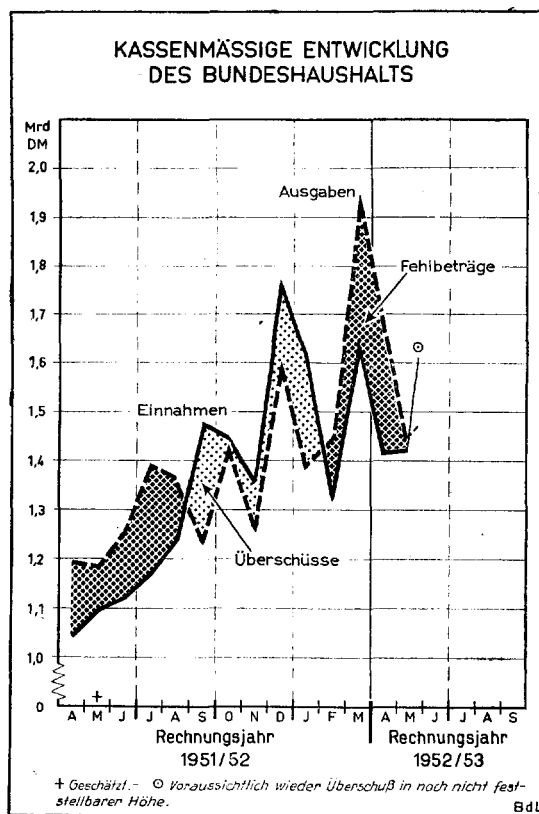
¹⁾ Einlagen im Bankensystem, Geldmarktanlagen und kurzfristige Direktkredite der Haushalte. — ²⁾ Zum Teil geschätzt.

Diese Umkehr ist einmal dadurch bedingt, daß in den Mai und Juni einige große Steuertermine fielen, nämlich in den Mai die vierteljährlichen Zahlungstermine für die Gewerbesteuer und die Soforthilfeabgaben und in den Juni der Vierteljahrestermin für die Veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer. Zum anderen gingen aber, jedenfalls im Mai, auch die Ausgaben weiter zurück, so besonders beim Bund, wo sich namentlich die Besatzungskosten mit dem Abklingen der Jahresendzahlungen wieder einigermaßen normalisiert zu haben scheinen, und bei der Arbeitslosenversicherung, deren Unterstützungsleistungen mit der Abnahme der saisonalen Arbeitslosigkeit wieder gesunken sind.

Der Bundeshaushalt

Besonders stark war die Entspannung in der Kassenlage des Bundes. Im Mai schloß der Bundeshaushalt zwar noch mit einem Kassenfehlbetrag ab, doch belief sich dieser nur noch auf 21 Mill. DM gegen 300 Mill. DM im März und 268 Mill. DM im April. Die Einnahmen waren

dabei aus zahlungstechnischen Gründen verhältnismäßig niedrig. Mit 1 425 Mill. DM überschritten sie den Stand des April nur ganz unwesentlich, wobei jedoch erwähnt sei, daß sie in beiden Monaten Einnahmen aus der Münzausgabe in Höhe von je 32 Mill. DM enthielten, die infolge der Ausgabe von 5 DM-Stücken wieder höher waren als in den vorangegangenen Monaten. Auf der anderen Seite gingen jedoch die Ausgaben stark gegenüber dem Vormonat zurück, nämlich um rd. 240 Mill. DM auf rd. 1,45 Mrd. DM. Im Vergleich zu ihrem bisherigen Höchststand (März 1952) waren sie sogar um rd. 500 Mill. DM oder reichlich 26 vH niedriger. Das lag vermutlich daran, daß Besatzungskostenzahlungen für Rechnung des abgelaufenen Finanzjahres, die die Entwicklung der Bundesfinanzen im März entscheidend und im April zumindest in gewissem Umfang beeinflusst hatten, im Mai kaum noch in Frage kamen.



Im Juni hat sich die Verbesserung in der Kassenlage schon aus zahlungstechnischen Gründen in starkem Maße fortgesetzt. Einmal flossen die

Steuereinnahmen auf Grund des vierteljährlichen Steuertermins wieder reichlicher, und zum anderen wurde dem Bund zu Beginn des Monats der Reingewinn der Bank deutscher Länder aus dem Jahre 1951 (rd. 118 Mill. DM) gutgeschrieben. Die Kassenlage hat sich daher in den ersten drei Wochen weit stärker entspannt als dies in früheren Monaten der Fall war. In den letzten Tagen des Monats wird sie sich auf Grund der Ultimozahlungen erfahrungsgemäß zwar wieder verschlechtern, zumal am 30. Juni auch die Halbjahreszinsen auf die vom Bund zu bedienenden Ausgleichsforderungen in Höhe von reichlich 80 Mill. DM fällig sind, doch dürfte die Ultimanspannung erheblich hinter der oben erwähnten

der zurückgehen. In der Zeit bis zum 21. d. Mts. konnte sie bereits um nahezu 180 Mill. DM abgebaut werden, und da der Bundesfinanzminister zu diesem Zeitpunkt über erhebliche Kassenmittel verfügte, ist es wenig wahrscheinlich, daß sie bis zum Monatsende wieder nennenswert ansteigt.

Trotz der Entspannung, die seit dem Mai in der Kassenlage des Bundes zu beobachten ist, bleiben die Aussichten der Bundesfinanzen vorläufig jedoch ziemlich ungünstig. Der Bundesfinanzminister veranschlagt in dem im Mai fertiggestellten Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr einen Fehlbetrag in Höhe von 1 245 Mill. DM. Allerdings sind in den Ausgaben auch die Aufwendungen für Schuldentilgung in Höhe

*Entwicklung und Zusammensetzung der Bundesschuld
in Mill. DM*

	1951	1952			Veränderung 31. Mai 1952 gegenüber	
	31. Mai	31. März	30. April	31. Mai	31. Mai 1951	30. April 1952
1) Kassenkredite der Bank deutscher Länder	379,0	184,1	271,7	122,9	— 256,1	— 148,8
2) Schatzwechsel	448,3	461,6	544,2	598,4	+ 150,1	+ 54,2
a) darunter: im Zentralbanksystem	(87,8)	(19,0)	(19,0)	(45,4)	(— 42,4)	(+ 26,4)
Summe 1 + 2: Inanspruchnahme im Rahmen des Kreditplafonds	827,3	645,7	815,9	721,3	— 106,0	— 94,6
3) Unverzinsliche Schatzanweisungen	196,2	606,9	699,0	818,0	+ 621,8	+ 119,0
4) Kredite vom Hauptamt für Soforthilfe	200,0	—	—	—	— 200,0	—
5) Prämien-Schatzanweisungen (Baby-Bonds)	—	35,9	36,0	36,3	+ 36,3	+ 0,3
Summe 1 bis 5	1 223,4 ¹⁾	1 288,5	1 551,0	1 575,6	+ 352,2 ¹⁾	+ 24,6 ¹⁾
darunter:						
Zentralbankkredite (1 + 2a)	466,8	203,1	290,7	168,3	— 298,5	— 122,4
„ vH der Gesamtverschuldung	38,2	15,8	18,7	10,6	— 27,6	— 8,1

¹⁾ Differenz durch Abrunden.

Verbesserung während der ersten drei Wochen zurückbleiben.

Entsprechend dem wesentlich geringeren Kassendefizit ist die gesamte Neuverschuldung des Bundes im Mai nur noch um rd. 25 Mill. DM auf insgesamt rd. 1 576 Mill. DM gestiegen. Immerhin lag sie damit um nahezu 400 Mill. DM über ihrem tiefsten Stand im vergangenen Rechnungsjahr (Ende Februar 1952) und um rd. 350 Mill. DM über dem Stand von Ende Mai 1951, wenn auch, geldpolitisch betrachtet, die Unterbringung der Bundesschuld Ende Mai 1952 weit günstiger war als vor einem Jahr, da sich der Anteil der Zentralbankkredite an der Gesamtverschuldung von 38 vH (Ende Mai 1951) auf knapp 11 vH (Ende Mai 1952) ermäßigt hat. Im Juni dürfte die Bundesschuld allerdings zum ersten Male seit einer Reihe von Monaten wie-

von insgesamt 755 Mill. DM (vgl. Pos. II 4b und 10 der nachstehenden Tabelle) und in den Einnahmen Kreditmittel in Höhe von 250 Mill. DM (vgl. Pos. I 6) enthalten. Saldiert man diese Posten, so ergibt sich, kassenmäßig betrachtet, eine Verringerung des Fehlbetrags um rd. eine halbe Mrd. DM auf etwa 740 Mill. DM.

Aber auch hierbei handelt es sich zunächst nur um eine Schätzung, deren Grundlagen teilweise sehr unsicher sind. Was z. B. die Ausgabeansätze anbelangt, so hängt die tatsächliche Entstehung der Ausgabeverpflichtungen in einer ganzen Reihe von Fällen von zur Zeit noch ausstehenden parlamentarischen Entscheidungen ab. Dies gilt beispielsweise für die Zahlungen an die Länder zur Abdeckung von Fehlbeträgen früherer Jahre und für einzelne Sozialleistungen, wie die Erstattungen von Flüchtlingsrenten an die So-

*Einnahmen und Ausgaben des Bundes¹⁾
nach den Haushaltsvoranschlägen für 1951/52
und 1952/53*

Einnahme-/Ausgabearten	1951/52	1952/53	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) 1952/53 gegenüber 1951/52	
	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	vH
I. Einnahmen				
1) Bundessteuern	13 656	15 624	+ 1 968	+ 14,4
2) Anteil an den Einkommensteuern	1 920 (27 vH)	4 200 (40 vH)	+ 2 280	+ 118,8
3) Ablieferungen von Bundespost und Notenbank	290	280	- 10	- 3,5
4) Münzgutschriften	380	145	- 235	- 61,8
5) Durchlaufende zweckgebundene Mittel ²⁾	1 758	1 473	- 285	- 16,2
6) Anleihen	2 244	250	- 1 994	- 88,9
7) Sonstige Einnahmen ³⁾	831	500	- 331	- 39,8
Summe 1 bis 7	21 079	22 472	+ 1 393	+ 6,6
II. Ausgaben				
1) Besatzungs- und Verteidigungslasten	7 658	8 800	+ 1 142	+ 14,9
2) Soziallasten	7 402	7 887	+ 485	+ 6,6
3) Finanzhilfe Berlin	550	600	+ 50	+ 9,1
4) Schuldendienst davon:	280	441	+ 161	+ 57,5
a) Verzinsung	(232)	(343)	(+ 111)	(+ 47,8)
b) Tilgung	(48)	(98)	(+ 50)	(+ 104,2)
5) Persönliche und sächliche Verwal- tungsausgaben ⁴⁾	855	1 136	+ 281	+ 32,9
6) Investitionen	1 021	1 333	+ 312	+ 30,6
7) Subventionen	839	676	- 163	- 19,4
8) Zuschüsse an finanzschwache Länder	—	250	+ 250	—
9) Ausgaben aus durchlaufenden Mitteln ⁵⁾	1 758	1 473	- 285	- 16,2
10) Abdeckung von Defiziten früherer Jahre	244	657	+ 413	+ 169,3
11) Sonstige Ausgaben	729	714	- 15	- 2,1
Summe 1 bis 11	21 336	23 967	+ 2 631	+ 12,3
abzüglich Global- einsparung	257	250	- 7	- 2,7
Verbleibende Gesamtausgaben	21 079	23 717	+ 2 638	+ 12,5
Fehlbetrag (-)	—	- 1 245	+ 1 245	—

¹⁾ Unter Einbeziehung Berlins in das westdeutsche Finanzsystem. —
²⁾ Hauptsächlich Gegenwertmittel, Mittel für Bergarbeiterwohnungs-
bau und Flüchtlingsiedlung. — ³⁾ Hauptsächlich Verwaltungsein-
nahmen und Beiträge der Länder (rückständige Interessenquoten,
Fehlbetrag 1949). — ⁴⁾ Einschließlich Versorgung und Zahlungen
an die Länder für die Verwaltung der Bundessteuern. — ⁵⁾ Ver-
gleiche Anm. 2.

zialversicherungsträger. Es ist daher möglich, daß nicht alle Ausgabeansätze voll erreicht werden. Auf der anderen Seite können sich freilich auch die Einnahmeschätzungen unter Umständen als

zu optimistisch erweisen. So beruhen z. B. die Ansätze für die Steuereinnahmen auf der Annahme, daß der Bund im laufenden Rechnungsjahr mit 40 vH am Ertrag der Einkommensteuern beteiligt wird, obwohl die Länder eine Beteiligung in dieser Höhe bisher ablehnen. Zum anderen wird bei der Schätzung der Steuereinnahmen eine 5⁰/oige Steigerung des Bruttosozialprodukts im laufenden Rechnungsjahr zugrunde gelegt, von der sich im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht mit Sicherheit sagen läßt, ob sie erreichbar sein wird. Ebenso ist völlig ungewiß, ob die auf Grund der Veranlagung für 1950 an sich fälligen Nachzahlungen auf die bisher vielfach noch auf den Verhältnissen von 1949 basierenden Vorauszahlungen wirklich eingehen werden, wenn die Gewinne weit weniger steigen als bisher oder gar stagnieren und die Steuerbelastung infolgedessen drückender wird. Ferner ist zu berücksichtigen, daß der Haushaltsplan insofern noch nicht vollständig ist, als namhafte Verpflichtungen, die vielleicht noch im Verlauf des Rechnungsjahres auftreten werden (neue Verpflichtungen gegenüber dem Ausland, Mehrbelastungen aus dem Lastenausgleich und vielleicht auch erhöhte Hilfeleistungen an Berlin), bisher nicht etatisiert wurden.

Auf jeden Fall ist aber damit zu rechnen, daß die Bundesausgaben im Verlauf des Rechnungsjahres ihr derzeitiges Niveau wesentlich überschreiten werden. So werden voraussichtlich die Aufwendungen für Zwecke der Verteidigung zumindest in den späteren Monaten des Rechnungsjahres höhere Mittel erfordern. Nach den letzten Vereinbarungen soll Westdeutschland in den Monaten bis zum Inkrafttreten der Verträge (wofür der 1. November 1952 genannt wird) monatlich 600 Mill. DM oder insgesamt 4,2 Mrd. DM und in den darauffolgenden fünf Monaten insgesamt 4,6 Mrd. DM zahlen.

Für das Rechnungsjahr 1952/53 veranschlagte

Besatzungs- und Verteidigungslasten

in Mill. DM

	je Monat	insgesamt
1) April bis Oktober 1952 (Besatzungskosten)	600	4 200
2) November 1952 bis März 1953		4 600
davon:		
a) für alliierte Truppen	(550)	(2 750)
b) für deutsche Kontingente	(300)	(1 500)
c) für Räumungskosten und Schadenszahlungen		(350)
Summe 1) und 2)		8 800

Auch die Sozialleistungen dürften zur Zeit — wegen der noch nicht abgeschlossenen Renten-neuberechnungen — ihren endgültigen Stand kaum schon erreicht haben, und darüber hinaus hält der Bundesfinanzminister offenbar mit gewissen Ausgaben zurück, solange seine Einnahmesituation noch nicht geklärt ist. Aus der Tatsache, daß die Kassenlage des Bundes zur Zeit trotz seiner vorerst nur 27%igen Beteiligung am Ertrag der Einkommensteuern verhältnismäßig günstig ist, können daher keine Rückschlüsse auf die Entwicklung der Bundesfinanzen im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres gezogen werden.

Die Länderhaushalte

Die Lage der Länderhaushalte hat sich im Mai nicht wesentlich geändert. Dem üblichen Einnahmerhythmus entsprechend wiesen sie in diesem Monat ebenso wie schon im April Kassen-defizite auf, da sich ihre nach Abführung des Bundesanteils verbleibenden Steuereinnahmen im April auf nur rd. 450 Mill. DM und im Mai auf nur rd. 490 Mill. DM beliefen, verglichen mit rd. 1 070 Mill. DM im März. Trotzdem war die kurzfristige Verschuldung der Länder im Mai mit rd. 60 Mill. DM rückläufig, wobei insbesondere die Verschuldung gegenüber dem Zentralbanksystem abgebaut werden konnte. Dies lag zum Teil daran, daß die aus der Zunahme der langfristigen Verschuldung (+ 170 Mill. DM = Erlös der bayerischen verzinslichen Schatzanweisungen) stammenden Mittel zum Teil zur Abdeckung kurzfristiger Schuldverpflichtungen Verwendung fanden. Da der Anleiheerlös, wie bereits im vergangenen Monat an dieser Stelle ausgeführt wurde, hauptsächlich für Zwecke der Investitionsfinanzierung bestimmt ist und die Mittel erfahrungsgemäß nur langsam abgerufen werden, konnte ein weiterer Teil zunächst den — hauptsächlich bei den Geschäftsbanken unterhaltenen — Kassenmitteln zugeführt werden. Im Gegensatz dazu griffen die anderen Länder in gewissem, offenbar aber bescheidenem Umfang auf ihre Kassenmittel zurück. Die im Zentralbanksystem unterhaltenen bzw. von diesem für Rechnung der Länder angelegten Mittel nahmen im Mai nur um rd. 23 Mill. DM ab, verglichen mit rd. 104 Mill. DM im Vormonat.

Für den Juni sind infolge der hohen Einnahmen aus der Veranlagten Einkommensteuer und

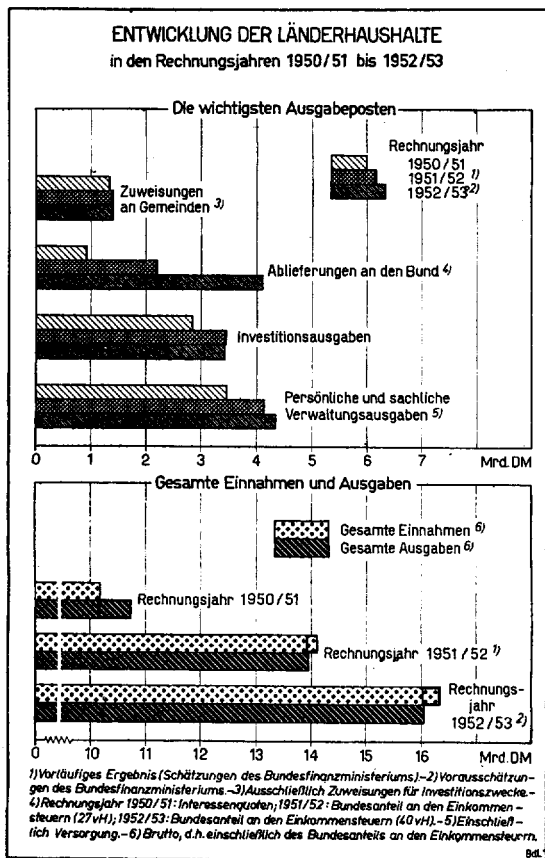
Veränderung der Kassenposition der Länder
nach den Ausweisen des Zentralbanksystems
Zunahme (+) Abnahme (–) in Mill. DM

	1952			
	März	April	Mai	März bis Mai
1) Im Zentralbanksystem unterhaltene und von diesem angelegte Mittel	+ 203,9	– 103,8	– 22,8	+ 77,3
2) Verschuldung gegenüber dem Zentralbanksystem ¹⁾	– 12,7	+ 5,4	– 35,2	– 42,5
Verbesserung (+) bzw. Verschlechterung (–) (1–2)	+ 216,6	– 109,2	+ 12,4	+ 119,8

¹⁾ Kassenvorschüsse und Schatzwechsel im Bestand des Zentralbanksystems.

der Körperschaftsteuer wieder Kassenüberschüsse zu erwarten, die allerdings wegen der vergleichsweise hohen Ausgaben (Halbjahreszinsen auf die Ausgleichsforderungen in Höhe von schätzungsweise 200 Mill. DM) den Betrag vom März (rd. 300 Mill. DM) nicht erreichen dürften.

Über das abgelaufene Rechnungsjahr 1951/52 liegen nunmehr vorläufige Schätzungen (wenn auch noch nicht endgültige Ergebnisse) von Seiten des Bundesfinanzministers vor. Sie zeigen, daß die Lage der Länderhaushalte in diesem Jahr wesentlich günstiger war als im vorangegangenen. Während sie nämlich im Rechnungsjahr 1950/51 mit Fehlbeträgen in Höhe von rd. 600 Mill. DM abgeschlossen hatten, kommen die obengenannten Schätzungen für das Rechnungsjahr 1951/52 zu Überschüssen in Höhe von rd. 150 Mill. DM. Diese Verbesserung der Gesamtrechnung im letzten Jahr (um rd. 750 Mill. DM) ging dabei mit wachsenden Ausgaben der Länder Hand in Hand (vgl. nachstehendes Schaubild). So stiegen einmal die Ablieferungen an den Bund von rd. 920 Mill. DM im Rechnungsjahr 1950/51 (Interessenquoten) auf rd. 2,2 Mrd. DM im Rechnungsjahr 1951/52 (27 vH des Ertrags der Einkommensteuern). Darüber hinaus aber konnten die Länder trotz des zum Teil zwangsweise — infolge von Lohn- und Gehaltserhöhungen und Preissteigerungen — wachsenden persönlichen und sächlichen Aufwands ihre Investitionsausgaben um rd. 600 Mill. DM oder reichlich 20 vH steigern, wengleich ein Teil dieser Mehrausgaben aus höheren durchlaufenden Mitteln anderer Haushalte gedeckt wurde.



Was die Entwicklung der Länderhaushalte im laufenden Rechnungsjahr angeht, so rechnet der Bundesfinanzminister in der Begründung seines Anspruchs auf eine 40⁰/ige Beteiligung am Ertrag der Einkommensteuern für dieses Jahr sogar mit einem Überschuß der Länderhaushalte in Höhe von 285 Mill. DM. Dabei wurde angenommen, daß sich die gesamten Einnahmen der Länder (brutto, d. h. alle Einnahmen aus den Einkommensteuern) um rd. 2,3 Mrd. DM erhöhen werden. Von diesem Mehrertrag würden, wenn der Bund tatsächlich 40 vH des Aufkommens aus den Einkommensteuern erhielte, schätzungsweise 1,9 Mrd. DM an die Bundeskasse abzuführen sein. Eine weitere Zunahme wird vor allem bei den persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben (um rd. 220 Mill. DM) veranschlagt. Dagegen wird nicht angenommen, daß die Investitionsausgaben weiter steigen werden. Diese werden vielmehr mit rd. 3 440 Mill. DM sogar etwas (wenngleich nur um 20 Mill. DM) niedriger angesetzt als im Vorjahr. Falls die Vorausschätzung des Bundesfinanzministers zutrifft, würden allerdings in einigen Ländern gewisse zusätzliche In-

vestitionen aus den obengenannten Überschüssen (285 Mill. DM) möglich sein. Aber auch diese leichte Zunahme reicht nach Meinung der Länder nicht aus, um die für Zwecke des Wiederaufbaus und der Steigerung ihrer eigenen Wirtschaftskraft notwendigen Investitionen durchzuführen. Aus diesem Grunde vor allem hat der Bundesrat der vom Bund geforderten 40⁰/igen Abführung der Einkommensteuererträge nicht zugestimmt.

Die Gemeindehaushalte

Die Kassenlage der Gemeinden war, wie bereits einleitend erwähnt, in der letzten Zeit dadurch bestimmt, daß am 10. Mai die vierteljährlichen Zahlungen auf die Gewerbesteuer fällig waren. Monatsangaben über das Aufkommen liegen nicht vor. Im letzten Vierteljahr (Januar bis März 1952) beliefen sich die Gewerbesteuererträge auf rd. 558 Mill. DM, womit sie um 61 Mill. DM oder nahezu 10 vH hinter dem Ergebnis des Vorvierteljahres (Oktober bis Dezember 1951) zurückgeblieben waren. Neben gewissen konjunkturellen Einflüssen lag dies vor allem daran, daß die Nachzahlungen auf Grund der Veranlagung für 1949 in der Zwischenzeit zum Abschluß kamen und die Einnahmen daher praktisch nur mehr aus Vorauszahlungen bestanden. Der Rückgang des Gewerbesteuerertrags wurde durch den gleichzeitigen nur geringen Anstieg der sonstigen Steuereinnahmen (+ 9 Mill. DM) bei weitem nicht wettgemacht, und da auch die Finanzzuweisungen der Länder abnahmen (um 18 Mill. DM), dürften die gesamten ordentlichen Einnahmen der Gemeinden mit rd. 70 bis 80 Mill. DM rückläufig gewesen sein. Ob diese Abnahme im laufenden Vierteljahr wieder eingeholt werden kann, ist fraglich, da das Aufkommen aus den Gemeindesteuern (insbesondere aus der Grundsteuer) im zweiten Kalendervierteljahr in der Regel seinen saisonalen Tiefstand erreicht.

Der Einnahmerückgang führte im Vierteljahr Januar bis März anscheinend nicht zu einer Anspannung der Kassenlage. Zwar sind die Möglichkeiten, die sich den Gemeinden für die Aufnahme kurzfristiger Überbrückungskredite bieten, eng begrenzt, doch wurden die von den Gemeinden in Anspruch genommenen Kassenkredite sogar leicht abgebaut. Offenbar haben die Gemeinden gleichzeitig ihre Ausgaben einge-

schränkt. Jedenfalls gilt dies für die Investitionsausgaben (Zahlen für die gesamten Ausgaben liegen nicht vor), die bei den statistisch erfaßten

Ausgewählte Posten zur Finanzlage der Gemeinden
Ergebnisse der vierteljährlichen Repräsentativerhebung
in Mill. DM

	Rechnungsjahr 1950/51	Rechnungsjahr 1951/52				
		1. R.vj.	2. R.vj.	3. R.vj.	4. R.vj.	insgesamt
Steuereinnahmen insgesamt	2 649	778	859	984	932	3 554
darunter:						
Grundsteuern	1 089	266	278	284	283	1 111
Gewerbsteuer	1 270	433	508	619	558	2 118
Allgemeine Finanzzuweisungen	818	201	191	224	206	822
Investitionen ¹⁾		317	369	396	335	1 417
darunter:						
für Wohnungsbau		(93)	(115)	(124)	(101)	(433)

¹⁾ Nur Gemeinden über 10 000 Einwohner. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

Gemeinden (über 10 000 Einwohner) in den Monaten Januar bis März 1952 um rd. 61 Mill. DM niedriger waren als im vorangegangenen Vierteljahr. Einschließlich der — geschätzten — Investitionsaufwendungen der kleineren Gemeinden haben die gesamten Investitionsausgaben aller Gemeinden von schätzungsweise 510 Mill. DM im

dritten Rechnungsvierteljahr auf ungefähr 425 Mill. DM im vierten Rechnungsvierteljahr, also um rd. 85 Mill. DM, abgenommen.

Aus den vorliegenden Ergebnissen der vier Rechnungsvierteljahre kann nunmehr auch ein Teilbild über die finanzielle Entwicklung der kommunalen Haushalte im gesamten Rechnungsjahr 1951/52 (allerdings ohne Auslaufperiode) gewonnen werden. Danach hat sich der finanzielle Spielraum der Gemeinden in dieser Zeit gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig stark erweitert. Ausschlaggebend hierfür war der steile Anstieg des Steueraufkommens von 2,65 Mrd. DM auf 3,55 Mrd. DM. Die Ausgaben der ordentlichen Haushalte — über die Unterlagen allerdings nicht zur Verfügung stehen — dürften trotz des gleichzeitigen Anstiegs der persönlichen und sächlichen Ausgaben bei weitem nicht so stark gewachsen sein, so daß die Gemeinden in stärkerem Umfang eigene Mittel zur Finanzierung ihrer außerordentlichen Etats verwenden konnten. Die kommunale Investitionstätigkeit ist jedenfalls gegenüber dem Vorjahr um schätzungsweise 300 Mill. DM gestiegen, ohne daß eine nennenswerte Zunahme bei den in Anspruch genommenen mittel- und langfristigen Krediten zu verzeichnen gewesen wäre.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Allgemeine Produktionsentwicklung

Die industrielle Produktion ist, wie schon in den Vormonaten, auch im Mai 1952 leicht angestiegen. Nach vorläufigen Ermittlungen stieg der Produktionsindex von 139 im April auf 141 im Mai (1936 = 100). Diese Zunahme um rund 1,5 vH dürfte ungefähr dem saisonüblichen Ausmaß entsprechen. Nimmt man die Entwicklung in den fünf Monaten seit Anfang des Jahres zusammen, so bleibt die Produktionszunahme in diesem Zeitraum (von 135 im Januar auf 141 im Mai) freilich hinter dem normalen Ausmaß der Frühjahrsbelebung etwas zurück. Dies liegt hauptsächlich daran, daß die Verbrauchgütererzeugung seit Anfang des Jahres sehr stark abgesunken ist, während sie normalerweise in den Frühjahrsmonaten etwas anzusteigen pflegt. Wie sehr sich in den letzten sechs Monaten die indu-

strielle Entwicklung verlangsamt hat, kommt deutlich darin zum Ausdruck, daß der Produktionsstand im Mai dieses Jahres nur noch um knapp 2 vH über dem Stand vom Mai 1951 und nur 1½ vH über dem durchschnittlichen Stand des zweiten Halbjahres 1951 lag. Dabei hat sich im Vergleich zum Vorjahr das Schwergewicht der Produktion sehr stark nach der Investitionsseite hin verschoben: Im Mai d. J. war die Investitionsgütererzeugung um 10 vH höher, die Verbrauchgütererzeugung dagegen um 10 vH niedriger als im Durchschnitt des zweiten Halbjahres 1951.

Die Produktionszunahme im Mai verteilte sich sehr einseitig auf einige Industriegruppen. Nennenswert zugenommen haben im Mai außer der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung (+ 9 vH) die Bautätigkeit und die Baustoffherzeugung (+ 5 bzw. + 11 vH), ferner die Erzeu-

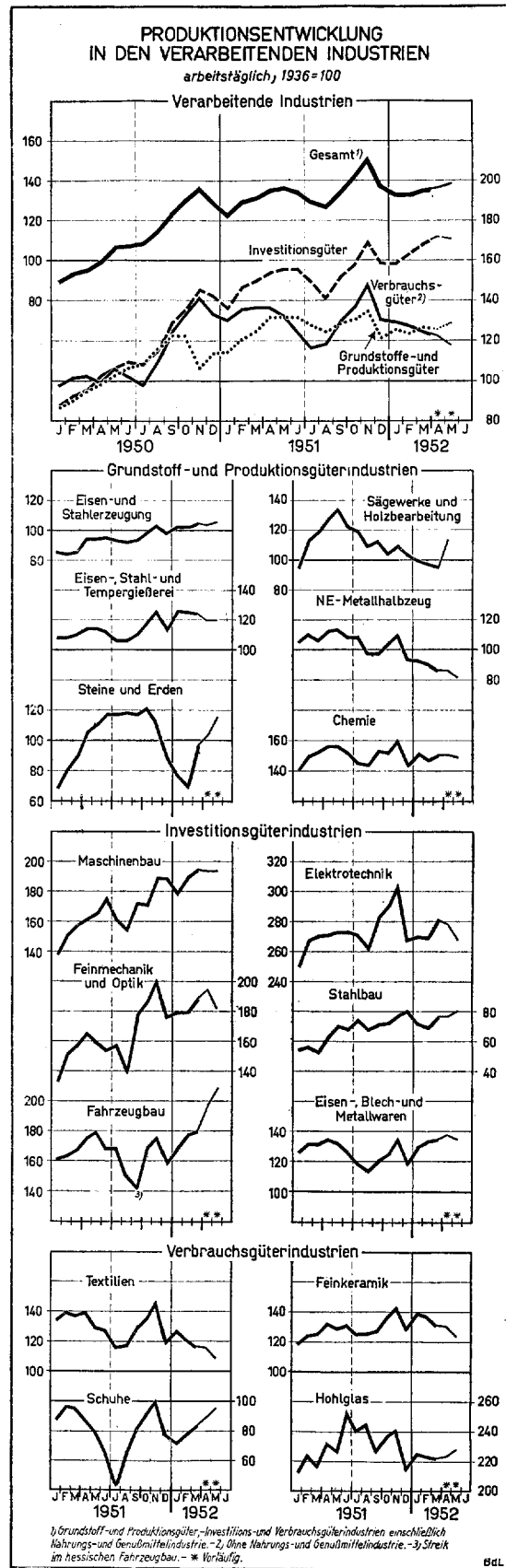
Entwicklung der Industrieproduktion

1936 = 100

	1950		1951		1952	
	1. Hj. M. D.	2. Hj. M. D.	1. Hj. M. D.	2. Hj. M. D.	April	Mai
Industrie insgesamt ¹⁾	102	125	133	139	139	141
Bergbau	104	110	117	120	124	124
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	97	115	126	128	126	129
Investitionsgüter- industrien	100	130	150	155	172	171
Verbrauchsgüter- industrien ²⁾	102	124	133	131	123	118
darunter: Textilindustrie	109	128	135	128	116	109

¹⁾ Einschließlich Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Bau und Energie. — ²⁾ Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

gung einiger Grundstoffe und Produktionsgüter, so von Mineralöl, Aluminium und Kautschukerzeugnissen, in geringerem Umfang auch die Produktion der eisenschaffenden Industrie. Dagegen ging die eigentliche industrielle Fertigwarenerzeugung überwiegend zurück. Dies trifft besonders für die Verbrauchsgüterproduktion zu, die im Mai erneut von 123 auf 118, d. h. um 4 vH, sank. Aber auch die Erzeugung von Investitionsgütern, die in den letzten Monaten neben der Bautätigkeit die Hauptstütze der Industriekonjunktur war, stagnierte im Mai. Bei den Verbrauchsgütern hat sich freilich in letzter Zeit der Endabsatz an die Konsumenten recht günstig entwickelt, jedoch ohne daß diese Belebung schon an die Industrie weitergeleitet worden ist. Im Investitionsgütersektor dagegen scheint die Nachfrage wenigstens auf einigen Teilgebieten nachzulassen. Dabei darf allerdings nicht außer acht gelassen werden, daß sich gegenwärtig die Produktion wichtiger Investitionsgüterindustrien immer noch an der Grenze des nach der Eisenversorgung Möglichen bewegt, so daß in einzelnen Zweigen die Annahme und Ausführung zusätzlicher Aufträge noch durch akute Materialversorgungsschwierigkeiten behindert ist. Vermutlich könnte also eine etwaige Abschwächung in einzelnen Branchen der eisenverarbeitenden Industrie bis zu einem gewissen Grade durch Expansion anderer, augenblicklich unter Materialknappheit leidender, Sektoren wettgemacht werden, soweit sich hierbei das Sortenproblem lösen läßt.



Kohle und Stahl

Im Gegensatz zur Stahlversorgung bestehen bei der Kohlenversorgung gegenwärtig im allgemeinen keine Schwierigkeiten und Engpässe, wenn man von Knappheiten an einigen besonderen Sorten absieht. In der Steinkohlenförderung sind allerdings in den letzten Monaten keine Fortschritte mehr zu verzeichnen.

Zur Entwicklung im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits- tägliche Förde- rung ¹⁾	Beleg- schaft unter Tage	Schicht- leistung je Mann unter Tage	Tägliche Fehl- schichten je 100 Mann
	1 000 t	1 000	t	Anzahl
1951 1. Vj. M. D.	395,1	308,1	1,46	15,1
April	400,9	310,5	1,46	14,6
Mai	390,6	309,9	1,46	17,1
Juni	386,2	308,7	1,47	17,6
1952 1. Vj. M. D.	411,3	318,9	1,48	14,4
April	404,8	321,1	1,47	15,6
Mai	402,0	320,7	1,48	15,9
Juni ²⁾	400,6			

¹⁾ Einschl. Sonderschichten. — ²⁾ Drei Juniwochen.

Sie ist arbeitstäglich von 404 800 t im April auf 402 000 t im Mai gesunken. Dieser Rückgang, der sich im Juni noch fortgesetzt hat, geht an sich nicht über die um diese Zeit übliche Abschwächung hinaus, jedoch war ursprünglich mit einer geringeren Abnahme gerechnet worden, und es steht schon jetzt fest, daß die Förderung im zweiten Vierteljahr 1952 insgesamt recht erheblich hinter dem für die Kohlenverteilung dieses Vierteljahres zugrundegelegten „Soll“ von 410 000 t arbeitstäglich zurückbleiben wird. Der Rückgang im Mai erklärt sich in erster Linie aus der geringeren Zahl der in diesem Monat gefahrenen Sonderschichten und im übrigen aus einem leichten (der Saisontendenz entsprechenden) Rückgang der Untertagebelegschaft. Die Schichtleistung je Mann unter Tage nahm dagegen geringfügig zu, jedoch liegt sie trotz des seit Januar d. J. eingeführten „Erfolgsanteilssystems“ nur wenig über der Vorjahresleistung. Die Vereinbarung über das Erfolgsanteilssystem wurde im Mai weiter verlängert, wobei mit Wirkung vom 1. Juni 1952 auch die gesamte Übertagebelegschaft einschließlich der Angestellten in das System mit einbezogen wurde. Für die Untertagearbeiter bewirkte das Prämiensystem im ersten Vierteljahr 1952 durchschnittliche Lohnzuschläge von 5 vH, im April von 4,6 vH.

Insgesamt wurden in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 51,4 Mill. t Steinkohlen gefördert. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahresergebnis (49,0 Mill. t) um 4,9 vH. Diese Zunahme bleibt hinter der Wachstumsrate zurück, die im Zusammenhang mit dem europäischen Produktionssteigerungsprogramm der OEEC veranschlagt worden war. Danach sollte die westdeutsche Steinkohlenförderung von 118,9 Mill. t im Jahre 1951 auf 126 Mill. t im Jahre 1952 oder um rund 6 vH erhöht werden. Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, muß die Leistung des Kohlenbergbaus im zweiten Halbjahr 1952 recht beträchtlich gesteigert werden, was nach der ganzen Sachlage vor allem eine höhere zusätzliche Förderung durch Sonderschichten voraussetzt.

Die arbeitstägliche Braunkohlenförderung setzte ihren seit Anfang d. J. anhaltenden Rückgang auch im Mai weiter fort. Die Verringerung der monatlich geförderten Menge auf 6,41 Mill. t im April und 6,50 Mill. t im Mai gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 7,30 Mill. t im ersten Vierteljahr 1952 war zwar im wesentlichen saisonbedingt. Doch war der Rückgang der Förderung seit dem winterlichen Höhepunkt in diesem Jahr bedeutend stärker als in den beiden Vorjahren, was zum großen Teil mit einem verringerten Einsatz von Braunkohle für die Stromerzeugung zusammenhängt. Außerdem hält die Erzeugung von Braunkohlenbriketts mit dem Bedarf der Wirtschaft nicht ganz Schritt. Die Erzeugung von Hütten- und Zechenkoks ging, kalendertäglich gerechnet, im Mai gegenüber dem April erneut leicht zurück. Auf diesem Gebiet konnte seit Anfang des Jahres kaum noch ein Fortschritt erzielt werden, da sich vor allem die Kokereikapazitäten infolge von Schwierigkeiten in der Materialbelieferung nur sehr langsam ausweiten lassen. Außerdem ist auch die Belieferung mit Koks-kohle nicht immer ausreichend gewesen.

Wenn trotz des Zurückbleibens der Kohlenförderung hinter den ursprünglichen Vorausschätzungen bis jetzt keine Spannungen in der Kohlenversorgung der Wirtschaft eintraten — von dem Koksengpaß abgesehen —, wenn die Wirtschaft vielmehr ihre Kohlenvorräte fortlaufend erhöhen konnte, so hängt dies vor allem damit zusammen, daß infolge der geringen Zu-

nahme der Industrieproduktion bzw. der Abschwächung in einigen besonders stark kohleabhängigen Zweigen wie Chemie und Textilveredlung einerseits, der anhaltend hohen Stromerzeugung aus Wasserkraft andererseits die jahreszeitliche Abnahme des Kohleverbrauchs in diesem Jahr besonders ausgeprägt ist. Im übrigen kann die Versorgung der westdeutschen Wirtschaft mit Kohle insofern noch keineswegs als normal angesehen werden, als der Bedarf noch bis in die jüngste Zeit hinein nicht ohne Rückgriffe auf Zufuhren an — bekanntlich außerordentlich kostspieliger — nordamerikanischer Kohle voll gedeckt werden konnte. Zwar konnte die monatliche Einfuhr rate erheblich verringert werden, nämlich von 938 000 t im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1952 auf 495 000 t im April und 327 000 t im Mai. Die amerikanische Kohle wird aber auch weiterhin kaum völlig entbehrt werden können. Vielmehr rechnet vor allem die eisenschaffende Industrie vorläufig noch mit einem Zuschußbedarf an amerikanischer Koks-kohle in Höhe von etwa 1,2 Mill. t je Vierteljahr. Wie aus der nebenstehenden Tabelle ersichtlich, wurden im Mai sogar wieder mehr eingeführte Brennstoffe in der Eisen- und Stahlerzeugung verwendet als im Vormonat.

Die Eisen- und Stahlerzeugung ist im Mai nicht nur dem Monatsergebnis nach sondern auch arbeitstäglich wieder etwas gestiegen, obwohl zumindest bei der Rohstahl- und Walzstahlerzeugung der bisherige Erzeugungshöchststand vom März d. J. nicht wieder ganz erreicht werden konnte. Während sich die Schrottversorgung im Zusammenhang mit der Freigabe der Schrottpreise weiter entspannte, wird die Stahlerzeugung nach wie vor durch den Koksengpaß und unzureichende Kapazitäten begrenzt. Trotz der leicht erhöhten arbeitstäglichen Erzeugung von Walzstahl hat sich die Auslieferung von Walzwerkserzeugnissen an inländische Verbraucher, auf den Arbeitstag gerechnet, im Mai nicht verbessert. Die Materialschwierigkeiten der weiterverarbeitenden Industrie sind deshalb nach wie vor beträchtlich; insbesondere Grobbleche, Stabstahl, Feinbleche und Blankstahl sind unverändert knapp. Betroffen hiervon sind namentlich der Schiffbau, Teile des Maschinen- und Stahlbaus, der Eisen- und Blechwarenindustrie

Produktion von Eisen und Stahl

in 1 000 t

Zeit	monatlich	arbeitstäglich	monatlich	
			mit inländischen Brennstoffen	mit ausländischen Brennstoffen
Roheisen und Ferrolegierungen				
1951 4. Vj. M. D.	958	31,3	643	315
1952 1. Vj. M. D.	1 023	33,7	758	265
April	1 000	33,3	760	240
Mai	1 072	34,6	807	265
Rohstahl und Stahlformguß				
1951 4. Vj. M. D.	1 194	46,2	951	243
1952 1. Vj. M. D.	1 270	49,5	1 057	213
April	1 212	48,5	1 012	200
Mai	1 289	49,6	1 079	210
Walzwerkserzeugnisse				
1951 4. Vj. M. D.	828	32,0	657	171
1952 1. Vj. M. D.	869	33,8	722	147
April	817	32,7	677	140
Mai	870	33,5	723	147

sowie auch der Elektroindustrie, während sich die Materialbelieferung des Fahrzeugbaus neuerdings gebessert hat. Seit Abschluß der Auftragsbereinigung in der Stahlindustrie, d. h. seit Anfang Februar d. J., liegen die Auftragseingänge für Walzstahl aus dem In- und Ausland zusammengekommen wieder recht beträchtlich über den gleichzeitigen Auslieferungen, nämlich im Februar um 7 vH, im März um 25 vH, im April um 19 vH und im Mai um 16 vH, so daß die Lieferfristen wieder länger werden. Im Gegensatz zu den Inlandsaufträgen hat allerdings der Auftragseingang aus dem Ausland in den letzten Monaten erheblich nachgelassen und ist schon seit längerer Zeit niedriger als die gleichzeitigen Walzstahlexporte, so daß der noch nicht aufgearbeitete Bestand an Exportaufträgen gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen ist.

Investitionsgüterindustrien

Die Produktion der Investitionsgüterindustrien veränderte sich nach vorläufigen Ermittlungen von April auf Mai nur unwesentlich; der Produktionsindex sank von 171,6 auf 171,3 (1936 = 100). Diese leichte Abschwächung ist in der Hauptsache auf Rückgänge in der elektrotechnischen sowie feinmechanischen und optischen Erzeugung zurückzuführen, die sowohl einige Investitionsgüter als auch einige der in dieser Gruppe enthaltenen Verbrauchsgüter betraf. Die Erzeugung an sonstigen Investitionsgütern hat dagegen auch im Mai noch etwas zugenommen. So ist vor allem

die Produktion im Fahrzeug- und Stahlbau und wahrscheinlich auch im Schiffbau (für den noch keine Mai-Ziffern vorliegen) weiter gestiegen; in diesen Zweigen ist auch der Auftragseingang im allgemeinen noch durchaus zufriedenstellend. Trotzdem läßt sich nicht verkennen, daß die Aufschwungkkräfte, die bisher die Entwicklung im Investitionsgütersektor bestimmten, mindestens schwächer geworden sind. In dem für die Gesamtentwicklung des Investitionsgütersektors ausschlaggebenden Maschinenbau stagniert seit etwa drei Monaten die Erzeugung, wenn auch auf dem hohen Stand von 194 vH des Produktionsstandes von 1936. In einer Reihe von Einzelzweigen gehen die neuen Aufträge seit einiger Zeit zurück. Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich im Zusammenhang damit die Produktionsentwicklung innerhalb des Maschinenbaus selbst immer stärker differenziert hat. Den

Produktionsentwicklung in ausgewählten Zweigen des Maschinenbaus

Maschinen bzw. Geräte	Produktion M. D. 1. Vj. 1952 in Mill. DM	Zunahme (+) bzw. Ab- nahme (—)	
		April 52 gegenüber 1. Vj. 1952 in vH	Mai 52 in vH
Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau	36,4	+ 0,4	+ 7
Hütten- und Walzwerks- einrichtungen	13,7	+ 11	+ 11
Werkzeugmaschinen	73,2	+ 8	+ 14
Verbrennungsmotoren	39,6	— 2	+ 12
Baumaschinen	17,8	+ 3	+ 30
Landmaschinen	43,4	+ 16	+ 24
Papier- und Druckmaschinen	29,8	+ 5	+ 8
Armaturen	31,6	— 5	— 1
Holzbearbeitungsmaschinen	13,6	— 10	— 7
Nahrungsmittelmaschinen	32,2	— 1	— 20
Textilmaschinen	42,1	— 1	— 2
Schuh- und Lederindustrie- maschinen	4,7	— 2	— 6
Nähmaschinen	21,9	— 22	— 24
Büromaschinen	24,2	— 16	— 11

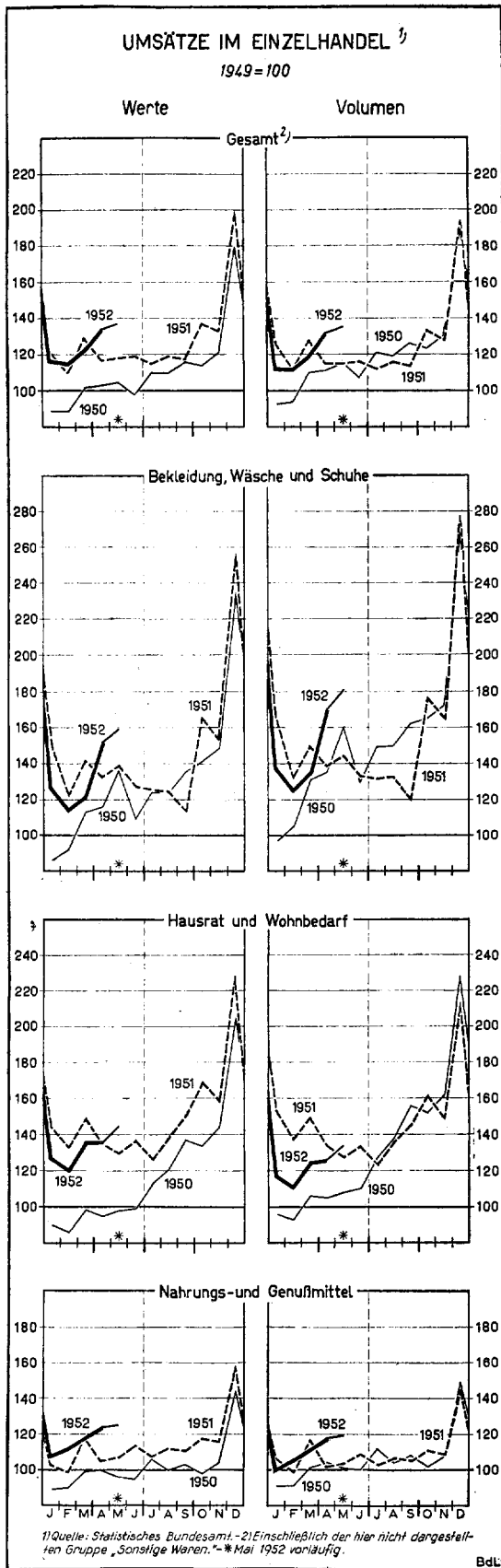
¹⁾ Ohne Berücksichtigung der verschiedenen Zahl der Arbeitstage.
(M. D. 1. Vj. 1952 25, 6, April 24, Mai 25 Arbeitstage).

Einschränkungen in der Produktion von Nahrungsmittelmaschinen, Näh- und Büromaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Armaturen usw. stehen recht beachtliche Erhöhungen in der Produktion von Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau und die eisenschaffende Industrie, für die Bauwirtschaft und die Landwirtschaft, sowie von Werkzeugmaschinen und Verbrennungsmotoren gegenüber, wobei bis jetzt diese Produktionssteigerungen die Rückgänge in anderen Bereichen voll ausgeglichen oder sogar über-

kompensiert haben. Auch konnten im allgemeinen Maschinenbau die gemeldeten freien Kapazitäten bisher in der Regel durch Weitergabe von Aufträgen seitens anderer Werke mit höheren Auftragsbeständen besetzt werden. Bemerkenswert ist auch, daß der Produktionsrückgang bei Textilmaschinen bis jetzt nur geringfügig ist, worauf an dieser Stelle schon früher hingewiesen wurde. Immerhin kann kein Zweifel sein, daß auch im Investitionsgüterbereich an die Stelle der bisher vorherrschenden „Verkäufermärkte“ zusehends ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage tritt. Dies erleichtert nicht nur die marktmäßige Anpassung der Nachfrage an die immer noch zu knappe Eisen- und Stahldecke, sondern auch die notwendigen Umstellungen in der Investitionsgütererzeugung zugunsten der Engpaßinvestitionen. Außerdem dürften die hierdurch ermöglichten kürzeren Lieferfristen auch dem Export zugutekommen.

Verbrauchsgütermärkte

Die Verbrauchsgütermärkte waren im Mai noch stärker als in den vorangegangenen Monaten durch eine gegenläufige Entwicklung von Produktion und Endabsatz gekennzeichnet. Die Produktion sank von April auf Mai nochmals um 4 vH ab, was im wesentlichen auf den scharfen Rückgang der Textilproduktion von 116 im April auf 109 im Mai (1936 = 100) zurückzuführen ist. Die letztere lag damit im Mai nicht nur um 16 vH niedriger als im Mai 1951, sondern sogar noch etwas unter dem Stand vom Mai 1950. Auf der anderen Seite haben sich die Einzelhandelsumsätze im Mai d. J. recht günstig entwickelt. Obwohl sie bereits im April im Zusammenhang mit dem Oster- und Frühjahrsgeschäft eine recht beachtliche Höhe erreicht hatten, nahmen sie — entgegen der saisonüblichen Tendenz — im darauffolgenden Monat nochmals um einige Punkte zu. Sie waren damit im Mai wertmäßig um 16 vH, mengenmäßig um 17 vH höher als im Mai 1951. Die erhöhte Verbrauchernachfrage kam vor allem dem Absatz von Hausrat und Wohnbedarf, aber auch von Bekleidung und Schuhen zugute. In dem besonders kritischen Sektor der Bekleidung (einschl. Schuhen) lag der Einzelhandelsabsatz im Mai mengenmäßig um nicht weniger als 25 vH über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Wenn auch



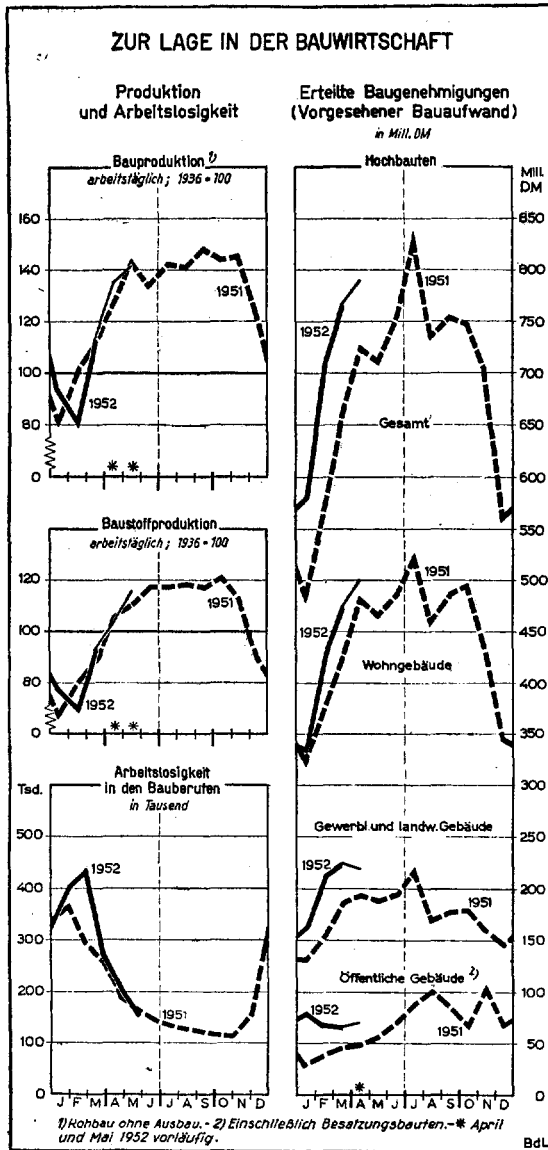
aus einem einzelnen Monatsergebnis keine allzu weitreichenden Schlüsse gezogen werden können, da seit 1 1/2 Jahren die Einkäufe der Verbraucher einen recht unregelmäßigen, vielfach stoßartigen Verlauf — je nach Witterung und Lage der Hauptfeiertage — genommen haben, so hat sich aus der Aufeinanderfolge mehrerer günstiger Monatsergebnisse im Einzelhandel auf alle Fälle eine gewisse Entspannung im Verbrauchsgütersektor ergeben. Wie vermutlich schon im April, so ist in noch stärkerem Umfang im Mai die Verbrauchsgüter- und insbesondere die Textilerzeugung mengenmäßig hinter dem gleichzeitigen Endabsatz zurückgeblieben. Die verfügbaren (allerdings unvollständigen) Unterlagen lassen erkennen, daß die Läger im Einzelhandel mindestens seit April, die Läger im Konsumgütergroßhandel schon seit längerer Zeit zurückgehen. Auch die Textil- und Bekleidungsindustrie selbst konnte offenbar in den letzten Monaten wenigstens einen Teil der ihre Bewegungsfreiheit beengenden Vorräte an Halb- und Fertigwaren abstoßen. Wenn auch in den nächsten Monaten saisonmäßig eher eine Abschwächung des Verbrauchsgüterabsatzes zu erwarten ist, so haben sich andererseits infolge der teilweisen Bereinigung der Lagersituation die Zukunftsaussichten im Verbrauchsgüterbereich gebessert.

B a u w i r t s c h a f t

Die Bauwirtschaft ist auch im Mai der wichtigste Faktor der saisonalen Produktions- und Beschäftigungszunahme gewesen. Die Erhöhung des Gesamtindex der Industrieproduktion entfiel sowohl im April als auch im Mai jeweils ungefähr zur Hälfte auf die Bauwirtschaft. Nach der kräftigen Erholung im März und April hat sich allerdings das Aufschwungstempo in der Bauwirtschaft neuerdings etwas verlangsamt. Der Index der Bautätigkeit ist von April bis Mai zwar wiederum um 5 vH, nämlich von 135 auf 142 (1936 = 100) gestiegen, aber er blieb damit sowohl hinter der Zuwachsrate als auch hinter dem absoluten Stand von Mai 1951 (Produktionsindex 144) zurück. Stärker nahm die Baustoffproduktion zu, nämlich von 104 auf 116, womit sie auch den vergleichbaren Vorjahresstand beträchtlich übertraf.

Wenn auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der ersten Junihälfte darauf hindeutet, daß die Bautätigkeit seit Mai keine großen Fortschritte mehr erzielen konnte, so ist doch nach den bisher vorliegenden Indizien wenigstens ein normaler Ablauf der weiteren Bausaison wahrscheinlich. Die in den ersten vier Monaten

zulunterlagen kaum noch gestiegen, aber sie liegen gegenwärtig doch noch etwa 13 bis 14 vH höher als im Frühjahr vorigen Jahres. Auch unter Berücksichtigung dieser Kostenerhöhung übertrifft jedoch das Volumen der beabsichtigten Bauvorhaben, gemessen an den erteilten Baugenehmigungen von Januar bis April, in diesem Jahr die Bauplanungen des Vorjahres. Allerdings blieb die Zahl der genehmigten Wohnungsbauten in den Monaten Januar bis April 1952 mit 142 000 hinter den genehmigten Wohnungsbauplänen der entsprechenden Vorjahreszeit (150 000) zurück. Doch wurde dies ausgeglichen durch höhere Bauvorhaben für öffentliche Zwecke — bei denen insbesondere die sehr umfangreichen Besatzungsbauten eine große Rolle spielen — sowie durch das größere Volumen an Bauplanungen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.



Zusagen und Auszahlungen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbau-Hypotheken in Mill. DM

	Jan.	Febr.	März	April	Mai
1951					
Zusagen	123,9 ¹⁾	80,2	105,8	94,5	91,9
Auszahlungen	110,5	88,8	99,8	107,2	95,4
1952					
Zusagen	119,7	122,7	143,0	150,4	159,3
Auszahlungen	90,4	81,6	92,6	95,8	104,1

¹⁾ Ohne 98,3 Mill. DM aus Überhang bei den Lebensversicherungen.

dieses Jahres erteilten Baugenehmigungen für Hochbauten aller Art lagen dem Bauwert nach um rd. 16 vH höher als die Baugenehmigungen in den ersten vier Monaten des Vorjahres. Allerdings muß bei einem derartigen Vergleich die in der Zwischenzeit erfolgte Erhöhung der Baukosten berücksichtigt werden. Diese sind zwar seit Anfang des Jahres nach den verfügbaren Ein-

Was den Wohnungsbau, den nach wie vor wichtigsten Einzelzweig der Bautätigkeit, anbelangt, so scheint von der Finanzierungsseite her rein rechnerisch ungefähr das gleiche Bauvolumen wie im Vorjahr gesichert. Während im Vorjahr infolge des Rückgangs der Spartätigkeit die Beschaffung der ersten Hypotheken die Hauptschwierigkeit darstellte, ist diese in der gegenwärtigen Bausaison infolge des Aufschwungs der Sparkapitalbildung eher leichter als die nachstellige Finanzierung. Die Zusagen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken lagen in den Monaten März bis Mai um nicht weniger als 55 vH über dem vergleichbaren Vorjahresstand, so daß damit auch unter Berücksichtigung der gestiegenen Baukosten ein wesentlich größeres Bauvolumen als im Vorjahr finanziert werden kann. Wenn auch die Schwierigkeiten der nachstelligen Finanzierung noch nicht ganz behoben sind — die Finanzierung insgesamt ist durch das

starke Mißverhältnis zwischen gestiegenen Baukosten und unveränderten Richtsatzmieten bedeutend erschwert worden —, scheinen doch nun öffentliche Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stehen, um wenigstens für 1952 noch ein hohes Volumen des Wohnungsbaues zu gewährleisten.

Arbeitsmarkt

Trotz der nur geringen Zunahme der industriellen Produktion hat auch im Mai die Arbeitslosigkeit bedeutend stärker abgenommen als im Vorjahr, nämlich um 129 900 Personen gegenüber 59 200 Personen im Mai 1951. In der ersten

Entwicklung der Arbeitslosigkeit
in 1 000

Jahr	Erhöhung (+) bzw. Rückgang (—)					Stand Mitte Juni
	Febr.	März	April	Mai	1. Juni- hälfte	
1951	— 158,8	— 95,8	— 120,6	— 59,2	— 27,7	1 359,2
1952	+ 67,5	— 313,3	— 137,7	— 129,9	— 20,4	1 291,6

Junihälfte hat sich der Abbau der Arbeitslosigkeit dagegen sehr verlangsamt. Nach den Berichten der Arbeitsämter hat vor allem die Bauindustrie im Juni nur noch sehr beschränkt neue Kräfte eingestellt. Immerhin war Mitte Juni die registrierte Arbeitslosigkeit mit 1,29 Mill. Personen um 68 000 niedriger als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Von der Erhöhung der Arbeitslosigkeit im Winter 1951/52 waren bis Mitte Juni 1952 rund 89 vH wieder abgebaut worden, während im entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres erst 81 vH der vorangegangenen winterlichen Zunahme der Arbeitslosigkeit wieder beseitigt waren. Die trotz der nur zögernden Produktionsbelegung relativ starke Entlastung des Arbeitsmarktes im Frühjahr 1952 dürfte sich in erster Linie daraus erklären, daß in diesem Jahr der Zustrom neuer Kräfte auf den Arbeitsmarkt geringer war als 1951, so daß sich die saisonale Beschäftigungszunahme im Vergleich zu den Vorjahren stärker in den Arbeitslosenziffern auswirkte. Zwar ist in diesem Jahr ein besonders starker Jahrgang von der Schule entlassen worden. Doch hat sich auf der anderen Seite sowohl der Einstrom von Erwerbssuchenden in das Bundesgebiet, als auch der Andrang von Arbeitssuchenden aus vorher nicht berufstätigen Kreisen wesentlich vermindert.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes entfiel in der Zeit von Ende Februar bis Ende Mai 1952 in besonders hohem Maße auf Berufe mit Außenarbeiten. Von dem Gesamtrückgang der Arbeitslosigkeit um 581 000 Personen während dieser drei Monate entfielen auf Land- und Forstwirtschaft, Bauwirtschaft und Baustoffindustrie zusammen nicht weniger als 401 000 oder 69 vH. Demgegenüber ist in der Zeit von Ende Februar bis Ende April (neuere Zahlen aus der Industrieberichterstattung liegen noch nicht vor) die Beschäftigtenzahl in der Industrie nur um rd. 100 000 gestiegen, etwas weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in 1 000

	1951	1952
	Ende Februar bis Ende April	
Bergbau	+ 14,4	+ 14,9
darunter: Kohlenbergbau	(+ 9,9)	(+ 8,5)
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	+ 51,8	+ 47,7
darunter: Steine und Erden	(+ 26,2)	(+ 34,3)
Investitionsgüterindustrien	+ 46,6	+ 40,8
darunter: Maschinenbau	(+ 19,6)	(+ 15,3)
Verbrauchsgüterindustrien	+ 15,1	— 4,3
darunter: Textilindustrie	(+ 6,5)	(— 9,0)
Bekleidungsindustrie	(+ 3,3)	(+ 4,1)
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	— 9,7	+ 0,3
Industrie insgesamt ²⁾	+ 118,2	+ 99,4

¹⁾ Quelle: Industrieberichterstattung. — ²⁾ Soweit in der Industrieberichterstattung erfaßt.

Die Tatsache, daß sich die saisonale Beschäftigungszunahme in diesem Jahr so stark auf die Außenberufe konzentrierte und beschränkte, spiegelt sich auch in der regionalen Entwicklung der Arbeitslosigkeit deutlich wider. Am stärksten ist im Vergleich zum Vorjahr die Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bayern sowie in Rheinland-Pfalz zurückgegangen, also in Ländern, in denen Land- und Bauwirtschaft eine relativ große Rolle spielen. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen erreichte sie Mitte Juni den niedrigsten Stand seit drei Jahren. Allerdings wirkt sich hierin auch die sehr starke Abwanderung aus diesen Ländern aus. In den Jahren 1950 und 1951 sind aus Schleswig-Holstein 192 000 und aus Niedersachsen 170 000 Menschen mehr ab- als zugewandert. Die einzigen Länder, in denen Mitte Juni die Arbeitslosigkeit höher war als im gleichen Zeitpunkt

des Vorjahres, waren bezeichnenderweise Nordrhein-Westfalen und Hamburg, d. h. die beiden Länder, in denen die Außenberufe eine relativ geringere Rolle spielen als die rein industriellen

Betätigungen, und die gleichzeitig Hauptaufnahmeland für die nach Arbeitsgelegenheit drängenden überschüssigen Bevölkerungsteile der Flüchtlingsländer sind.

Preise und Löhne

Die Preisentwicklung war in den letzten Wochen insofern einer gewissen Belastungsprobe unterworfen, als im April und Mai 1952 einige gebundene Grundstoffpreise, nämlich der Kohle- und Stahlpreis, erhöht bzw. die bisher noch teilweise kontrollierten Holzpreise gänzlich freigegeben wurden und als gleichzeitig die Weltmarktpreise im allgemeinen nicht weiter gesunken sind, sondern sich teilweise sogar merklich befestigten. Der von der im Vergleich zu den Produktionsmöglichkeiten nach wie vor verhältnismäßig schwachen Nachfrage ausgehende Preis-

druck hat jedoch ausgereicht, um diese Einflüsse durch Preissenkungen bei anderen Produkten zu kompensieren und, von vorübergehenden Schwankungen abgesehen, das Preisniveau im allgemeinen eher weiter sinken als steigen zu lassen.

Was zunächst die Entwicklung der internationalen Rohstoffpreise anbelangt, so haben sich die bereits im letzten Bericht geschilderten Stabilisierungerscheinungen in der Zwischenzeit weiter verstärkt. Von einer völlig einheitlichen Tendenz kann allerdings auch jetzt

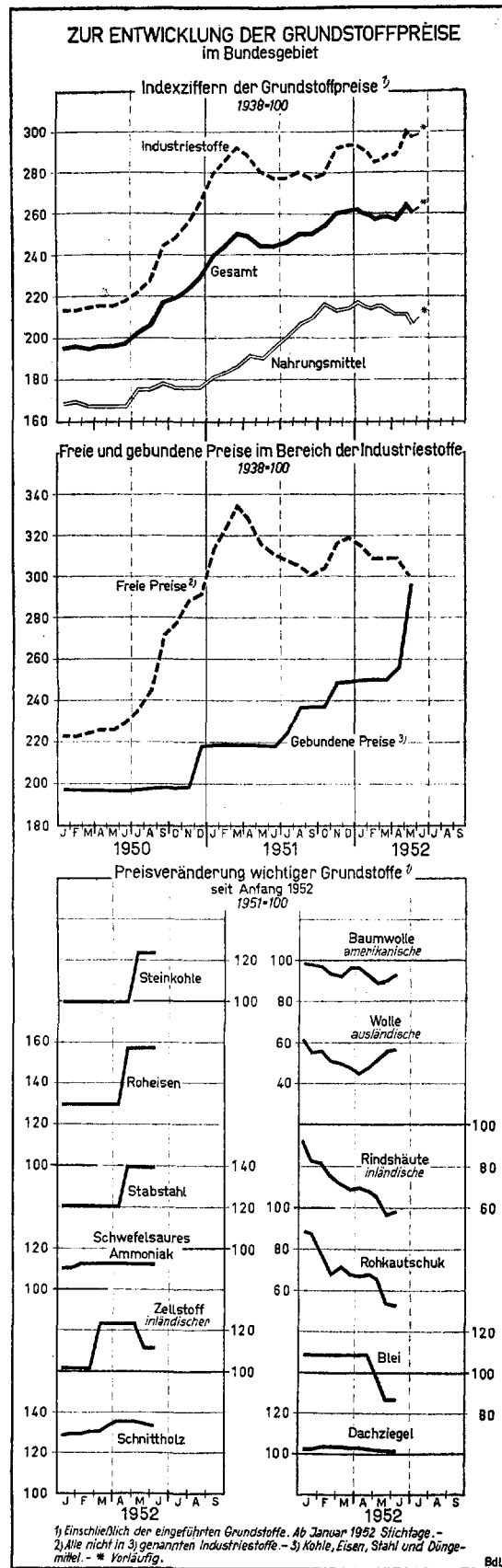
Preise wichtiger Weltmarktwaren

Index bzw. Ware	Basis	Preisstand					Veränderungen	
		Beginn der Korea-hausse ¹⁾	Seitheriger Höhepunkt	darauffolgender Tiefpunkt	Mitte Mai 1952	Mitte Juni 1952 ²⁾	Mitte Juni 1952 gegenüber	
							Tiefpunkt (Sp. 3)	Mitte Mai 1952
1	2	3	4	5	6	7		
Moody	31. 12. 1931 = 100	405,1	535,2	427,6	437,7	432,2	+ 1,1	— 1,3
Reuter	18. 9. 1931 = 100	494,7	626,9	532,1	539,7	543,5	+ 2,1	+ 0,7
Waren mit steigenden Preisen im Mai/Juni 1952								
Roggen	2. Western, N. Y., cts je bush	206,50	248,50	227,00	231,85	246,75	+ 8,7	+ 6,4
Baumwollsaatöl	1. Term., N. Y., cts je lb	15,54	26,55	12,42	14,57	14,83	+ 19,4	+ 1,8
Leinsaat	1. Term., Winnipeg, \$ je bush	3,75	5,68	3,54	3,80	4,10	+ 15,8	+ 7,9
Schmalz	Midwestern, N. Y., cts je lb	11,45	18,25	10,75	12,00	12,12	+ 12,7	+ 1,0
Baumwolle	Americ. middling, N. Y., cts je lb	34,79	46,06	35,20	39,45	41,55	+ 18,0	+ 5,3
Zinn	99%, London, £ je l. t	600,75	1 615,00	912,10	960,10	970,00	+ 6,3	+ 1,0
Kupfer	Elektro, N. Y., Expt., cts je lb	22,50	33—36,15	—	27,50	33—36,15	—	+ 25,7
Wolle	Austr. Vliese, gew., 70's, London, d je lb	153,00	308,00	110,00	130,00	140,00	+ 27,3	+ 7,7
Waren mit wenig veränderten Preisen im Mai/Juni 1952								
Häute	butt. brand., N. Y., cts je lb	23,50	31,00	9,00	12,50	12,50	+ 38,8	± 0,0
Mais	gelb II, N. Y., cts je bush	176,75	221,37	204,50	211,38	213,00	+ 4,2	+ 0,7
Kaffee	Santos IV, N. Y., cts je lb	50,00	56,50	52,62	53,50	53,25	+ 1,2	— 0,5
Kakao	Accra, N. Y., cts je lb	32,25	44,38	28,38	38,38	38,25	+ 34,7	— 0,4
Blei	N. Y., cts je lb	11,00	19,00	15,00	15,00	15,00	± 0,0	± 0,0
Stahlblöcke	Pittsburgh, N. Y., \$ je l. t	53,00	56,00	56,00	56,00	56,00	± 0,0	± 0,0
Kautschuk	RSS, London, d je lb	23,00	73,50	23,50	26,25	26,50	+ 12,8	+ 0,9
Waren mit fallenden Preisen im Mai/Juni 1952								
Schweine	Chicago, \$ je 100 lbs	21,25—21,40	24,75	16—17,75	20,50—22,75	19—21,00	+ 18,5	— 5,3
Weizen	Hardwinter II., N. Y., cts je bush	249,12	288,88	Siehe Sp. 5	276,75	261,25	.	— 5,6
Zucker	N. Y., Weltkontrakt 4, cts je lb	4,27	8,08	„	4,25	4,15	.	— 2,4
Zink	East St. Louis, N. Y., cts je lb	15,00	19,50	„	19,50	16,00	.	— 17,9
Jute	c. & f., Dundee, London, £ je l. t	120,00	240,00	„	125,00	112,10	.	— 10,3

¹⁾ Stand Ende Juni 1950. — ²⁾ Moody's, Reuters' Index und britische Notierungen vom 17. 6., amerikanische Notierungen vom 13. 6. 1952.

noch keine Rede sein. So sind insbesondere die Getreide- und Zuckerpreise neuerdings unter dem Einfluß der überwiegend günstigen Erntechrichten gesunken. Auch der Zinkpreis ist infolge rückläufiger Nachfrage im Mai unter den amtlichen Höchstpreis der Vereinigten Staaten gesunken. Auf der Mehrzahl der Märkte hat die Preisbefestigung jedoch weitere Fortschritte gemacht. So sind etwa die Preise für Wolle, Häute, Öle und Fettrohstoffe, die im Verlauf der vorangegangenen Baisse zum Teil weit unter ihren Stand vor Ausbruch des Koreakonflikts gesunken waren, im Verlauf des Mai und auch noch in den ersten Juniwochen gestiegen. Die markttechnisch bedingten Erholungstendenzen sind dabei zum Teil auch durch Anzeichen einer allmählichen Wiederbelebung der Endnachfrage, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, gefördert worden. Die in den letzten Wochen wieder etwas günstigere Entwicklung des Absatzes an Verbrauchsgütern in den Vereinigten Staaten dürfte auch wesentlich dazu beigetragen haben, daß sich Mitte Mai auch die Baumwollpreise der etwas festeren Preistendenz an den internationalen Rohstoffmärkten anschlossen und seitdem ziemlich kräftig gestiegen sind. Ob diese und ähnliche Preissteigerungen der letzten Zeit von Dauer sein werden, läßt sich zwar noch nicht übersehen und wird sicher entscheidend davon abhängen, ob sich die in letzter Zeit zu verzeichnende Belebung der inneramerikanischen Nachfrage als mehr denn eine vorübergehende Marktschwankung erweisen wird. Aber immerhin hat sich Moody's Preisindex der wichtigen an US-Märkten gehandelten internationalen Stapelgüter seit Ende April unter nur noch geringen Schwankungen stabilisiert, nachdem er von Anfang Januar bis Ende April um etwa 7 vH zurückgegangen war.

Von noch größerem Gewicht für die innerdeutsche Preisgestaltung war jedoch, daß, wie eingangs erwähnt, im Zuge der allmählichen „Preisentzerrung“ einige bisher gebundene Grundstoffpreise im April und Mai abermals erhöht bzw. freigegeben wurden. Über die Einzelheiten dieser Maßnahmen ist bereits in den letzten beiden Monaten berichtet worden. Sie hatten zur Folge, daß die allgemeine Indexziffer der Grundstoffpreise in der ersten Maihälfte mit 265 vH des Standes von 1938 ihren bisher höch-



sten Stand erreichte und damit um 7 Punkte über dem Niveau von Anfang April lag. Der Gruppenindex der Grundstoffe stieg dabei sogar von 289 auf 301, da sich der Einzelindex für Kohle von 234 auf 291 und der für Roheisen bzw. Stabstahl von 384 auf 465 bzw. von 309 auf 358 erhöhte. Allerdings blieb diese Erhöhung, ihrer Ursache entsprechend, eine einmalige Erscheinung; denn schon in der zweiten Mai-Hälfte sorgte der anhaltende Rückgang der meisten nicht gebundenen Grundstoffpreise dafür, daß der Gesamtindex sich wieder leicht erniedrigte, wobei freilich nicht nur die rückläufige Entwicklung gewisser unter Konjunkturdruck stehender Industriestoffe, sondern zum Teil auch die saisonmäßige Abschwächung einiger Nahrungsmittelgrundstoffe eine Rolle spielte. Immerhin war das durchschnittliche Niveau der Grundstoffpreise auch in der ersten Juni-Hälfte mit 263 vH des Standes von 1938 noch um 5 Punkte höher als Anfang April, also vor Beginn der neuen Preis Anpassungsmaßnahmen.

Auf die übrigen Preise hat diese abermalige Erhöhung der Grundstoffpreise jedoch im allgemeinen keinen wesentlichen Einfluß ausgeübt. So ist jedenfalls selbst der (auch die erhöhten Grundstoffpreise einschließende) Gesamtindex der Erzeugerpreise indu-

stionsgüter zumindest stabil geblieben ist. Das liegt einmal daran, daß die tatsächliche Belastung, die die Wirtschaft durch die erwähnten Grundstoffpreiserhöhungen erfuhr, vielfach wesentlich geringer war als den offiziellen Preiserhöhungen entsprochen hätte, weil in Gestalt der „grauen“ Stahlpreise und der Aufpreise für „Spitzenkohle“ vorher zum Teil wesentlich höhere Preise als die offiziellen gezahlt werden mußten und diese Preise nunmehr weitgehend von den höheren offiziellen Preisen abgelöst wurden. Hinzu kam aber noch, daß die allgemeine Marktlage die Weiterwälzung der Grundstoffpreiserhöhungen in vielen Fällen nicht gestattete und überdies die Preise der von den Preiserhöhungen wenig oder gar nicht betroffenen Industrien konjunkturell zum großen Teil unvermindert rückläufig blieben.

Besonders weitgehend scheint, zumindest im Bereich der Industrie, die Kohlenpreiserhöhung aufgefangen worden zu sein. Abzuwarten bleibt freilich, wie die Bundesbahn, die niemals auf den Bezug von Spitzenkohle angewiesen war und die Kohlenpreiserhöhung deshalb in vollem Umfang zu spüren bekommt, mit dieser erneuten Kostenerhöhung fertig werden wird. In der Industrie dagegen scheint nicht einmal in der relativ stark kohleabhängigen Baustoffindustrie das Preisniveau durch die Kohlenpreiserhöhung nach oben gedrückt worden zu sein, da nunmehr auch hier im allgemeinen „Käufermärkte“ vorherrschen und die Baustoffindustrie früher mit einem besonders hohen Anteil von „Spitzenkohle“ gearbeitet hatte. Schwieriger scheint dagegen die „Verdauung“ der höheren Stahlpreise zu sein. Sie rührt vor allem auch an das Problem der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der eisenverarbeitenden Industrie, da die inländischen Stahlpreise bei verschiedenen Sorten nunmehr über den entsprechenden Preisen einiger anderer Länder liegen. Tatsächlich waren gerade einige der besonders exportintensiven eisenverarbeitenden Industrien, wie vor allem der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Eisen-, Stahl- und Blechwarenindustrie bereits gezwungen, ihre Preise ebenfalls zu erhöhen, und es bleibt abzuwarten, wie sich dies auf ihre Exportchancen auswirken wird, besonders wenn die Entspannung der internationalen Stahlversorgung weitere Fortschritte machen sollte.

Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾

1938 = 100

Zeit	Gesamt	darunter		
		Grundstoffe ²⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter
1950 Juni	178	190	170	165
1951 März	218	244	183	201
Juni	222	247	190	205
September	221	244	194	205
Dezember	228	253	197	211
1952 Januar	228	252	200	210
Februar	226	249	200	208
März	226	247	201	209
April	228	253	201	207
Mai	226	252	201	205

¹⁾ Bundesgebiet, ohne die Länder Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Lindau. — ²⁾ Nur im Inland erzeugte Grundstoffe.

strieller Produkte nach einem leichten Anstieg im April schon im Mai wieder auf den Stand von März zurückgesunken, während der Gruppenindex für Verbrauchsgüter weiter zurückgegangen und der Gruppenindex für Investi-

In den nicht vom Stahl abhängigen Verbrauchsgüterindustrien stand dagegen die Preisentwicklung weiter im Zeichen des Drucks, der sich aus der derzeitigen durch ein Warenüberangebot gekennzeichneten Lage ergibt. Auch die seit einiger Zeit festzustellende Belebung der Einzelhandelsumsätze hat dieser Tendenz offenbar noch keinen Abbruch getan, zumal sie die Industrie bisher noch kaum erreicht hat. Der Index der Erzeugerpreise für Verbrauchsgüter ist daher im Mai ebenso wie im April um 1 vH zurückgegangen. Die größten Preisnachlässe mußten bei den Textil- und Ledererzeugnissen gewährt werden, aber auch die Fabrikpreise der Holzbe- und -verarbeitung sowie der Papierindustrie gingen im Mai um 2 vH zurück. Sowohl in den einzelnen Zweigen der Bekleidungsindustrie als auch bei der Holzverarbeitung wurden die Preissenkungen durch die vorangegangene oder gegenwärtige Verbilligung der Rohstoffpreise erleichtert; ausschlaggebend dafür blieb aber nach wie vor die geringe Kaufkraft des Handels. Auch in relativ gut beschäftigten Zweigen, wie in der elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Industrie, gaben die Preise überwiegend nach.

Entsprechend der Entwicklung der Erzeugerpreise für Konsumgüter gingen auch die Einzelhandelspreise im Mai — von saisonbedingten Zunahmen abgesehen — weiterhin zurück. Die Zahl der Meldungen über Senkungen von Einzelhandelspreisen für industrielle Verbrauchsgüter gegenüber dem Vormonat in ausgewählten Städten des Bundesgebiets überwog Mitte Mai mit 35 vH aller Meldungen auch weiterhin die Zahl der Meldungen über Preissteigerungen (11 vH) sehr stark. Die mit der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten erfaßten Preise für Bekleidung verbilligten sich im Mai um 1,5 vH; selbst die Preise der überwiegend holz- und eisenabhängigen Hausratgegenstände gingen im Mai zum ersten Mal seit fast zwei Jahren etwas zurück. Außerdem verminderten sich die Kosten für Nahrungsmittel außer Obst, Gemüse und Kartoffeln um 1 vH. Diese Tendenz setzte sich, wie aus einzelnen Preismeldungen hervorgeht, auch in der ersten Junihälfte weiter fort.

Nur die Preise für das bereits aus der neuen Ernte stammende Obst und Gemüse sowie für

neue Kartoffeln stiegen im Mai beträchtlich an. Ausschließlich darauf ist es zurückzuführen, daß die gesamten Lebenshaltungskosten vom April zum Mai um gut 1 vH angestiegen sind. Mit dem wachsenden Angebot von Erzeugnissen aus der neuen Ernte dürften in den nächsten Monaten jedoch auch die saisonbedingten Lebenshaltungskosten wieder stärker zurückgehen und sich damit der Tendenz anschließen, die seit Anfang des Jahres im großen und ganzen die übrigen Konsumgüterpreise bestimmt.

Entwicklung der Lebenshaltungskosten

1938 = 100

Indexgruppe	1952				
	Januar	Febr.	März	April	Mai
Ernährung, ohne Obst, Gemüse und Kartoffeln	187	185	184	183	181
Obst, Gemüse und Kartoffeln	186	202	218	222	259
Ernährung insgesamt	187	188	190	190	196
Bekleidung	203	201	199	197	194
Hausrat	197	197	197	197	196
Lebenshaltungskosten gesamt ¹⁾	170	171	171	171	173
ohne Obst, Gemüse und Kartoffeln	169	168	168	167	166

¹⁾ Unter Einschuß der hier nicht aufgeführten sonstigen Gruppen, die sich kaum verändert haben.

Über die L ö h n e liegen für die Zeit seit September 1951 infolge der in Durchführung begriffenen Revision der Lohnstatistik noch immer keine Angaben vor. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß sich inzwischen größere Änderungen ergeben haben. So dürften zumindest die Tariflöhne seitdem nur in Ausnahmefällen gestiegen sein, unter denen der wichtigste wahrscheinlich die Anfang April 1952 in Kraft getretene 4⁰/oige Tarifierhöhung in der Bauwirtschaft ist. Erwähnenswert ist noch, daß die Angestellten im öffentlichen Dienst im Juni eine einmalige Teuerungszulage in Höhe eines halben Monatsgehalts erhielten. Die Entwicklung der Wochenverdienste hängt infolge der weitgehenden Tarifrube naturgemäß in erster Linie von der Entwicklung der Beschäftigung ab. In den ersten Monaten des Jahres 1952 war diese in manchen Industriezweigen, besonders in denen des Verbrauchsgütersektors, für die Arbeitnehmer insofern nicht günstig, als die Wochenarbeitszeit vielfach eingeschränkt wurde und sicher in vielen Fällen auch die Mehrverdienste auf Grund von Überstunden fort-

fielen. Tatsächlich geht aus den Ergebnissen der Industrierichterstattung hervor, daß der durchschnittliche Lohn je geleistete Arbeitsstunde in der Industrie von 1,55 DM im Durchschnitt des vierten Vierteljahres 1951 auf 1,52 DM im Februar und März 1952 gesunken ist. Mit der Saisonbelebung im Frühjahr scheint sich dann jedoch wieder ein Umschwung angebahnt zu haben;

denn bereits für den April wird der effektive Durchschnittslohn je geleistete Arbeitsstunde wieder mit 1,58 DM angegeben. Der absolute Gesamtbetrag des Arbeitseinkommens ist daneben aber natürlich vor allem durch die saisonmäßige Steigerung der Beschäftigtenzahl erhöht worden, worüber am Schluß des letzten Abschnitts berichtet wurde.

Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Die Ausfuhr der Bundesrepublik hat sich im Mai 1952 wieder günstiger entwickelt. Sie war mit 1 407 Mill. DM um rund 100 Mill. DM oder 8 vH höher als im April, dessen Ergebnis allerdings durch den Ausfall von Arbeitstagen während der Osterzeit beeinträchtigt war. Auch der Monatsdurchschnitt vom ersten Vierteljahr 1952 wurde im Mai übertroffen, und zwar um 7 vH. Bei einem Vergleich über einen längeren

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾
in Mill. DM

Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ²⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslande-hilfe		gesamt	kommerziell ³⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 "	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1951						
1. Vj. MD	1 240,0	1 068,1	171,9	995,0	- 245,0	- 73,1
2. " "	1 066,3	853,9	212,4	1 181,4	+ 115,1	+ 327,5
3. " "	1 325,8	1 166,2	159,6	1 346,6	+ 20,8	+ 180,4
4. " "	1 276,4	1 220,8	55,6	1 335,9	+ 59,5	+ 115,1
1952						
1. Vj. MD	1 440,7	1 406,8	33,9	1 320,9	- 119,8	- 85,9
März	1 458,4	1 433,4	25,0	1 377,5	- 80,9	- 55,9
April	1 279,2	1 251,6	27,6	1 305,0	+ 25,8	+ 53,4
Mai	1 172,1	1 150,0	22,1	1 407,6	+ 235,5	+ 257,6

¹⁾ Einschl. West-Berlins. — ²⁾ Einfuhrüberschüsse = —, Ausfuhrüberschüsse = +, — ³⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr.

Zeitraum zeigt sich allerdings, daß die nun schon seit mehr als einem halben Jahr andauernde Ausfuhrstagnation im Grunde noch kaum überwunden ist. Im Durchschnitt erreichen nämlich die Ausfuhrziffern des April, der ein kurzer Monat war, und des Mai (der ein längerer Monat war) dem Werte nach nur ungefähr wieder den Ausfuhrstand vom dritten Vierteljahr 1951, während

sie dem Volumen nach noch um etwa 3 vH hinter dem damaligen Stand zurückbleiben. Die für den deutschen Devisenhaushalt besonders wichtige Ausfuhr in den Dollar-Raum lag dabei im Mai 1952 mit 117,5 Mill. DM sogar ziemlich erheblich unter dem im dritten Vierteljahr 1951 erreichten Durchschnittsstand von 135,1 Mill. DM, während umgekehrt die Ausfuhr sowohl in den EZU-Raum als auch in sonstige Verrechnungsländer im Mai 1952 beträchtlich höher war (vgl. hierzu im einzelnen die Tabelle „Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen“). Der warenmäßigen Zusammensetzung nach beruhte die Ausfuhrsteigerung im Mai zu einem Teil auf einer Erhöhung der Kohle- und Koks-ausfuhr, bei der in den Vormonaten aufgelaufene Rückstände nachzuliefern waren. Auch die Ausfuhr an Fahrzeugen, Maschinen, Erzeugnissen der feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Industrie nahm stärker zu, als allein durch die größere Zahl an Arbeitstagen zu erklären ist. Daneben konnte aber auch die Ausfuhr an Verbrauchsgütern, wie Glas, Keramik und Textilien, kleinere Fortschritte erzielen oder frühere Rückschläge wieder aufholen.

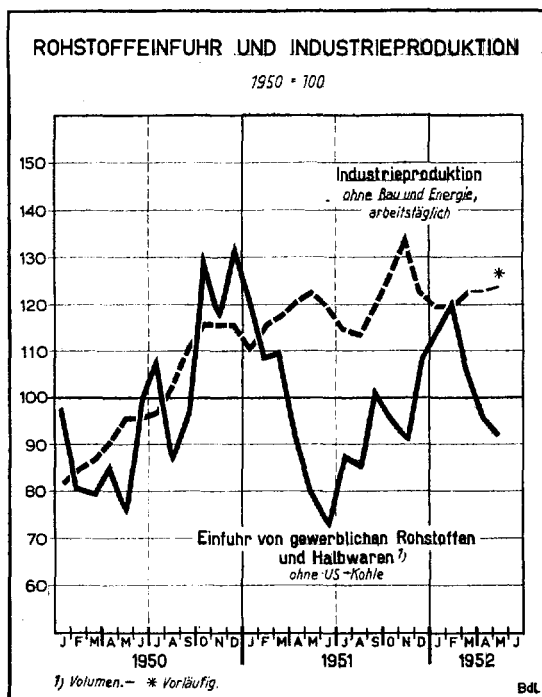
Die Tatsache, daß die Ausfuhr in den EZU-Raum von 962 Mill. DM im April auf 1 033 Mill. DM im Mai zunehmen und damit fast wieder den verhältnismäßig günstigen Stand vom März erreichen konnte, ist um so bemerkenswerter, als Frankreich und die Sterling-Länder in den letzten Monaten bekanntlich ziemlich scharfe Einfuhrrestriktionen verhängt haben. Tatsächlich ist die westdeutsche Ausfuhr in die Franc- und Sterling-Länder seit Anfang des Jahres auch beträchtlich gesunken. So lag im Monatsdurchschnitt April/Mai die Ausfuhr in diese beiden Ländergruppen um 74 Mill. DM oder 21 vH

unter dem Durchschnittsstand im vierten Vierteljahr 1951. Dieser Ausfall ist aber bisher durch eine gleichzeitige Zunahme der Ausfuhr in die übrigen EZU-Länder annähernd ausgeglichen worden. Ob das auch in Zukunft der Fall sein wird, bleibt freilich abzuwarten, zumal sich die Einfuhrrestriktionen in Frankreich und den Sterling-Ländern erst in den kommenden Monaten voll in der Ausfuhrstatistik auswirken werden, da zur Zeit noch zu einem erheblichen Teil Lieferungen auf Bestellungen aus der Zeit vor den Restriktionen abgewickelt werden. Jedenfalls ist nach den jüngsten handelspolitischen Abmachungen mit Frankreich eine sehr starke weitere Beschneidung der deutschen Ausfuhrmöglichkeiten nach diesem Land zu erwarten.

Fast noch bemerkenswerter als auf der Ausfuhrseite war im Mai die Entwicklung auf der Einfuhrseite. Die Einfuhr, die bereits im April ungewöhnlich stark abgenommen hatte, ging im Mai nochmals um 107 Mill. DM oder 8 vH auf 1 172 Mill. DM zurück. Wenn auch im Früh-

fuhr sank im Mai mengenmäßig auf den tiefsten Stand seit Sommer 1950. Bei den Rohstoffen und Halbwaren fiel vor allem die verringerte Einfuhr von amerikanischer Kohle sowie von Textilrohstoffen und Kautschuk ins Gewicht. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren für die gewerbliche Wirtschaft insgesamt hat in den beiden letzten Monaten einen Tiefstand erreicht, der kaum noch mit dem allgemeinen Produktionsniveau in Westdeutschland in Einklang steht und sicher nicht dem längerfristigen Einfuhrbedarf an diesen Gütern entspricht. Offensichtlich steht diese Entwicklung in engem Zusammenhang mit der allgemeinen Zurückhaltung, die die westdeutsche Wirtschaft seit einiger Zeit an den Tag legt, wobei durch die bis April währende Baisse an wichtigen internationalen Rohstoffmärkten die Zurückhaltung im Einfuhrsektor aber in ganz besonderem Maße in Erscheinung trat. Daß trotzdem die Liberalisierung der Einfuhr aus den OEEC-Ländern keineswegs ohne Wirkung geblieben ist, zeigt sich darin, daß die Einfuhr von Fertigwaren im Gegensatz zur übrigen Einfuhr seit Anfang des Jahres von Monat zu Monat zugenommen hat und im Mai mit 166 Mill. DM um 31 vH höher war als im Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahres 1951, also des letzten Vierteljahres vor der schrittweisen Wiedereinführung der Liberalisierung. Der Anteil der Fertigwaren an der Gesamteinfuhr war daher im Mai mit 14,2 vH höher als selbst in den Monaten vor der Suspendierung der deutschen Liberalisierungsliste im Februar 1951. Gleichwohl ging die Gesamteinfuhr aus dem EZU-Raum im Mai zurück. Verhältnismäßig noch viel stärker sank freilich die Einfuhr aus dem Dollar-Raum, aus dem weniger an Kohle, Baumwolle und Getreide bezogen wurde. Sie verringerte sich von Februar, in dem sie mit 392 Mill. DM einen Höchststand erreicht hatte, bis Mai auf 209 Mill. DM oder fast auf die Hälfte.

Infolge des starken Einfuhrrückgangs bei gleichzeitiger Erhöhung der Ausfuhr nahm der Aktivaaldo der Handelsbilanz im Mai ungewöhnlich stark zu. Er stellte sich in diesem Monat auf nicht weniger als 236 Mill. DM gegen 26 Mill. DM im April. Da von der Einfuhr rund 22 Mill. DM durch amerikanische Auslandshilfe finanziert wurden, betrug der Aktivaaldo des „kommerziellen“ Außenhandels so-

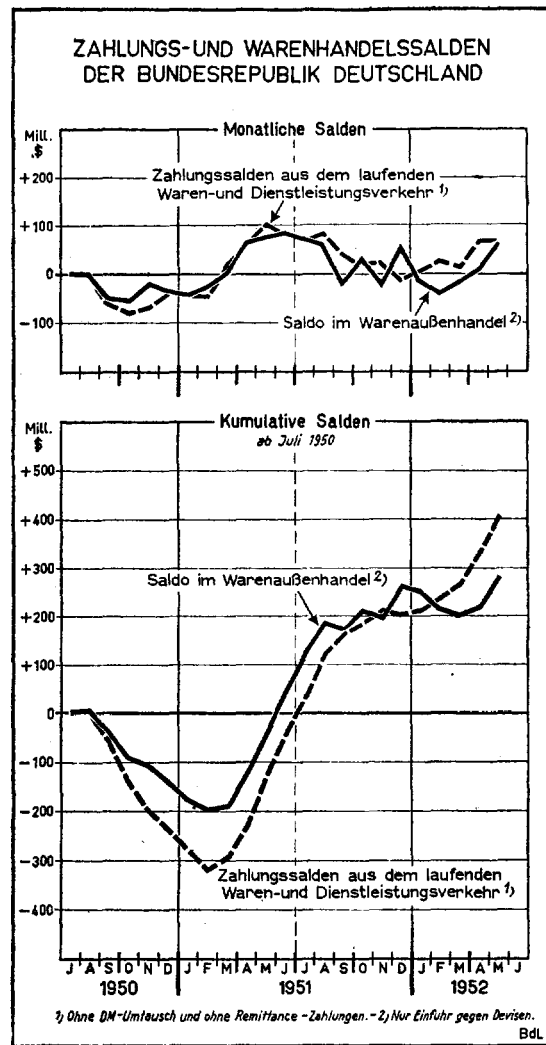


sommer die Einfuhr aus jahreszeitlichen Gründen stets etwas geringer zu sein pflegt, so geht eine so starke Verminderung wie in den beiden letzten Monaten doch weit über das saisonübliche Maß hinaus. Der Rückgang entfiel ausschließlich auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln sowie Rohstoffen und Halbwaren. Die Nahrungsmitelein-

gar 258 Mill. DM. Die Besserung der Handelsbilanz erstreckte sich auf alle Währungsräume. Am stärksten nahm der Überschuß gegenüber dem EZU-Raum zu, nämlich von 142 Mill. DM im April auf 272 Mill. DM im Mai. Auch gegenüber den sonstigen Verrechnungsländern verdoppelte sich der Überschuß von 26 Mill. DM im April auf 53 Mill. DM im Mai. Gegenüber dem Dollar-Raum verminderte sich infolge der stark rückläufigen Einfuhr der Passivsaldo von 145 Mill. DM im April auf 91 Mill. DM im Mai. In der gesamten „kommerziellen“ Handelsbilanz sind durch die Aktivsaldo im April und Mai die Defizite der ersten drei Monate d. J. nunmehr mehr als wettgemacht, so daß die kommerzielle Warenbilanz der ersten fünf Monate des Jahres 1952 mit einem leichten Überschuß abschließt. Das Schaubild auf S. 33 zeigt freilich recht deutlich, daß diese günstige Außenhandelsbilanz ganz offenbar zum Teil mit einem Abbau der westdeutschen Vorräte an Einfuhrgütern erkaufte worden ist.

Zahlungsentwicklung und Devisenposition

Auf Grund des hohen Aktivsaldo der Handelsbilanz sowie zusätzlicher Deviseneinnahmen aus anderen Transaktionen entwickelte sich die Devisenposition der Bundesrepublik im Mai weiterhin günstig. Der Devisenüberschuß aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr auf sämtlichen Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken war ungefähr ebenso hoch wie im Vormonat. Vergleicht man die Devisenbilanz insgesamt mit den statistisch erfaßbaren Posten des Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs, so zeigt sich, daß der hohe Devisenüberschuß im April weit über den gleichzeitigen Überschuß der statistisch nachweisbaren Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalbilanz hinausging, während er im Mai ungefähr im Einklang mit dem Überschuß der statistisch nachweisbaren Transaktionen stand. Auf die Tatsache, daß sich die Devisenbilanz von Anfang 1952 bis mindestens April durchweg erheblich günstiger entwickelte als die Waren- und Dienstleistungsbilanz, wurde an dieser Stelle schon des öfteren hingewiesen. Ohne weiteres erklärlich und zahlenmäßig erfaßbar ist derjenige Teil der Diskrepanz, der sich aus den offiziellen Kapital-



hilfen des Auslands ergibt. Hierunter fällt z. B. die amerikanische Auslandshilfe (ERP und GARIOA), mittels derer in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres Einfuhren in Höhe von fast 36 Mill. \$ finanziert wurden. Die Auswirkung dieser Auslandshilfe auf die aus dem Warenverkehr resultierende Devisenbilanz zeigt sich in dem Unterschied zwischen der gesamten und der „kommerziellen“ Handelsbilanz. Des weiteren sind seit Anfang 1952 beträchtliche Einfuhrbeträge auch durch den über 15 Monate laufenden Baumwollkredit der amerikanischen Export-Import-Bank finanziert worden (bis Ende Mai insgesamt rd. 43 Mill. \$). Diese Einfuhren erscheinen in der Handelsstatistik, haben aber ebenfalls die laufenden Devisenkonten nicht belastet. Ferner sind bei der statistischen Erfassung und Erklärung der Devisenbilanz selbstverständlich auch diejenigen Sondereinnahmen zu berücksichtigen.

Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen und wichtigen Ländergruppen¹⁾

in Mill. DM

Währungsräume bzw. Ländergruppen		1951		1952					
		3. Vj. MD	4. Vj. MD	1. Vj. MD	Januar	Februar	März	April	Mai
EZU-Raum	Ausfuhr	1 001,6	1 020,3	1 016,2	1 001,9	988,6	1 058,1	962,2	1 032,9
	Einfuhr	824,5	763,8	864,0	834,7	849,5	907,9	820,0	761,3
	Saldo	+ 177,1	+ 256,5	+ 152,2	+ 167,2	+ 139,1	+ 150,2	+ 142,2	+ 271,6
darunter: Sterling Länder	Ausfuhr	220,2	210,7	191,4	203,2	175,5	195,6	166,3	174,9
	Einfuhr	229,1	176,7	227,9	234,4	208,7	240,6	200,8	204,5
	Saldo	— 8,9	+ 34,0	— 36,5	— 31,2	— 33,2	— 45,0	— 34,5	— 29,6
Frankreich einschl. Franc-Gebiete in Übersee	Ausfuhr	116,6	143,3	125,6	145,5	127,3	104,0	101,2	118,5
	Einfuhr	74,4	86,7	102,7	90,6	104,6	112,8	119,4	99,3
	Saldo	+ 42,2	+ 56,6	+ 22,9	+ 54,9	+ 22,7	— 8,8	— 18,2	+ 19,2
Sonstige Verrechnungsländer	Ausfuhr	207,9	202,3	196,7	194,4	185,3	210,4	226,6	254,7
	Einfuhr	192,2	182,2	216,8	216,6	219,4	214,2	201,0	202,2
	Saldo	+ 15,7	+ 20,1	— 20,1	— 22,2	— 34,1	— 3,8	+ 25,6	+ 52,5
Freie Dollar-Länder	Ausfuhr	135,1	111,1	105,7	113,0	97,7	106,4	113,7	117,5
	Einfuhr ²⁾	309,1	328,5	359,9	351,3	392,1	336,3	258,2	208,6
	Saldo	— 174,0	— 217,4	— 254,2	— 238,3	— 294,4	— 229,9	— 144,5	— 91,1
Insgesamt (einschl. nicht ermittelte Länder)	Ausfuhr	1 346,6	1 335,9	1 320,9	1 311,2	1 273,9	1 377,5	1 305,0	1 407,6
	Einfuhr ²⁾	1 325,8	1 276,4	1 440,7	1 402,6	1 461,0	1 458,4	1 279,2	1 172,1
	Saldo	+ 20,8	+ 59,5	— 119,8	— 91,4	— 187,1	— 80,9	+ 25,8	+ 235,5

¹⁾ Regionale Gliederung nach Einkaufsländern für Einfuhr, nach Käuferländern für Ausfuhr. — ²⁾ Gesamteinfuhr einschließlich der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr.

sichtigen, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit außenwirtschaftlichen Transaktionen, sondern vielmehr aus dem DM-Bedarf der amerikanischen Dienststellen in Deutschland sowie aus Unterstützungszahlungen aus dem Ausland entstehen. Selbst unter Berücksichtigung aller dieser Faktoren kommt man für die ersten vier Monate dieses Jahres jedoch zu dem Ergebnis, daß die Zahlungsüberschüsse auf sämtlichen Devisenkonten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken um ungefähr 70 Mill. \$ höher waren als durch die erfaßbaren Waren-, Dienstleistungs- und Kapitaltransaktionen erklärt werden kann. Zum Teil ist diese Differenz wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Zahlungsbedingungen und -modalitäten für die deutschen Importeure in letzter Zeit insofern bedeutend günstiger geworden sind, als an die Stelle des Akkreditivs Zahlungsaufträge oder sogar offene Ziele und Rembourskredite traten, und damit die effektiven Zahlungen für die Einfuhr im Vergleich zu der vorhergehenden Periode zeitlich hinausgeschoben wurden. Außerdem ist neuerdings offenbar in

geringerem Umfang als früher bei Eröffnung von Einfuhrakkreditiven sofortige Deckung im Ausland anzuschaffen. Freilich dürften diese Verschiebungen in den Zahlungsterminen für Einfuhrwaren mindestens teilweise dadurch kompensiert worden sein, daß auch die deutschen Exporteure infolge der Erschwerung des Wettbewerbs ihren Abnehmern teilweise günstigere Zahlungsbedingungen konzederieren müssen. Eine weitere Ursache für den hohen Überschuß der Zahlungseingänge in den ersten vier Monaten dieses Jahres dürfte darin liegen, daß teilweise erst jetzt die Devisenerlöse aus den hohen Exporten des Vorjahres eingingen, während die Verringerung der Ausfuhr in den ersten Monaten des Jahres 1952 sich erst mit einiger Verzögerung in den Deviseneingängen auswirken wird. Daß dieser Faktor eine Rolle spielt, wird jedenfalls dadurch belegt, daß ein erheblicher Teil der Mehreingänge an Devisen im Vergleich zur statistisch erfaßbaren Zahlungsbilanz im Verkehr mit der Gruppe der „sonstigen Verrechnungsländer“ erzielt wurde und daß diesen Mehreingängen im

laufenden Jahre entsprechende Mindereingänge auf den gleichen Verrechnungskonten im Jahre 1951 gegenüberstehen.

Gegenüber dem EZU-Raum haben derartige zeitliche Verschiebungen in den Zahlungsterminen für die westdeutsche Einfuhr bzw. in der Realisierung der Ausfuhrerlöse nach den vorhandenen Unterlagen und Schätzungen in den letzten Monaten allerdings keine größere Rolle mehr gespielt oder sie sind durch andere Faktoren auf der Zahlungsseite kompensiert worden. Dafür ist die westdeutsche EZU-Bilanz dadurch verbessert worden, daß deutsche Ausfuhren in andere Währungsräume gegen englische Pfunde verkauft wurden, u. a. im Zusammenhang mit dem „Transferable Account System“. Im übrigen kam der zentralen deutschen Rechnungsposition bei der EZU-Abrechnung seit einiger Zeit in beträchtlichem Maße zugute, daß die Guthaben der deutschen Außenhandelsbanken in anderen EZU-Ländern sehr stark zurückgegangen sind, so daß seit einigen Monaten die Verpflichtungen der deutschen Banken gegenüber ihren ausländischen Korrespondenten in EZU-Ländern größer sind als ihre ausländischen Guthaben. Die Devisen-

position der Außenhandelsbanken gegenüber ihren ausländischen Korrespondenten hat sich jedenfalls in den ersten fünf Monaten dieses Jahres — global betrachtet — um rd. 34 Mill. \$ verschlechtert und im gleichen Umfang hat sich die zentrale deutsche EZU-Rechnungsposition verbessert. Die gesamte westdeutsche Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum — bei deren Errechnung selbstverständlich auch die Veränderungen der Devisenposition der Außenhandelsbanken berücksichtigt werden — ist dadurch allerdings nicht berührt worden.

Untersucht man die Entwicklung der Devisenposition im Mai im einzelnen, so ergaben sich hinsichtlich der einzelnen Währungsräume einige bemerkenswerte Verschiebungen im Vergleich zum April. So hat sich vor allem die Zahlungsbilanz gegenüber dem Dollar-Raum im Mai insofern wieder etwas verschlechtert, als der laufende Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Dollar-Raum zahlungsmäßig mit einem neuen leichten Defizit abschloß, nachdem er im April ausgeglichen war. Allerdings wurde dieses Defizit durch die Dollareinnahmen aus dem DM-Umtausch mehr als kompensiert, von den

*Zur Entwicklung der Devisenposition der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$*

Zahlungssalden und ihre Abdeckung	1950	1951		1952			Juli 1950 bis Mai 1952
	Juli/Dez.	Jan./Juni	Juli/Dez.	Jan./März	April	Mai	
Die Entwicklung der Zahlungssalden							
1) Rechnungsposition gegenüber der EZU	— 356,7	+ 83,9	+ 316,1	+ 91,8	+ 33,1	+ 66,4	+ 234,6
2) Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken	+ 35,3	— 6,9	+ 3,1	— 27,1	— 11,7	— 4,3	— 11,6
3) Veränderung der gesamten Zahlungsposition gegenüber dem EZU-Raum (1+2) darunter:	— 321,4	+ 77,0	+ 319,2	+ 64,7	+ 21,4	+ 62,1	+ 223,0
Zahlungssalden aus dem Handels- und Dienstleistungsverkehr	— 323,6	+ 97,6	+ 339,4	+ 128,8	+ 42,3	+ 62,9	+ 347,4
4) (zum Vergleich) Saldo des kommerziellen Außenhandels mit dem EZU-Raum ¹⁾	(— 265,7)	(+ 70,4)	(+ 312,3)	(+ 111,3)	(+ 34,9)	(+ 65,3)	(+ 328,5)
Die Abdeckung der Rechnungsposition gegenüber der EZU							
1) Kumulative Rechnungsposition seit Anfang Juli 1950 ²⁾							
2) Deckung kumulativ ³⁾	— 356,7	— 272,8	+ 43,3	+ 135,1	+ 168,2	+ 234,6	—
a) Kreditinanspruchnahme (—) bzw. -gewährung (+) ³⁾	— 216,5	— 182,6	+ 43,3	+ 117,5	+ 134,1	+ 167,3	—
b) Gold- bzw. Dollarzahlungen; geleistet (—), empfangen (+)	— 140,2	— 90,2	—	+ 17,6	+ 34,1	+ 67,3	—

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern, ab Juli 1951 nach Käuferländern. — ²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums. — ³⁾ Einschl. Inanspruchnahme des Sonderkredits der EZU in den Monaten Dezember 1950 bis April 1951.

Dollar- bzw. Goldeinnahmen aus der EZU-Abrechnung ganz abgesehen. Der Devisenüberschuß im Verkehr mit den Verrechnungsländern außerhalb der EZU ging im Mai etwas zurück, obwohl gleichzeitig der Aktivsaldo des Warenverkehrs mit diesen Ländern sich erhöhte. Die oben erwähnten „Zahlungsfaktoren“ zugunsten der deutschen Devisenbilanz haben hier im Mai nur noch eine geringe Rolle gespielt.

Im Zahlungsverkehr mit den E Z U - L ä n d e r n entwickelte sich der Devisenüberschuß aus Waren- und Dienstleistungsgeschäften annähernd entsprechend dem statistisch ausgewiesenen Aktivsaldo des Warenhandels. Der Zahlungsüberschuß aus diesen laufenden Transaktionen stieg von 42 Mill. \$ im April auf 63 Mill. \$ im Mai. Der Rechnungsüberschuß in der monatlichen EZU-Abrechnung selbst erhöhte sich sogar etwas stärker, nämlich von 33,1 Mill. \$ im April auf 66,4 Mill. \$ im Mai. Dieser letztere Überschuß wurde zur Hälfte, d. h. in Höhe von 33,2 Mill. \$, seitens der EZU durch eine Gold- bzw. Dollarzahlung an die Bundesrepublik abgedeckt, während sich um den gleichen Betrag der von Westdeutschland an die EZU gewährte Kredit erhöhte. Kumulativ, d. h. von Beginn der EZU im Juli 1950 an gerechnet, betrug der deutsche Rechnungsüberschuß in der Zahlungs-Union Ende Mai 234,6 Mill. \$, wovon 67,3 Mill. \$ durch Gold- bzw. Dollarzahlungen der EZU und 167,3 Mill. \$ durch Kreditgewährung seitens der Bundesrepublik an die EZU abgedeckt waren.

Lizenzposition und zukünftige Einfuhrentwicklung

Nach den bisher vorliegenden Unterlagen wird sich auch im Juni ein hoher Devisenüberschuß auf den Auslandskonten ergeben, und zwar, wie schon in den Vormonaten, offenbar in erster Linie auf Grund einer relativ niedrigen Einfuhr. Bisher liegen auch noch keinerlei Anzeichen für eine baldige Belebung der Einfuhrnachfrage vor. Einkaufsermächtigungen (Vorlizenzen) wurden im April und Mai nur im Betrage von 309 bzw. 306 Mill. \$ ausgegeben, gegenüber noch 350 Mill. \$ im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1952. An Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen wurden im Durchschnitt der Monate April und Mai nur 245 Mill. \$ ausgegeben,

Ausgegebene Einfuhrlizenzen¹⁾

in Mill. \$

	1951	1952					
	4. Vj. M.-D.	1. Vj. M.-D.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
EZU-Länder							
liberalisiert	—	113	90	141	107	76	107
kontingentiert	245	93	105	77	99	86	77
insgesamt	245	206	195	218	206	162	184
Sonstige Verrechnungsländer							
Dollarländer	67	50	42	47	60	43	44
	62	46	61	36	40	23	34
Alle Länder	374	302	298	301	306	228	262

¹⁾ Einfuhrbewilligungen (altes Einfuhrverfahren) sowie Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen (neues Einfuhrverfahren) zusammengefaßt.

während es im ersten Vierteljahr 1952 im Monatsdurchschnitt noch 302 Mill. \$ gewesen waren. Damit ist der ausgegebene Lizenzbetrag im April und Mai erheblich unter die gleichzeitige Einfuhr rate gesunken (April 304 Mill. \$, Mai 279 Mill. \$).

Auch die Statistik der jeweils ausstehenden Importakkreditive zeigt, daß gegenwärtig die Kontraktabschlüsse im Einfuhrgeschäft offenbar auf einem Tiefpunkt angelangt sind. Allerdings dürfte ein Teil des Rückgangs der Importakkreditive auch auf die oben bereits erwähnten Änderungen in den Zahlungsbedingungen zugunsten der deutschen Importeure zurückzuführen sein, die zu einer Zurückdrängung der Importakkreditive als Zahlungsform überhaupt beigetragen haben.

Stand der noch nicht ausgenutzten Importakkreditive in Mill. \$

	31. 12. 51	31. 3. 52	31. 5. 52
EZU-Länder	76,8	74,1	41,3
Sonstige Verrechnungsländer	57,4	44,5	24,0
Dollar-Länder	67,9	33,7	28,3
Insgesamt	202,1	152,3	93,6

Wenn auch gegenwärtig noch keinerlei Anzeichen für eine Wiederbelebung der Einfuhrnachfrage feststellbar sind, so muß doch angesichts des Zurückbleibens des gegenwärtigen Einfuhrvolumens hinter dem längerfristigen Einfuhrbedarf der westdeutschen Wirtschaft angenommen werden, daß die Einfuhr über kurz oder lang wieder über den Stand der letzten Monate ansteigen wird. Man wird mit einer eventuell daraus entspringenden Belastung der Devisenposition der

Bundesrepublik auf alle Fälle rechnen müssen. Trotzdem dürfte die gegenwärtige Lage von der Devisenseite her gesehen einen weiteren Ausbau der Liberalisierung rechtfertigen, zumal eine über die vertragsmäßige Verpflichtung von 75 vH (und die „gemeinsame Liste“) hinausgehende Liberalisierung bei einer Verschlechterung der Devisenlage jederzeit ohne große Förmlichkeiten wieder zurückgenommen werden könnte. Die Er-

weiterung der Liberalisierung, deren Sinn es ja ist, den Außenhandel vom engen Korsett der Devisenkontingente zu befreien, ist nach Lage der Dinge heute praktisch auch der nächste Schritt zum Abbau der Devisenzwangswirtschaft, den Westdeutschland von sich aus tun kann. Das Ziel eines weiteren Abbaues wird nur durch internationale Zusammenarbeit angestrebt werden können.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	40
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	42
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken	43
4. Zahlungsmittelumlauf	43
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	43
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	44
III. Mindestreservenstatistik	
Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgegliedert nach Bankengruppen	44
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	45
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Geschäftsbanken	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	46
Länder	48
Bankengruppen	56
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	64
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	64
2. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	65
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	65
3. Bausparkassen	65
Einlagen, aufgenommene Gelder und Vermögenswerte	
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	66
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschl. des Zentralbanksystems	67
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	68
2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute	68
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken:	
a) Bundesgebiet	69
b) Länder	70
c) Bankengruppen	74
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	78
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	78
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	79
VIII. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	80
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere (Durchschnittskurse und Indizes)	81
2. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	81
3. Zinskonditionen	82
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	86
2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes	86
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	87
4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder	87
5. Einnahmen und Ausgaben der Länder des Bundes	88
6. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	89
7. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechsell im Bundesgebiet	89
XI. Außenhandel	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	90
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	92
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	93
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	94
3. Eisen- und Stahlerzeugung	94
4. Arbeitsmarkt	94
5. Preisindexziffern	95

I. Zentralbank-

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva										
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Inlandswechsel ³⁾	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausgleichs-forderungen	
							Bund und Bundes-verwal-tungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1951											
31. März	—	1 087,7	78,7	18,5	4 024,8	238,7	155,3	83,4	435,2	421,9	
30. Juni	—	1 614,0	185,0	23,1	3 698,6	398,0	337,5	60,5	349,6	334,2	
31. Juli	—	1 925,7	172,7	14,7	3 565,6	342,3	298,8	43,5	285,9	222,4	
31. August	—	2 235,9	196,3	16,7	3 472,5	274,9	237,5	37,4	277,6	251,5	
30. September	—	2 266,7	217,5	40,1	4 018,1 ³⁾	364,8	341,7	23,1	239,0	213,2	
31. Oktober	2,5	2 108,7	286,7	20,7	3 551,8	236,4	223,8	12,6	145,1	130,2	
30. November	53,0	1 810,6	308,1	39,3	3 753,9	386,9	372,6	14,3	186,2	161,8	
31. Dezember	116,0	1 696,0	302,1	35,4	4 615,5	573,5	553,3	20,2	312,0	259,6	
1952											
31. Januar	115,9	1 763,5	282,4	34,2	4 097,3	200,3	181,1	19,2	152,9	123,8	
29. Februar	115,9	1 784,9	308,7	29,9	3 791,8	296,2	277,2	19,0	239,9	213,3	
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5	
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0	
7. Mai	189,7	2 297,9	278,2	10,7	3 131,3	186,2	167,4	18,8	213,9	197,1	
15. Mai	259,1	2 254,6	295,2	21,9	2 904,9	113,8	95,1	18,7	175,4	165,6	
23. Mai	259,1	2 369,3	277,8	18,7	2 774,0	41,3	23,0	18,3	207,9	188,1	
31. Mai	259,1	2 426,6	286,6	32,5	2 830,6	166,8	144,5	22,3	131,8	118,9	
7. Juni	259,1	2 545,6	294,4	16,5	2 968,4	243,1	221,0	22,1	122,3	109,4	
15. Juni	387,7	2 581,5	279,7	33,0	2 956,9	252,9	227,3	25,6	155,7	141,0	
Stand	Passiva										
	Bank-noten-umlauf	Einlagen								von Spalte 24 entfallen	
		insgesamt (Spalte 25, 27, 29, 36 und 37)	Kreditinstitute (einschl. Postscheck- und Post-sparkassenämter)		Berliner Zentralbank		öffentlich-rechtlichen				
			insgesamt	darunter ERP-Sonder-konten der KfW	insgesamt	darunter ERP-Sonder-konto	insgesamt	Bund und Bundes-verwal-tungen	Gegen-wert-konten des Bundes	Länder	
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1951											
31. März	7 781,0	4 959,6	1 905,3	230,5	49,2	45,6	2 380,9	55,7	901,6	158,5	
30. Juni	8 188,6	5 475,0	2 001,9	225,4	76,8	14,0	2 292,1	103,3	824,7	103,2	
31. Juli	8 383,8	5 724,4	1 908,4	130,4	72,3	4,5	2 593,0	87,8	1 066,9	96,1	
31. August	8 713,0	5 752,9	1 996,3	206,2	92,3	22,5	2 487,8	212,5	980,8	79,3	
30. September	9 054,4	5 824,7	2 007,9	175,4	72,5	15,4	2 508,7	184,4	1 055,4	130,2	
31. Oktober	8 989,4	4 792,7	2 046,2	131,5	43,4	9,8	2 363,7	10,6	1 186,5	97,0	
30. November	9 197,9	4 987,8	2 119,5	123,2	52,2	31,3	2 468,7	24,0	1 223,8	92,1	
31. Dezember	9 243,1	5 446,4	2 627,9	— ⁶⁾	105,4	52,6	2 444,9	17,9	1 086,4	137,4	
1952											
31. Januar	9 162,9	4 598,5	1 941,2	—	77,7	49,1	2 307,1	21,6	1 025,9	117,2	
29. Februar	9 415,6	4 682,2	1 891,7	—	51,4	46,5	2 469,0	82,4	1 121,2	145,3	
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	—	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	—	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
7. Mai	9 160,3	5 049,8	2 604,1	—	68,8	40,5	2 099,4	72,9	1 031,2	99,5	
15. Mai	8 920,1	4 743,0	2 278,2	—	48,9	39,4	2 139,5	81,6	1 028,4	146,7	
23. Mai	8 659,3	4 528,9	2 138,1	—	99,8	38,9	2 021,3	8,8	973,2	164,4	
31. Mai	9 748,0	4 123,1	1 672,1	—	67,3	38,4	2 119,6	75,4	964,0	92,8	
7. Juni	9 236,3	4 601,6	2 300,3	—	79,4	38,1	1 947,0	10,0	953,3	108,5	
15. Juni	9 081,5	4 499,4	2 008,2	—	61,5	36,0	2 164,4	31,4	944,6	313,5	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — ¹⁾ Am 31. 10. 1951 öffentlichen Zahlen sind hierauf zurückzuführen. — ²⁾ Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ³⁾ Bis Sept. 1951 einschließlich Zentralbanksystems“ enthalten sind. — ⁴⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung Landeszentralbanken. — ⁵⁾ Die ERP-Sonderkonten der KfW werden ab 31. 12. 1951 in Spalte 31 (Gegenwertkonten des Bundes) erfaßt. Bund und die Dotierung der Rücklagen und Rückstellungen).

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *) 1)

Mill. DM

Aktiva											
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- guthaben	Schwe- bende Verrech- nungen innerhalb des Zentral- bank- systems	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen					
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ⁴⁾	ange- kaufte ⁴⁾				
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
798,0	282,1	124,6	391,3	354,2	8 866,3	7 711,0	516,1	85,0	135,7	—	227,4
1 142,5	606,1	127,4	409,0	373,1	8 650,0	7 481,1	541,3	98,1	28,3	40,0	257,3
1 237,8	645,0	146,7	446,1	373,4	8 853,1	7 691,0	534,5	90,3	32,2	25,7	298,7
1 316,5	671,7	179,9	464,9	372,6	8 797,0	7 646,7	522,7	96,3	35,4	50,5	303,6
818,6	249,0	106,3	463,3	372,6	8 748,9	7 615,7	505,6	85,4	25,9	147,5	308,2
630,9	—	132,8	498,1	372,1	8 579,8	7 456,8	495,4	80,9	37,6	12,2	324,2
705,9	—	182,0	523,9	372,3	8 311,2	7 210,9	472,7	77,3	41,6	136,6	345,1
622,0	—	168,0	454,0	321,8	8 158,0	7 062,9	467,5	69,5	74,3	—	314,8
195,9	—	114,5	81,4	84,4	8 556,8	7 486,6	442,6	95,7	34,1	73,0	268,1
383,1	88,0	86,9	208,2	40,0	8 625,6	7 579,9	423,3	111,2	33,8	125,0	293,1
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	139,9	36,4	88,7	252,9
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	164,8	97,3	38,4	278,3
886,3	269,6	94,4	522,3	34,2	8 523,2	7 539,6	361,2	167,3	62,8	—	252,8
595,4	75,7	35,8	483,9	34,2	8 473,3	7 503,7	347,2	145,2	79,3	—	266,2
484,4	—	19,2	465,2	34,2	8 192,4	7 236,3	333,7	141,3	71,4	—	265,0
557,6	122,9	41,2	393,5	34,4	8 405,4	7 419,7	363,3	120,7	39,5	87,9	294,9
433,4	—	45,3	388,1	34,4	8 227,7	7 252,1	353,2	117,0	53,4	—	268,0
408,3	—	15,8	392,5	54,1	7 872,6	6 932,3	317,9	121,8	66,6	—	276,6

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen innerhalb des Zentral- bank- systems	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger ⁶⁾	auslän- dischen Einleger						
Ge- meinden und Ge- meinde- verbände	sonstige öffent- liche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
14,1	242,2	1 008,8	619,8	4,4	2 311,7	285,0	347,7	74,2	591,0	16 350,2
9,5	159,4	1 092,0	1 096,5	7,7	1 808,4	285,0	493,2	—	607,4	16 857,6
12,9	222,4	1 106,9	1 146,2	4,5	1 727,9	285,0	511,2	—	585,8	17 218,1
7,5	251,7	956,0	1 165,5	11,0	1 664,9	285,0	549,2	—	480,8	17 445,8
8,9	200,8	929,0	1 225,0	10,6	1 459,0	285,0	548,8	—	481,4	17 653,3
7,1	92,5	970,0	332,3	7,1	1 269,2	285,0	548,8	—	504,5	16 389,6
8,1	158,8	961,9	330,9	16,5	977,3	285,0	548,7	—	531,3	16 528,0
10,2	198,1	994,9	260,0	8,2	912,8	285,0	534,8	114,6	674,2	17 210,9
8,8	122,1	1 011,5	262,7	9,8	749,1	285,0	534,0	—	625,0	15 954,5
10,3	177,0	932,8	257,0	13,1	631,9	285,0	529,7	—	634,7	16 179,1
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7
6,6	71,5	817,7	266,9	10,6	534,2	285,0	571,0	95,7	538,5	16 234,5
13,3	46,7	822,8	260,5	15,9	425,1	285,0	572,4	127,3	545,6	15 618,5
5,1	61,9	807,9	258,8	10,9	412,7	285,0	572,4	145,1	533,4	15 136,8
12,9	160,8	813,7	259,4	4,7	396,2	285,0	605,2	—	516,9	15 674,4
6,1	61,0	808,1	264,1	10,8	389,3	285,0	718,6	90,1	262,4 ⁷⁾	15 583,3
5,5	53,6	815,8	255,6	9,7	406,3	285,0	718,6	178,6	278,0	15 447,4

wurde das Ausweis-Schema umgestaltet und bei obiger Tabelle rückwirkend zu Grunde gelegt. Veränderungen gegenüber früher ver-
der „Schwebenden Verrechnungen im Scheckeinzug“, die nach diesem Zeitpunkt in der Position „Schwebende Verrechnungen innerhalb des
tung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — ⁸⁾ Bis Januar 1952 einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den
⁷⁾ Rückgang durch die nunmehr vorgenommenen Abschlußbuchungen der BdL. (insbesondere die Abführung des Reingewinns an den

2. Ausweis der Bank deutscher Länder *) 1)

in Mill. DM

Stand	Aktiva													
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichsforderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		sonstige Aktiva
												Ausgleichsforderungen	unverzinsl. Schuldverschreibungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
31. 1.	—	936,2	71,8	40,8	21,9	3 514,5	249,0	76,5	1 153,6	659,4	335,0	5 373,5	639,2	89,2
28. 2.	—	932,0	75,5	31,5	32,9	3 815,4	327,0	85,3	1 104,3	811,1	335,0	5 377,4	639,2	91,1
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	91,3
30. 4.	—	1 278,4	88,7	15,6	38,8	3 369,4	46,4	100,0	1 211,0	746,1	335,0	5 345,9	639,2	95,7
31. 5.	—	1 539,1	138,5	13,6	67,5	3 125,3	303,3	92,4	870,4	869,1	335,0	5 201,9	627,6	107,6
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	122,0
31. 7.	—	1 925,7	172,7	14,7	31,7	3 044,7	125,7	90,3	783,0	1 090,7	335,0	5 225,7	627,6	138,9
31. 8.	—	2 235,9	196,3	16,7	35,3	2 908,5	153,9	96,3	741,9	1 136,5	335,0	5 165,2	627,6	142,5
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	125,4
31. 10.	2,5	2 108,7	286,7	20,7	37,3	3 311,1	158,3	80,9	774,4	498,1	335,0	4 975,9	627,6	142,0
30. 11.	53,0	1 810,6	308,1	39,3	41,2	3 510,8	155,3	77,3	1 026,8	523,8	335,0	4 741,1	627,6	144,5
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	160,1 ³⁾
1952														
31. 1.	115,9	1 763,5	282,4	34,2	33,7	3 910,6	100,0	95,7	663,6	80,6	50,2	5 018,3	627,6	123,1
29. 2.	115,9	1 784,9	308,7	29,9	33,5	3 480,1	209,2	111,2	858,0	295,0	5,4	5 123,1	622,4	135,3
31. 3.	115,9	1 947,1	282,5	23,7	36,1	3 343,6	65,8	139,9	736,8	696,2	—	5 054,9	622,4	128,2
30. 4.	189,7	2 212,5	285,5	25,4	96,9	2 685,9	133,9	164,8	603,5	778,6	—	5 107,0	622,4	131,2
7. 5.	189,7	2 297,9	278,2	10,7	62,5	2 605,3	145,7	167,3	370,7	789,9	—	5 128,2	622,4	131,2
15. 5.	259,1	2 254,6	295,2	21,9	79,0	2 422,3	73,7	145,2	437,1	558,0	—	5 129,9	622,4	132,2
23. 5.	259,1	2 369,3	277,8	18,7	71,1	2 307,9	2,5	141,3	468,0	465,1	—	4 889,4	622,4	134,2
31. 5.	259,1	2 426,6	286,6	32,5	39,2	2 641,6	114,5	120,7	784,9	516,4	—	5 006,5	622,4	135,4
7. 6.	259,1	2 545,6	294,4	16,5	53,2	2 599,7	129,0	117,0	429,6	388,0	—	4 838,7	622,4	135,3
15. 6.	387,7	2 581,5	279,7	33,0	66,4	2 530,4	170,3	121,8	415,8	392,5	19,5	4 651,7	622,4	137,0
Passiva														
Stand	Banknoten- umlauf	Einlagen						Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme		
		insgesamt (Spalte 17 bis 21)	aufgegliedert in Einlagen				alliiert Dienststellen						sonstige	
			der Landeszentralbanken	der Dienststellen des Bundes		sonstige								
15	16	17	18	19	20		21	22	23	24	25	26		
1951														
31. 1.	7 761,0	2 657,0	330,3	1 052,7	233,1	847,2	193,7	2 114,6	458,0	100,0	70,0	13 160,6		
28. 2.	7 744,8	2 977,0	440,1	1 176,7	337,1	838,3	184,8	2 309,3	456,6	100,0	70,0	13 657,7		
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0		
30. 4.	7 959,7	2 548,1	340,8	1 003,7	70,5	845,3	287,8	2 188,7	443,7	100,0	70,0	13 310,2		
31. 5.	7 867,1	2 828,6	386,8	953,9	152,0	854,1	481,8	1 987,8	317,8	100,0	190,0	13 291,3		
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8		
31. 7.	8 383,8	2 793,0	277,6	1 066,9	221,4	947,7	279,4	1 727,9	491,7	100,0	110,0	13 606,4		
31. 8.	8 713,0	2 782,8	218,4	980,8	383,8	814,3 ⁴⁾	385,5	1 664,9	420,9	100,0	110,0	13 791,6		
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7		
31. 10.	8 989,4	2 470,6	175,0	1 186,5	39,1	818,6	251,4	1 269,2	420,0	100,0	110,0	13 359,2		
30. 11.	9 197,9	2 565,7	167,3	1 223,8	107,2	814,3	253,1	977,3	443,5	100,0	110,0	13 394,4		
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6	912,8	543,0 ⁵⁾	100,0	110,0	13 582,4		
1952														
31. 1.	9 162,9	2 267,4	235,9	1 025,9	87,1	804,6	113,9	749,1	510,0	100,0	110,0	12 899,4		
29. 2.	9 415,6	2 333,8	182,8	1 121,2	213,4	729,0	87,4	631,9	521,3	100,0	110,0	13 112,6		
31. 3.	9 543,7	2 384,6	269,8	1 089,1	226,4	708,4	90,9	523,8	531,0	100,0	110,0	13 193,1		
30. 4.	9 643,5	2 109,2	199,2	1 040,3	91,0	684,3	94,4	533,3	541,3	100,0	110,0	13 037,3		
7. 5.	9 160,3	2 368,6	444,7	1 031,2	98,1	681,1	113,5	534,2	526,6	100,0	110,0	12 799,7		
15. 5.	8 920,1	2 335,5	468,7	1 028,4	77,1	675,1	86,2	425,1	539,9	100,0	110,0	12 430,6		
23. 5.	8 659,3	2 205,3	383,9	973,2	40,6	671,9	135,7	412,7	539,5	100,0	110,0	12 026,8		
31. 5.	9 748,0	2 071,1	109,2	964,0	213,5	680,8	103,6	396,2	561,1	100,0	110,0	12 986,4		
7. 6.	9 236,3	2 180,8	378,8	953,3	44,8	684,6	119,3	389,3	372,1 ⁵⁾	100,0	150,0	12 428,5		
15. 6.	9 081,5	2 286,4	508,6	944,6	53,0	678,4	101,8	406,3	385,5	100,0	150,0	12 409,7		

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Die Zugänge ergaben sich überwiegend aus den Buchungen der am 31. 12. 1951 fälligen Zinsen auf Ausgleichsforderungen und sonstiger Zinsverrechnungen. — 4) Die bisher in Spalte 20 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung wurden ab August 1951 auf den Bund (Spalte 19) übertragen. — 5) Rückgang durch die nunmehr vorgenommenen Abschlußbuchungen (insbesondere die Abführung des Reingewinns an den Bund und die Dotierung der Rücklagen und Rückstellungen).

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 31. Mai 1952 *)

in Mill. DM

	Baden	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Württemberg-Baden	Württemberg-Hohenzollern	insgesamt
Aktiva												
Guthaben bei der BdL	13,6	39,1	0,7	23,5	13,5	20,4	3,0	6,4	5,9	25,2	3,8	155,1
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,3
Inlandswechsel	1,8	1,7	53,3	24,0	7,0	3,4	87,2	6,5	0,1	0,1	4,0	189,1
Schatzwechsel und kurzfristige Schatzweisungen	—	6,7	—	—	6,0	—	30,0	4,0	5,6	—	—	52,3
Wertpapiere	1,0	1,1	1,0	—	—	3,3	14,8	0,9	5,0	6,0	1,3	34,4
Ausgleichsforderungen	86,3	535,9	49,5	192,0	268,6	348,0	678,7	97,5	160,1	303,6	56,2	2 776,4
davon: aus der eigenen Umstellung angekaufte	(76,9)	(449,2)	(40,9)	(168,2)	(234,8)	(305,8)	(631,2)	(79,0)	(125,6)	(250,8)	(52,9)	(2 415,3)
Lombardforderungen	1,2	11,5	0,1	10,0	22,7	17,0	5,3	30,3	11,1	14,7	7,8	131,7
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(1,2)	(11,4)	(0,1)	(1,6)	(22,4)	(16,5)	(5,2)	(27,8)	(10,7)	(14,3)	(7,8)	(119,0)
Kassenkredite	16,0	16,5	—	—	—	—	—	0,1	7,8	—	—	41,3
davon: an Landesregierung an sonstige öffentl. Stellen	(16,0)	(16,5)	(—)	(—)	(—)	(0,9)	(—)	(—)	(7,8)	(—)	(—)	(41,2)
Beteiligung an der BdL	2,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	9,0	2,0	100,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	7,5	1,4	0,5	14,7	9,6	6,2	0,7	2,2	2,2	—	45,0
Sonstige Vermögenswerte	5,7	29,1	1,5	5,5	34,7	13,2	47,9	6,6	4,8	7,8	2,7	159,5
Summe der Aktiva	128,1	666,6	110,5	263,7	375,7	427,3	901,1	158,6	207,1	368,6	77,8	3 685,1
Passiva												
Grundkapital	10,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	30,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	10,9	60,4	7,0	42,4	34,3	37,7	91,5	20,2	17,7	33,6	7,0	362,7
Einlagen	80,0	325,3	78,0	192,2	201,5	169,9	702,0	113,7	49,0	210,6	39,0	2 161,2
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes												
(einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(40,4)	(299,8)	(35,5)	(134,3)	(149,3)	(143,6)	(547,0)	(60,7)	(37,5)	(178,5)	(32,1)	(1 658,7)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(0,1)	(0,3)	(2,2)	(1,8)	(0,3)	(1,5)	(0,1)	(1,0)	(3,1)	(1,5)	(0,2)	(12,1)
Öffentliche Verwaltungen	(1,9)	(8,8)	(33,9)	(4,6)	(8,6)	(7,8)	(39,2)	(7,4)	(3,1)	(10,9)	(2,3)	(128,5)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(32,7)	(0,2)	(0,0)	(25,3)	(22,1)	(0,5)	(15,3)	(35,5)	(0,0)	(0,3)	(1,0)	(132,9)
Sonstige inländische Einleger	(4,7)	(16,0)	(6,4)	(24,0)	(19,8)	(16,5)	(100,1)	(9,1)	(5,3)	(19,0)	(3,4)	(224,3)
Ausländische Einleger	(0,2)	(0,2)	(—)	(2,2)	(1,4)	(0,0)	(0,3)	(0,0)	(0,0)	(0,4)	(0,0)	(4,7)
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	22,7	226,8	8,0	—	98,6	170,3	25,8	—	119,5	93,1	19,9	784,7
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	2,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	3,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1,8	4,1	7,5	19,1	11,3	9,4	16,8	4,7	10,9	1,3	1,6	88,5
Summe der Passiva	128,1	666,6	110,5	263,7	375,7	427,3	901,1	158,6	207,1	368,6	77,8	3 685,1
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	56,4	523,1	6,8	439,3	234,5	192,2	535,2	186,8	180,0	300,0	57,7	2 712,0
darunter Auslandswechsel (einschließlich Export-Tratten)	(9,7)	(58,3)	(6,8)	(52,1)	(54,8)	(30,7)	(212,1)	(17,7)	(5,8)	(55,8)	(10,6)	(514,4)

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundes- gebiet und in Berlin ausge- gebene Zah- lungsmittel
	Banknoten und Kleingeld- zeichen*)	Scheide- münzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 3.	7 334	86	7 828
30. 6.	7 596	132	8 160
30. 9.	7 781	143	8 356
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
7. 2.	8 257	456	9 215
15. 2.	8 070	452	9 031
23. 2.	7 697	447	8 645
29. 2.	8 868	458	9 873
7. 3.	8 553	458	9 531
15. 3.	8 262	456	9 248
23. 3.	7 894	450	8 853
31. 3.	8 986	461	10 005
7. 4.	8 671	463	9 690
15. 4.	8 488	466	9 505
23. 4.	7 810	457	8 791
30. 4.	9 080	467	10 111
7. 5.	8 620	466	9 627
15. 5.	8 408	501	9 421
23. 5.	8 159	518	9 177
31. 5.	9 201	533	10 301
7. 6.	8 719	558	9 794
15. 6.	8 561	565	9 647

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages nach dem Stand vom 31. Mai 1952 *)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamt- umschlages
Banknoten insgesamt	9 748	94,6	Scheidemünzen insgesamt	553	5,4
davon: 100,— DM	1 858	18,0	davon: 5,— DM	81	0,8
50,— "	4 531	44,0	2,— "	134	1,3
20,— "	2 254	21,9	1,— "	186	1,8
10,— "	723	7,0	50 "	70	0,7
5,— "	345	3,3	10 "	54	0,5
2,— "	15	0,2	5 "	18	0,2
1,— "	12	0,1	2 "	2	0,0
—,50* "	10	0,1	1 "	8	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	10 301	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze

Gültig ab:	Zentralbanksätze für den Verkehr mit Geschäftsbanken		Mindestreservesätze						Sonderzins bei Unterschreitung des Reservesolls — jeweils über Lombardsatz	
			für Geschäftsbanken							
	Diskont ¹⁾	Lombard	Geldinstitute mit einer Summe an mindestreserverpflichtigen Einlagen (ohne Spareinlagen) von:	Reserveklasse	Sichteinlagen		Befristete Einlagen	Spareinlagen		für Landeszentralbanken Einheitssatz
					Bankplätze	Nichtbankplätze				
0/0		vH der reservepflichtigen Einlagen ²⁾						0/0		
1948 1. Juli	5	6			10	10	5	5	20	1
1. Dez.					15	10	5	5		3
1949 27. Mai	4 ¹ / ₈	5 ³ / ₈	(Vor dem 1. Mai 1952 keine Staffe lung nach Reserveklassen)		12	9	5	5		
1. Juni					10	8	4	4	12	
14. Juli	4	5			15	12	8	4		
1. Sept.										1
1950 1. Okt.	6	7								3
27. Okt.										
1951 1. Jan.										
1952 1. Mai			100 Mill. DM und mehr	1	15	12	8	4		
			50 bis unter 100 Mill. DM	2	14	11	7,5	4		
			10 " " 50 " "	3	13	10	7	4		
			5 " " 10 " "	4	12	9	6,5	4		
			1 " " 5 " "	5	11	8	6	4		
			unter 1 Mill. DM	6	10	8	5,5	4		
29. Mai	5	6								

¹⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand. Für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß Beschluß vom 3. August 1948 einheitlich ein Diskontsatz von 3% berechnet. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Die gleiche Vergünstigung gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (Beschluß vom 22./23. März 1950) und für Exporttratten (Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951). — ²⁾ Reservepflichtig sind alle Einlagen auf Freikonto, Festkonto und Anlagekonto. Abgesetzt werden die Einlagen solcher Geldinstitute, die ihrerseits zum Halten von Mindestreserven bei Landeszentralbanken oder bei der Berliner Zentralbank verpflichtet sind. Als befristete Einlagen gelten: alle Einlagen mit fester Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat und die Guthaben auf Anlagekonto. Spareinlagen sind die in § 22 ff. KWG behandelten Konten. Als Sichteinlagen gelten alle übrigen Einlagen.

III. Mindestreservenstatistik

Reserveguthaben der Geldinstitute des Bundesgebietes, aufgliedert nach Bankengruppen

Monatliche Reserve-Meldungen der Geldinstitute an die Landeszentralbanken

Bankengruppen	1950	1951	1952		1950	1951	1952		1950	1951	1952	
	Mai	Mai	April	Mai	Mai	Mai	April	Mai	Mai	Mai	April	Mai
	Reservepflichtige Verbindlichkeiten in Mill. DM				Gesetzliche Mindestreserven (Reserve-Soll), in Mill. DM				Durchschnittl. Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservepfl. Verbindlichkeiten)			
1. Kreditbanken	5 046,6	7 490,4	9 566,2	9 807,4	399,8	868,8	1 073,5	1 070,0	7,9	11,6	11,2	10,9
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(2 971,8)	(4 522,7)	(5 530,1)	(5 703,8)	(243,8)	(537,6)	(640,4)	(658,0)	(8,2)	(11,9)	(11,6)	(11,5)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(1 676,3)	(2 296,2)	(3 131,3)	(3 178,0)	(124,5)	(253,6)	(331,5)	(323,9)	(7,4)	(11,0)	(10,6)	(10,2)
c) Privatbankiers	(398,5)	(671,5)	(904,8)	(925,6)	(31,5)	(77,6)	(101,6)	(88,1)	(7,9)	(11,6)	(11,2)	(9,5)
2. Girozentralen	1 285,2	1 424,0	1 699,0	1 733,3	84,5	146,0	179,7	179,9	6,6	10,3	10,6	10,4
3. Sparkassen	5 428,2	6 169,1	8 150,3	8 314,2	334,5	525,7	680,4	593,2	6,2	8,5	8,3	7,1
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1 177,0	1 228,4	1 539,2	1 562,6	69,9	96,9	123,6	96,9	5,9	7,9	8,0	6,2
5. Gewerbliche Zentralkassen	20,2	28,2	43,3	44,6	1,3	2,9	4,4	3,8	6,4	10,3	10,2	8,5
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	832,0	972,6	1 248,0	1 280,7	58,7	97,4	122,0	97,9	7,1	10,0	9,8	7,6
7. Sonstige Geldinstitute	959,5	1 123,3	1 466,4	1 466,8	83,4	144,2	177,0	161,5	8,7	12,8	12,1	11,0
Bankengruppen insgesamt	14 758,7	18 436,0	23 712,4	24 209,6	1 032,1	1 881,9	2 360,6	2 203,2	7,0	10,2	10,0	9,1
	Überschubreserven netto ¹⁾ in Mill. DM				Überschubreserven (netto) in vH der gesetzlichen Mindestreserven (Reserve-Soll)				in vH der Gesamtsumme der Überschubreserven aller Bankengruppen			
1. Kreditbanken	23,2	44,9	40,5	29,8	5,8	5,2	3,8	2,8	27,6	65,4	56,5	39,0
a) Nachfolgeinstitute ehem. Großbankfilialen	(6,1)	(30,5)	(24,1)	(8,4)	(2,5)	(5,7)	(3,8)	(1,3)	(7,3)	(44,4)	(33,6)	(11,0)
b) Staats-, Regional- und Lokalbanken	(13,7)	(7,9)	(12,2)	(15,4)	(11,0)	(3,1)	(3,7)	(4,8)	(16,3)	(11,5)	(17,0)	(20,2)
c) Privatbankiers	(3,4)	(6,5)	(4,2)	(6,0)	(10,8)	(8,4)	(4,1)	(6,8)	(4,0)	(9,5)	(5,9)	(7,8)
2. Girozentralen	40,3	10,6	10,5	11,0	47,7	7,3	5,8	6,1	48,0	15,4	14,6	14,4
3. Sparkassen	11,3	5,2	7,6	15,9	3,4	1,0	1,1	2,7	13,5	7,6	10,6	20,8
4. Ländliche Zentralkassen und ländliche Kreditgenossenschaften	1,3	0,6	3,2	5,9	1,9	0,6	2,6	6,1	1,5	0,9	4,5	7,7
5. Gewerbliche Zentralkassen	0,5	0,3	0,3	0,4	38,5	10,3	6,8	10,5	0,6	0,4	0,4	0,5
6. Gewerbliche Kreditgenossenschaften	2,3	1,4	3,7	7,2	3,9	1,4	3,0	7,4	2,7	2,0	5,2	9,5
7. Sonstige Geldinstitute	5,1	5,7	5,9	6,2	6,1	4,0	3,3	3,8	6,1	8,3	8,2	8,1
Bankengruppen insgesamt	84,0	68,7	71,7	76,4	8,1	3,7	3,0	3,5	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls belief sich im Mai 1952 auf 2,0 Mill. DM (gegenüber 3,4 Mill. DM im April 1952).

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Wirtschaft und Private	Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an							
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechsel-obligo d. Kund-schaft, Schatz-wechsel u. unverzinsl. Schatz-anweisungen		davon		Wechsel-obligo der Kund-schaft	Öffentl.-rechtl. Körper-schaften	davon			
		insgesamt	darunter Akzept-kredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	insgesamt			darunter Akzept-kredite	Debitoren	Schatz-wechsel u. unverzinsl. Schatz-anweisungen		Wechsel-obligo d. Kund-schaft
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1951													
30. 6.	9 606,9	5 511,5	1 208,0	4 095,4	9 150,3	5 343,5	1 207,9	3 806,8	456,6	168,0	268,3	20,3	1 761,4
31. 7.	9 860,3	5 559,1	1 155,1	4 301,2	9 302,2	5 411,1	1 155,0	3 891,1	558,1	148,0	389,1	21,0	1 712,6
31. 8.	10 162,0	5 727,5	1 143,6	4 434,5	9 484,3	5 535,9	1 143,5	3 948,4	677,7	191,6	465,6	20,5	1 600,2
30. 9.	10 560,6	6 129,9	1 188,1	4 430,7	10 031,9	5 961,1	1 188,0	4 070,8	528,7	168,8	337,1	22,8	1 565,2
31. 10.	10 721,8	5 671,3	1 200,6	5 050,5	9 682,6	5 449,5	1 200,3	4 233,1	1 039,2	221,8	785,0	32,4	1 461,0
30. 11.	10 909,9	5 930,5	1 237,0	4 979,4	10 041,0	5 704,6	1 236,7	4 336,4	868,9	225,9	592,1	50,9	1 518,9
31. 12.	11 305,9	6 013,8	1 337,4	5 292,1	10 595,8	5 854,8	1 337,3	4 741,0	710,1	159,0	491,3	59,8	1 596,5
1952													
31. 1.	11 807,6	6 316,0	1 317,3	5 491,6	10 852,9	6 156,7	1 317,3	4 696,2	954,7	159,3	733,7	61,7	1 583,3
29. 2.	12 084,4	6 572,8	1 310,4	5 511,6	11 250,0	6 397,6	1 310,4	4 852,4	834,4	175,2	619,1	40,1	1 700,8
31. 3.	12 355,3 ¹⁾	6 608,9 ¹⁾	1 254,2	5 746,4	11 444,2 ¹⁾	6 428,7 ¹⁾	1 254,2	5 015,5	911,1	180,2	691,4	39,5	1 812,2
30. 4.	12 221,4	6 483,4	1 128,8	5 738,0	11 270,9	6 303,6	1 128,8	4 967,3	950,5	179,8	726,7	44,0	1 737,4
7. 5.	12 109,9	6 420,5	1 111,5	5 689,4	11 160,4	6 254,9	1 111,5	4 905,5	949,5	165,6	745,3	38,6	1 734,0
15. 5.	12 275,8	6 540,9	1 083,6	5 734,9	11 252,5	6 371,8	1 083,6	4 880,7	1 023,3	169,1	814,6	39,6	1 722,8
23. 5.	12 332,0	6 467,9	1 058,3	5 864,1	11 203,6	6 318,3	1 058,3	4 884,7	1 128,4	149,0	938,0	41,4	1 790,3
31. 5.	12 292,6	6 378,4	1 031,7	5 914,2	11 162,1	6 221,3	1 031,7	4 940,8	1 130,5	157,1	932,1	41,3	1 743,9
7. 6.	12 062,4	6 309,0	990,3	5 753,4	11 017,1	6 158,9	990,3	4 858,2	1 045,3	150,1	852,9	42,3	1 724,5
15. 6.	12 171,8	6 494,5	957,8	5 677,3	11 203,9	6 345,1	957,8	4 858,8	967,9	149,4	775,0	43,5	1 770,4

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 20 Mill. DM).

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nicht-banken insgesamt	davon			Einlagen von Kredit-instituten insgesamt
		Sicht- und Termin-einlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl.-rechtl. Körper-schaften		
1	2	3	4	5	
1951					
30. 6.	12 539,4	7 590,1	2 815,4	2 133,9	1 677,0
31. 7.	12 791,3	7 797,1	2 816,4	2 177,8	1 818,1
31. 8.	13 090,8	8 041,6	2 823,7	2 225,5	1 986,3
30. 9.	12 946,4	7 831,9	2 849,8	2 264,7	2 009,9
31. 10.	13 612,6	8 441,7	2 855,9	2 315,0	2 188,7
30. 11.	13 846,8	8 581,5	2 897,8	2 367,5	2 180,3
31. 12.	14 310,5	8 646,2	3 093,8	2 570,5	2 323,6
1952					
31. 1.	14 456,6	8 650,5	3 123,2	2 682,9	2 545,0
29. 2.	14 680,9	8 728,7	3 169,9	2 782,3	2 663,6
31. 3.	14 962,3	8 763,6	3 327,2	2 871,5	2 943,8
30. 4.	15 289,0	9 101,5	3 225,4	2 962,1	3 078,4
7. 5.	15 475,7	9 188,6	3 295,3	2 991,8	2 967,0
15. 5.	15 507,0	9 104,3	3 448,7	3 010,0	3 109,4
23. 5.	15 799,7	9 165,0	3 018,6	3 016,1	3 111,7
31. 5.	15 413,8	9 009,1	3 360,9	3 037,8	3 178,5
7. 6.	15 589,1	9 090,3	3 439,3	3 059,5	3 033,0
15. 6.	15 441,9	8 800,3	3 503,9	3 071,7	3 090,2

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Geschäfts- a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel			Schatz- wechsel und unver- zins- liche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteil- ins- gesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				darunter				
											ins- gesamt	Hand- els- wechsel	Bank- akzpte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
März	3 561	31 799,4	1 839,4	1 536,9	53,6	2 061,7	1 759,9	215,1	1,6	201,8	2 599,6	2 370,9	79,7	205,8	401,1
April	3 562	32 090,0	1 768,7	1 442,5	52,0	2 120,1	1 789,8	183,9	1,0	231,1	2 745,0	2 529,1	71,9	294,5	420,9
Mai	3 562	32 622,6	1 891,5	1 534,9	50,1	2 164,0	1 876,4	163,2	0,8	228,5	2 781,1	2 552,0	92,2	258,8	433,4
Juni	3 559	33 448,3	1 960,7	1 642,4	60,2	2 371,3	2 037,4	164,4	3,1	346,7	2 819,7	2 584,0	89,5	311,3	445,6
Juli	3 559	34 309,6	2 028,4	1 649,9	54,6	2 564,4	2 206,4	157,6	0,9	230,0	3 039,7	2 796,8	82,8	434,7	474,8
Aug.	3 560	35 172,5	1 988,5	1 660,5	54,8	2 725,1	2 335,6	149,9	0,9	246,4	3 137,7	2 899,3	77,1	508,2	496,1
Sept.	3 559	35 597,9	2 018,8	1 676,3	55,7	2 737,5	2 320,5	143,3	3,4	247,1	2 936,0	2 711,8	56,7	381,7	488,3
Okt. 15)	3 558	36 669,3	2 099,4	1 715,3	53,9	2 916,6	2 467,5	184,3	1,1	265,5	3 489,9	3 183,0	65,5	846,9	506,2
Okt. 15)	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
1952															
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)							aufgenommene Gelder 9)				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kredit- instituten	ins- gesamt	darunter			
					Sicht- und Termin- einlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich- rechtliche Körper- schaften			Spar- einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge- nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus- ländischen Banken benutzte Kredite 10)	
						insgesamt	darunter Anlage- konto							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
1951														
März	3 561	31 799,4	18 713,1	17 016,4	13 085,7	9 915,2	283,8	3 170,5	3 930,7	1 696,7	2 284,2	312,2	6,4	
April	3 562	32 090,0	19 033,0	17 240,8	13 286,0	10 145,6	.	3 140,4	3 954,8	1 792,2	2 097,8	303,8	5,6	
Mai	3 562	32 622,6	19 329,6	17 467,8	13 474,0	10 263,4	.	3 210,6	3 993,8	1 861,8	2 145,8	314,8	7,7	
Juni	3 559	33 448,3	19 924,0	18 030,1	13 975,7	10 533,2	279,7	3 442,5	4 054,4	1 893,9	2 116,0	341,9	10,7	
Juli	3 559	34 309,6	20 414,7	18 366,0	14 236,1	10 809,2	.	3 426,9	4 129,9	2 048,7	2 158,1	393,7	10,9	
Aug.	3 560	35 172,5	21 122,1	18 875,9	14 663,4	11 190,3	.	3 473,1	4 212,5	2 246,2	2 007,2	417,8	7,2	
Sept.	3 559	35 597,9	21 099,8	18 816,9	14 532,7	11 032,2	273,4	3 500,5	4 284,2	2 282,9	2 010,2	403,8	9,5	
Okt. 15)	3 558	36 669,3	22 135,7	19 653,6	15 272,4	11 789,1	.	3 483,3	4 381,2	2 482,1	1 882,1	425,8	7,7	
Okt. 15)	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7	
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2	
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3	
1952														
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3	
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1	
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2	
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 summe am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt- Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — 6) Ein- Landes. — 7) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 8) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 9) In der Neubildung ent- Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 10) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 11) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kredit- per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

(Bilanzstatistik)

banken
Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzpa- nensan- gen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
83,4	47,3	5 432,1	5 903,5	10 299,4	8 900,9	325,0	1 073,5	5 736,1	3 546,5	1 034,8	1 164,1	94,1	480,9	965,7	1951 März
90,1	44,6	5 433,3	5 920,9	9 996,7	8 651,5	325,3	1 019,9	5 985,5	3 671,1	1 071,6	1 231,2	98,7	489,2	993,6	April
92,3	43,9	5 424,6	5 938,7	10 088,3	8 717,7	364,5	1 006,1	6 167,1	3 782,3	1 101,2	1 290,8	104,0	494,8	1 037,7	Mai
93,6	48,7	5 421,0	5 943,5	10 114,2	8 739,1	373,8	1 001,3	6 363,5	3 881,1	1 145,8	1 326,3	107,4	508,7	1 075,5	Juni
109,0	48,9	5 432,0	5 943,8	10 203,4	8 851,6	325,9	1 025,9	6 552,5	3 985,2	1 171,7	1 368,4	111,3	512,9	1 095,1	Juli
124,8	52,2	5 444,8	5 942,6	10 299,8	8 957,0	389,7	953,1	6 807,6	4 104,1	1 255,5	1 420,0	113,8	521,6	1 205,1	Aug.
124,8	50,7	5 451,0	5 944,5	10 814,8	9 452,5	419,0	943,3	6 998,2	4 231,8	1 303,5	1 515,0	117,6	531,0	1 107,8	Sept.
128,3	49,2	5 480,4	5 957,5	10 227,7	8 919,3	454,4	854,0	7 209,4	4 367,4	1 337,8	1 556,3	118,6	542,0	1 121,9	Okt. ¹⁵⁾
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	Okt. ¹⁵⁾
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	6 035,5	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	1952 Jan.
129,2	47,2	5 622,2	6 035,5	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
134,0	51,8	5 648,8	6 035,5	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuld- verschrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ¹⁸⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47 z. T. Sp. 33) ¹⁴⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				insgesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 52)	Öffent- lich- recht- liche Körper- schaften	sonstige				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948 ¹¹⁾	Eigenkap. von neuge- gründeten Instituten ¹²⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
1 279,5	1 531,3	3 179,4	1 164,1	1 238,2	497,8	193,6	2 409,6	1 657,5	1 040,2	1 833,2	183,7	1 453,1	95,7	3 391,1	1951 März
1 096,4	1 596,0	3 279,2	1 231,2	1 243,5	495,1	193,6	2 512,9	1 700,8	1 065,0	1 914,1	191,8	1 422,2	86,2	3 089,3	April
1 040,7	1 616,8	3 384,9	1 290,8	1 256,7	504,8	195,6	2 557,3	1 731,2	1 111,5	2 011,7	197,4	1 490,3	79,7	3 037,6	Mai
1 023,2	1 647,4	3 478,0	1 326,3	1 280,7	523,1	201,8	2 652,7	1 775,8	1 149,6	2 081,9	206,2	1 526,8	69,2	3 380,8	Juni
905,0	1 710,8	3 602,4	1 368,4	1 334,2	574,7	246,9	2 816,0	1 804,9	1 199,4	2 210,2	212,1	1 569,8	75,1	3 354,8	Juli
836,8	1 764,6	3 788,6	1 420,0	1 345,7	585,0	247,9	2 887,5	1 888,3	1 214,9	2 381,0	224,0	1 613,0	84,7	3 307,2	Aug.
973,4	1 826,7	3 889,8	1 515,0	1 367,9	602,6	257,1	2 915,1	1 939,9	1 249,9	2 487,0	237,3	1 668,0	75,5	3 791,4	Sept.
812,6	1 916,2	4 004,8	1 556,3	1 371,7	600,0	257,3	2 989,9	1 967,3	1 270,1	2 606,3	235,1	1 666,5	72,5	3 566,6	Okt. ¹⁵⁾
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 287,3	2 699,1	244,2	1 706,5	76,5	3 588,5	Okt. ¹⁵⁾
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 853,3	242,9	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	1952 Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanz-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich-teter und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an schließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des halten Kapitalbeteiligung eines Landes an zwei Landeskreditanstalten in Höhe von rd. 100 Mill. DM, Stand Juni 1950. — ¹²⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹⁴⁾ Einbezogen sind etwaige institute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili-ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Han-dels-wechsel	Bank-akzепte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Bundesgebiet															
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Baden															
Dez.	169	805,9	58,4	49,3	3,5	49,4	45,1	2,7	0,0	7,1	44,2	38,6	0,6	21,4	5,5
Jan.	169	831,6	60,9	51,4	1,7	58,8	54,2	2,9	0,0	4,5	44,5	39,9	0,4	20,8	5,7
Febr.	169	855,5	70,2	61,0	1,6	52,9	46,4	1,0	0,0	4,7	48,6	43,8	0,3	19,7	5,7
März	169	916,7	61,9	51,3	1,8	71,2	64,6	0,4	0,0	5,0	55,9	50,8	0,6	19,5	5,8
April	169	906,9	76,7	67,0	2,4	72,0	66,9	0,3	0,0	5,8	56,8	51,6	0,5	21,1	5,8
Bayern															
Dez.	628	6 288,2	430,2	355,5	17,1	279,6	227,9	22,6	1,0	63,2	363,8	317,2	25,2	55,3	146,3
Jan.	627	6 387,9	363,0	288,2	11,5	341,9	284,6	19,4	0,4	30,5	385,8	344,7	15,1	54,6	151,8
Febr.	626	6 470,5	299,1	234,8	8,7	345,9	286,9	10,6	0,4	36,4	455,5	414,0	15,0	58,7	137,0
März	625	6 679,9	366,7	297,4	14,1	400,0	330,6	6,7	0,7	43,3	434,8	394,7	12,8	51,4	152,4
April	625	6 719,8	358,1	286,4	10,3	370,2	301,1	7,6	0,5	36,2	489,2	445,4	9,7	52,9	152,2
Bremen															
Dez.	29	1 147,0	82,9	74,7	2,1	62,5	61,9	51,2	0,0	11,0	118,1	116,4	1,5	1,0	10,3
Jan.	29	1 107,1	45,7	36,7	1,2	58,2	57,8	42,0	0,0	4,2	123,8	122,8	0,8	2,0	10,8
Febr.	29	1 103,0	48,0	41,9	1,1	63,1	62,7	22,8	0,0	5,0	115,7	114,6	0,8	2,0	10,5
März	29	1 104,3	55,4	47,4	1,4	71,2	70,8	11,2	0,0	4,9	126,9	125,9	0,9	2,5	11,5
April	29	1 118,4	51,8	43,0	1,4	70,6	69,2	13,5	—	5,5	138,2	137,5	0,6	5,7	12,1
Hamburg															
Dez.	57	3 156,7	270,5	246,6	6,0	274,4	223,8	92,9	0,1	23,5	373,8	344,1	13,8	11,6	41,6
Jan.	57	3 100,2	175,3	155,0	2,0	258,4	192,5	56,8	0,1	15,8	409,1	386,4	4,3	36,6	46,6
Febr.	57	3 108,5	157,1	140,8	1,9	235,8	168,7	77,9	0,1	16,6	362,9	342,0	2,8	29,6	51,6
März	57	3 073,8	162,5	142,9	2,7	228,9	155,4	48,3	0,3	23,3	364,3	345,3	2,8	27,6	56,9
April	57	3 077,5	180,6	160,0	2,0	221,2	148,3	44,6	0,1	16,1	389,0	361,7	1,7	23,4	57,1
Hessen															
Dez.	333	3 381,1	281,7	243,3	9,5	421,9	367,2	13,6	0,4	41,2	345,6	306,4	21,4	66,5	71,1
Jan.	333	3 460,8	209,6	174,3	7,9	485,0	415,9	17,6	0,1	30,5	336,9	293,6	21,5	70,0	93,6
Febr.	333	3 517,3	216,1	184,8	6,2	454,3	354,5	7,3	0,3	30,3	383,2	331,7	26,7	58,2	97,6
März	333	3 538,0	186,7	152,1	6,2	486,0	382,1	6,3	0,4	32,5	367,7	321,1	26,6	66,6	98,9
April	333	3 690,5	230,3	196,9	6,1	448,7	338,7	10,6	0,1	32,8	441,3	392,5	29,8	78,6	97,6
Niedersachsen															
Dez.	639	3 457,5	275,1	228,8	10,8	207,8	182,9	5,2	0,2	32,4	237,7	226,2	2,0	27,7	31,3
Jan.	639	3 504,2	212,3	164,2	6,1	222,9	191,4	3,7	0,1	22,4	269,7	256,6	3,1	43,4	32,3
Febr.	639	3 582,5	219,6	178,0	5,9	225,1	181,1	1,4	0,0	24,9	279,4	262,8	5,0	43,7	32,2
März	639	3 687,8	243,9	199,2	6,8	226,6	178,9	1,5	0,1	27,6	308,3	291,6	6,1	33,5	33,7
April	640	3 762,6	229,9	184,5	6,5	232,9	180,1	1,0	0,1	32,7	365,2	346,0	6,9	49,0	36,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen steter Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — des Landes.

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1951 bzw. 1952
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisun- gen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Bundesgebiet															
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	. ⁶⁾	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	Jan.
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April
Baden															
0,5	1,6	183,3	204,0	292,5	249,4	19,7	23,4	70,4	43,3	10,7	18,2	1,9	10,5	35,3	Dez.
0,4	1,7	183,6	. ⁶⁾	300,1	257,5	19,0	23,6	74,3	44,4	11,3	18,7	1,9	10,6	40,9	Jan.
0,4	1,7	180,8	.	309,9	265,7	20,7	23,5	76,2	45,1	11,6	18,8	1,9	10,7	51,1	Febr.
0,3	1,7	180,1	199,5	317,5	272,4	20,4	24,7	78,5	45,9	12,2	19,9	1,9	10,7	84,9	März
0,3	1,7	182,0	.	324,1	276,0	24,6	23,5	82,5	47,0	13,5	20,4	2,1	10,9	42,3	April
Bayern															
59,9	14,4	1 035,8	1 127,3	1 864,8	1 614,0	78,1	172,7	1 495,3	985,8	210,7	165,2	25,8	135,2	172,6	Dez.
55,7	14,6	1 044,8	. ⁶⁾	1 942,6	1 683,2	82,1	177,3	1 500,6	983,7	218,8	186,2	25,8	141,6	172,8	Jan.
47,1	14,8	1 043,9	.	1 975,7	1 719,9	92,6	163,2	1 541,1	1 010,0	222,1	190,3	26,0	143,5	182,9	Febr.
47,1	14,5	1 043,8	1 124,0	1 997,3	1 731,4	99,9	166,0	1 596,2	1 034,3	224,7	194,0	28,5	146,0	189,5	März
46,6	14,1	1 053,9	.	1 984,5	1 718,1	91,2	175,2	1 627,2	1 055,0	229,2	205,0	29,2	147,0	181,7	April
Bremen															
0,8	2,5	115,0	137,3	268,3	246,1	0,0	22,2	338,0	138,4	79,5	24,3	3,2	16,5	40,1	Dez.
0,7	2,2	114,5	. ⁶⁾	276,5	251,9	0,2	24,4	339,4	143,9	72,6	25,9	3,2	16,5	41,0	Jan.
0,6	2,2	114,6	.	291,1	266,3	0,4	24,4	343,2	144,3	75,7	27,4	3,3	16,8	36,2	Febr.
0,6	2,3	114,0	135,8	271,0	248,0	0,3	22,7	345,9	145,7	75,6	29,0	3,3	17,2	36,6	März
0,6	2,4	112,4	.	262,5	238,3	0,3	23,9	352,4	148,5	79,5	30,4	3,5	17,0	39,0	April
Hamburg															
2,0	3,2	284,7	322,7	1 320,1	1 262,1	8,6	49,4	282,1	223,6	14,2	57,5	14,0	33,1	67,6	Dez.
2,0	2,4	285,0	. ⁶⁾	1 346,0	1 287,8	8,4	49,8	289,0	230,6	14,3	59,4	14,7	33,4	69,6	Jan.
1,7	1,8	281,2	.	1 418,8	1 362,0	8,1	48,7	293,6	230,8	14,5	59,1	15,0	33,0	72,5	Febr.
1,8	5,6	282,6	316,8	1 387,6	1 330,4	7,7	49,5	299,1	235,2	14,6	58,2	14,9	33,0	78,0	März
4,5	5,4	282,7	.	1 366,3	1 307,9	7,1	51,3	303,2	239,6	14,9	55,8	18,4	35,9	75,7	April
Hessen															
5,4	5,8	475,1	510,9	1 027,6	911,6	25,6	90,4	392,9	228,8	90,1	74,9	20,7	53,3	79,3	Dez.
5,4	5,8	478,5	. ⁶⁾	1 088,9	964,3	23,5	101,1	407,1	232,0	95,5	82,1	20,8	55,0	71,4	Jan.
5,0	5,7	477,0	.	1 123,0	999,6	24,3	99,1	420,9	237,4	100,7	86,7	21,1	56,2	73,2	Febr.
5,1	5,9	477,7	510,1	1 134,8	1 008,9	30,4	95,5	430,0	240,9	101,8	88,2	21,3	57,2	71,6	März
5,8	6,1	481,1	.	1 145,6	999,1	40,9	105,6	436,6	242,6	102,9	99,7	34,1	58,8	82,4	April
Niedersachsen															
8,9	3,2	648,5	699,0	807,4	721,7	22,8	62,9	894,5	543,1	223,1	147,6	9,5	51,8	66,8	Dez.
8,8	2,9	647,2	. ⁶⁾	852,4	764,6	22,8	65,0	911,3	552,9	227,8	153,1	10,0	52,9	61,5	Jan.
8,6	3,4	649,6	.	886,4	801,2	22,2	63,0	920,7	557,0	229,4	161,0	10,0	53,6	65,6	Febr.
8,6	3,2	649,6	697,2	920,6	828,0	23,1	69,5	935,5	562,6	231,0	165,4	10,0	53,9	67,6	März
11,1	3,0	650,3	.	908,1	825,9	23,0	59,2	951,0	572,2	234,3	169,4	10,3	54,6	62,6	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ⁵⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an ⁸⁾ Einschließlich Kapitalwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen- schein	Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel		Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon- beteili- ins- gesamt	
			ins- gesamt 3)	darunter Giro- gut- haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Mo- naten				ins- gesamt	Hand- els- wechsel			Bank- akzepte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Nordrhein-Westfalen															
Dez.	853	10 949,3	943,4	842,7	29,3	1 009,4	780,1	54,5	0,8	135,0	1 418,7	1 330,7	6,4	356,6	139,9
Jan.	852	11 035,4	641,8	530,2	16,7	950,6	695,1	52,4	0,2	72,1	1 539,6	1 455,5	13,0	557,8	149,9
Febr.	852	11 324,7	628,9	535,7	16,0	978,0	683,6	36,3	0,4	80,8	1 738,0	1 646,9	17,4	455,9	163,7
März	852	11 649,1	707,3	597,0	19,8	948,8	635,8	27,4	0,6	83,7	1 808,4	1 740,9	18,2	525,1	171,5
April	852	11 927,9	713,3	606,4	16,8	1 072,2	716,1	19,0	0,1	97,0	1 845,4	1 781,5	11,8	538,8	176,6
Rheinland-Pfalz															
Dez.	288	1 463,7	102,6	86,3	4,6	68,1	60,4	1,6	0,0	13,2	98,2	89,0	0,7	13,2	10,7
Jan.	288	1 485,0	98,4	80,3	2,6	78,7	67,0	0,9	0,0	10,2	109,5	100,7	0,8	11,6	11,0
Febr.	288	1 520,2	96,1	78,6	2,2	82,0	68,7	0,9	0,0	10,1	118,4	110,0	0,6	11,6	11,0
März	288	1 562,1	93,7	75,9	2,5	104,9	87,4	1,7	0,0	11,4	125,7	115,2	1,0	10,6	13,3
April	288	1 589,5	104,6	86,4	2,4	85,8	72,4	0,6	0,0	12,9	129,8	117,6	1,0	11,2	12,1
Schleswig-Holstein															
Dez.	185	1 241,0	71,2	56,7	2,4	38,3	33,0	0,2	0,0	8,9	73,6	70,2	1,1	0,1	7,9
Jan.	185	1 250,7	68,6	52,8	1,8	38,5	31,5	0,9	0,0	6,0	70,6	67,2	0,9	0,2	8,9
Febr.	185	1 261,3	57,3	42,2	2,0	32,9	28,1	0,7	—	6,9	72,7	69,3	0,9	0,2	9,8
März	185	1 290,1	70,2	54,1	1,7	35,5	30,3	0,7	—	6,7	70,6	67,3	0,9	0,1	10,9
April	185	1 311,1	65,1	48,6	1,9	39,3	33,0	0,4	—	7,2	88,7	85,0	0,9	—	12,1
Württemberg-Baden															
Dez.	372	4 345,8	289,9	247,4	10,8	317,7	300,1	4,2	0,4	32,2	312,5	273,3	14,3	14,7	45,7
Jan.	371	4 449,6	229,1	185,7	5,8	418,3	390,7	2,3	0,1	22,0	342,8	301,4	14,8	14,7	50,4
Febr.	371	4 541,0	218,8	180,4	4,0	419,5	377,6	2,8	0,2	24,4	373,0	337,9	18,2	24,5	49,7
März	372	4 772,3	229,7	185,2	4,2	539,8	482,6	3,9	0,4	26,4	414,3	378,5	19,0	27,6	50,8
April	372	4 905,7	243,5	200,1	4,2	576,3	477,7	3,0	0,1	29,8	462,0	426,9	15,9	34,9	51,3
Württemberg-Hohenzollern															
Dez.	145	726,0	64,7	53,5	1,5	49,3	38,0	0,3	0,0	3,4	38,3	33,7	1,0	0,9	4,1
Jan.	145	738,5	57,3	44,2	0,7	59,1	47,9	0,6	0,0	2,2	40,1	35,3	0,7	0,9	4,2
Febr.	145	756,7	55,1	43,6	0,8	59,6	47,8	0,2	0,0	2,9	44,0	38,9	0,7	0,9	4,2
März	145	783,0	58,6	46,3	0,8	65,0	54,4	0,3	0,1	2,6	41,7	37,3	0,7	0,8	4,1
April	145	821,6	59,3	47,3	0,7	66,6	61,2	0,1	0,0	3,1	45,3	40,7	0,8	0,9	4,2
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Dez.	26	2 413,3	56,9	55,4	2,5	227,5	184,0	8,7	0,6	3,8	88,5	64,0	2,4	29,8	40,4
Jan.	26	2 448,2	28,6	27,5	0,6	247,7	201,1	25,5	0,4	0,8	152,5	89,4	2,9	31,6	42,4
Febr.	26	2 476,5	27,2	26,4	0,6	254,9	205,5	15,1	0,0	0,7	155,8	92,5	5,5	30,5	43,3
März	26	2 534,3	41,1	40,0	0,6	215,6	164,0	17,9	0,6	1,4	138,3	84,7	4,0	28,6	42,0
April	27	2 622,9	44,6	43,5	0,5	236,7	167,5	14,3	0,1	1,0	142,4	90,4	9,2	29,2	40,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter und gleichforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — 6) Ein- Landes. — 7) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhändgeschäften in Darlehensverträge mit eigener Haftung in Höhe von rd. 90 Mill. DM.

banken

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Aktiva

papieresortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1951 bzw. 1952
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schaft und Private	Öffentl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Nordrhein-Westfalen															
32,6	6,9	1 342,8	1 409,0	2 756,1	2 489,3	82,5	184,3	1 631,6	808,1	457,8	716,1	38,8	153,0	216,4	Dez.
32,3	7,1	1 346,7	· ⁶⁾	2 889,9	2 651,3	82,3	156,3	1 681,4	822,3	473,1	745,0	40,9	160,4	182,9	Jan.
32,0	7,2	1 357,0	·	2 989,8	2 727,1	88,2	174,5	1 715,3	842,1	480,5	779,1	40,8	170,4	167,1	Febr.
32,8	7,4	1 358,3	1 411,5	3 015,2	2 742,7	100,0	172,5	1 762,8	854,9	505,1	806,1	41,4	172,5	192,8	März
32,4	7,6	1 353,7	·	3 009,5	2 733,8	100,9	174,8	1 812,3	874,2	530,0	835,9	45,6	174,6	209,5	April
Rheinland-Pfalz															
0,6	1,7	305,4	329,9	507,9	426,2	10,6	71,1	206,9	122,7	35,1	30,1	1,5	24,6	73,4	Dez.
0,7	1,7	307,5	· ⁶⁾	521,7	444,3	10,9	66,5	213,6	124,0	36,5	30,5	1,5	25,5	60,1	Jan.
0,6	1,8	308,4	·	538,0	461,1	10,2	66,7	219,9	126,5	37,2	31,0	1,9	25,7	61,2	Febr.
0,3	1,8	308,0	328,3	539,5	465,7	9,1	64,7	228,6	128,8	37,6	31,5	2,1	25,9	60,9	März
0,5	1,9	311,2	·	551,8	470,5	10,2	71,1	237,3	133,2	40,2	31,6	2,3	26,1	67,9	April
Schleswig-Holstein															
4,3	0,9	203,4	233,6	343,0	302,7	13,4	26,9	334,6	140,9	53,3	98,0	8,2	22,9	27,4	Dez.
5,3	0,8	204,4	· ⁶⁾	355,8	307,2	11,0	37,6	340,2	144,6	54,0	98,6	10,1	23,0	22,3	Jan.
6,3	0,9	204,2	·	372,5	318,2	11,6	42,7	343,6	146,9	54,5	100,6	10,9	23,2	22,9	Febr.
7,3	0,7	205,2	233,9	376,1	334,5	10,8	30,8	352,4	153,5	55,2	102,5	10,9	23,5	22,4	März
8,3	0,7	207,1	·	368,7	322,8	10,5	35,4	355,6	155,3	55,8	107,2	10,9	23,6	22,6	April
Württemberg-Baden															
2,4	5,3	590,3	650,7	1 197,4	1 005,3	69,5	122,6	1 138,4	783,7	166,9	147,5	21,1	63,9	153,8	Dez.
2,3	5,4	590,2	· ⁶⁾	1 236,2	1 053,2	69,4	113,6	1 266,6	887,1	181,3	57,9 ⁹⁾	21,5	68,6	117,7	Jan.
3,2	5,2	594,9	·	1 281,3	1 096,5	70,9	113,9	1 288,0	899,8	186,8	54,5	21,8	67,9	110,5	Febr.
2,2	5,5	595,2	656,1	1 280,2	1 084,8	73,4	122,0	1 324,8	925,1	191,4	55,7	22,0	68,8	123,0	März
2,1	5,6	597,5	·	1 273,3	1 077,6	72,7	123,0	1 347,8	945,2	196,0	57,4	22,4	69,5	127,1	April
Württemberg-Hohenzollern															
0,2	—	148,2	155,2	249,6	204,4	18,2	27,0	92,1	52,5	28,7	11,1	3,0	9,9	49,6	Dez.
0,2	—	147,8	· ⁶⁾	259,0	217,7	18,3	23,0	94,2	52,9	29,0	10,6	3,3	10,1	48,4	Jan.
0,2	—	148,8	·	266,4	224,7	19,0	22,7	93,4	53,1	28,7	11,9	3,3	10,4	54,8	Febr.
0,1	—	148,8	155,1	283,7	240,3	18,8	24,6	97,3	54,0	29,4	11,6	3,3	10,5	53,8	März
0,2	—	151,6	·	280,0	238,3	19,1	22,6	98,9	54,4	30,7	11,7	3,5	10,5	85,2	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
22,6	2,6	250,0	256,6	382,2	156,4	133,3	92,5	893,1	535,1	164,7	275,7	10,6	9,6	130,8	Dez.
23,1	2,7	261,5	· ⁶⁾	311,7	156,5	63,6	91,6	908,6	532,6	169,8	289,0	10,6	9,6	124,4	Jan.
23,4	2,6	261,8	·	310,1	153,4	60,5	96,2	923,2	541,1	171,0	305,9	10,7	10,1	124,0	Febr.
22,5	2,8	262,9	267,2	363,9	156,7	49,2	158,0	944,0	550,5	168,5	329,2	10,7	10,8	123,9	März
21,7	3,4	265,2	·	376,4	148,9	67,5	160,0	965,4	557,1	168,2	351,0	10,8	11,0	130,0	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter			
					Einlagen von Kreditinstituten	Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaft und Private				Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
							insgesamt	darunter Anlagekonto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
Bundesgebiet														
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3	
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3	
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1	
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2	
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8	
Baden														
Dez.	169	805,9	646,5	589,4	401,7	283,5	10,1	118,2	187,7	57,1	42,3	15,0	0,1	
Jan.	169	831,6	671,3	602,8	408,2	289,2	.	119,0	194,6	68,5	40,1	9,7	0,1	
Febr.	169	855,5	688,4	622,0	421,3	299,0	10,1	122,3	200,7	66,4	42,7	11,5	0,1	
März	169	916,7	749,5	650,9	445,0	321,1	.	123,9	205,9	98,6	37,7	11,8	0,2	
April	169	906,9	743,6	649,3	437,7	329,2	.	108,5	211,6	94,3	34,4	11,5	0,1	
Bayern														
Dez.	628	6 288,2	3 505,2	3 115,5	2 293,6	1 673,0	48,9	620,6	821,9	389,7	324,9	71,7	0,1	
Jan.	627	6 387,9	3 602,0	3 174,0	2 307,8	1 696,3	.	611,5	866,2	428,0	282,6	61,3	0,2	
Febr.	626	6 470,5	3 721,6	3 280,0	2 376,8	1 711,6	48,5	665,2	903,2	441,6	262,6	63,2	0,2	
März	625	6 679,9	3 882,5	3 399,1	2 466,6	1 782,3	.	684,3	932,5	483,4	240,1	61,6	0,2	
April	625	6 719,8	3 921,5	3 461,5	2 502,9	1 845,1	.	657,8	958,6	460,0	234,6	61,5	0,1	
Bremen														
Dez.	29	1 147,0	587,4	505,6	438,2	372,3	3,8	65,9	67,4	81,8	52,6	0,8	0,7	
Jan.	29	1 107,1	537,0	458,0	387,8	340,1	.	47,7	70,2	79,0	58,2	0,7	1,0	
Febr.	29	1 103,0	531,3	447,7	374,7	327,0	3,6	47,7	73,0	83,6	60,4	0,7	1,1	
März	29	1 104,3	525,0	438,5	362,9	313,0	.	49,9	75,6	86,5	57,9	0,9	1,2	
April	29	1 118,4	535,9	452,9	374,2	323,2	.	51,0	78,7	83,0	63,0	0,7	1,0	
Hamburg														
Dez.	57	3 156,7	2 007,9	1 768,9	1 561,7	1 399,7	8,1	162,0	207,2	239,0	185,1	17,5	1,6	
Jan.	57	3 100,2	1 982,4	1 753,1	1 540,1	1 378,9	.	161,2	213,0	229,3	192,6	17,0	1,9	
Febr.	57	3 108,5	2 012,6	1 767,2	1 547,5	1 380,0	8,1	167,5	219,7	245,4	192,0	23,3	2,0	
März	57	3 073,8	1 956,7	1 708,1	1 481,7	1 304,5	.	177,2	226,4	248,6	209,5	26,9	0,9	
April	57	3 077,5	1 985,2	1 730,8	1 497,7	1 321,1	.	176,6	233,1	254,4	213,5	30,4	0,7	
Hessen														
Dez.	333	3 381,1	2 413,7	2 023,1	1 619,2	1 266,9	21,8	352,3	403,9	390,6	137,9	9,3	—	
Jan.	333	3 460,8	2 457,6	2 034,1	1 612,8	1 258,5	.	354,3	421,3	423,5	165,4	8,5	—	
Febr.	333	3 517,3	2 496,4	2 054,9	1 618,7	1 254,8	21,5	363,9	436,2	441,5	196,6	10,5	—	
März	333	3 538,0	2 544,5	2 070,6	1 620,5	1 238,5	.	382,0	450,1	473,9	161,6	10,1	÷	
April	333	3 690,5	2 666,6	2 112,2	1 649,4	1 278,1	.	371,3	462,8	554,4	162,6	13,6	—	
Niedersachsen														
Dez.	639	3 457,5	2 120,0	1 930,7	1 334,3	1 071,4	42,2	262,9	596,4	189,3	126,1	24,9	0,1	
Jan.	639	3 504,2	2 165,3	1 974,0	1 357,6	1 099,0	.	258,6	616,4	191,3	124,2	21,3	0,0	
Febr.	639	3 582,5	2 219,1	2 005,4	1 368,9	1 094,7	42,2	274,2	636,5	213,7	120,8	18,0	0,1	
März	639	3 687,8	2 279,9	2 048,2	1 393,4	1 107,6	.	285,8	654,8	231,7	147,2	21,1	0,1	
April	640	3 762,6	2 351,2	2 131,6	1 457,6	1 182,1	.	275,5	674,0	219,6	132,6	22,3	0,2	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen steter Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit Instituten, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel.

Länder

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Bundesgebiet															
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
Baden															
2,5	0,0	19,5	18,2	21,8	5,5	—	55,1	8,3	20,9	22,0	2,0	18,3	1,6	63,6	Dez.
2,3	0,0	22,3	18,7	21,9	5,7	—	55,0	7,9	19,4	21,6	2,0	17,6	1,6	64,3	Jan.
3,7	0,0	23,6	18,8	22,3	6,0	—	56,0	8,6	21,7	21,7	2,1	19,5	1,4	62,4	Febr.
3,9	0,0	25,4	19,9	22,4	6,0	—	57,9	8,8	22,8	23,6	2,1	23,7	1,4	62,5	März
1,1	0,0	28,9	20,4	22,4	6,2	—	56,1	8,9	22,9	26,8	2,2	22,8	1,4	61,3	April
Bayern															
244,2	512,8	696,6	165,2	277,0	152,5	47,1	562,3	327,5	185,0	392,8	37,0	193,9	20,4	586,3	Dez.
215,1	521,7	716,5	186,2	292,4	153,2	47,0	571,4	329,7	188,4	414,8	37,6	212,9	19,2	566,1	Jan.
191,6	531,8	727,3	190,3	292,9	168,9	47,0	552,4	332,7	190,0	429,6	37,8	232,9	18,9	511,8	Febr.
175,8	545,8	749,2	194,0	295,1	170,6	47,0	597,4	335,9	193,6	446,2	38,4	238,6	18,7	559,2	März
146,7	559,7	770,0	205,0	295,7	171,8	47,0	586,6	337,2	200,2	471,2	37,1	251,7	18,1	495,2	April
Bremen															
44,3	143,6	180,1	24,3	28,7	9,0	5,1	86,0	148,6	21,5	58,7	8,1	92,6	0,4	148,0	Dez.
37,6	148,3	176,6	25,9	28,7	9,0	5,1	94,8	115,9	21,5	60,5	8,3	101,0	0,4	123,1	Jan.
38,9	151,6	177,1	27,4	29,9	10,3	5,1	86,4	116,4	22,1	61,4	8,3	103,0	0,4	130,0	Febr.
32,4	156,2	184,1	29,0	29,9	10,4	5,1	89,8	121,0	22,1	67,2	8,4	106,4	0,4	116,5	März
22,2	160,0	184,0	30,4	30,1	10,3	5,1	92,8	121,1	22,5	69,3	8,1	104,1	0,4	92,7	April
Hamburg															
323,9	81,0	142,0	57,5	85,8	38,9	2,0	273,5	107,9	27,6	49,2	33,0	337,1	0,7	549,4	Dez.
274,8	81,1	144,6	59,4	86,7	39,4	2,0	278,6	109,0	28,2	50,6	34,1	328,4	0,6	483,6	Jan.
260,6	82,9	144,2	59,1	89,8	41,6	2,0	267,3	108,8	36,5	46,2	35,9	343,2	0,5	524,4	Febr.
248,8	88,1	146,3	58,2	93,1	44,7	2,0	273,1	109,7	36,8	45,7	40,1	386,3	0,6	530,0	März
212,8	89,3	147,9	55,8	92,1	43,6	2,0	280,9	110,2	35,7	45,3	43,7	381,8	0,6	455,9	April
Hessen															
66,0	133,8	166,5	74,9	103,8	21,8	2,0	284,5	99,4	69,7	69,5	17,5	150,2	14,7	352,3	Dez.
67,8	134,3	172,4	82,1	104,7	22,6	2,0	276,5	100,1	73,0	77,2	17,8	167,5	14,8	344,9	Jan.
67,9	136,2	176,7	86,7	105,0	22,9	2,0	251,8	99,0	74,3	84,2	21,1	170,4	14,4	316,0	Febr.
69,4	139,3	179,7	88,2	105,8	23,7	2,0	249,5	101,5	77,2	92,9	21,1	191,0	14,0	377,7	März
60,2	143,9	183,8	99,7	109,8	24,3	2,0	263,9	104,7	89,9	91,4	22,1	187,7	13,4	298,8	April
Niedersachsen															
28,7	100,1	615,7	147,6	105,0	36,3	1,2	214,3	149,3	212,4	393,8	37,3	83,7	10,8	271,6	Dez.
28,3	102,4	624,9	153,1	106,2	38,2	2,0	199,8	150,9	207,3	405,2	41,2	88,4	10,1	261,4	Jan.
34,2	103,7	631,2	161,0	107,6	39,6	2,0	204,9	150,2	209,3	412,3	42,2	98,6	10,3	288,9	Febr.
32,5	104,1	640,5	165,4	107,8	40,0	2,1	210,4	150,1	212,0	421,9	45,5	113,4	11,1	297,8	März
25,7	97,4	658,2	169,4	108,8	40,4	2,1	219,3	150,0	222,2	433,1	45,8	116,0	10,4	245,6	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichteten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)							aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termin-einlagen	davon		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
						Wirtschaft und Private	insgesamt							darunter Anlage-konto
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Nordrhein-Westfalen													
Dez.	853	10 949,3	7 386,4	6 616,7	5 186,0	3 945,1	63,8	1 240,9	1 430,7	769,7	490,8	158,6	3,7
Jan.	852	11 035,4	7 419,1	6 652,7	5 162,9	3 894,2	.	1 268,7	1 489,8	766,4	496,1	146,2	2,1
Febr.	852	11 324,7	7 577,6	6 743,4	5 200,4	3 935,3	63,1	1 265,1	1 543,0	834,2	530,1	162,5	1,5
März	852	11 649,1	7 823,7	6 901,5	5 313,0	3 976,8	.	1 336,2	1 588,5	922,2	529,4	161,6	0,7
April	852	11 927,9	8 049,4	7 079,9	5 439,0	4 126,1	.	1 312,9	1 640,9	969,5	510,5	151,0	0,6
Rheinland-Pfalz													
Dez.	288	1 463,7	955,2	865,8	574,5	407,9	18,5	166,6	291,3	89,4	113,0	16,9	—
Jan.	288	1 485,0	1 001,7	888,6	585,6	409,9	.	175,7	303,0	113,1	87,6	13,0	0,0
Febr.	288	1 520,2	1 021,6	905,3	592,4	411,5	18,4	180,9	312,9	116,3	91,9	13,3	0,2
März	288	1 562,1	1 061,1	930,8	609,5	420,9	.	188,6	321,3	130,3	88,6	13,0	—
April	288	1 589,5	1 076,9	949,5	619,2	433,9	.	185,3	330,3	127,4	94,4	14,2	—
Schleswig-Holstein													
Dez.	185	1 241,0	567,0	539,9	386,1	316,9	13,1	69,2	153,8	27,1	81,6	11,0	—
Jan.	185	1 250,7	573,9	545,1	386,8	306,7	.	80,1	158,3	28,8	82,8	11,3	—
Febr.	185	1 261,3	580,4	552,0	389,2	302,6	13,0	86,6	162,8	28,4	86,6	11,1	—
März	185	1 290,1	597,3	566,4	399,2	306,0	.	93,2	167,2	30,9	84,4	12,9	—
April	185	1 311,1	614,6	581,2	409,9	317,5	.	92,4	171,3	33,4	75,8	13,1	—
Württemberg-Baden													
Dez.	372	4 345,8	2 408,5	2 117,4	1 629,4	1 069,1	20,4	560,3	488,0	291,1	225,2	68,1	—
Jan.	371	4 449,6	2 489,3	2 154,8	1 647,1	1 068,7	.	578,4	507,7	334,5	226,8	60,7	—
Febr.	371	4 541,0	2 534,6	2 206,1	1 682,4	1 091,2	18,7	591,2	523,7	328,5	232,1	70,8	—
März	372	4 772,3	2 667,1	2 285,9	1 747,7	1 126,4	.	621,3	538,2	381,2	225,8	70,1	—
April	372	4 905,7	2 731,5	2 345,6	1 794,2	1 193,5	.	600,7	551,4	385,9	226,2	71,1	—
Württemberg-Hohenzollern													
Dez.	145	726,0	540,3	475,3	321,6	220,4	8,3	101,2	153,7	65,0	51,8	27,4	—
Jan.	145	738,5	565,5	485,7	326,5	224,8	.	101,7	159,2	79,8	43,2	25,7	—
Febr.	145	756,7	580,7	492,7	328,6	224,5	8,1	104,1	164,1	88,0	53,9	26,1	—
März	145	783,0	600,8	496,7	328,5	228,9	.	99,6	168,2	104,1	50,4	25,5	—
April	145	821,6	633,1	515,1	343,4	244,0	.	99,4	171,7	118,0	50,3	27,4	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
Dez.	26	2 413,3	346,5	222,1	221,7	113,4	0,6	108,3	0,4	124,4	184,8	72,0	—
Jan.	26	2 448,2	290,3	203,3	203,0	129,0	.	74,0	0,3	87,0	225,8	72,9	—
Febr.	26	2 476,5	296,3	209,0	208,7	137,8	0,6	70,9	0,3	87,3	212,2	69,2	—
März	26	2 534,3	313,9	210,0	209,7	137,9	.	71,8	0,3	103,9	218,9	73,1	—
April	27	2 622,9	302,7	215,4	215,0	142,7	.	72,3	0,4	87,3	212,3	89,2	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tendier Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhandge-

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

noch: Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Nordrhein-Westfalen															
134,6	509,7	753,2	716,1	251,0	53,0	12,0	707,5	346,0	387,4	870,5	29,5	549,2	2,2	939,7	Dez.
131,5	535,3	774,7	745,0	258,6	60,3	12,1	675,1	346,2	391,5	900,1	33,0	568,0	2,0	801,1	Jan.
141,3	545,7	787,8	779,1	259,9	60,8	12,1	703,2	351,2	405,4	948,3	34,1	574,6	1,7	756,4	Febr.
130,8	580,3	800,2	806,1	263,7	62,6	12,1	714,9	351,7	418,8	969,5	31,0	605,5	2,3	806,6	März
82,3	632,8	807,1	835,9	276,1	73,0	12,2	733,8	353,5	421,1	978,8	34,2	621,2	1,5	646,1	April
Rheinland-Pfalz															
49,0	53,7	78,6	30,1	42,9	10,3	—	141,2	40,3	44,6	37,3	3,0	47,1	8,2	172,0	Dez.
43,4	56,0	88,9	30,5	43,4	10,7	—	133,5	42,7	44,1	42,0	3,1	43,6	8,5	163,3	Jan.
39,3	58,1	92,7	30,9	44,1	11,5	—	141,6	42,5	47,3	43,4	3,1	52,0	8,2	165,4	Febr.
40,4	60,7	97,2	31,5	46,7	13,4	—	135,9	43,6	49,4	45,0	3,1	57,7	9,1	174,9	März
34,6	63,4	101,8	31,6	46,9	13,9	—	139,9	43,6	54,4	45,7	3,1	56,3	8,0	165,6	April
Schleswig-Holstein															
51,4	35,0	269,6	98,0	50,4	25,6	7,3	88,0	122,9	113,8	124,2	17,2	73,0	1,9	127,5	Dez.
44,8	35,7	277,4	98,6	51,4	25,9	7,3	86,1	127,6	115,1	122,5	21,5	73,7	1,8	128,5	Jan.
40,5	35,7	277,8	100,6	51,8	26,4	7,3	87,9	127,1	115,8	124,3	21,5	76,6	2,0	129,7	Febr.
45,8	36,0	283,6	102,5	52,3	26,9	7,3	88,2	130,5	118,3	127,3	22,0	68,6	2,2	138,3	März
40,9	36,1	286,1	107,2	52,6	27,1	7,3	97,8	130,4	121,1	130,5	23,4	66,4	2,3	146,3	April
Württemberg-Baden															
101,1	244,0	535,6	147,5	209,4	110,7	1,0	474,5	144,3	104,6	486,1	15,9	139,5	10,1	364,8	Dez.
97,1	255,1	659,8	57,9 ⁹⁾	209,7	111,9	1,0	453,9	146,0	103,8	510,5	18,6	149,1	12,8	327,4	Jan.
91,2	256,9	684,8	54,5	211,4	112,9	1,0	475,5	146,4	102,4	538,9	22,0	155,8	18,4	326,0	Febr.
91,7	272,6	729,4	55,7	228,6	129,8	1,5	501,4	150,9	110,9	574,1	19,2	165,3	21,3	341,3	März
78,7	283,6	784,6	57,4	232,7	130,6	1,5	511,0	153,2	113,2	628,7	17,6	167,5	20,6	300,5	April
Württemberg-Hohenzollern															
10,6	—	39,5	11,1	17,9	5,4	—	54,8	7,4	27,9	44,5	0,7	23,0	2,1	45,7	Dez.
10,8	—	42,4	10,6	18,2	5,7	—	47,8	7,3	27,7	45,4	0,7	23,7	2,9	45,4	Jan.
10,2	—	42,0	11,8	18,3	5,9	—	39,8	7,5	28,5	48,2	0,7	24,6	3,0	45,4	Febr.
10,8	—	43,9	11,6	18,8	6,0	—	46,7	8,1	27,9	49,3	1,1	24,6	2,3	52,4	März
9,4	—	46,6	11,7	18,9	6,1	—	51,6	8,1	28,1	55,4	1,2	24,3	2,4	45,4	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
23,6	358,3	812,0	275,7	259,8	193,4	192,9	152,6	586,8	89,6	430,5	132,1	170,6	—	1 060,7	Dez.
26,4	364,2	831,2	289,0	262,5	193,5	193,0	158,8	587,9	81,0	455,1	152,1	187,8	0,0	1 080,4	Jan.
17,3	364,8	841,2	305,9	262,5	193,5	193,0	176,3	595,6	83,4	469,8	151,8	216,3	0,0	1 155,4	Febr.
12,1	366,5	864,4	329,2	263,4	194,4	194,0	165,9	618,7	86,5	493,0	152,5	208,2	0,0	1 138,1	März
11,0	368,9	920,1	351,0	285,4	216,1	215,6	171,5	628,4	88,1	574,6	152,1	222,7	0,0	1 159,2	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige nur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtet enthalten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Rückstellungen und Wertberichtigungen und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige schäften in langfristige Nostroverpflichtungen in Höhe von rd. 90 Mill. DM.

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert und Kon-beteili-
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel	Bank-akzepte			ins-gesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Alle Banken															
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Kreditbanken +)															
Dez.	336	14 633,9	1 507,5	1 365,6	45,2	910,4	892,4	222,8	2,3	284,9	2 232,6	2 064,5	59,3	186,9	254,9
Jan.	332	14 555,4	1 000,6	855,4	27,1	951,3	936,3	184,7	0,8	143,7	2 383,2	2 231,9	43,4	237,5	296,5
Febr.	330	14 747,1	906,6	796,0	22,4	856,7	836,0	144,1	1,2	157,2	2 520,2	2 364,6	45,2	195,7	302,3
März	330	14 937,1	973,5	845,5	27,6	960,3	941,5	97,4	1,8	174,0	2 483,2	2 360,7	40,3	192,6	329,5
April	330	15 134,8	1 013,0	878,5	24,7	933,6	919,7	89,7	0,9	180,9	2 741,3	2 613,8	36,9	159,2	330,0
Hypothekbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Dez.	38	3 166,8	9,9	9,2	1,1	266,0	223,7	—	0,0	0,1	1,4	0,1	0,1	40,2	14,4
Jan.	38	3 328,3	6,4	5,8	0,6	294,2	241,3	—	0,0	0,0	2,8	0,7	0,1	42,0	12,7
Febr.	38	3 400,5	5,6	4,9	0,9	310,2	249,6	—	0,0	0,0	1,4	0,4	—	40,0	10,8
März	38	3 535,9	6,6	6,0	1,0	374,3	306,8	—	0,0	0,0	2,3	1,2	—	40,8	11,4
April	38	3 644,2	5,6	4,9	0,7	427,9	331,9	—	0,0	0,0	2,4	1,3	—	48,3	10,3
Girozentralen															
Dez.	18	5 554,5	283,8	271,0	16,9	471,3	319,3	13,8	0,2	15,0	612,3	578,9	17,1	285,0	75,2
Jan.	17	5 656,4	141,7	132,8	4,8	520,8	374,0	11,6	0,1	14,3	663,9	627,8	20,5	470,6	79,4
Febr.	17	5 781,0	131,7	124,7	2,9	532,0	347,6	7,0	0,1	20,0	799,9	762,0	29,8	397,4	80,2
März	17	6 149,4	162,8	153,2	4,7	529,2	327,5	9,4	0,3	23,3	926,5	886,5	31,9	454,3	84,9
April	17	6 275,3	173,4	164,3	4,1	505,9	306,0	7,2	0,0	17,7	915,0	875,3	22,5	511,5	91,6
Sparkassen															
Dez.	879	9 426,0	750,4	590,8	14,7	735,1	499,3	0,1	0,4	30,7	348,6	327,2	3,6	50,3	136,8
Jan.	879	9 672,3	732,8	551,8	13,6	876,7	560,5	0,1	0,0	32,6	362,6	341,6	3,5	57,0	140,2
Febr.	879	9 943,1	736,9	570,2	12,3	963,0	597,2	0,1	0,1	35,4	401,6	373,6	7,1	65,1	142,6
März	878	10 184,3	786,1	601,8	16,6	1 021,5	617,7	0,0	0,2	36,1	442,1	412,3	9,6	70,6	146,0
April	878	10 422,8	828,0	649,3	12,8	1 069,4	604,1	0,0	0,1	43,1	468,8	435,5	9,4	88,6	147,2
Zentralkassen 6)															
Dez.	29	934,8	98,0	92,7	6,1	32,3	31,3	0,2	0,0	13,6	85,5	58,8	6,2	—	9,4
Jan.	29	960,5	77,2	72,8	2,1	48,5	47,5	0,0	0,0	8,6	108,5	78,4	5,9	—	10,8
Febr.	29	937,9	92,0	87,7	2,0	27,2	25,9	0,0	0,0	8,8	107,6	78,3	6,0	—	11,4
März	29	962,3	86,4	81,9	1,7	34,7	33,4	0,0	0,0	10,2	101,8	72,1	7,2	—	10,7
April	29	984,0	80,3	75,7	1,5	35,8	34,8	0,0	0,0	10,9	142,2	108,7	9,1	—	10,2
Kreditgenossenschaften 6)															
Dez.	2 364	2 787,3	205,5	141,1	12,9	279,7	272,6	—	0,1	26,0	122,7	96,8	0,2	2,6	14,6
Jan.	2 366	2 772,6	187,4	129,8	9,6	198,5	190,8	0,0	0,0	20,5	125,6	100,1	0,2	1,5	15,2
Febr.	2 366	2 781,0	179,7	126,0	9,3	203,6	196,3	0,1	0,0	21,0	133,4	106,9	0,2	1,6	15,6
März	2 366	2 850,8	205,2	145,4	10,0	206,6	197,6	0,0	0,1	23,3	136,9	110,6	0,2	1,8	16,3
April	2 367	2 916,6	196,9	139,2	10,5	226,3	214,4	0,1	0,1	26,0	150,8	123,3	0,1	1,8	16,8
Sonstige Kreditinstitute															
Dez.	34	458,8	15,6	14,2	0,6	83,4	81,7	12,1	—	0,7	21,5	19,6	1,5	4,0	8,9
Jan.	34	455,6	15,9	14,7	0,4	80,4	78,1	3,0	—	0,5	25,8	23,7	1,8	4,0	10,2
Febr.	35	450,6	13,8	12,6	0,5	56,5	53,6	10,8	0,0	0,4	27,2	26,1	0,1	5,3	10,2
März	36	437,2	16,1	14,9	0,3	51,3	48,3	1,6	0,0	0,4	25,8	25,3	0,3	5,3	10,9
April	36	453,9	16,2	14,9	0,4	57,1	54,0	3,7	0,0	0,5	30,3	28,5	1,6	7,0	10,8
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Dez.	26	2 413,3	56,9	55,4	2,5	227,5	184,0	8,7	0,6	3,8	88,5	64,0	2,4	29,8	40,4
Jan.	26	2 448,2	28,6	27,5	0,6	247,7	201,1	25,5	0,4	0,8	152,5	89,4	2,9	31,6	42,4
Febr.	26	2 476,5	27,2	26,4	0,6	254,9	205,5	15,1	0,0	0,7	155,8	92,5	5,5	30,5	43,3
März	26	2 534,3	41,1	40,0	0,6	215,6	164,0	17,9	0,6	1,4	138,3	84,7	4,0	28,6	42,0
April	27	2 622,9	44,6	43,5	0,5	236,7	167,5	14,3	0,1	1,0	142,4	90,4	9,2	29,2	40,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — halb des Landes. — 6) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhandgeschäften in Darlehensverträge mit eigener Haftung in Höhe von umseitig. — 7) Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papiersortierungen	eigene Schuldverreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
		gegenwärtiger Bestand ⁵⁾	Bestand lt. Umstellungsrechnung ⁶⁾	insgesamt	davon			insgesamt	darunter						
					Wirtschaft und Private	Öffentl. Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	· ⁶⁾	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	Jan.
129,2	47,2	5 622,2	·	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Febr.
128,8	51,5	5 626,2	6 035,5	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	März
134,0	51,8	5 648,8	·	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	April
Kreditbanken⁴⁾															
57,0	8,0	1 443,3	1 488,2	5 824,0	5 565,3	87,3	171,4	993,7	349,7	25,0	140,5	73,5	213,2	290,2	Dez.
52,0	9,0	1 435,3	· ⁶⁾	6 132,4	5 864,8	91,6	176,0	1 048,5	358,6	28,9	144,8	76,2	229,6	254,2	Jan.
43,3	9,0	1 420,7	·	6 402,5	6 114,9	105,0	182,6	1 085,1	361,5	30,4	148,7	76,7	240,9	257,1	Febr.
43,7	9,8	1 419,8	1 461,2	6 388,0	6 096,2	112,6	179,2	1 130,5	370,0	29,7	151,5	79,6	244,8	273,2	März
43,0	9,7	1 411,8	·	6 309,9	6 013,0	107,9	189,0	1 141,9	379,2	30,4	163,3	102,0	249,8	273,1	April
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
6,1	25,1	293,7	416,8	37,0	17,8	3,7	15,5	2 132,8	1 756,8	230,8	277,8	2,9	20,6	43,8	Dez.
6,0	23,7	304,7	· ⁶⁾	38,4	18,5	3,6	16,3	2 311,1	1 896,3	262,5	212,7 ⁹⁾	3,1	25,6	50,3	Jan.
6,5	24,1	306,2	·	42,3	20,5	3,0	18,8	2 357,6	1 933,8	270,5	219,2	3,2	25,8	53,2	Febr.
5,8	23,7	305,5	428,6	56,9	25,7	7,9	23,3	2 406,2	1 975,8	275,5	224,2	2,8	25,7	54,5	März
6,1	23,4	302,1	·	57,0	25,8	7,7	23,5	2 453,8	2 018,4	282,6	236,4	2,8	25,5	48,0	April
Girozentralen															
46,1	12,4	213,2	242,3	1 115,2	589,9	173,6	351,7	1 549,6	461,5	857,9	730,4	8,7	27,7	123,8	Dez.
47,6	12,0	216,2	· ⁶⁾	1 100,9	602,7	169,1	329,1	1 523,0	441,6	854,9	753,4	8,6	24,4	110,7	Jan.
48,1	11,5	217,0	·	1 111,8	611,5	179,3	321,0	1 547,1	454,0	864,0	778,4	8,6	24,8	110,6	Febr.
48,8	15,2	217,4	238,9	1 128,2	634,6	192,1	301,5	1 590,4	462,6	894,0	803,4	8,6	24,9	165,9	März
55,8	15,3	220,5	·	1 133,5	620,1	199,1	314,3	1 634,2	474,1	922,7	832,0	8,6	25,3	179,5	April
Sparkassen															
6,0	—	2 565,1	2 771,5	1 995,5	1 899,6	80,5	15,4	1 958,9	1 440,3	250,1	266,6	17,7	213,7	341,4	Dez.
5,8	—	2 575,9	· ⁶⁾	2 064,4	1 970,6	79,3	14,5	1 987,3	1 455,3	261,3	278,6	20,6	217,8	312,1	Jan.
5,4	—	2 596,1	·	2 122,0	2 027,2	77,1	17,7	2 010,8	1 471,3	270,0	292,8	21,6	219,3	323,4	Febr.
5,1	—	2 599,4	2 777,6	2 139,9	2 040,0	77,6	22,3	2 059,1	1 493,9	275,4	300,7	22,2	222,5	321,3	März
4,8	—	2 627,0	·	2 155,5	2 051,7	82,5	21,3	2 101,9	1 513,6	286,2	309,3	22,4	226,3	322,4	April
Zentralkassen⁹⁾															
0,4	—	57,8	58,3	452,7	196,8	0,1	255,8	97,2	24,6	0,2	3,1	5,8	16,4	56,7	Dez.
0,5	—	57,9	· ⁶⁾	459,2	198,2	—	261,0	99,7	25,8	0,3	3,3	5,9	16,6	62,2	Jan.
0,5	—	58,0	·	457,7	196,3	—	261,4	101,7	25,3	0,4	3,3	5,9	16,4	45,9	Febr.
0,7	—	58,0	57,5	470,3	195,9	—	274,4	106,2	30,4	0,8	3,4	5,9	16,6	56,4	März
0,5	—	58,0	·	451,1	176,3	—	274,8	109,8	31,5	0,9	3,5	5,9	16,3	58,5	April
Kreditgenossenschaften⁹⁾															
1,5	—	730,9	771,7	1 008,0	997,1	3,8	7,1	116,6	34,1	6,1	69,1	17,9	76,8	103,9	Dez.
1,4	—	731,8	· ⁶⁾	1 067,3	1 055,8	4,0	7,5	120,1	36,5	6,2	72,3	18,5	77,4	76,9	Jan.
1,4	—	733,8	·	1 103,7	1 093,4	3,6	6,7	122,6	39,9	6,4	74,8	18,8	78,1	84,9	Febr.
1,6	—	734,5	773,3	1 128,8	1 118,7	3,5	6,6	127,1	41,0	3,4	76,0	19,2	78,7	86,3	März
1,6	—	735,3	·	1 156,0	1 145,6	3,2	7,2	130,8	42,9	4,3	77,2	19,3	79,3	89,4	April
Sonstige Kreditinstitute															
0,5	—	28,5	30,9	202,4	166,4	0,2	35,8	28,1	4,1	0,0	2,9	21,0	6,3	22,8	Dez.
0,5	—	28,4	· ⁶⁾	206,4	172,4	0,1	33,9	28,0	4,1	0,0	2,9	21,0	6,3	22,4	Jan.
0,5	—	28,6	·	213,0	178,6	0,1	34,3	31,0	7,1	0,0	2,8	21,2	5,9	23,4	Febr.
0,5	—	28,8	31,1	211,3	176,1	0,1	35,1	31,6	7,1	0,0	2,9	21,3	6,0	23,6	März
0,5	—	28,8	·	211,4	175,8	0,1	35,5	32,3	7,2	0,0	2,9	21,3	6,0	25,2	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
22,6	2,6	250,0	256,6	382,2	156,4	133,3	92,5	893,1	535,1	164,7	275,7	10,6	9,6	130,8	Dez.
23,1	2,7	261,5	· ⁶⁾	311,7	156,5	63,6	91,6	908,6	532,6	169,8	289,0	10,6	9,6	124,4	Jan.
23,4	2,6	261,8	·	310,1	153,4	60,5	96,2	923,2	541,1	171,0	305,9	10,7	10,1	124,0	Febr.
22,5	2,8	262,9	267,2	363,9	156,7	49,2	158,0	944,0	550,5	168,5	329,2	10,7	10,8	123,9	März
21,7	3,4	265,2	·	376,4	148,9	67,5	160,0	965,4	557,1	168,2	351,0	10,8	11,0	130,0	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentralkasse als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichteter und getilgter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Aktiva aus. — ⁷⁾ Einschließlich Kapitalerwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Bundesgebiets. — ⁸⁾ Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“

Aktiva

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- insgesamt
			insgesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				insgesamt	Handelswechsel	Bankakzente		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
Dez.	30	7 839,2	855,3	786,0	25,1	572,6	560,3	125,0	1,5	181,8	1 286,6	1 212,5	5,6	128,5	65,1
Jan.	30	7 786,9	577,5	497,3	13,4	481,4	473,9	110,1	0,5	99,9	1 437,9	1 370,5	5,1	179,4	90,9
Febr.	30	7 956,7	521,0	464,4	11,5	444,9	432,3	79,2	0,9	105,6	1 553,6	1 482,6	4,8	146,0	102,3
März	30	7 975,2	498,9	431,6	12,1	499,5	488,5	54,7	1,3	117,0	1 513,4	1 470,7	5,6	151,6	109,6
April	30	8 143,4	579,9	507,6	12,1	445,6	438,7	49,0	0,5	127,4	1 709,0	1 659,7	7,6	115,1	111,1
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Dez.	81	5 007,6	498,5	438,7	16,7	223,3	219,2	47,6	0,7	82,0	680,0	604,5	42,2	54,2	136,2
Jan.	81	5 008,2	294,5	241,9	11,5	349,3	343,4	37,9	0,2	33,4	699,9	628,7	33,3	54,9	143,7
Febr.	82	5 045,4	275,3	231,7	8,7	305,3	298,9	31,6	0,2	40,8	728,0	655,9	35,2	46,4	133,1
März	82	5 248,6	355,0	306,4	13,0	360,7	354,6	18,0	0,4	45,4	726,1	660,1	29,2	37,1	149,1
April	82	5 283,2	317,0	267,3	10,2	379,8	374,7	21,8	0,3	41,0	758,0	693,3	25,2	39,6	146,1
Privatbankiers															
Dez.	225	1 787,1	153,7	140,9	3,5	114,5	112,9	50,2	0,1	21,1	266,0	247,5	11,5	4,3	53,6
Jan.	221	1 760,3	128,6	116,2	2,2	120,6	119,0	36,7	0,1	10,4	245,4	232,7	5,0	3,2	61,9
Febr.	218	1 745,0	110,3	99,9	2,2	106,5	104,8	33,3	0,1	10,8	238,6	226,1	5,2	3,3	66,9
März	218	1 713,2	119,6	107,5	2,4	100,1	98,4	24,7	0,1	11,6	243,6	229,9	5,4	3,8	70,8
April	218	1 708,2	116,1	103,6	2,4	108,2	106,3	18,9	0,1	12,5	274,3	260,8	4,1	4,5	72,8
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Dez.	10	240,4	17,1	16,3	1,4	16,3	15,3	0,2	0,0	7,2	44,7	20,3	4,6	—	2,1
Jan.	10	264,9	14,2	13,8	0,7	18,3	17,3	0,0	0,0	5,8	47,6	20,5	3,6	—	2,4
Febr.	10	252,8	9,6	9,2	0,5	17,6	16,3	0,0	0,0	5,4	49,6	23,3	3,6	—	2,6
März	10	278,9	7,6	7,1	0,6	25,3	24,0	0,0	0,0	6,6	48,7	22,3	4,3	—	2,7
April	10	294,3	11,0	10,5	0,7	25,5	24,5	0,0	0,0	7,4	61,7	31,8	5,9	—	3,1
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Dez.	735	1 755,2	149,5	110,8	8,0	187,1	180,0	—	0,1	18,1	99,3	76,0	0,1	2,5	11,1
Jan.	736	1 681,2	137,0	101,8	5,8	105,0	97,3	0,0	0,0	14,0	101,4	78,3	0,1	1,3	11,7
Febr.	736	1 720,7	132,1	99,9	5,6	110,7	103,4	0,1	0,0	14,8	107,0	83,3	0,1	1,4	11,8
März	737	1 768,1	153,7	117,0	5,8	114,7	105,7	0,0	0,1	15,7	109,8	86,2	0,0	1,7	12,4
April	738	1 813,6	145,8	110,2	6,4	128,8	116,9	0,1	0,1	17,7	121,7	97,2	0,1	1,8	12,8
Ländliche Zentralkassen															
Dez.	19	694,4	80,9	76,4	4,7	16,0	16,0	—	0,0	6,4	40,8	38,5	1,6	—	7,3
Jan.	19	695,6	62,9	58,9	1,4	30,2	30,2	—	0,0	2,8	60,8	57,8	2,3	—	8,4
Febr.	19	685,1	82,4	78,5	1,5	9,6	9,6	—	—	3,4	58,0	55,0	2,4	—	8,8
März	19	683,4	78,8	74,8	1,1	9,3	9,3	—	—	3,6	53,2	49,8	2,9	—	8,0
April	19	689,7	69,2	65,1	0,8	10,3	10,3	—	0,0	3,5	80,6	76,9	3,2	—	7,1
Ländliche Kreditgenossenschaften 5)															
Dez.	1 629	1 032,1	56,0	30,3	4,9	92,6	92,6	—	—	7,9	23,4	20,8	0,1	0,1	3,5
Jan.	1 630	1 041,4	50,4	28,0	3,8	93,5	93,5	—	—	6,5	24,2	21,8	0,1	0,2	3,5
Febr.	1 630	1 060,3	47,6	26,1	3,7	92,9	92,9	—	—	6,2	26,4	23,6	0,1	0,2	3,8
März	1 629	1 082,7	51,5	28,4	4,2	91,9	91,9	—	—	7,7	27,1	24,4	0,1	0,1	4,0
April	1 629	1 103,0	51,1	29,0	4,1	97,5	97,5	—	—	8,3	29,1	26,1	0,0	—	4,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — 6) Infolge Änderung der Erhebungweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

Banken

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Aktiva

papiere sortial gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1951 bzw. 1952
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	Wirt- schaft und Private	Öffentl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und ver- zinsliche Schatz- an- weisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
6,0	—	835,7	836,8	3 137,6	3 024,0	14,1	99,5	321,8	13,5	0,7	63,1	21,2	89,3	129,0	Dez.
5,8	—	826,8	. ⁶⁾	3 320,3	3 212,6	14,6	93,1	368,2	15,6	0,9	64,0	21,9	100,6	94,1	Jan.
5,2	—	814,9	.	3 498,1	3 382,6	14,6	100,9	391,7	10,5	1,7	62,3	21,6	109,0	94,1	Febr.
5,6	—	813,8	816,4	3 488,7	3 366,9	16,6	105,2	417,3	17,1	0,9	63,4	21,6	109,8	102,5	März
5,5	—	803,3	.	3 453,6	3 326,6	19,0	108,0	415,5	17,2	0,7	69,5	30,1	113,6	108,1	April
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
49,5	8,0	532,9	573,7	1 837,5	1 712,5	72,4	52,6	608,2	326,2	22,7	27,8	26,9	98,8	128,3	Dez.
45,1	9,0	534,8	. ⁶⁾	1 935,1	1 797,7	76,2	61,2	615,3	333,0	26,4	28,5	27,3	104,7	128,2	Jan.
37,2	9,0	532,6	.	2 007,8	1 856,3	89,6	61,9	627,4	340,9	26,9	29,7	28,1	107,4	134,0	Febr.
36,9	9,8	533,2	569,7	2 041,9	1 886,6	95,3	60,0	645,7	342,4	27,0	31,0	30,9	109,7	141,6	März
36,3	9,7	536,3	.	2 034,0	1 881,9	88,3	63,8	657,6	351,1	27,8	41,3	44,5	110,8	135,2	April
Privatbankiers															
1,5	—	74,7	77,7	848,8	828,7	0,8	19,3	63,7	9,9	1,7	49,6	25,4	25,1	32,8	Dez.
1,1	—	73,7	. ⁶⁾	877,0	854,5	0,8	21,7	65,0	10,0	1,6	52,3	27,0	24,3	31,9	Jan.
0,9	—	73,2	.	896,6	876,0	0,8	19,8	66,0	10,1	1,9	56,7	27,0	24,5	29,0	Febr.
1,2	—	72,9	75,1	857,4	842,7	0,7	14,0	67,5	10,5	1,8	57,1	27,1	25,3	29,2	März
1,2	—	72,2	.	822,3	804,5	0,6	17,2	68,8	10,9	1,9	52,5	27,4	25,4	29,8	April
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,1	—	7,8	7,9	82,5	8,6	—	73,9	33,7	5,8	—	1,7	1,9	1,9	21,9	Dez.
0,2	—	7,9	. ⁶⁾	92,9	9,0	—	83,9	34,1	5,7	—	1,8	2,0	2,0	35,2	Jan.
0,2	—	8,0	.	92,6	9,6	—	83,0	34,6	3,2	—	1,9	2,0	1,9	26,5	Febr.
0,4	—	7,9	7,9	101,3	10,8	—	90,5	35,9	5,7	0,3	1,9	2,0	2,0	36,4	März
0,2	—	7,9	.	97,3	11,0	—	86,3	36,9	5,9	0,3	2,0	2,0	1,9	36,9	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
0,5	—	369,6	384,5	672,4	662,1	3,8	6,5	68,8	34,1	6,1	51,5	7,9	46,7	62,6	Dez.
0,6	—	370,3	. ⁶⁾	713,9	703,0	3,9	7,0	70,4	36,5	6,2	53,5	8,0	47,1	41,8	Jan.
0,5	—	371,4	.	736,2	726,4	3,6	6,2	71,7	39,9	6,4	55,1	8,1	47,6	47,1	Febr.
0,4	—	371,8	385,5	747,2	737,7	3,4	6,1	74,2	41,1	3,4	56,3	8,1	47,7	48,9	März
0,5	—	372,1	.	764,6	755,0	3,2	6,4	75,9	42,9	4,3	57,4	8,1	48,1	52,2	April
Ländliche Zentralkassen															
0,3	—	50,0	50,4	370,2	188,2	0,1	181,9	63,5	18,8	0,2	1,4	3,9	14,5	34,8	Dez.
0,3	—	50,0	. ⁶⁾	366,4	189,2	—	177,2	65,7	20,1	0,3	1,4	3,9	14,6	27,1	Jan.
0,3	—	50,0	.	365,1	186,7	—	178,4	67,1	22,1	0,4	1,4	3,9	14,5	19,4	Febr.
0,3	—	50,0	49,6	369,0	185,0	—	184,0	70,3	24,7	0,5	1,5	4,0	14,7	19,9	März
0,3	—	50,1	.	353,8	165,3	—	188,5	72,9	25,6	0,6	1,5	3,9	14,4	21,6	April
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁹⁾															
1,0	—	361,4	387,2	335,6	335,0	—	0,6	47,8	—	—	17,6	10,0	30,1	41,2	Dez.
0,8	—	361,5	. ⁶⁾	353,4	352,8	—	0,6	49,7	—	—	18,8	10,5	30,3	35,1	Jan.
0,9	—	362,4	.	367,5	367,0	—	0,5	50,9	—	—	19,7	10,7	30,5	37,8	Febr.
1,2	—	362,7	387,8	381,5	381,0	—	0,5	53,0	—	—	19,6	11,0	31,0	37,4	März
1,1	—	363,2	.	391,4	390,6	—	0,8	54,9	—	—	19,8	11,2	31,2	37,2	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto ³⁾)							aufgenommene Gelder ⁴⁾			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Spar-einlagen	für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁵⁾
						insgesamt	darunter Anlagekonto						
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42			43
Alle Banken													
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Kreditbanken⁶⁾													
Dez.	336	14 633,9	10 529,3	9 291,2	8 595,9	7 524,2	27,6	1 071,7	695,3	1 238,1	637,7	113,8	6,0
Jan.	332	14 555,4	10 445,1	9 205,2	8 485,8	7 436,5	.	1 049,3	719,4	1 239,9	607,4	73,0	5,1
Febr.	330	14 747,1	10 572,6	9 292,6	8 548,8	7 458,4	26,7	1 090,4	743,8	1 280,0	664,9	79,3	4,8
März	330	14 937,1	10 780,5	9 326,9	8 563,8	7 433,9	.	1 129,9	763,1	1 453,6	641,9	78,9	2,8
April	330	15 134,8	11 060,4	9 594,6	8 815,0	7 725,0	.	1 090,0	779,6	1 465,8	626,0	80,2	2,4
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
Dez.	38	3 166,8	31,6	25,3	24,9	6,8	0,0	18,1	0,4	6,3	77,6	14,3	—
Jan.	38	3 328,3	34,0	22,7	22,3	6,9	.	15,4	0,4	11,3	103,7	14,4	—
Febr.	38	3 400,5	41,7	28,7	28,3	6,9	0,0	21,4	0,4	13,0	109,0	15,3	—
März	38	3 535,9	50,9	32,1	31,7	7,8	.	23,9	0,4	18,8	104,2	14,2	—
April	38	3 644,2	69,7	32,3	31,8	8,0	.	23,8	0,5	37,4	85,6	14,6	—
Girozentralen													
Dez.	18	5 554,5	2 507,0	1 580,7	1 571,3	447,9	2,6	1 123,4	9,4	926,3	423,7	194,0	0,3
Jan.	17	5 656,4	2 620,4	1 589,7	1 580,2	475,9	.	1 104,3	9,5	1 030,7	423,6	188,2	0,2
Febr.	17	5 781,0	2 691,2	1 559,4	1 549,6	484,6	2,7	1 065,0	9,8	1 131,8	410,7	212,2	0,3
März	17	6 149,4	2 901,9	1 674,1	1 664,0	494,8	.	1 169,2	10,1	1 227,8	429,2	222,3	0,4
April	17	6 275,3	2 929,7	1 657,5	1 647,1	500,1	.	1 147,0	10,4	1 272,2	432,4	221,2	0,4
Sparkassen													
Dez.	879	9 426,0	7 447,3	7 366,6	4 065,5	2 633,9	174,3	1 431,6	3 301,1	80,7	306,4	63,1	—
Jan.	879	9 672,3	7 714,4	7 622,8	4 182,2	2 669,3	.	1 512,9	3 440,6	91,6	284,7	60,7	—
Febr.	879	9 943,1	7 989,6	7 893,0	4 326,9	2 712,5	171,5	1 614,4	3 566,1	96,6	264,4	62,9	—
März	878	10 184,3	8 222,4	8 114,0	4 438,5	2 796,8	.	1 641,7	3 675,5	108,4	247,6	61,6	—
April	878	10 422,8	8 418,4	8 299,0	4 505,8	2 909,0	.	1 596,8	3 793,2	119,4	247,9	62,3	—
Zentralkassen⁷⁾													
Dez.	29	934,8	449,8	145,5	132,9	107,9	1,9	25,0	12,6	304,3	143,6	12,4	—
Jan.	29	960,5	495,8	155,6	142,3	117,3	.	25,0	13,3	340,2	122,0	14,1	—
Febr.	29	937,9	470,7	139,2	125,5	102,0	1,9	23,5	13,7	331,5	150,2	16,1	—
März	29	962,3	496,8	144,1	130,0	104,7	.	25,3	14,1	352,7	138,3	15,3	—
April	29	984,0	524,2	151,6	137,0	113,3	.	23,7	14,6	372,6	135,8	15,2	—
Kreditgenossenschaften⁸⁾													
Dez.	2 364	2 787,3	2 011,5	1 990,6	1 212,3	1 164,8	51,4	47,5	778,3	20,9	213,4	18,1	—
Jan.	2 366	2 722,6	1 999,1	1 980,3	1 168,5	1 121,6	.	46,9	811,8	18,8	222,1	18,9	0,0
Febr.	2 366	2 781,0	2 037,7	2 018,9	1 181,5	1 130,4	51,0	51,1	837,4	18,8	229,8	18,4	—
März	2 366	2 850,8	2 091,4	2 071,3	1 210,3	1 160,1	.	50,2	861,0	20,1	235,6	16,9	—
April	2 367	2 916,6	2 149,0	2 128,3	1 246,7	1 198,3	.	48,4	881,6	20,7	229,7	17,6	0,0
Sonstige Kreditinstitute													
Dez.	34	458,8	161,6	148,2	143,3	140,7	1,4	2,6	4,9	13,4	28,9	5,7	—
Jan.	34	455,6	156,2	146,6	141,8	138,9	.	2,9	4,8	9,6	36,2	6,2	—
Febr.	35	450,6	160,5	144,8	140,2	137,5	1,4	2,7	4,6	15,7	40,6	6,6	—
März	36	437,2	144,2	134,1	129,6	128,0	.	1,6	4,5	10,1	35,7	6,3	—
April	36	453,9	157,8	146,3	141,9	140,2	.	1,7	4,4	11,5	40,3	5,7	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben													
Dez.	26	2 413,3	346,5	222,1	221,7	113,4	0,6	108,3	0,4	124,4	184,8	72,0	—
Jan.	26	2 448,2	290,3	203,3	203,0	129,0	.	74,0	0,3	87,0	225,8	72,9	—
Febr.	26	2 476,5	296,3	209,0	208,7	137,8	0,6	70,9	0,3	87,3	212,2	69,2	—
März	26	2 534,3	313,9	210,0	209,7	137,9	.	71,8	0,3	103,9	218,9	73,1	—
April	27	2 622,9	302,7	215,4	215,0	142,7	.	72,3	0,4	87,3	212,3	89,2	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit ent- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Rückgang ist verursacht durch die Umwandlung von Treuhand- „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — 5) Aufgliederung umseitig.

banken

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldschreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentl. rechtl. Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Alle Banken															
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 979,1	333,6	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 105,4	370,1	1 961,6	74,8	4 389,6	Jan.
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 228,4	380,5	2 067,4	79,3	4 411,9	Febr.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 355,6	384,8	2 189,3	83,3	4 595,4	März
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 550,8	390,6	2 222,6	79,2	4 112,6	April
Kreditbanken +)															
830,8	275,0	675,7	140,6	336,5	125,7	18,6	1 208,3	533,4	191,0	143,7	77,2	1 280,7	8,0	2 578,1	Dez.
737,3	279,6	729,6	144,8	343,6	132,3	19,4	1 268,0	542,6	193,5	145,1	81,5	1 327,3	7,9	2 331,0	Jan.
717,9	287,6	745,3	148,7	349,7	137,5	19,4	1 260,4	544,7	207,8	146,4	86,7	1 368,2	8,4	2 274,4	Febr.
682,9	291,6	762,4	151,5	351,3	138,9	19,4	1 275,0	553,9	216,2	153,1	82,7	1 478,4	10,1	2 423,6	März
531,9	298,9	770,1	163,3	366,4	149,3	19,4	1 317,8	557,2	226,9	155,9	86,6	1 498,7	9,4	1 997,2	April
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	1 011,3	1 082,4	277,8	221,1	118,3	7,2	465,0	344,8	150,0	888,0	32,4	7,1	—	—	Dez.
—	1 062,0	1 231,6	212,7 ^{b)}	223,6	118,4	7,2	460,7	339,9	157,5	935,6	36,5	6,7	—	5,2	Jan.
—	1 076,0	1 264,7	219,2	224,0	118,4	7,2	465,9	344,7	158,8	971,2	38,4	6,8	—	5,9	Febr.
—	1 104,3	1 328,4	224,2	243,8	138,1	7,2	480,1	353,9	159,6	1 031,4	37,5	6,3	—	5,6	März
—	1 132,3	1 394,1	236,4	244,4	135,1	7,2	481,7	355,2	167,8	1 102,3	36,6	5,8	—	4,0	April
Girozentralen															
11,2	525,7	1 025,2	730,4	81,1	36,9	—	250,2	600,9	267,8	1 044,6	55,0	136,5	0,3	304,7	Dez.
14,6	526,6	1 006,9	753,4	92,6	36,9	—	218,3	578,0	258,5	1 072,5	58,5	140,2	0,4	256,2	Jan.
10,5	537,3	1 012,5	778,4	92,7	52,0	—	247,7	575,6	270,3	1 123,4	60,7	148,3	0,7	256,8	Febr.
6,9	585,8	1 021,6	803,4	93,1	52,0	—	307,5	577,8	281,0	1 150,3	67,2	156,6	1,2	254,5	März
6,5	633,2	1 044,6	832,0	94,6	53,6	—	302,3	581,6	288,1	1 173,8	72,4	144,3	1,6	212,3	April
Sparkassen															
23,5	—	538,4	266,6	229,4	5,2	—	614,4	7,4	454,6	404,0	19,8	69,3	4,7	176,9	Dez.
23,1	—	550,5	278,6	232,7	7,6	—	588,3	7,5	452,8	425,8	23,1	74,2	4,2	183,5	Jan.
20,6	—	552,3	292,8	234,1	8,7	—	589,3	7,7	453,4	443,5	23,6	79,3	4,0	174,9	Febr.
18,9	—	564,5	300,7	238,9	12,2	—	591,3	7,9	465,5	450,4	24,7	83,8	4,6	174,4	März
16,3	—	575,5	309,3	240,9	13,4	—	614,5	8,6	472,8	461,7	25,0	82,6	4,0	162,5	April
Zentralkassen ⁹⁾															
115,3	0,5	85,2	3,1	60,2	44,0	—	77,1	8,1	83,3	5,1	5,1	111,1	0,9	265,7	Dez.
105,2	0,5	88,6	3,3	60,4	44,3	—	84,7	8,1	85,1	7,4	6,0	118,9	3,8	244,4	Jan.
92,5	0,5	90,7	3,3	60,2	44,3	—	69,8	8,2	88,5	7,8	6,0	136,1	9,6	248,1	Febr.
91,3	0,5	95,7	3,4	60,5	43,9	—	75,8	8,2	92,2	8,2	6,3	135,4	11,1	275,0	März
77,5	0,5	101,1	3,5	60,7	44,3	—	80,7	8,3	98,1	9,1	4,9	140,0	10,1	253,8	April
Kreditgenossenschaften ⁹⁾															
43,6	1,1	55,1	69,1	178,5	84,5	0,7	215,0	5,0	45,9	46,9	9,3	61,3	49,9	202,3	Dez.
41,7	1,1	57,0	72,3	182,0	88,7	0,7	147,3	5,1	48,9	47,1	9,4	64,0	50,3	203,7	Jan.
44,5	1,1	59,1	74,8	184,7	91,2	0,7	149,3	4,7	50,0	48,4	9,9	67,2	48,7	207,5	Febr.
45,5	1,2	64,4	76,0	188,4	93,8	0,8	148,3	4,9	51,0	49,8	10,7	72,8	47,5	227,4	März
45,1	1,2	67,5	77,2	190,9	96,7	0,9	156,0	5,1	52,7	50,4	11,2	75,3	45,5	222,9	April
Sonstige Kreditinstitute															
31,9	0,0	35,0	2,9	87,0	54,5	51,2	111,5	2,0	23,1	16,2	2,9	41,5	9,1	93,3	Dez.
31,5	0,0	36,1	2,9	87,1	54,5	51,2	105,6	2,0	24,1	16,6	2,9	42,5	8,3	85,3	Jan.
33,3	0,1	40,6	2,8	87,5	54,7	51,2	85,2	5,0	24,2	17,7	3,2	45,2	8,0	88,9	Febr.
36,6	0,1	42,6	2,9	88,1	55,0	51,7	87,0	5,0	24,2	19,5	3,2	47,9	8,8	96,8	März
37,2	0,0	46,1	2,9	88,2	55,1	51,7	81,4	5,0	25,1	22,8	2,0	53,1	8,5	100,7	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
23,6	358,3	812,0	275,7	259,8	193,4	192,9	152,6	586,8	89,6	430,5	132,1	170,6	—	1 060,7	Dez.
26,4	364,2	831,2	289,0	262,5	193,5	193,0	158,8	587,9	81,0	455,1	152,1	187,8	0,0	1 080,4	Jan.
17,3	364,8	841,2	305,9	262,5	193,5	193,0	176,3	595,6	83,4	469,8	151,8	216,3	0,0	1 155,4	Febr.
12,1	366,5	864,4	329,2	263,4	194,4	194,0	165,9	618,7	86,5	493,0	152,5	208,2	0,0	1 138,1	März
11,0	368,9	920,1	351,0	285,4	216,1	215,6	171,5	628,4	88,1	574,6	152,1	222,7	0,0	1 159,2	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender halten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Institute, stellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in geschäften in langfristige Nostroverpflichtungen in Höhe von rd. 90 Mill. DM. — ⁹⁾ Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen“.

Passiva

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto 3)							aufgenommene Gelder 4)				
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen	Wirtschaft und Private		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spar-einlagen			für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
						insgesamt	darunter Anlagekonto							
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen														
Dez.	30	7 839,2	6 104,8	5 409,1	5 035,4	4 703,4	7,6	332,0	373,7	695,7	337,6	53,1	1,8	
Jan.	30	7 786,9	5 989,7	5 353,2	4 967,4	4 650,3	.	317,1	385,8	636,5	331,4	11,4	1,1	
Febr.	30	7 956,7	6 091,0	5 410,7	5 015,5	4 675,0	6,9	340,5	395,2	680,3	383,5	16,4	1,4	
März	30	7 975,2	6 158,1	5 356,6	4 951,2	4 623,5	.	327,7	405,4	801,5	345,0	14,2	1,4	
April	30	8 143,4	6 357,0	5 566,9	5 152,3	4 829,3	.	323,0	414,6	790,1	349,6	11,3	1,0	
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Dez.	81	5 007,6	3 357,4	2 932,2	2 667,1	1 948,4	14,1	718,7	265,1	425,2	146,4	53,6	—	
Jan.	81	5 008,2	3 398,9	2 914,9	2 639,2	1 929,6	.	709,6	275,7	484,0	134,9	55,2	—	
Febr.	82	5 045,4	3 445,2	2 960,6	2 670,9	1 942,8	13,9	728,1	289,7	484,6	139,9	56,6	—	
März	82	5 248,6	3 594,5	3 051,5	2 754,1	1 971,7	.	782,4	297,4	543,0	158,6	57,9	—	
April	82	5 283,2	3 645,5	3 083,9	2 780,0	2 030,6	.	749,4	303,9	561,6	146,1	60,7	—	
Privatbankiers														
Dez.	225	1 787,1	1 067,1	949,9	893,3	872,4	5,9	20,9	56,6	117,2	153,8	7,1	4,2	
Jan.	221	1 760,3	1 056,5	937,0	879,2	856,6	.	22,6	57,8	119,5	141,2	6,4	4,0	
Febr.	218	1 745,0	1 036,4	921,3	862,4	840,6	5,8	21,8	58,9	115,1	141,5	6,2	3,4	
März	218	1 713,2	1 027,9	918,8	858,6	838,7	.	19,9	60,2	109,1	138,3	6,8	1,4	
April	218	1 708,2	1 057,9	943,8	882,6	865,0	.	17,6	61,2	114,1	130,3	8,2	1,4	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Dez.	10	240,4	144,5	41,0	40,9	31,6	0,3	9,3	0,1	103,5	26,7	0,6	—	
Jan.	10	264,9	167,8	42,7	42,6	33,4	.	9,2	0,1	125,1	12,7	0,6	—	
Febr.	10	252,8	155,4	38,6	38,5	30,9	0,3	7,6	0,1	116,8	21,5	1,5	—	
März	10	278,9	176,2	38,6	38,5	29,7	.	8,8	0,1	137,6	17,2	0,7	—	
April	10	294,3	197,8	41,0	40,9	32,0	.	8,9	0,1	156,8	8,8	0,8	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Dez.	735	1 755,2	1 214,0	1 194,9	789,2	741,7	24,2	47,5	405,7	19,1	119,8	18,1	—	
Jan.	736	1 681,2	1 191,5	1 174,9	750,9	704,0	.	46,9	424,0	16,6	127,7	18,9	0,0	
Febr.	736	1 720,7	1 217,9	1 201,3	762,3	711,2	24,1	51,1	439,0	16,6	132,5	18,4	—	
März	737	1 768,1	1 259,8	1 242,0	788,6	738,4	.	50,2	453,4	17,8	133,0	16,9	—	
April	738	1 813,6	1 300,3	1 281,9	815,2	766,8	.	48,4	466,7	18,4	129,7	17,6	0,0	
Ländliche Zentralkassen														
Dez.	19	694,4	305,3	104,5	92,0	76,3	1,6	15,7	12,5	200,8	116,9	11,9	—	
Jan.	19	695,6	328,0	112,9	99,7	83,9	.	15,8	13,2	215,1	109,3	13,6	—	
Febr.	19	685,1	315,3	100,6	87,0	71,1	1,6	15,9	13,6	214,7	128,7	14,6	—	
März	19	683,4	320,6	105,5	91,6	75,0	.	16,6	13,9	215,1	121,1	14,5	—	
April	19	689,7	326,4	110,6	96,1	81,3	.	14,8	14,5	215,8	127,0	14,4	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften 6)														
Dez.	1 629	1 032,1	797,5	795,7	423,1	423,1	27,2	—	372,6	1,8	93,6	—	—	
Jan.	1 630	1 041,4	807,6	805,4	417,6	417,6	.	—	387,8	2,2	94,4	—	—	
Febr.	1 630	1 060,3	819,7	817,5	419,2	419,2	26,9	—	398,3	2,2	97,3	—	—	
März	1 629	1 082,7	831,6	829,3	421,7	421,7	.	—	407,6	2,3	102,6	—	—	
April	1 629	1 103,0	848,7	846,4	431,5	431,5	.	—	414,9	2,3	100,0	—	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 5) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 6) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 8) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene 31. 12. 1950). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

banken
Bankengruppen

V. Monatliche Bankstatistik
(Bilanzstatistik)

einzelner Bankengruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 52)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
248,1	—	277,0	63,1	95,4	19,5	—	713,2	277,1	84,8	27,9	8,6	852,2	0,0	1 536,0	Dez.
236,0	+	331,3	64,0	100,5	24,3	—	734,0	283,8	89,0	27,8	9,4	883,9	0,0	1 321,6	Jan.
232,8	—	341,4	62,3	104,7	28,7	—	741,0	283,5	96,8	29,5	11,9	902,9	0,1	1 257,2	Febr.
225,3	—	351,8	63,4	107,0	30,2	—	724,6	288,7	100,1	32,2	10,3	950,3	1,4	1 384,7	März
133,7	—	350,7	69,5	116,4	40,1	—	766,5	291,1	100,9	34,0	9,2	991,3	1,8	1 090,6	April
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
329,2	275,0	347,6	27,8	160,9	71,2	18,6	363,3	216,5	66,5	107,7	47,8	240,4	5,3	580,8	Dez.
267,8	279,6	347,0	28,5	161,9	71,8	18,5	389,6	219,1	64,5	109,0	49,4	258,8	5,6	559,7	Jan.
251,8	287,6	351,8	29,7	162,8	72,1	18,5	376,6	221,1	65,9	108,4	53,0	285,4	6,1	564,9	Febr.
240,8	291,6	358,0	31,0	162,8	72,1	18,5	411,3	225,0	67,4	112,3	52,9	291,9	6,5	593,9	März
213,0	298,9	365,5	41,4	166,9	72,3	18,5	405,9	225,8	81,9	113,6	55,1	292,7	5,7	520,0	April
Privatbankiers															
253,6	—	51,1	49,6	80,1	35,0	—	131,8	39,7	39,7	8,2	20,8	188,1	2,7	461,3	Dez.
233,5	—	51,3	52,3	81,2	36,2	0,9	144,3	39,7	40,0	8,3	22,7	184,6	2,3	449,7	Jan.
233,3	—	52,1	56,7	82,2	36,7	0,9	142,8	40,0	45,1	8,5	21,8	179,9	2,2	452,3	Febr.
216,8	—	52,6	57,1	81,5	36,6	0,9	139,0	40,2	48,7	8,6	19,5	236,1	2,2	445,0	März
185,2	—	53,9	52,4	83,1	36,9	0,9	145,4	40,4	44,0	8,3	22,3	214,7	1,9	386,6	April
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
1,9	—	34,4	1,7	10,9	8,0	—	20,3	6,3	30,7	0,0	0,1	31,4	0,6	110,2	Dez.
2,0	—	34,9	1,8	10,9	8,0	—	34,8	6,3	31,1	0,0	0,2	32,4	0,8	110,3	Jan.
2,1	—	35,5	1,9	10,9	8,0	—	25,5	6,3	32,5	0,1	0,2	33,5	0,8	105,3	Febr.
2,2	—	37,1	1,9	10,9	7,4	—	33,4	6,3	33,3	0,1	0,3	34,0	0,9	111,4	März
2,1	—	38,1	2,0	11,0	7,6	—	34,5	6,3	34,5	0,1	0,4	36,4	0,9	92,7	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
36,0	1,1	36,2	51,5	123,5	70,0	0,7	173,1	5,0	45,9	46,9	9,3	52,9	45,9	179,3	Dez.
33,6	1,1	36,6	53,5	125,7	72,9	0,7	111,5	5,1	48,9	47,1	9,4	55,3	46,5	179,9	Jan.
35,0	1,1	38,1	55,1	127,0	74,5	0,7	114,0	4,7	50,0	48,4	9,9	58,3	44,5	182,7	Febr.
34,7	1,2	41,7	56,3	129,5	76,2	0,8	111,9	4,9	51,0	49,8	10,7	63,4	43,1	198,1	März
32,1	1,2	43,3	57,4	130,9	78,5	0,9	118,7	5,1	52,7	50,4	11,2	65,5	40,9	190,3	April
Ländliche Zentralkassen															
113,4	0,5	50,7	1,4	49,3	36,0	—	56,9	1,9	52,4	5,2	5,0	79,7	0,3	155,5	Dez.
103,2	0,5	53,8	1,4	49,5	36,3	—	49,9	1,8	54,1	7,4	5,8	86,5	3,0	134,2	Jan.
90,4	0,5	55,2	1,4	49,3	36,3	—	44,3	1,9	56,0	7,7	5,8	102,6	8,8	142,8	Febr.
89,1	0,5	58,6	1,5	49,6	36,5	—	42,4	1,9	58,8	8,1	6,0	101,4	10,2	163,6	März
75,4	0,5	63,0	1,5	49,7	36,7	—	46,2	2,0	63,6	9,0	4,5	103,6	9,2	161,1	April
Ländliche Kreditgenossenschaften⁹⁾															
7,6	—	18,9	17,6	55,1	14,5	—	41,8	.	.	.	.	8,4	4,0	23,0	Dez.
8,1	—	20,4	18,8	56,3	15,8	—	35,8	.	.	.	.	8,7	3,8	23,8	Jan.
9,6	—	21,0	19,7	57,7	16,7	—	35,3	.	.	.	.	8,9	4,2	24,8	Febr.
10,8	—	22,7	19,6	58,9	17,6	0,0	36,5	.	.	.	.	9,3	4,4	29,3	März
13,0	—	24,2	19,8	60,0	18,2	0,0	37,3	.	.	.	.	9,8	4,6	32,6	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 40 mit enthalten. — ⁴⁾ Einrichtungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand

noch: 1. Geschäftsbanken

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

**b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)**

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon					30 Tagen bis 89 Tage		90 Tagen bis 179 Tage		180 Tagen bis 359 Tage		360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen (bis weniger als 30 Tage)		befristete Einlagen			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Jan.	12 835,7	7 178,2	1 281,0	2 575,7	.	1 800,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	13 159,5	7 228,7	1 317,8	2 745,8	.	1 867,2	.	.	.	.	.	.	.	.
März	13 085,7	7 120,6	1 287,2	2 794,6	283,8	1 883,3	877,9	736,7	770,1	515,3	417,4	398,0	689,8	233,3
April	13 286,0	7 282,5	1 202,0	2 863,1	.	1 938,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	13 474,0	7 318,2	1 260,2	2 945,2	.	1 950,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	13 975,7	7 579,9	1 272,6	2 953,3	279,7	2 169,9	958,2	850,3	847,7	558,5	469,7	498,9	666,6	262,2
Juli	14 236,1	7 752,7	1 187,5	3 056,5	.	2 239,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	14 663,4	8 048,0	1 202,9	3 142,3	.	2 270,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0
Okt. ⁴⁾	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁴⁾	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — ²⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — ³⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — ⁴⁾ Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfahreter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spar-einlagen-bestand am Monats-anfang	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
							insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951								
Jan.	3 931,4	267,6	287,9	— 20,3	25,2	+ 0,2	3 936,5	296,5
Febr.	3 936,5	228,9	231,9	— 3,0	8,0	+ 1,0	3 942,5	307,4
März	3 942,5	239,8	255,7	— 15,9	4,3	— 0,2	3 930,7	319,3
April	3 930,7	263,2	241,8	+ 21,4	1,8	+ 0,9	3 954,8	332,6
Mai	3 954,8	254,4	216,8	+ 37,6	0,6	+ 0,8	3 993,8	344,4
Juni	3 993,8	275,5	225,2	+ 50,3	0,6	+ 9,7	4 054,4	360,3
Juli	4 054,4	291,4	218,1	+ 73,3	0,4	+ 1,8	4 129,9	371,2
Aug.	4 129,9	290,6	212,0	+ 78,6	0,5	+ 3,5	4 212,5	382,6
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8
Okt. ⁴⁾	4 284,2	337,6	242,7	+ 94,9	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt. ⁴⁾	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952								
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	233,5	+ 167,2	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3
April	5 329,0	434,8	281,2	+ 153,6	1,0	+ 1,1	5 484,7	611,0

*) ¹⁾ u. ⁴⁾ Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b).

2. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾									Vermögenswerte ²⁾									
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne		Spalte 1 gliedert sich in:							Kasse und Bankguthaben	Schatzwechsel des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen (einschl. angekaufte)	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva	
			Einlagen auf Postscheckkonto				Einlagen auf Postsparkonto				insgesamt	darunter der Bundesbahn und der Bundespost			Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute		
	Einlagen von Kreditinstituten		Einlagen von Nichtbanken		Einlagen von Kreditinstituten	davon		insgesamt	dar. Anlagekonto	insgesamt			darunter der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private				Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute
	(Sp. 3+7+8)	(Sp. 3+8)	insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private		Öffentl. rechtl. Körperschaften	insgesamt				dar. Anlagekonto	insgesamt			11	12	13			14	15	16	17	18
1950																			
Sept.	922,3	804,3	665,7	552,0	4,1	113,7	118,0	138,6	6,7	132,3	232,7	.	164,1	214,4	—	149,2	29,6	.	
Dez.	1 028,3	873,8	732,9	603,0	4,0	129,9	154,5	140,9	6,8	104,9	367,0	.	168,1	214,2	—	145,0	29,1	.	
1951																			
März	1 098,5	873,2	732,9	585,9	3,9	147,0	225,3	140,3	6,8	154,1	392,3	.	169,1	213,8	—	140,1	29,1	.	
April	963,7	839,2	696,4	588,0	3,9	108,4	124,5	142,8	6,7	86,5	342,1	.	141,0	213,8	—	161,2	19,1	.	
Mai	988,8	834,7	688,7	579,1	3,9	109,6	154,1	146,0	6,8	138,6	309,0	.	147,5	213,8	—	160,8	19,1	.	
Juni	999,5	879,5	726,5	611,2	3,8	115,3	120,0	153,0	6,8	118,7	269,0	187,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	.	
Juli	978,2	858,5	696,3	594,9	3,8	101,4	119,7	162,2	6,8	155,4	211,0	129,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	.	
Aug.	969,3	855,1	686,3	586,9	3,8	99,4	114,2	168,8	6,8	136,5	221,0	139,0	151,0	214,2	—	227,5	19,1	.	
Sept.	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	136,4	271,0	169,0	151,0	214,2	—	220,5	19,0	.	
Okt.	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	118,2	299,0	152,0	151,0	214,2	—	225,5	19,0	.	
Nov.	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	145,8	299,0	168,0	151,0	214,2	—	225,5	18,8	.	
Dez.	1 187,8	1 031,4	843,0	699,6	3,8	143,4	156,4	188,4	6,8	251,4	328,0	148,0	151,0	214,2	—	225,5	17,7	.	
1952																			
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	154,6	248,0	129,0	151,8	213,3	—	263,4	17,5	.	
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	203,6	194,0	80,0	151,8	213,1	—	263,4	17,5	.	
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	193,4	283,0	100,0	151,8	213,1	—	250,7	17,3	12,3	
April	1 188,7	1 004,6	767,4	653,9	3,6	113,5	184,1	237,2	6,8	116,4	427,5	152,3	151,8	213,1	—	251,0	16,6	12,3	

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus Zinsen	sonstige ¹⁾ Veränderungen (z.B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
1950							
Mai	119,4	13,8	10,0	+ 3,8	0,1	+ 0,2	123,5
Juni	123,5	18,8	11,9	+ 6,9	0,1	+ 0,2	130,7
Juli	130,7	16,7	14,4	+ 2,3	0,1	+ 0,2	133,3
August	133,3	15,6	17,0	— 1,4	0,1	+ 0,2	132,2
September	132,2	13,7	14,8	— 1,1	0,2	+ 0,2	131,5
Oktober	131,5	14,4	12,1	+ 2,3	0,3	+ 0,2	134,3
November	134,3	13,2	11,9	+ 1,3	0,1	+ 0,3	136,0
Dezember	136,0	10,6	14,2	— 3,6	1,6	+ 0,1	134,1
1951							
Januar	134,1	13,0	13,9	— 0,9	0,1	+ 0,1	133,4
Februar	133,4	11,6	12,2	— 0,6	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	— 0,7	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	0,0	+ 0,2	155,4
August	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	0,0	+ 0,2	162,0
September	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	0,0	+ 0,2	168,4
Oktober	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	0,0	+ 0,2	172,5
November	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	0,0	+ 0,2	177,2
Dezember	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	2,3	+ 0,1	181,6
1952							
Januar	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	0,5	+ 0,1	196,2
Februar	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	0,0	+ 0,1	230,4

¹⁾ Bis einschließlich Mai 1950 nur Zugänge aus Umstellung.

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
	1	2	3	4	5	6
Bausparkassen insgesamt						
1951 September	376,8	193,9	55,4	7,7	601,5	83,7
Oktober	397,9	178,3	56,9	6,2	601,1	89,2
November	410,0	182,3	60,5	2,5	609,7	97,2
Dezember	432,0	161,9	61,4	2,3	671,9	102,6
1952 Januar	447,9	152,0	61,9	1,8	686,6	81,7
Februar	465,6	138,7	61,9	1,6	690,6	70,3
März	479,7	135,7	62,1	1,3	708,4	63,3
April	492,7	133,1	62,2	1,1	716,2	64,8
Mai	503,4	134,1	62,3	1,0	723,0	64,6
Private Bausparkassen						
1951 September	228,0	41,0	39,9	6,7	355,3	5,5
Oktober	235,5	39,7	40,8	5,8	361,9	5,6
November	243,5	37,4	44,2	2,3	365,5	8,8
Dezember	251,7	36,2	45,1	2,1	395,3	9,6
1952 Januar	263,9	29,6	45,4	1,8	404,9	9,2
Februar	275,0	23,4	45,4	1,6	409,8	9,8
März	282,4	23,0	45,6	1,3	429,2	9,6
April	287,4	22,7	45,7	1,1	434,8	9,4
Mai	292,9	23,9	45,9	1,0	437,5	9,3
Öffentl. Bausparkassen						
1951 September	148,8	152,9	15,5	1,0	246,2	78,2
Oktober	162,4	138,6	16,1	0,4	239,2	83,6
November	166,5	144,9	16,3	0,2	244,2	88,4
Dezember	180,3	125,7	16,3	0,2	276,6	93,0
1952 Januar	184,0	122,4	16,5	—	281,7	72,5
Februar	190,6	115,3	16,5	—	280,8	60,5
März	197,3	112,7	16,5	—	279,2	53,7
April	205,3	110,4	16,5	—	281,4	55,4
Mai	210,5	110,2	16,4	—	285,5	55,3

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus Anwei-sungs-heften	auf-ge-nom-mene Gelder	eigene Akzpte und Sola-wechsel im Umlauf	Eigen-kapital § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	eigene Zie-hungen im Umlauf	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
									Wirt-schaft und Pri-vaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1950 Okt.	65	150,0	0,8	0,3	2,1	69,7	69,7	7,4	17,5	1,0	11,2	78,6	2,6	10,0	29,1	3,8	7,8	51,4
Nov.	66	172,6	1,6	0,3	1,8	75,6	85,5	7,8	24,9	0,4	14,4	89,6	3,0	10,3	30,0	0,1	10,0	53,3
Dez.	67	180,8	1,9	0,7	3,1	60,8	105,1	9,2	15,0	0,5	15,9	100,4	5,2	10,8	33,0	0,0	10,3	73,1
1951 Jan.	71	188,0	1,2	0,4	1,9	67,5	107,8	9,2	15,9	0,2	10,8	111,3	5,4	11,3	33,1	0,0	12,0	72,1
Febr.	72	187,9	1,2	0,5	2,5	66,2	108,3	9,2	16,2	0,2	10,2	109,6	5,4	11,6	34,7	0,0	13,7	79,4
März	73	211,3	1,1	0,5	2,7	87,1	110,3	9,6	16,7	0,2	12,4	111,5	3,3	12,1	55,1	0,0	14,7	60,6
April	73	216,3	1,2	0,5	3,5	92,9	108,3	9,9	17,6	0,1	13,3	111,6	2,6	13,6	57,5	0,0	15,3	63,7
Mai	74	226,2	1,5	0,5	3,8	97,8	111,1	11,5	18,4	0,1	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3
Juni	76	226,6	1,6	0,5	2,9	102,3	106,9	12,4	17,4	1,4	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1
Juli	77	223,6	1,4	0,5	3,8	101,4	103,9	12,6	17,7	1,7	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9
Aug.	78	225,5	1,6	0,5	4,8	103,1	101,7	13,8	17,6	1,6	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4
1952 Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kredite einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechsel-obligo der Kund-schaft	5	6
1950						
Oktober	198,8	.	.	.	.	.
November	224,6	.	.	.	.	.
Dezember	249,6	.	.	.	.	.
1951						
Januar	259,7	.	.	.	.	.
Februar	267,9	.	.	.	.	.
März	273,0	.	.	.	.	.
April	280,9	.	.	.	.	.
Mai	288,6	238,3	61,5	176,8	50,2	0,1
Juni	292,4	242,1	57,3	184,8	50,0	0,3
Juli	297,8	247,1	53,9	193,2	50,4	0,3
August	295,9	244,4	50,9	193,5	51,2	0,3
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1
1952						
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Geldinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichs-forderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wert-papiere, Konsortial-beteiligungen und Beteiligungen	Grund-stücke und Gebäude	Saldo aus Forde-rungen und Verpflich-tungen zwischen Geld-instituten ³⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durchlaufender Kredite							
			monatlich berich-tende Geld-institute	Zentral-bank-system (BdL und LZB) ⁴⁾								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950												
Oktober ⁴⁾	40 171	21 451	13 414	1 583	6 454	154	1 780	14 579	587	414	— 63	1 269
November	40 710	22 162	13 742	1 559	6 861	172	1 572	14 604	592	422	— 134	1 320
Dezember	41 713	23 087	14 095	1 580	7 412	213	1 429	14 688	610	441	— 159	1 404
1951												
Januar	41 584	23 219	14 190	1 311	7 718	260	1 288	14 714	633	450	— 196	1 216
Februar	42 675	24 159	14 610	1 517	8 032	301	1 324	14 735	647	470	— 181	1 220
März	42 545	23 702	14 106	1 114	8 482	332	1 414	14 740	665	482	— 22	1 232
April	42 973	23 822	13 756	1 193	8 873	370	1 558	14 753	662	490	— 24	1 342
Mai	43 892	24 434	13 757	1 540	9 137	410	1 854	14 767	686	495	— 44	1 290
Juni	45 284	25 227	14 061	1 614	9 552	450	2 057	14 767	705	509	8	1 561
Juli	46 223	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	738	513	88	1 480
August	47 439	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	762	522	119	1 631
September	47 986	26 975	15 264	1 207	10 504	499	2 738	14 766	758	532	32	1 686
Oktober	47 936	27 196	15 538	853	10 805	504	2 650	14 782	777	543	— 87	1 571
(Oktober) ⁵⁾	(48 396)	(27 411)	(15 647)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(804)	(545)	(— 40)	(1 582)
November	49 381	28 368	16 033	1 059	11 276	507	2 452	14 862	811	565	— 25	1 841
Dezember	50 728	29 592	16 710	1 186	11 696	509	2 373	14 863	866	585	268	1 672
1952												
Januar	50 436	29 777	17 276	532	11 969	522	2 351	14 867	926	608	13	1 372
Februar	51 166	30 511	17 667	644	12 200	538	2 372	14 850	937	622	— 102	1 438
März	51 879	31 021	17 962	554	12 505	570	2 442	14 845	976	631	— 17	1 411
April	52 576	31 430	17 993	689	12 748	601	2 781	14 842	1 005	640	— 64	1 341

Stand am Monatsende	Passiva											
	Passiva insgesamt	Geldvolumen ⁶⁾			bei Geldinstituten aufgekommenes Geldkapital				Auslands-passiva ⁸⁾	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Bank-noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁹⁾
		insgesamt	davon		insgesamt	davon						
			Bargeld-umlauf außerhalb der Geld-institute und Sicht-einlagen von Wirtschaft und Privaten	sonstige Einlagen		Spar-einlagen	Schuld-verschrei-bungen ⁷⁾	bei Nicht-banken längerfristig aufge-nommene Mittel				
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1950												
Oktober ⁴⁾	40 171	24 231	.	.	8 609	3 968	1 407	3 234	2 095	429	1 390	3 417
November	40 710	24 499	15 574	8 925	8 881	4 008	1 427	3 446	2 092	428	1 407	3 403
Dezember	41 713	24 903	15 792	9 111	9 365	4 065	1 492	3 808	1 900	435	1 396	3 714
1951												
Januar	41 584	24 539	15 219	9 320	9 539	4 070	1 517	3 952	1 967	436	1 439	3 664
Februar	42 675	25 147	15 329	9 818	9 713	4 076	1 548	4 089	2 130	447	1 473	3 765
März	42 545	24 724	15 327	9 397	9 980	4 064	1 578	4 338	2 082	462	1 498	3 799
April	42 973	24 883	15 631	9 252	10 212	4 091	1 646	4 475	1 975	481	1 508	3 914
Mai	43 892	25 688	15 613	10 075	10 401	4 133	1 667	4 601	1 831	460	1 568	3 944
Juni	45 284	26 705	16 311	10 394	10 651	4 201	1 694	4 756	1 641	468	1 596	4 223
Juli	46 223	27 128	16 607	10 521	11 010	4 285	1 757	4 968	1 602	469	1 642	4 372
August	47 439	27 987	17 311	10 676	11 394	4 375	1 808	5 211	1 546	480	1 663	4 369
September	47 986	28 301	17 545	10 756	11 678	4 453	1 871	5 354	1 396	497	1 683	4 431
Oktober	47 936	28 012	17 986	10 026	12 038	4 554	1 962	5 522	1 168	492	1 678	4 548
(Oktober) ⁵⁾	(48 396)	(28 108)	(18 027)	(10 081)	(12 286)	(4 567)	(2 096)	(5 623)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)
November	49 381	28 989	18 430	10 559	12 608	4 660	2 145	5 803	816	519	1 718	4 731
Dezember	50 728	29 381	18 589	10 792	13 341	4 984	2 219	6 138	781	522	1 777	4 926
1952												
Januar	50 436	28 951	18 027	10 924	13 836	5 196	2 282	6 358	576	532	1 798	4 743
Februar	51 166	29 376	18 211	11 165	14 196	5 383	2 315	6 498	446	548	1 810	4 790
März	51 879	29 588	18 377	11 211	14 587	5 550	2 393	6 644	379	558	1 844	4 923
April	52 576	29 674	18 795	10 879	15 092	5 715	2 477	6 900	385	564	1 887	4 974

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — 1) Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — 2) Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — 3) Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende April 1952: 15 829 Mill. DM. — 4) Ab September 1950 einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 5) Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — 6) Vgl. Spalte 17 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — 7) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Geldinstitute. — 8) Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken und Exportakkreditive; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — 9) Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende April 1952: 491 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems										
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen				Länder				Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	davon			insgesamt	davon			insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar- kassen ange- kaufte Aus- gleichsfordr.
			Schatzwechsel und unver- zinsl. Schatz- anweisungen	Kassen- vor- schüsse	ange- kaufte Wert- papiere		Schatz- wechsel	Kassen- vor- schüsse	Lom- bard- kredite		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1951											
Januar	1 311,3	901,1	310,7	255,4	335,0	273,7	85,7	178,9	9,1	136,5	53,7
Februar	1 517,0	1 096,1	387,0	374,1	335,0	282,5	115,0	164,4	3,1	138,4	53,3
März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
April	1 193,2	815,5	129,5	351,0	335,0	234,8	91,2	140,7	2,9	142,9	49,4
Mai	1 539,7	1 159,9	366,2	458,7	335,0	236,1	84,5	148,8	2,8	143,7	49,0
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Juli	1 627,3	1 278,8	298,8	645,0	335,0	203,1	43,5	146,7	12,9	145,4	49,0
August	1 618,2	1 244,2	237,5	671,7	335,0	227,7	37,4	179,9	10,4	146,3	50,5
September	1 207,1	925,7	341,7	249,0	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Oktober	853,0	558,8	223,8	—	335,0	145,4	12,6	132,8	—	148,8	46,5
November	1 058,8	707,6	372,6	—	335,0	196,3	14,3	182,0	—	154,9	41,4
Dezember	1 186,3	839,4	553,3	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	158,7	39,7
1952											
Januar	531,5	231,3	181,1	—	50,2	133,7	19,2	114,5	—	166,5	43,6
Februar	644,3	370,6	277,2	88,0	5,4	105,9	19,0	86,9	—	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	93,4	19,1	74,3	—	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	98,7	18,7	80,0	—	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	63,5	22,3	41,2	—	156,2	43,8

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 11 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombardkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Schatzwechsel der südwestdeutschen Eisenbahn, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 5 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Geldinstitute *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Geschäftsbanken des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel- kredite ¹⁾	Lombard- kredite	angekaufte fremde Ausgleichs- forderungen		
1951						
Januar	4 435,7	3 652,5	316,8	466,4	404,0	97,3
Februar	5 063,7	4 169,5	422,1	472,1	437,0	168,4
März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
April	4 283,6	3 413,6	372,4	497,6	395,1	143,7
Mai	4 238,9	3 345,2	384,2	509,5	410,4	143,1
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
Juli	4 205,0	3 438,9	262,1	504,0	445,7	112,7
August	4 103,4	3 354,4	258,8	490,2	464,8	94,0
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Oktober	4 058,9	3 454,6	136,9	467,4	498,1	127,8
November	4 243,7	3 626,2	163,0	454,5	523,8	175,5
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952						
Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich Auslandswechsel und der seit Januar 1951 vom Zentralbanksystem angekauften Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken														
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private								
		insgesamt	Debitoren				Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
			insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	Debitoren	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1951															
Febr.	14 087,7	8 703,5	2 058,4	5 384,2	1 042,8	5 630,9	13 513,6	8 452,2	2 057,8	5 061,4	956,9	874,3	82,6	4 857,8	
März	13 490,0	8 154,4	1 838,9	5 335,6	1 167,2	5 916,5	12 923,7	7 914,2	1 838,7	5 009,5	1 078,6	987,0	91,6	5 118,8	
April	13 182,1	7 849,0	1 684,0	5 333,1	1 227,6	6 201,8	12 543,9	7 612,3	1 683,9	4 931,6	1 135,8	1 039,5	96,3	5 376,7	
Mai	13 208,7	7 924,1	1 575,2	5 284,6	1 268,3	6 407,9	12 566,7	7 652,2	1 575,1	4 914,5	1 164,3	1 066,0	98,3	5 556,3	
Juni	13 549,4	7 887,0	1 494,2	5 662,4	1 340,7	6 647,9	12 845,5	7 619,2	1 494,1	5 226,3	1 223,5	1 120,2	103,3	5 765,7	
Juli	13 862,1	7 928,0	1 422,6	5 934,1	1 370,0	6 859,3	13 090,3	7 715,6	1 422,5	5 374,7	1 245,1	1 136,7	108,4	5 949,0	
Aug.	14 173,9	8 065,3	1 395,0	6 108,6	1 396,9	7 158,8	13 279,9	7 800,8	1 394,9	5 479,1	1 260,2	1 156,5	103,7	6 180,6	
Sept.	14 743,2	8 557,9	1 443,9	6 185,3	1 439,4	7 391,4	13 957,3	8 269,4	1 443,8	5 687,9	1 297,1	1 183,5	113,6	6 369,2	
Okt. ⁴⁾	14 976,0	8 044,6	1 463,5	6 931,4	1 441,8	7 640,3	13 696,0	7 726,0	1 463,2	5 970,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5	
Okt. ⁴⁾	15 085,1	8 101,0	1 466,2	6 984,1	1 457,4	7 731,4	13 783,9	7 781,8	1 465,9	6 002,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9	
Nov.	15 456,3	8 487,1	1 519,7	6 969,2	1 534,1	7 993,2	14 336,5	8 156,2	1 519,4	6 180,3	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7	
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 043,2	8 324,6	1 638,3	6 718,6	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9	
1952															
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 500,5	8 804,1	1 636,5	6 696,4	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9	
Feb.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 048,4	9 141,1	1 612,0	6 907,3	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2	
März	17 381,7	9 408,2	1 531,6	7 973,5	1 578,9	9 022,0	16 232,0	9 158,9	1 531,6	7 073,1	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7	
April	17 251,5	9 319,2	1 385,1	7 932,3	1 611,1	9 222,7	16 118,7	9 054,8	1 385,1	7 063,9	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2 ⁵⁾	
	noch: Kredite an Nichtbanken														
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:														
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften														
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
		Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft			insgesamt	darunt. Debitoren
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1951															
Febr.	574,1	251,3	183,2	139,6	85,9	82,6	3,3	773,1	1 964,2	920,2	24,1	1 044,0	96,0	59,9	825,3
März	566,3	240,2	205,8	120,3	88,6	84,8	3,8	797,7	1 989,1	999,5	24,0	989,6	110,1	73,7	851,9
April	638,2	236,7	294,5	107,0	91,8	88,6	3,2	825,1	1 899,6	940,8	20,3	958,8	116,1	78,8	878,1
Mai	642,0	271,9	258,8	111,3	104,0	92,6	11,4	851,6	1 902,8	922,4	21,1	980,4	120,3	83,2	903,2
Juni	703,9	267,8	311,3	124,8	117,2	106,0	11,2	882,2	1 936,1	914,7	19,3	1 021,4	97,1	86,3	916,6
Juli	771,8	212,4	434,7	124,7	124,9	113,5	11,4	910,3	1 919,5	930,0	20,3	989,5	103,7	95,2	933,3
Aug.	894,0	264,5	508,2	121,3	136,7	125,2	11,5	978,2	1 811,6	847,7	17,1	963,9	113,4	105,1	945,3
Sept.	785,9	288,5	381,7	115,7	142,3	130,5	11,8	1 022,2	1 765,9	835,2	15,8	930,7	120,3	107,7	983,8
Okt. ⁴⁾	1 280,0	318,6	846,9	114,5	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 620,7	745,1	17,6	875,6	120,7	108,4	1 000,9
Okt. ⁴⁾	1 301,2	319,2	864,9	117,1	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 631,5	746,4	17,5	885,1	159,6	147,3	1 074,7
Nov.	1 119,8	330,9	665,2	123,7	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 689,0	775,0	20,1	914,6	166,0	154,0	1 046,7
Dez.	1 044,3	312,7	598,7	132,9	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0
1952															
Jan.	1 232,3	241,5	844,2	146,6	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0
Feb.	1 130,1	251,7	735,5	142,9	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	180,5	174,9	1 119,2
März	1 149,7	249,3	793,9	106,5	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 014,7	753,8	13,8	1 260,9	253,0	246,2	1 157,9
April	1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5 ⁶⁾	1 974,8	775,7	12,0	1 199,1	256,3	249,2	1 211,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschließlich langfristige „durchlaufende Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — 5) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 6) Hierin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an													langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ²⁾)
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					Debitoren	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Bundesgebiet														
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 043,2	8 324,6	1 638,3	6 718,6	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 500,5	8 804,1	1 636,5	6 695,4	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9
Febr.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 048,4	9 141,1	1 612,0	6 907,3	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2
März	17 381,7	9 408,2	1 531,6	7 973,5	1 578,9	9 022,0	16 232,0	9 158,9	1 531,6	7 073,1	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
April	17 251,5	9 319,2	1 385,1	7 932,3	1 611,1	7 222,7	16 118,7	9 054,8	1 385,1	7 063,9	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2
Baden														
Dez.	347,4	234,8	20,0	112,6	39,5	79,3	311,5	220,5	20,0	91,0	33,3	28,9	4,4	69,2
Jan.	357,9	245,0	22,6	112,9	36,5	82,0	323,1	231,3	22,6	91,8	30,4	26,2	4,2	73,1
Febr.	369,1	254,6	21,7	114,5	36,0	85,7	333,7	239,2	21,7	94,5	29,9	26,5	3,4	76,4
März	376,4	260,9	21,9	115,5	36,4	88,7	341,4	245,8	21,9	95,6	30,3	26,6	3,7	79,0
April	389,6	269,2	20,8	120,4	35,8	93,1	348,8	249,8	20,8	99,0	29,8	26,2	3,6	82,1
Bayern														
Dez.	2 403,7	1 483,3	338,2	920,4	223,2	1 559,9	2 266,5	1 410,9	338,1	855,6	215,7	203,5	12,2	1 347,0
Jan.	2 476,0	1 551,7	334,0	924,3	228,3	1 582,6	2 335,4	1 475,5	334,0	859,9	220,5	208,2	12,3	1 363,8
Febr.	2 545,8	1 598,1	324,9	947,7	230,3	1 628,6	2 389,6	1 511,4	324,9	878,2	222,5	208,9	13,6	1 403,0
März	2 597,6	1 625,5	299,6	972,1	222,4	1 684,3	2 438,4	1 530,5	299,6	907,9	215,6	201,3	14,3	1 451,1
April	2 567,7	1 598,9	262,7	968,8	226,7	1 721,9	2 417,9	1 511,9	262,7	906,0	220,6	206,2	14,4	1 490,7
Bremen														
Dez.	465,5	238,3	69,1	227,2	9,6	352,2	464,4	238,3	69,1	226,1	9,6	7,8	1,8	344,0
Jan.	462,6	244,3	61,1	218,3	9,6	355,2	460,4	244,1	61,1	216,3	9,6	7,8	1,8	347,1
Febr.	473,0	258,9	60,1	214,1	10,2	359,8	470,6	258,5	60,1	212,1	10,2	7,8	2,4	351,6
März	451,1	240,2	50,0	210,9	11,0	363,7	448,2	239,9	50,0	208,3	11,0	8,1	2,9	355,5
April	428,9	230,5	42,7	198,4	10,8	371,7	422,8	230,2	42,7	192,6	10,8	8,1	2,7	363,5
Hamburg														
Dez.	2 011,1	1 135,4	438,6	875,7	144,7	314,9	1 991,0	1 127,0	438,6	864,0	144,5	135,1	9,4	313,5
Jan.	2 053,4	1 166,1	430,7	887,3	139,9	323,3	2 008,5	1 157,9	430,7	850,6	139,7	129,9	9,8	321,9
Febr.	2 114,3	1 234,6	429,9	879,7	144,6	328,2	2 076,7	1 226,7	429,9	850,0	144,4	135,3	9,1	326,8
März	2 081,4	1 187,9	384,7	893,5	158,2	333,9	2 046,2	1 180,4	384,7	865,8	158,0	150,0	8,0	332,1
April	2 008,1	1 161,4	338,5	846,7	159,2	338,0	1 977,7	1 154,4	338,5	823,3	159,1	153,5	5,6	336,3
Hessen														
Dez.	1 395,1	754,6	96,8	640,5	196,5	420,3	1 314,9	745,4	96,8	569,5	180,1	166,2	13,9	351,8
Jan.	1 460,0	811,5	98,3	648,5	195,1	436,8	1 376,5	802,4	98,3	574,1	180,7	161,9	18,8	362,1
Febr.	1 514,1	849,1	97,6	665,0	195,8	452,7	1 445,0	839,0	97,6	606,0	181,6	160,6	21,0	375,0
März	1 559,0	855,8	115,0	703,2	203,0	464,4	1 481,3	845,5	115,0	635,8	182,2	163,4	18,8	386,0
April	1 563,6	844,5	107,2	719,1	224,2	472,9	1 472,3	832,7	107,2	639,6	194,4	166,4	28,0	393,0
Niedersachsen														
Dez.	1 192,1	697,1	68,4	495,0	54,6	933,2	1 140,8	674,9	68,4	465,9	54,0	46,9	7,1	793,0
Jan.	1 254,2	743,9	68,2	510,3	50,2	956,9	1 186,9	721,5	68,2	465,4	49,8	43,1	6,7	814,0
Febr.	1 312,3	778,8	61,7	533,5	51,4	972,8	1 245,3	757,0	61,7	488,3	51,0	44,2	6,8	829,4
März	1 351,5	804,3	61,7	547,2	53,9	938,7	1 293,6	781,7	63,7	511,9	53,4	46,3	7,1	845,0
April	1 359,2	801,5	60,2	557,7	54,6	1 007,2	1 285,7	779,0	60,2	506,7	54,1	47,6	6,5	862,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite.

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1951 bzw. 1952
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften									Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						ins- gesamt	dar- unter Debi- toren
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Bundesgebiet															
1 044,3	312,7	598,7	132,9	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0	Dez.
1 232,3	241,5	844,2	146,6	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0	Jan.
1 130,1	251,7	735,5	142,9	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	186,5	174,9	1 119,2	Febr.
1 149,7	249,3	793,9	106,5	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 014,7	753,8	13,8	1 260,9	253,0	246,2	1 157,9	März
1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5	1 974,8	775,7	12,0	1 199,1	256,3	249,2	1 211,5	April
Baden															
35,9	14,3	21,4	0,2	6,2	5,4	0,8	10,1	34,8	15,2	—	19,6	8,3	8,2	4,0	Dez.
34,8	13,7	20,8	0,3	6,1	5,3	0,8	8,9	36,5	16,6	—	19,9	7,1	7,0	5,9	Jan.
35,4	15,4	19,7	0,3	6,1	5,3	0,8	9,3	36,1	16,7	—	19,4	6,9	6,8	5,0	Febr.
35,0	15,1	19,5	0,4	6,1	5,3	0,8	9,7	44,0	18,2	—	25,8	6,6	6,5	5,1	März
40,8	19,4	21,1	0,3	6,0	5,2	0,8	11,0	39,7	17,3	—	22,4	6,3	6,2	5,3	April
Bayern															
137,2	72,4	55,3	9,5	7,5	5,7	1,8	212,9	278,6	165,4	—	113,2	8,4	6,9	85,1	Dez.
140,6	76,2	54,6	9,8	7,8	5,9	1,9	218,8	279,3	169,6	—	109,7	8,8	7,2	88,4	Jan.
156,2	86,7	58,7	10,8	7,8	5,9	1,9	225,6	265,6	156,0	—	109,6	8,3	6,8	85,8	Febr.
159,2	95,0	51,4	12,8	6,8	4,9	1,9	233,2	260,9	158,1	—	102,8	9,0	7,5	88,2	März
149,8	87,0	52,9	9,9	6,1	4,2	1,9	231,2	265,4	166,3	—	99,1	10,4	8,9	92,5	April
Bremen															
1,1	0,0	1,0	0,1	—	—	—	8,2	62,6	22,2	—	40,4	0,0	0,0	8,3	Dez.
2,2	0,2	2,0	0,0	—	—	—	8,1	57,1	24,4	—	32,7	0,0	0,0	8,3	Jan.
2,4	0,4	2,0	0,0	—	—	—	8,2	58,4	24,4	—	34,0	0,0	0,0	8,4	Febr.
2,9	0,3	2,5	0,1	—	—	—	8,2	57,9	22,7	—	35,2	0,0	0,0	8,3	März
6,1	0,3	5,7	0,1	—	—	—	8,2	65,4	23,9	—	41,5	0,0	0,0	8,4	April
Hamburg															
20,1	8,4	11,6	0,1	0,2	0,2	—	1,4	115,2	44,9	1,5	70,3	6,7	4,5	13,1	Dez.
44,9	8,2	36,6	0,1	0,2	0,2	—	1,4	96,6	45,4	1,6	51,2	6,6	4,4	13,1	Jan.
37,6	7,9	29,6	0,1	0,2	0,2	—	1,4	88,2	44,2	1,3	44,0	6,8	4,5	13,1	Febr.
35,2	7,5	27,6	0,1	0,2	0,2	—	1,8	79,8	44,9	1,8	34,9	6,9	4,6	13,1	März
30,4	7,0	23,4	0,0	0,1	0,1	—	1,7	77,3	46,6	1,7	30,7	6,9	4,7	13,2	April
Hessen															
80,2	9,2	66,5	4,5	16,4	16,4	0,0	68,5	220,6	77,7	4,7	142,9	12,7	12,7	33,6	Dez.
83,5	9,1	70,0	4,4	14,4	14,4	0,0	74,7	213,4	88,6	4,7	124,8	12,5	12,5	33,6	Jan.
69,1	10,1	58,2	0,8	14,2	14,2	0,0	77,7	203,1	85,3	2,7	117,8	13,8	13,8	33,9	Febr.
77,7	10,3	66,6	0,8	20,8	20,1	0,7	78,4	211,4	82,0	2,7	129,4	13,6	13,5	34,2	März
91,3	11,8	78,6	0,9	29,8	29,1	0,7	79,9	217,5	92,2	2,6	125,3	13,4	13,4	34,7	April
Niedersachsen															
51,3	22,2	27,7	1,4	0,6	0,6	0,0	140,2	121,0	58,9	—	62,1	3,9	3,9	101,8	Dez.
67,3	22,4	43,4	1,5	0,4	0,4	0,0	142,9	143,6	61,1	0,1	82,5	3,9	3,9	100,8	Jan.
67,0	21,8	43,7	1,5	0,4	0,4	0,0	143,4	159,3	58,8	0,2	100,5	4,2	4,2	102,1	Febr.
57,9	22,6	33,5	1,8	0,5	0,5	0,0	143,7	181,6	65,1	0,2	116,5	4,4	4,4	105,1	März
73,5	22,5	49,0	2,0	0,5	0,5	0,0	144,5	183,4	54,2	0,1	129,2	4,3	4,3	106,7	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an													von den Spalten 1	
	insgesamt						Wirtschaft und Private								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		Debitoren						Wechselobligo der Kundschaft	Debitoren	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite		
		insgesamt	darunter Akzeptkredite												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Nordrhein-Westfalen															
Dez.	4 603,5	2 167,0	276,6	2 436,5	423,2	1 994,5	4 220,1	2 153,2	276,6	2 066,9	354,3	336,1	18,2	1 590,6	
Jan.	4 947,8	2 339,3	292,5	2 608,5	415,2	2 066,1	4 358,9	2 325,8	292,5	2 033,1	346,2	325,5	20,7	1 644,3	
Febr.	4 979,7	2 409,6	290,1	2 570,1	424,9	2 121,0	4 492,4	2 396,5	290,1	2 095,9	349,6	330,7	18,9	1 694,2	
März	5 093,3	2 408,9	281,4	2 684,4	458,0	2 188,4	4 538,3	2 398,4	281,4	2 139,9	368,3	344,3	24,0	1 738,9	
April	5 071,8	2 402,4	254,6	2 669,4	453,9	2 259,2	4 520,7	2 391,4	254,6	2 129,3	363,8	342,4	21,4	1 785,3	
Rheinland-Pfalz															
Dez.	619,6	387,2	64,3	232,4	55,0	213,4	595,6	379,6	64,3	216,0	52,0	46,6	5,4	182,7	
Jan.	641,7	407,2	62,4	234,5	53,0	220,4	617,8	399,7	62,4	218,1	49,6	44,6	5,0	189,4	
Febr.	667,9	419,9	61,6	248,0	56,5	224,9	645,4	413,1	61,6	232,3	53,1	48,0	5,1	193,4	
März	683,9	423,4	59,0	260,5	56,3	233,0	662,7	417,5	59,0	245,2	53,1	48,2	4,9	200,7	
April	678,8	426,4	56,1	252,4	59,1	239,9	657,0	419,3	56,1	237,7	56,0	51,2	4,8	205,8	
Schleswig-Holstein															
Dez.	469,1	278,6	55,2	190,5	42,0	412,8	451,8	267,7	55,2	184,1	39,4	35,0	4,4	359,4	
Jan.	468,0	280,8	50,9	187,2	41,6	419,3	458,8	272,0	50,9	186,8	39,4	35,2	4,2	365,1	
Febr.	480,3	292,4	49,4	187,9	41,6	424,5	470,7	283,3	49,4	187,4	39,1	34,9	4,2	369,7	
März	495,9	307,8	52,6	188,1	41,6	435,2	486,8	299,3	52,6	187,5	39,3	35,2	4,1	379,7	
April	505,2	293,0	48,9	212,2	45,9	427,0	496,5	285,0	48,9	211,5	43,4	37,8	5,6	370,8	
Württemberg-Baden															
Dez.	1 479,7	863,7	176,3	616,0	224,4	1 231,3	1 445,1	849,1	176,3	596,0	169,3	156,2	13,1	1 021,7	
Jan.	1 521,7	911,5	176,0	610,2	224,2	1 267,1	1 489,7	899,1	176,0	590,6	167,0	154,1	12,9	1 046,6	
Febr.	1 597,0	952,9	182,1	644,1	222,6	1 290,6	1 552,7	939,3	182,1	613,4	165,2	157,2	8,0	1 065,0	
März	1 641,7	948,0	179,0	693,7	218,0	1 327,6	1 594,8	930,6	179,0	664,2	161,9	154,2	7,7	1 097,2	
April	1 645,2	937,7	174,1	707,5	220,2	1 353,4	1 591,5	921,5	174,1	670,0	163,6	156,1	7,5	1 178,3 ⁴⁾	
Württemberg-Hohenzollern															
Dez.	281,0	201,8	12,8	79,2	22,6	88,4	264,8	186,5	12,8	78,3	19,7	17,9	1,8	70,8	
Jan.	296,7	215,1	12,9	81,6	21,6	91,0	280,5	199,9	12,9	80,6	18,5	17,8	0,7	75,0	
Febr.	306,7	221,5	12,6	85,2	23,0	91,4	290,5	206,3	12,6	84,2	19,2	18,4	0,8	75,7	
März	324,7	236,2	13,1	88,5	23,5	95,2	309,0	221,4	13,1	87,6	19,5	18,9	0,6	79,2	
April	317,5	231,7	11,4	85,8	26,3	97,0	301,3	216,5	11,4	84,8	22,4	21,8	0,6	79,6	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Dez.	819,7	195,4	22,2	624,3	97,6	749,5	576,7	71,5	22,2	505,2	88,2	84,9	3,3	676,3	
Jan.	792,8	129,1	26,8	663,7	91,0	774,8	604,0	74,8	26,8	529,2	81,7	81,7	—	701,2	
Febr.	818,2	122,4	20,2	695,8	91,5	798,0	635,7	70,9	20,2	564,8	82,5	82,5	—	723,0	
März	725,2	109,3	11,5	615,9	96,6	818,7	591,3	67,9	11,5	523,4	88,8	88,8	—	747,3	
April	716,1	121,8	7,9	594,3	94,6	841,6	626,6	62,9	7,9	563,7	86,0	86,0	—	770,2	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten

Kredite der Geschäftsbanken

VII. Kreditvolumen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952
bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		Wechsel-obligo der Kundschaft		insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Debitoren				
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		Debitoren	durchlaufende Kredite							insgesamt		darunter Debitoren	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Nordrhein-Westfalen																
383,4	13,8	356,6	13,0	68,9	68,7	0,2	403,9	493,1	159,5	2,3	333,6	31,4	24,8	328,2	Dez.	
588,9	13,5	557,8	17,6	69,0	68,8	0,2	421,8	494,6	131,8	2,4	362,8	25,3	24,5	338,6	Jan.	
487,3	13,1	455,9	18,3	75,3	75,1	0,2	426,8	608,5	149,8	2,7	458,7	30,6	24,6	348,3	Febr.	
555,0	10,5	525,1	19,4	89,7	89,5	0,2	449,5	682,4	142,2	1,2	540,2	31,4	30,3	355,2	März	
551,1	11,0	538,8	1,3	90,1	89,9	0,2	473,9	606,2	143,0	1,1	463,2	32,9	31,8	366,3	April	
Rheinland-Pfalz																
24,0	7,6	13,2	3,2	3,0	3,0	—	30,7	129,3	67,3	0,0	62,0	3,8	3,8	18,2	Dez.	
23,9	7,5	11,6	4,8	3,4	3,4	—	31,0	125,3	62,8	0,0	62,5	3,7	3,7	18,7	Jan.	
22,5	6,8	11,6	4,1	3,4	3,4	—	31,5	122,2	63,0	0,0	59,2	3,7	3,7	20,9	Febr.	
21,2	5,9	10,6	4,7	3,2	3,2	—	32,3	124,0	60,5	0,0	63,5	4,2	4,2	22,2	März	
21,8	7,1	11,2	3,5	3,1	3,1	—	34,1	133,4	66,6	0,0	66,8	4,5	4,5	24,2	April	
Schleswig-Holstein																
17,3	10,9	0,1	6,3	2,6	2,5	0,1	53,4	38,7	26,0	2,2	12,7	2,2	0,9	14,0	Dez.	
9,2	8,8	0,2	0,2	2,2	2,2	—	54,2	51,4	36,6	3,1	14,8	2,2	1,0	14,1	Jan.	
9,6	9,1	0,2	0,3	2,5	2,5	—	54,8	59,9	41,7	3,6	18,2	2,3	1,0	14,2	Febr.	
9,1	8,5	0,1	0,5	2,3	2,3	—	55,5	53,6	29,5	3,2	24,1	2,6	1,3	14,3	März	
8,7	8,0	—	0,7	2,5	2,5	—	56,2	61,7	34,1	0,9	27,6	2,6	1,3	28,9	April	
Württemberg-Baden																
34,6	14,6	14,7	5,3	55,1	54,9	0,2	209,6	196,1	95,9	2,1	100,2	27,1	26,7	40,9	Dez.	
32,0	12,4	14,7	4,9	57,2	57,0	0,2	220,5	183,7	83,9	2,1	99,8	30,1	29,7	43,9	Jan.	
44,3	13,6	24,5	6,2	57,4	57,3	0,1	225,6	193,8	81,3	1,9	112,5	32,9	32,6	43,5	Febr.	
46,9	17,4	27,6	1,9	56,1	56,0	0,1	230,4	207,0	85,4	1,8	121,6	36,9	36,6	44,8	März	
53,7	16,2	34,9	2,6	56,6	56,5	0,1	175,1 ²⁾	213,4	85,6	1,5	127,8	37,8	37,4	43,8	April	
Württemberg-Hohenzollern																
16,2	15,3	0,9	0,0	2,9	2,9	—	17,6	30,8	21,8	0,8	9,0	5,2	5,2	13,0	Dez.	
16,2	15,2	0,9	0,1	3,1	3,1	—	16,0	27,1	17,8	0,8	9,3	5,2	5,2	13,1	Jan.	
16,2	15,2	0,9	0,1	3,8	3,8	—	15,7	27,3	17,6	0,8	9,7	5,1	5,1	13,1	Febr.	
15,7	14,8	0,8	0,1	4,0	4,0	—	16,0	29,4	19,5	0,6	9,9	5,1	5,1	13,1	März	
16,2	15,2	0,9	0,1	3,9	3,9	—	17,4	27,7	17,5	0,5	10,2	5,1	5,1	13,0	April	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
243,0	123,9	29,8	89,3	9,4	9,4	—	73,2	71,4	26,0	1,5	45,4	66,7	66,5	415,8	Dez.	
188,8	54,3	31,6	102,9	9,3	9,3	—	73,6	63,3	24,2	0,1	39,1	67,5	67,4	422,7	Jan.	
182,5	51,5	30,5	100,5	9,0	9,0	—	75,0	77,1	24,4	0,4	52,7	71,9	71,8	431,0	Febr.	
133,9	41,4	28,6	63,9	7,8	7,8	—	71,4	82,6	25,7	2,3	56,9	132,4	132,3	454,4	März	
89,5	58,9	29,2	1,4	8,6	8,6	—	71,4	83,5	28,4	3,6	55,1	131,9	131,6	474,5	April	

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an													
	insgesamt													von den Spalten 1
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaft und Private						
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)
insgesamt	darunter Akzeptkredite				insgesamt	darunter Akzeptkredite	Debitoren			durchlaufende Kredite				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Alle Banken														
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 043,2	8 324,6	1 638,3	6 718,6	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 500,5	8 804,1	1 636,5	6 696,4	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9
Febr.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 048,4	9 141,1	1 612,0	6 907,3	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2
März	17 381,7	9 408,2	1 531,6	7 973,5	1 578,9	9 022,0	16 232,0	9 158,9	1 531,6	7 073,1	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
April	17 251,5	9 319,2	1 385,1	7 932,3	1 611,1	9 222,7	16 118,7	9 054,8	1 385,1	7 063,9	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2
Kreditbanken +)														
Dez.	9 952,0	5 201,5	1 360,3	4 750,5	507,3	1 038,8	9 676,5	5 128,7	1 360,2	4 547,8	490,6	436,6	54,0	1 010,0
Jan.	10 291,0	5 538,7	1 358,4	4 752,3	475,2	1 096,8	9 954,6	5 461,5	1 358,4	4 493,1	458,5	403,3	55,2	1 067,6
Febr.	10 627,2	5 798,0	1 357,6	4 829,2	473,4	1 137,8	10 318,3	5 707,2	1 357,6	4 611,1	457,0	407,7	49,3	1 108,2
März	10 697,8	5 783,7	1 296,1	4 914,1	481,9	1 184,9	10 387,0	5 689,6	1 296,1	4 697,4	461,2	406,6	54,6	1 154,5
April	10 416,6	5 692,3	1 168,5	4 724,3	489,8	1 199,5	10 164,9	5 604,6	1 168,5	4 560,3	467,4	408,4	59,0	1 168,5
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Dez.	51,5	10,0	—	41,5	19,8	2 385,4	8,3	7,0	—	1,3	19,1	10,8	8,3	2 138,6
Jan.	59,9	10,0	—	49,9	20,2	2 488,7	15,2	7,3	—	7,9	19,1	11,2	7,9	2 207,1
Febr.	58,7	11,4	—	47,3	21,3	2 540,5	16,6	9,3	—	7,3	20,2	11,2	9,0	2 253,2
März	67,5	18,9	—	48,6	24,9	2 593,0	21,6	13,8	—	7,8	22,0	11,9	10,1	2 299,8
April	71,7	17,1	—	54,6	25,6	2 655,8	20,5	14,2	—	6,3	20,7	11,6	9,1	2 418,1 ⁴⁾
Girozentralen														
Dez.	1 288,3	471,3	30,7	817,0	299,2	1 764,4	916,6	404,9	30,7	511,7	191,8	185,0	6,8	1 159,8
Jan.	1 469,5	482,5	29,6	987,0	296,4	1 759,8	921,5	419,7	29,6	501,8	190,0	183,0	7,0	1 158,0
Febr.	1 415,6	488,8	27,8	926,8	309,0	1 800,6	939,5	421,8	27,8	517,7	196,6	189,7	6,9	1 186,6
März	1 530,7	499,2	24,8	1 031,5	333,7	1 859,5	1 000,2	430,7	24,8	569,5	209,3	203,9	5,4	1 217,5
April	1 617,0	487,0	24,8	1 130,0	339,5	1 903,1	1 030,2	413,9	24,8	616,3	212,7	206,2	6,5	1 240,2
Sparkassen														
Dez.	2 173,6	1 595,3	31,8	578,3	399,2	2 185,0	2 076,3	1 550,5	31,8	525,8	362,9	349,1	13,8	1 912,8
Jan.	2 257,4	1 656,5	31,9	600,9	411,5	2 222,1	2 155,1	1 613,6	31,9	541,5	374,5	357,0	17,5	1 940,9
Febr.	2 337,3	1 704,0	30,5	633,3	419,1	2 259,4	2 230,5	1 664,9	30,5	565,6	380,5	362,3	18,2	1 974,5
März	2 388,9	1 711,0	26,4	677,9	423,9	2 316,2	2 276,2	1 671,9	26,4	604,3	384,8	368,1	16,7	2 027,1
April	2 425,1	1 713,6	22,9	711,5	438,2	2 366,8	2 292,5	1 672,7	22,9	619,8	396,0	379,0	17,0	2 066,6
Zentralkassen °)														
Dez.	344,3	189,4	117,1	154,9	7,5	31,5	344,2	189,3	117,1	154,9	7,5	7,5	0,0	31,5
Jan.	340,2	190,0	108,9	150,2	8,2	32,2	340,2	190,0	108,9	150,2	8,2	8,2	0,0	32,2
Febr.	342,6	188,1	95,1	154,5	8,2	33,0	342,6	188,1	95,1	154,5	8,2	8,2	0,0	33,0
März	348,9	188,1	92,5	160,8	7,8	34,7	348,9	188,1	92,5	160,8	7,8	7,8	0,0	34,7
April	344,7	168,3	82,4	176,4	8,0	35,5	344,7	168,3	82,4	176,4	8,0	8,0	0,0	35,5
Kreditgenossenschaften °)														
Dez.	1 218,7	844,6	41,3	374,1	164,2	178,4	1 214,6	843,1	41,3	371,5	161,9	154,6	7,3	174,2
Jan.	1 281,4	902,7	40,0	378,7	165,5	184,6	1 278,5	901,3	40,0	377,2	162,9	155,1	7,8	180,4
Febr.	1 327,5	938,6	42,1	388,9	167,1	189,2	1 324,7	937,4	42,1	387,3	164,7	156,5	8,2	185,1
März	1 369,0	959,8	41,4	409,2	170,5	195,5	1 366,1	958,8	41,4	407,3	168,0	160,4	7,6	191,3
April	1 400,8	983,0	37,7	417,8	174,1	200,5	1 397,9	982,1	37,7	415,8	171,8	164,3	7,5	199,2
Sonstige Kreditinstitute														
Dez.	239,5	129,7	35,0	109,8	38,5	16,5	230,0	129,6	35,0	100,4	38,4	36,8	1,6	16,5
Jan.	240,5	135,9	40,8	104,6	38,2	16,5	231,3	135,9	40,8	95,4	38,1	36,5	1,6	16,5
Febr.	251,6	141,5	38,7	110,1	38,8	19,4	240,6	141,5	38,7	99,1	38,7	37,1	1,6	19,4
März	253,8	138,2	38,8	115,6	39,6	19,5	240,7	138,2	38,8	102,5	39,5	37,9	1,6	19,5
April	259,6	136,0	40,8	123,6	41,4	20,1	241,4	136,0	40,8	105,4	41,3	39,8	1,5	20,1
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Dez.	819,7	195,4	22,2	624,3	97,6	749,5	576,7	71,5	22,2	505,2	88,2	84,9	3,3	676,3
Jan.	792,8	129,1	26,8	663,7	91,0	774,8	604,0	74,8	26,8	529,2	81,7	81,7	—	701,2
Febr.	818,2	122,4	20,2	695,8	91,5	798,0	635,7	70,9	20,2	564,8	82,5	82,5	—	723,0
März	725,2	109,3	11,5	615,9	96,6	818,7	591,3	67,9	11,5	523,4	88,8	88,8	—	747,3
April	716,1	121,8	7,9	594,3	94,6	841,6	626,6	62,9	7,9	563,7	86,0	86,0	—	770,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten bankfilialen, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende 1951 bzw. 1952
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				davon					Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren		
kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Debitoren									durch- laufende Kredite
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Alle Banken															
1 044,3	312,7	598,7	132,9	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0	Dez.
1 232,3	241,5	844,2	146,6	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0	Jan.
1 130,1	251,7	735,5	142,9	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	186,5	174,9	1 119,2	Febr.
1 149,7	249,3	793,9	106,5	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 014,7	753,8	13,8	1 260,9	253,0	246,2	1 157,9	März
1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5	1 974,8	775,7	12,0	1 199,1	256,3	249,2	1 211,5	April
Kreditbanken +)															
275,5	72,8	186,9	15,8	16,7	14,5	2,2	28,8	479,5	151,6	8,7	327,9	29,9	19,8	29,1	Dez.
336,4	77,2	237,5	21,7	16,7	14,4	2,3	29,2	437,3	156,3	8,7	281,0	24,2	19,7	34,5	Jan.
308,9	90,8	195,7	22,4	16,4	14,2	2,2	29,6	422,9	161,6	6,6	261,3	30,6	21,0	34,9	Febr.
310,8	94,1	192,6	24,1	20,7	18,5	2,2	30,4	423,8	153,7	5,6	270,1	30,3	25,5	35,5	März
251,7	87,7	159,2	4,8	22,4	20,2	2,2	31,0	467,5	162,9	5,3	304,6	31,0	26,1	39,6	April
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
43,2	3,0	40,2	—	0,7	0,7	—	246,8	3,7	3,6	—	0,1	11,9	11,9	16,9	Dez.
44,7	2,7	42,0	—	1,1	0,9	0,2	281,6	3,5	3,4	—	0,1	12,9	12,9	27,0	Jan.
42,1	2,1	40,0	—	1,1	0,9	0,2	287,3	3,4	3,3	—	0,1	15,5	15,5	27,1	Febr.
45,9	5,1	40,8	—	2,9	2,8	0,1	293,2	8,8	8,7	—	0,1	14,6	14,6	27,2	März
51,2	2,9	48,3	—	4,9	4,8	0,1	237,7 ⁵⁾	8,9	8,8	—	0,1	14,7	14,7	25,2	April
Girozentralen															
371,7	66,4	285,0	20,3	107,4	107,2	0,2	604,6	707,5	299,8	2,3	407,7	52,6	51,9	507,9	Dez.
548,0	62,8	470,6	14,6	106,4	106,3	0,1	601,8	720,7	275,9	2,2	444,8	53,8	53,2	508,9	Jan.
476,1	67,0	397,4	11,7	112,4	112,3	0,1	614,0	833,9	268,3	2,3	565,6	53,3	52,7	517,4	Febr.
530,5	68,5	454,3	7,7	124,4	123,6	0,8	642,0	904,3	248,0	2,0	656,3	54,1	53,5	527,5	März
586,8	73,1	511,5	2,2	126,8	126,0	0,8	662,9	813,7	259,4	1,7	554,3	55,5	54,9	555,2	April
Sparkassen															
97,3	44,8	50,3	2,2	36,3	35,7	0,6	272,2	24,8	11,0	—	13,8	4,4	4,4	26,1	Dez.
102,3	42,9	57,0	2,4	37,0	36,4	0,6	281,2	29,4	10,9	—	18,5	3,6	3,6	25,7	Jan.
106,8	39,1	65,1	2,6	38,6	38,0	0,6	284,9	39,5	14,0	—	25,5	3,7	3,7	25,4	Febr.
112,7	39,1	70,6	3,0	39,1	38,5	0,6	289,1	41,5	14,4	—	27,1	7,9	7,9	26,3	März
132,6	40,9	88,6	3,1	42,2	41,6	0,6	300,2	43,5	13,6	—	29,9	7,7	7,7	26,8	April
Zentralkassen °)															
0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	448,9	250,5	2,3	198,4	5,3	5,3	68,8	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	463,4	255,7	3,2	207,7	5,3	5,3	70,8	Jan.
—	—	—	—	—	—	—	—	467,0	254,9	3,8	212,1	6,5	6,5	72,0	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	494,3	266,0	3,4	228,3	8,4	8,4	74,9	März
—	—	—	—	—	—	—	—	496,4	264,8	1,0	231,6	10,0	10,0	77,8	April
Kreditgenossenschaften °)															
4,1	1,5	2,6	0,0	2,3	2,3	—	4,2	7,5	3,2	0,5	4,3	3,3	3,3	0,0	Dez.
2,9	1,4	1,5	0,0	2,6	2,6	—	4,2	6,9	3,3	0,5	3,6	3,6	3,6	—	Jan.
2,8	1,2	1,6	0,0	2,4	2,4	—	4,1	6,8	2,7	0,5	4,1	3,5	3,5	—	Febr.
2,9	1,0	1,8	0,1	2,5	2,5	—	4,2	8,0	2,5	0,5	5,5	3,6	3,6	—	März
2,9	0,9	1,8	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,7	2,7	0,4	5,0	3,7	3,7	—	April
Sonstige Kreditinstitute															
9,5	0,1	4,0	5,4	0,1	0,1	—	0,0	48,8	35,1	—	13,7	2,0	0,7	11,6	Dez.
9,2	0,0	4,0	5,2	0,1	0,1	—	0,0	47,4	33,1	—	14,3	2,0	0,8	11,6	Jan.
11,0	0,0	5,3	5,7	0,1	0,1	—	0,0	48,7	33,8	—	14,9	1,7	0,5	11,6	Febr.
13,1	0,0	5,3	7,8	0,1	0,1	—	0,0	51,3	34,7	—	16,6	1,7	0,4	12,1	März
18,2	0,0	7,0	11,2	0,1	0,1	—	0,0	53,5	35,0	—	18,5	1,8	0,5	12,3	April
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
243,0	123,9	29,8	89,3	9,4	9,4	—	73,2	71,4	26,0	1,5	45,4	66,7	66,5	415,8	Dez.
188,8	54,3	31,6	102,9	9,3	9,3	—	73,6	63,3	24,2	0,1	39,1	67,5	67,4	422,7	Jan.
182,5	51,5	30,5	100,5	9,0	9,0	—	75,0	77,1	24,4	0,4	52,7	71,9	71,8	431,0	Febr.
133,9	41,4	28,6	63,9	7,8	7,8	—	71,4	82,6	25,7	2,3	56,9	132,4	132,3	454,4	März
89,5	58,9	29,2	1,4	8,6	8,6	—	71,4	83,5	28,4	3,6	55,1	131,9	131,6	474,5	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — °) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute ehemaliger Groß-

Stand am Monatsende 1951 bzw. 1952	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private					mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				davon		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
Dez.	5 715,6	2 853,1	650,2	2 862,5	200,3	335,2	5 568,5	2 848,6	650,2	2 719,9	190,2	175,4	14,8	334,5	
Jan.	5 960,3	3 088,4	655,1	2 871,9	153,0	383,5	5 757,0	3 083,4	655,1	2 673,6	142,9	129,2	13,7	382,5	
Febr.	6 172,3	3 257,0	635,1	2 915,3	149,1	410,3	6 002,1	3 252,2	635,1	2 749,9	138,8	130,4	8,4	409,4	
März	6 213,9	3 239,1	606,7	2 974,8	153,1	436,4	6 037,6	3 234,9	606,7	2 802,7	140,2	132,0	8,2	435,4	
April	6 047,4	3 205,6	563,2	2 841,8	148,6	436,8	5 926,9	3 200,9	563,2	2 726,0	133,8	125,7	8,1	435,9	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Dez.	2 778,2	1 558,1	403,6	1 220,1	230,5	629,9	2 654,5	1 490,1	403,5	1 164,4	226,1	222,4	3,7	601,7	
Jan.	2 861,7	1 631,0	396,7	1 230,7	246,4	638,0	2 732,2	1 559,2	396,7	1 173,0	242,0	238,5	3,5	609,8	
Febr.	2 959,4	1 700,5	410,2	1 258,9	249,4	650,8	2 824,4	1 614,9	410,2	1 209,5	245,4	241,4	4,0	622,2	
März	3 013,1	1 738,4	402,5	1 274,7	247,6	670,2	2 882,8	1 648,8	402,5	1 234,0	241,9	237,8	4,1	640,8	
April	2 963,7	1 719,3	359,9	1 244,4	263,9	683,4	2 837,4	1 636,6	359,9	1 200,8	258,3	245,3	13,0	653,3	
Privatbankiers															
Dez.	1 458,2	790,3	306,5	667,9	76,4	73,8	1 453,5	789,9	306,5	663,6	74,3	38,8	35,5	73,8	
Jan.	1 469,0	819,3	306,6	649,7	75,7	75,3	1 465,4	818,9	306,6	646,5	73,6	35,6	38,0	75,3	
Febr.	1 495,4	840,4	312,3	655,0	75,0	76,7	1 491,8	840,1	312,3	651,7	72,8	35,9	36,9	76,7	
März	1 470,8	806,3	286,9	664,5	81,1	78,3	1 466,6	805,9	286,9	660,7	79,1	36,8	42,3	78,3	
April	1 405,5	767,4	245,4	638,1	77,3	79,3	1 400,7	767,1	245,4	633,6	75,3	37,4	37,9	79,3	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Dez.	15,2	7,9	2,0	7,3	0,7	1,0	15,2	7,9	2,0	7,3	0,7	0,7	—	1,0	
Jan.	14,3	8,2	2,1	6,1	0,8	1,0	14,3	8,2	2,1	6,1	0,8	0,8	—	1,0	
Febr.	15,1	8,8	2,1	6,3	0,8	1,0	15,1	8,8	2,1	6,3	0,8	0,8	—	1,0	
März	17,2	10,1	2,4	7,1	0,7	1,0	17,2	10,1	2,4	7,1	0,7	0,7	—	1,0	
April	18,4	10,3	2,7	8,1	0,7	1,1	18,4	10,3	2,7	8,1	0,7	0,7	—	1,1	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Dez.	888,0	564,3	39,2	323,7	107,0	114,9	884,0	562,9	39,2	321,1	104,6	99,2	5,4	110,7	
Jan.	931,7	605,1	37,5	326,6	107,5	118,2	929,0	603,7	37,5	325,3	105,0	99,3	5,7	114,0	
Febr.	962,0	628,6	39,4	333,4	107,2	121,0	959,4	627,4	39,4	332,0	104,8	99,0	5,8	116,9	
März	986,4	637,8	38,5	348,6	109,0	124,8	983,6	636,8	38,5	346,8	106,6	100,9	5,7	120,6	
April	1 004,4	652,9	36,1	351,5	110,8	127,8	1 001,5	652,0	36,1	349,5	108,5	103,0	5,5	126,5	
Ländliche Zentralkassen															
Dez.	329,0	181,4	115,1	147,6	6,9	30,6	328,9	181,3	115,1	147,6	6,9	6,9	0,0	30,6	
Jan.	325,9	181,8	106,8	144,1	7,4	31,3	325,9	181,8	106,8	144,1	7,4	7,4	0,0	31,3	
Febr.	327,5	179,3	93,0	148,2	7,4	32,0	327,5	179,3	93,0	148,2	7,4	7,4	0,0	32,0	
März	331,7	177,9	90,1	153,8	7,1	33,7	331,7	177,9	90,1	153,8	7,1	7,1	0,0	33,7	
April	326,3	158,0	79,7	168,3	7,3	34,4	326,3	158,0	79,7	168,3	7,3	7,3	0,0	34,4	
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
Dez.	330,6	280,2	2,1	50,4	57,3	63,5	330,5	280,2	2,1	50,3	57,3	55,4	1,9	63,5	
Jan.	349,7	297,6	2,5	52,1	57,9	66,4	349,5	297,6	2,5	51,9	57,9	55,8	2,1	66,4	
Febr.	365,5	310,0	2,7	55,5	59,9	68,2	365,3	310,0	2,7	55,3	59,9	57,5	2,4	68,2	
März	382,7	322,1	2,9	60,6	61,4	70,6	382,6	322,1	2,9	60,5	61,4	59,4	2,0	70,6	
April	396,4	330,1	1,6	66,3	63,3	72,7	396,4	330,1	1,6	66,3	63,3	61,3	2,0	72,7	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 216 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 31. 12. 1950).

Kredite der Geschäftsbanken

gruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Geschäftsbanken des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Mo- nats- ende 1951 bzw. 1952
bis 6 entfallen auf:								davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft	ins- gesamt		dar- unter Ak- zept- kredite	
kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite			ins- gesamt			dar- unter Debi- toren
	Debi- toren	Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatz- an- weisungen	Wechsel- obligo der Kund- schaft		Debi- toren	durch- lauf- ende Kredite									
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute ehemaliger Großbankfilialen															
147,1	4,5	128,5	14,1	10,1	9,6	0,5	0,7	236,9	86,6	6,9	150,3	19,2	12,9	28,1	Dez.
203,3	5,0	179,4	18,9	10,1	9,6	0,5	1,0	207,2	81,0	6,5	126,2	12,8	12,1	33,8	Jan.
170,2	4,8	146,0	19,4	10,3	9,8	0,5	0,9	204,2	87,4	4,3	116,8	14,2	13,5	34,1	Febr.
176,3	4,2	151,6	20,5	12,9	12,4	0,5	1,0	224,8	92,3	3,4	136,5	13,9	12,9	34,6	März
120,5	4,7	115,1	0,7	14,8	14,3	0,5	0,9	274,9	95,2	3,4	179,7	13,8	12,8	38,6	April
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
123,7	68,0	54,2	1,5	4,4	4,4	—	28,2	156,7	46,1	0,2	110,6	8,0	6,5	0,9	Dez.
129,5	71,8	54,9	2,8	4,4	4,4	—	28,2	157,3	54,1	0,6	103,2	8,6	7,1	0,8	Jan.
135,0	85,6	46,4	3,0	4,0	4,0	—	28,6	157,0	55,0	1,0	102,0	8,4	6,9	0,8	Febr.
130,3	89,6	37,1	3,6	5,7	5,7	—	29,4	140,1	47,7	0,4	102,4	13,8	12,3	0,9	März
126,3	82,7	39,6	4,0	5,6	5,6	—	30,1	145,5	50,7	0,2	94,8	14,6	13,1	1,0	April
Privatbankiers															
4,7	0,4	4,3	—	2,1	0,4	1,7	0,0	85,9	18,8	1,5	67,1	2,8	0,5	—	Dez.
3,6	0,4	3,2	—	2,1	0,4	1,7	0,0	72,9	21,2	1,6	51,7	2,8	0,5	—	Jan.
3,6	0,3	3,3	—	2,2	0,5	1,7	0,0	61,8	19,3	1,3	42,5	7,9	0,5	—	Febr.
4,2	0,4	3,8	—	2,0	0,3	1,7	0,0	44,8	13,7	1,8	31,1	2,6	0,3	—	März
4,8	0,3	4,5	0,0	2,0	0,3	1,7	0,0	47,1	17,0	1,7	30,1	2,6	0,2	—	April
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
—	—	—	—	—	—	—	—	222,4	73,3	—	149,1	0,6	0,6	34,4	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	236,8	83,3	—	153,5	0,6	0,6	34,9	Jan.
—	—	—	—	—	—	—	—	232,7	82,4	—	150,3	0,6	0,6	35,5	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	244,6	89,8	—	154,8	0,7	0,7	36,8	März
—	—	—	—	—	—	—	—	234,4	85,7	—	148,7	0,6	0,6	37,8	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
4,0	1,4	2,5	0,1	2,4	2,4	—	4,2	7,5	3,2	0,5	4,3	3,3	3,3	0,0	Dez.
2,7	1,4	1,3	0,0	2,5	2,5	—	4,2	7,0	3,4	0,5	3,6	3,6	3,6	—	Jan.
2,6	1,2	1,4	0,0	2,4	2,4	—	4,1	6,8	2,7	0,5	4,1	3,5	3,5	—	Febr.
2,8	1,0	1,7	0,1	2,4	2,4	—	4,2	8,0	2,5	0,5	5,5	3,6	3,6	—	März
2,9	0,9	1,8	0,2	2,3	2,3	—	1,3	7,7	2,7	0,4	5,0	3,7	3,7	—	April
Ländliche Zentralkassen															
0,1	0,1	—	—	—	—	—	—	226,5	177,2	2,3	49,3	4,7	4,7	34,3	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	226,7	172,5	3,2	54,2	4,7	4,7	35,8	Jan.
—	—	—	—	—	—	—	—	234,3	172,5	3,8	61,8	5,9	5,9	36,5	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	249,8	176,3	3,4	73,5	7,7	7,7	38,1	März
—	—	—	—	—	—	—	—	262,0	179,1	1,0	82,9	9,4	9,4	40,0	April
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.
0,2	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jan.
0,2	—	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
0,1	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristige „durchlaufende Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an:		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1950				
Mai	736,7	694,7	42,0	573,1
Juni	797,3	755,3	42,0	703,4
Juli	830,6	788,3	42,3	824,3
August	877,7	835,3	42,4	971,1
September	910,1	867,7	42,4	1 129,0
Oktober	953,0	910,5	42,5	1 283,4
November	1 002,2	959,7	42,5	1 394,7
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen*)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativhebung bei 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Geschäftsbanken im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
				insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	1951		1952	1951		1952	1951		1952
30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	30. 9.	31. 12.	31. 3.	
1. Wohnungsbau	92,9	94,2	90,4	3 494,7	3 959,9	4 254,0	259,0	327,5	335,0
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	6 643,0	7 185,1	7 652,2	3 603,4	3 911,4	4 187,1	2 155,2	2 273,7	2 359,8
3. Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft, Jagd, Fischerei	(332,2)	(363,6)	(378,9)	(211,9)	(236,5)	(255,1)			
4. Handel	134,9	133,6	147,1	537,2	612,1	681,6	252,4	259,0	280,0
5. Fremdenverkehr	4 340,5	4 443,2	5 222,2	336,4	360,2	405,4	1,3	1,3	1,3
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	45,6	50,7	53,7	73,1	79,0	83,0	21,0	21,5	22,0
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	228,4	154,8	395,1	255,5	312,8	309,9	84,1	84,1	84,1
8. Sonst. öffentl. Kreditneh- mer (Bund, Länder, Gemein- den, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	6,1	6,2	9,4	38,9	43,4	45,9	16,3	16,4	16,0
9. Sonstige private Kredit- nehmer	418,2	669,3	587,4	669,9	780,5	863,4	0,5	0,5	0,5
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	411,1	589,5	379,6	464,1	512,7	540,2	—	—	—
	12 320,7	13 326,6	14 537,1	9 473,2	10 572,0	11 370,5	2 789,8	2 984,0	3 098,7
	2 695,3	2 772,6	2 925,3						

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Kreditinstitute repräsentierten am 31. 3. 1952 = 83,6 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds ¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949 31. Dez.	1950		1951		1952	
		30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	30. April	31. Mai
Summe der Freigaben	470,0	1 580,0	2 640,5	3 146,9	3 640,9	3 702,8	3 865,9
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	452,5	1 411,4	2 412,7	2 847,5	3 336,6	3 537,5	3 563,2
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	110,0	337,8	541,5	680,7	777,4	783,9	784,0
Kohlenbergbau	185,0	317,8	417,9	465,6	512,0	527,1	527,1
Sonstige Industrie	35,0	201,5	389,4	425,8	464,3	486,7	487,5
Landwirtschaft	5,0	93,2	182,7	222,0	255,8	281,1	289,3
Wohnungsbau	0,0	99,4	175,1	189,6	293,0	324,5	328,5
Seeschifffahrt	—	49,9	85,5	93,4	135,1	143,5	143,8
Gas und Wasser	—	32,3	65,5	70,5	71,0	72,1	72,9
Straßenbahnen	—	6,4	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	4,8	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	36,5	67,8	114,6	150,3	157,9	159,3
Fremdenverkehr	—	—	11,0	19,6	21,5	22,0	22,2
Kleininvestitionen, Flüchtlingsbetriebe	—	—	70,5	70,5	70,5	73,8	75,0
Binnenschifffahrt	—	—	4,7	9,2	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	—	4,7	9,2	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	—	2,2	6,1	6,8	6,5	6,5
Seehäfen	—	—	2,9	4,1	4,7	4,4	4,4
Verkehrsgewerbe	—	—	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7
Bundespost	—	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	—	12,1	31,6	32,1
Forschung	—	—	—	—	0,2	0,3	0,4
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Finanzierungs-AG für: Südwestdeutsche Eisen- bahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	1,5	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für: Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	—	20,0	20,0	33,6	54,6	59,1
Forschung	—	—	11,6	11,6	16,0	20,6	21,8
Exportförderung	—	—	—	—	1,0	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	—	—	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	—	—	9,2	11,7	11,7
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarra um	—	—	—	—	—	0,9	1,0
Vertriebenenbank AG	—	—	—	—	10,0	25,0	25,0
Industriekreditbank AG	—	—	—	—	4,8	7,4	7,4
Industriebank AG Berlin für: Verschiedene Zwecke	—	86,3	175,4	246,1	292,5	304,4	306,7
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	168,6	227,8	299,4	304,3	165,3	302,7

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen												Bargeld und Bank-einlagen (ohne Spar-einlagen) insgesamt (Sp. 1 + 5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geldvolumen (Spalten 17 + 18)	Spar-einlagen
	davon				davon															
	insgesamt	Bargeld-umlauf außerhalb der Geld-institute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten		insgesamt	Termin-einlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Fest-konten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen					Hohe Kom-missare und sonstige alliierte Dienst-stellen	Gegenwert-mittel		„Asser-vaten-konto Einführ-ungen“ bei den Landes-zentral-banken (Bar-depots)					
			bei den monatl. berich-tenden Geld-instituten	beim Zentral-bank-system ²⁾			insgesamt	Sichteinlagen			Termin-ein-lagen		Gegen-wert-konten des Bundes	Son-der-konten KfW, Ber-liner Industrie-bank						
	insgesamt	bei den monatl. berich-tenden Geld-instituten						beim Zentral-bank-system	auf Giro-konto	durch das Zentral-bank-system angelegt										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1948																				
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	—	585	455	—	—	—	15 859	135	15 994	1 599
1949																				
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	—	—	—	16 478	153	16 631	2 097
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	86	—	—	17 566	170	17 736	2 469
September	13 209	6 763	6 259 ³⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	116	—	—	18 456	182	18 638	2 751
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151 ⁶⁾	1 024	4	22	20 764	504 ⁴⁾	21 268	3 061
1950																				
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	423	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826
Juli ⁴⁾	.	7 494	.	208	.	.	3 818	.	.	586	437	.	965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855
August ⁴⁾	.	7 409	.	204	.	.	3 817	.	.	569	435	.	1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869
September	15 428	7 627	7 583 ⁵⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894
Oktober ⁴⁾	.	7 512	.	188	.	.	3 888	.	.	569	369	.	1 040	955	295	131	24 231	569	24 800	3 968
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	322	24 499	570	25 069	4 008
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	421	24 903	576	25 479 ⁶⁾	4 065
1951																				
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	560	24 539	576	25 115	4 070
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	634	25 147	581	25 728	4 076
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	308	24 724	580	25 304	4 064
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	277	24 883	584	25 467	4 091
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	687	25 688	588	26 276	4 133
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	779	26 705	598	27 303	4 201
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	852	27 128	602	27 730	4 285
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ⁸⁾	301	2 270	956 ⁹⁾	1 070	229	844	27 987	611	28 598	4 375
September	17 545	8 656	8 535	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	2 276	929	1 219 ¹⁰⁾	191	881	28 301	611	28 912	4 453
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	66	28 012	623	28 635	4 554
(Oktober) ¹¹⁾	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	323	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	25	28 989	532	29 521	4 660
Dezember	18 589	8 801	9 521	267	10 792	3 345	5 265	2 918	1 625	363	930	2 347	995	1 133	53 ¹²⁾	1	29 381	543	29 924	4 984
1952																				
Januar	18 027	8 685	9 070	272	10 924	3 672	5 059	2 555	1 436	270	849	2 504	1 012	1 132	49	—	28 951	544	29 495	5 196
Februar	18 211	8 977	8 964	270	11 165	3 836	5 173	2 591	1 470	415	706	2 582	933	1 177	46	—	29 376	549	29 925	5 383
März	18 377	9 054	9 073	250	11 211	3 866	5 291	2 638	1 586	453	599	2 653	894	1 117	43	—	29 588	557	30 145	5 550
April	18 795	9 157	9 359	279	10 879	4 063	4 882	2 289	1 524	249	516	2 593	823	1 070	41	—	29 674	566	30 240	5 715
Mai	.	.	.	264	.	.	.	.	.	342	603	.	814	982	38	—	.	.	.	.

1) Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumlaufr. — 2) Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — 3) Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — 4) Die Aufgliederung der Bank-einlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Geldinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — 5) Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 6) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — 7) Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — 8) Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwartskonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu errechnen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — 9) Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — 10) Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der BdL von Spalte 10 nach Spalte 14. — 11) Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — 12) Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwartskonten des Bundes (Spalte 14) übertragen.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet, Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4 ⁰ /oige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern
1949							
1. Vj.-Durchschn.	105,4	7,95	105,7	7,47	105,2	6,39	103,8
2. Vj.- "	102,9	7,69	102,4	7,52	105,8	6,33	102,8
3. Vj.- "	105,6	7,81	103,9	7,74	108,9	6,86	111,3
4. Vj.- "	107,1	7,89	105,0	7,83	110,2	7,18	116,5
1950							
1. Vj.-Durchschn.	107,0	7,85	104,5	7,78	109,4	7,28	118,1
2. Vj.- "	106,0	7,74	102,9	7,71	108,5	7,37	119,7
3. Vj.- "	106,1	7,77	103,4	7,68	108,2	7,27	118,1
4. Vj.- "	106,4	7,77	103,4	7,61	107,2	6,96	113,0
1951							
1. Vj.-Durchschn.	101,1	7,49	99,7	7,49	105,4	6,48	105,3
2. Vj.- "	98,5	7,17	99,6	7,21	101,4	6,97	113,1
3. Vj.- "	96,3	69,49	92,5	70,29	98,9	70,79	114,9
Oktober	97,2	70,29	93,5	70,21	98,8	71,49	116,1
November	108,2	79,16	105,4	73,07	102,8	77,92	126,5
Dezember	105,7	76,63	102,0	73,27	103,1	77,80	126,3
1952							
Januar	110,6	80,41	107,0	76,49	107,7	80,91	131,4
Februar	112,4	81,74	108,8	76,36	107,5	83,38	135,4
März	111,8	81,51	108,5	76,15	107,2	81,76	132,7
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8
Mai	113,6	83,13	110,6	77,93	109,7	81,30	132,0

¹⁾ Bis Juni 1951 in DM für 100,— RM Nennwert, ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes.

2. Emissionen von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Summe	
	davon					insgesamt		halbjährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform	seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Anleihen der öffentl. Hand	halbjährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
1948										
Seit der Währungsreform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949										
1. Halbjahr	188,0	55,5	153,0	—	64,0	460,5	507,0	28,9	29,4	536,4
2. " "	164,5	73,0	147,7	160,0	296,4	841,6	1 348,6	12,7	42,1	1 390,7
1950										
1. Halbjahr	145,0	57,0	41,5	8,0	40,6	292,1	1 640,7	21,0	63,1	1 703,8
2. " "	99,5	133,1	112,0	—	176,5	521,1	2 161,8	36,2	99,3	2 261,1
1951										
1. Halbjahr	179,0	20,0	38,0	—	121,7	358,7	2 520,5	113,5	212,8	2 733,3
2. " "	326,0	37,0	62,2	—	8,8	434,0	2 954,5	61,3	274,1	3 228,6
1952										
Januar	14,0	60,0	31,5	—	0,2	105,7	3 060,2	12,2	286,3	3 346,5
Februar	20,0	5,0	1,2	—	—	26,2	3 086,4	5,1	291,4	3 377,8
März	81,5	50,0	21,5	—	3,0	156,0	3 242,4	12,4	303,8	3 546,2
April	45,0	8,0	4,9	—	1,8	59,7	3 302,1	30,6	334,4	3 636,5
Mai	60,0	15,0	—	—	177,7 ⁷⁾	252,7	3 554,8	12,7	347,1	3 901,9
zusammen	1 355,0	517,6	623,5 ¹⁾²⁾	168,0	890,7	3 554,8	3 554,8 ⁶⁾	347,1	347,1	3 901,9
davon waren am 31. Mai 1952 verkauft:	1 102,3	367,7	312,0 ³⁾	118,6 ⁴⁾	819,8 ⁵⁾	—	2 720,4	—	322,5	3 042,9

¹⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Hiervon 249,3 Mill. DM zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehen. — ³⁾ Die zur Sicherung von Krediten über die Kreditanstalt für Wiederaufbau vorgesehenen Emissionsbeträge sind hier nicht enthalten. — ⁴⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — ⁵⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind. — ⁶⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren sind 8 Mill. DM mit 3 1/2 %/o, 0,1 Mill. DM mit 4 1/2 %/o, 1893,5 Mill. DM mit 5 %/o, 160 Mill. DM mit 5 1/2 %/o, 544,1 Mill. DM mit 6 %/o, 616,3 Mill. DM mit 6 1/2 %/o, 6,1 Mill. DM mit 7 1/4 %/o, 170,0 Mill. DM mit 8 %/o verzinslich, 50 Mill. DM Prämien-Schatzanweisungen, 106,7 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn. — ⁷⁾ Davon 176,1 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern.

	Bayern ²⁾	Hessen ³⁾	Württemberg-Baden ³⁾	Bremen ³⁾	Nordrhein-Westfalen ⁴⁾					
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 29. 5. 1952									
Diskontsatz	5	5	5	5	5					
Lombardsatz	6	6	6	6	6					
	Kreditkosten, gültig ab:									
	29. 5. 1952		29. 5. 1952		29. 5. 1952		29. 5. 1952		29. 5. 1952	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung										
a) zugesagte Kredite										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%
Kreditprovision	1/8% p. M.	9 1/2	1/4% p. M.	9 1/2	1/8% p. M.	9 2/5	1/4% p. M.	9 1/2	1/4% p. M.	9 1/2
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	Lombardsatz + 1 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%
Überziehungsprovision	1/8% p. T.	12	1/8% p. T.	11	1/8% p. T.	11 1/2	1/8% p. T.	11	1/8% p. T.	11
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)										
Zinsen	Diskontsatz + 1%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%
Akzeptprovision	1/8% p. M.	8	1/4% p. M.	8 1/2	1/4% p. M.	8 1/2	1/4% p. M.	8 1/2	1/4% p. M.	8 1/2
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%
Diskontprovision	1% p. M.	7 7/10	1/8% p. M.	7	1/12% p. M.	7	1/8% p. M.	7 - 7 1/2	1/24% p. M.	7
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1%	Diskontsatz + 1/2%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%
Diskontprovision	1% p. M.	7 7/10	1/8% p. M.	7 1/2	1/12% p. M.	7	1/8% p. M.	7 - 7 1/2	1/12% p. M.	7 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1%	Diskontsatz + 1%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%
Diskontprovision	1/8% p. M.	8	1/8% p. M.	8	1/8% p. M. ¹⁰⁾	7 1/2	1/8% p. M.	7 1/2 - 8	1/8% p. M.	8
d) Abschnitte unter DM 1 000										
Zinsen	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1%	Diskontsatz + 1%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1/2% - 1%	Diskontsatz + 1 1/2%	Diskontsatz + 1 1/2%
Diskontprovision	1/8% p. M.	8 1/2	1/8% p. M.	8	1/8% p. M. ¹⁰⁾	8	1/4% p. M.	8 1/2 - 9	1/8% p. M.	8 ⁹⁾
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Festsetzung	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	Lombardsatz + 1/2%	keine Festsetzung	keine Festsetzung	keine Festsetzung	keine Festsetzung	keine Festsetzung	keine Festsetzung
Kreditprovision		1/4% p. M.	1/4% p. M.	9 1/2						
Umsatzprovision	1/8% pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst- Soll-Saldos	1/8% mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal	1/8% mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Angabe	keine Angabe	1/2% d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2% pro Semest. a. Kreditbetrag	1/8% pro Semester	1/8% pro Semester	1/8% pro Semester
Minstdiskontspesen	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—	DM 2.—
Domizilprovision	1/2% p. M. min. DM-, 50	1/2% p. M. min. DM-, 50	1/2% p. M. min. DM-, 50	1/2% p. M. min. DM-, 50	1/2% p. M.	1/2% p. M.	1/2% p. M.	1/2% p. M.	1/2% p. M. min. DM-, 50	1/2% p. M. min. DM-, 50

1) Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind nicht berücksichtigt. — 2) Richtsätze. — 3) Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — 4) Bei Abschnitten unter DM 1 000,— ist unabhängig von den Diskontspesen je Bauherren für Bauvorhaben von Wohn- und Geschäftsgebäuden. — 5) Kredite bis DM 5 000,— besondere Netto-Sätze. — 6) Nicht einheitlich abhängig von der Größe des Abschnittes auf 1/12% p. M. festgesetzt werden.

geltende Zinskonditionen 1)

in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

Niedersachsen ³⁾		Schleswig-Holstein ³⁾		Hamburg ²⁾		Rheinland-Pfalz ³⁾		Baden ³⁾		Württemberg- ³⁾ Hohenzollern	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 29. 5. 1952											
5		5		5		5		5		5	
6		6		6		6		6		6	
Kreditkosten, gültig ab:											
29. 5. 1952		29. 5. 1952		29. 5. 1952		29. 5. 1952		29. 5. 1952		29. 5. 1952	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	9 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	9 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	9 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	9 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M. ⁷⁾	9 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/4 ⁰ /0 p. M.	9 ⁸⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /00 p. T.	11	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /00 p. T.	11	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /00 p. T.	11	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /00 p. T.	11	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /00 p. T.	11	Lombardsatz + 1/8 ⁰ /00 p. T.	10 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ /0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7	Diskontsatz + 1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/12 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/24 ⁰ -1/12 ⁰ /0 p. M.	7-7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/12 ⁰ /0 p. M.	7
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	8	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M. ⁴⁾	7 ¹ / ₂
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	9 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	9	Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M.	8 ⁶⁾	Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	8 ¹ / ₂	Diskontsatz + 1 ⁰ /0 1/8 ⁰ /0 p. M. ⁴⁾	8
keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M.	9 ¹ / ₂	Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0 1/4 ⁰ /0 p. M. ⁷⁾	9 ¹ / ₂	nicht einheitlich geregelt	
keine Festsetzung		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.		1/8 ⁰ /0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld p. Quartal		1 ⁰ /00 a. d. größeren Seite, mindest. a. d. 2 ¹ / ₂ fachen Höchstzoll per Quartal		1 ⁰ /00 vom dreifachen Kreditlimit pro Halbjahr ⁹⁾	
DM 2.— 1/2 ⁰ /00 min. DM -,50		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— nicht festgesetzt		DM 2.— 1/2 ⁰ /00 min. DM -,50		DM 2.— 1/2 ⁰ /00 min. DM -,50		DM 2.— 1/2 ⁰ /00 min. DM -,50	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁷⁾ 1/8⁰/0 per Monat für Kredite an und nicht verbindlich geregelt. — ¹⁰⁾ Einreichern aus kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen gegenüber kann die Provision un-

	Bayern ²⁾	Hessen ²⁾	Württemberg- Baden ²⁾	Bremen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾
gültig ab:	1. 11. 1950	1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder					
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1	1
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}	1 ^{1/2}
2. Spareinlagen					
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}	3 ^{1/2}
2) von 12 Monaten und darüber	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}	4 ^{1/2}
3. für Kündigungsgelder					
	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	3 ^{1/4} 3 ^{1/2}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}
b) 3 und weniger als 6 Monate	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}
c) 6 und weniger als 12 Monate	4 ^{1/4} 4 ^{1/2}	4 ^{3/8} ⁹⁾ 4 ^{5/8} ⁹⁾	4 ^{3/8} ⁹⁾ 4 ^{5/8} ⁹⁾	4 ^{3/8} ⁹⁾ 4 ^{5/8} ⁹⁾	4 ^{3/8} 4 ^{5/8}
d) 12 Monate und darüber	4 ^{3/4} 5	4 ^{3/4} ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ^{3/4} ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ^{3/4} ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 ^{3/4} 5
4 für Festgelder					
a) 30 bis 89 Tage	3 ^{1/4} 3 ^{1/2}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}
b) 90 bis 179 Tage	3 ^{1/2} 3 ^{3/4}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}	3 ^{7/8} 4 ^{1/8}
c) 180 bis 359 Tage	4 4 ^{1/4}	4 ^{1/4} 4 ^{1/2}	4 ^{1/4} 4 ^{1/2}	4 ^{1/4} 4 ^{1/2}	4 ^{1/4} 4 ^{1/2}
d) 360 Tage und darüber	4 ^{5/8} 4 ^{7/8}	4 ^{5/8} 4 ^{7/8}	4 ^{5/8} 4 ^{7/8}	4 ^{5/8} 4 ^{7/8}	4 ^{5/8} 4 ^{7/8}
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Änderungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Ge- währung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.	Grundsätze des Reichs- aufsichtsamtes für das Kreditwesen für die Ge- währung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und darüber darf ein Zins- voraus nicht vergütet werden.	1/4 höchstens	1/4

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen müssen die Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁴⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000,- und mehr sätze eintreten. — ⁵⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1^{1/4} 0/0. — ⁹⁾ Der Bankierkundschaft 1^{1/4} 0/0. zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die Höchstsätze anwenden, die im Land des dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über den Höchstsätzen des eigenen für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die

geltende Zinskonditionen ¹⁾
in Prozenten jährlich

IX. Sonstige Geld- und
Kreditstatistik

Niedersachsen ²⁾	Schleswig-Holstein ²⁾³⁾	Hamburg ²⁾⁴⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Baden ²⁾	Württemberg- ²⁾ Hohenzollern
27. 10. 1950	1. 1. 1951	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1	1	1 ⁵⁾	1 ⁶⁾	1 ⁶⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁷⁾	1 1/2	1 1/2
3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag	ab DM 50 000 Einlagebetrag
3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 ⁹⁾ 4 5/8 ⁹⁾	4 3/8 4 5/8
4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 ⁹⁾ 5 ⁹⁾	4 3/4 5
3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4	3 1/2 3 3/4
3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8	3 7/8 4 1/8
4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2	4 1/4 4 1/2
4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8	4 5/8 4 7/8
1/4	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4% von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindestreserven der Landeszentralbank der Hansestadt Hamburg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.	Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Grundsätze für die Gewährung des Zinsvoraus in der Fassung vom 4. 3. 1941. (Reichsanzeiger Nr. 54)	1/4 höchstens Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind. Bei Hereinnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000,- und mehr darf ein Zinsvoraus nicht gewährt werden.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften können die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchst- — ⁷⁾ Der Bankierkundschaft 1 3/4 ⁹⁾. — ⁸⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten eines anderen Landes bis zu den für Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁹⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden.

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes

in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungs- jahr 1950/51 ¹⁾	Rechnungsjahr 1951/52					Rechnungs- jahr 1952/53
		April bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	Apr. bis März ²⁾	April
I. Einnahmen insgesamt	12 354,2	3 147,8	3 984,4	4 598,0	4 798,4	16 528,7	1 404,6
darunter:							
1. Bundessteuern	9 849,7	3 034,8	3 743,4	4 484,9	4 357,3	15 620,4	1 366,9
darunter:							
Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	—	282,2	538,9	731,9	665,4	2 218,3	154,1
2. Ablieferungen der Deutschen Bundespost	139,0	37,5	41,7	37,5	37,5	154,2	13,0
3. Ablieferungen der Deutschen Bundesbahn	—	—	—	—	—	—	—
4. Nettoüberschuß aus der Münz- prägung	400,0	16,4	46,2	— 8,6	30,4	84,4	— 0,1
5. Interessenquoten der Länder	917,1	14,8	8,4	9,1	45,2	77,6	—
6. Zuschuß aus dem ERP-Sonder- vermögen	300,5	—	—	— 50,8	96,3	45,5	—
II. Ausgaben insgesamt	12 611,0	3 070,3	4 075,0	4 388,4	5 226,8	16 760,6	871,3
darunter:							
1. Besatzungs- und Besatzungsfolge- lasten	4 646,0	1 105,2	1 553,6	1 709,7	2 600,2	6 968,7	80,1
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 359,0	745,5	979,7	1 113,5	989,4	3 828,2	258,5
darunter:							
a) Kriegsfolgenhilfe	615,8	110,9	93,6	125,6	103,4	433,6	31,7
b) Versorgung verdrängter Ange- höriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	270,3	90,2	90,6	98,7	80,5	359,9	63,2
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	114,7	35,1	34,5	40,3	30,0	139,9	25,7
d) Kriegsoferversorgung	2 339,3	507,0	757,7	844,6	768,7	2 877,9	136,2
3. Sonstige Soziallasten	1 696,8	478,7	701,6	587,0	573,5	2 340,8	325,1
darunter:							
a) Arbeitslosenhilfe	996,6	252,8	250,8	248,8	285,1	1 037,6	94,1
b) Zuschüsse z. Sozialversicherung	700,2	225,9	450,7	336,3	286,6	1 299,5	230,5
4. Finanzhilfe Berlin	520,5	157,3	174,9	163,6	69,2	564,9	40,7
5. Preisausgleich für eingeführte Lebensmittel und Düngemittel	467,4	165,7	136,4	75,0	218,1	595,1	40,9
6. Wohnungsbau	396,6	56,5	52,9	85,3	158,1 ²⁾	352,7 ²⁾	2,3
7. Schuldendienst	148,9	63,3	23,0	94,0	77,8	258,0	11,3
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 256,8	+ 77,5	— 90,6	+209,5²⁾	— 428,3²⁾	— 231,9	+ 533,3

¹⁾ Einschl. Auslaufperiode. — ²⁾ Einschl. Bergarbeiter-Wohnungsbau aus der Kohlenbergbauabgabe. — ³⁾ Differenz durch Aufrunden.
— Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

2. Kurz- und mittelfristige Neuverschuldung des Bundes

in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Kassen- kredite von der Bank deutscher Länder	Schatz- wechsel- umlauf	Unverzinsliche Schatz- anweisungen		Kredit vom Haupt- amt für Sofort- hilfe	Lombard- kredit der Landes- zentral- banken	Ins- gesamt	davon im Rahmen des Kredit- plafonds in Anspruch genommene Kredite
			Insgesamt	darunter mittel- fristig				
1950								
März	—	236,0	—	—	—	—	236,0	230,0
Juni	638,4	336,4	—	—	200,0	147,0	1 321,8	968,8
Sept.	597,3	600,2	—	—	200,0	—	1 397,5	1 191,5
Dez.	578,4	498,7	—	—	300,0	—	1 377,1	1 076,8
1951								
März	202,8	457,9	196,1	—	300,0	—	1 156,8	660,7
Juni	526,7	416,0	198,5	—	200,0	—	1 341,2	942,7
Sept.	166,6	630,0	333,4	36,2	250,0	—	1 380,0	796,6
Okt.	—	683,5	591,4	92,1	100,0	—	1 374,9	683,5
Nov.	—	642,3	664,4	109,0	100,0	—	1 406,7	642,3
Dez.	—	608,2	697,8	123,7	100,0	—	1 406,0	608,2
1952								
Januar	—	486,8	688,2 ¹⁾	131,5 ¹⁾	—	—	1 175,0	486,8
Febr.	88,0	469,1	593,8	153,3 ¹⁾	—	—	1 150,9	557,1
März	184,1	461,6	606,9	194,3	—	—	1 252,6	645,7
April	271,7	544,2	699,0	258,5	—	—	1 515,0 ²⁾	815,9
Mai	122,9	598,4	818,0	288,7	—	—	1 539,3	721,3

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern in Mill. DM

X. Öffentliche
Finanzen

Steuerart	Rechnungsjahr							
	1949/50	1950/51	1951/52 ²⁾	1951/52			1952/53	
	insgesamt			Januar	Februar	März	April ³⁾	Mai ³⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern								
Insgesamt	11 203,6	11 514,4	17 307,2	1 680,9	1 224,3	2 096,4	.	.
darunter								
Lohnsteuer	2 113,2	1 690,4	2 959,9	346,5	251,9	240,7	228	260
Veranlagte Einkommensteuer	2 408,9	1 949,9	2 611,3	187,2	121,6	535,7	165	135
Körperschaftsteuer	1 448,1	1 528,4	2 539,5	124,1	67,2	537,7	91	68
Vermogensteuer	115,2	109,1	128,4	4,6	24,8	5,7	.	.
Umsatzsteuer	3 991,1	4 921,1	7 219,3	834,9	608,5	587,9	679	623
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	282,2	346,4	407,0	59,5	30,2	34,0	.	.
Wechselsteuer	33,9	47,6	54,5	5,2	5,3	3,8	.	.
Beförderungssteuer	261,7	240,9	332,3	19,6	38,3	27,6	30	29
Notopfer Berlin	325,7	389,0	644,7	52,0	39,0	87,9	44	38
II. Verbrauchssteuern und Zölle								
Insgesamt	4 205,9	4 636,7	5 426,7	499,2	455,3	450,5	.	.
darunter								
Tabaksteuer	2 190,6	2 093,4	2 227,6	186,5	167,0	179,1	168	189
Kaffeesteuer	280,7	356,2	430,0	41,3	37,3	38,8	44	41
Zuckersteuer	378,1	386,6	400,7	44,3	32,5	34,3	18	28
Salzsteuer	36,3	39,5	38,7	3,3	3,6	3,1	.	.
Biersteuer	302,4	314,6	281,7	21,6	24,6	19,3	22	23
Aus dem Spiritusmonopol	502,0	495,0	524,3	60,4	51,5	48,1	39	35
Zündwarensteuer	53,1	60,9	58,9	4,0	6,7	4,7	.	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	48,9	96,9	543,1	48,3	40,6	40,5	39	46
Zölle	346,5	706,9	830,5	80,3	83,6	71,9	90	89
Insgesamt	15 409,5	16 151,1	22 733,8	2 180,1	1 679,6	2 547,0	1 766	1 731
davon dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet bzw. dem Bund zuzurechnen ¹⁾	1 009,0	9 855,8	13 341,4	1 384,2	1 116,6	1 134,5	1 166	1 131

¹⁾ Die seit Beginn des Rechnungsjahres 1951/52 von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — ²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Die Hauptposten der kurzfristigen Verschuldung der Länder ¹⁾ in Mill. DM

Stand am Monatsende	Direktkredite des Bankensystems			Kredite der Bundespost ³⁾	Schatz- wechsel- kredite und unverzins- liche Schatz- anweisungen	Steuer- gutscheine	Kredite des Arbeits- stocks ⁴⁾
	insgesamt	davon					
		Kassen- kredite des Zentral- bankensystems	Kredite der Geschäfts- banken ²⁾				
1949 Dezember	209,3	83,9	125,4	44,5	169,5	—	166,2
1950 März	180,4	102,0	78,4	42,5	173,3	—	182,3
Juni	174,2	87,4	86,8	41,5	157,9	—	158,4
September	210,4	85,8	124,6	40,0	217,6	—	146,8
Dezember	200,9	141,9	59,0	36,5	250,1	—	144,8
1951 März	205,8	124,6	81,2	33,5	213,1	69,2	140,2
Juni	205,2	127,4	77,8	33,5	163,5	92,3	138,1
September	176,7	106,3	70,4	26,5	124,4	98,0	135,1
Oktober	254,6 ⁵⁾	132,8	121,8 ⁵⁾	16,5	128,5	102,3	135,1
November	310,8	182,0	128,8	16,5	113,6	110,0	133,1
Dezember	227,0	168,0	59,0	15,5	134,7	113,6	132,1
1952 Januar	175,8	114,5	61,3	14,5	185,3	112,5	130,9
Februar	161,4	87,0	74,4	14,5	182,5	121,3	126,9
März	161,1	74,3	86,8	14,5	171,8	125,7	122,1
April	.	80,0	92,3	14,5	164,6	127,9	121,7
Mai	.	41,2	.	.	161,5	133,7	.

¹⁾ Ohne Verschuldung der Länder beim Bund und bei privaten Kreditgebern (z. B. Versicherungsgesellschaften). — ²⁾ Ausschließlich mittel- und langfristiger Kredite. — ³⁾ Ursprünglich kurzfristig gewährte Ausleihungen aus Postscheckgeldern. — ⁴⁾ Vom Arbeitsstock bis Ende März 1950 für Rechnung der Länder verauslagte Beträge im Rahmen der Arbeitslosenfürsorge, die ursprünglich nur für einen Monat kreditiert wurden. — ⁵⁾ Berichtigt. Die Abweichung gegenüber den ursprünglich ausgewiesenen Zahlen ist darauf zurückzuführen, daß ab Oktober 1951 der Kreis der erfaßten Kreditinstitute erweitert wurde.

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1950/51	Rechnungsjahr 1951/52 ¹⁾				
	Insgesamt (einschl. Aus- laufperiode)	April bis Juni	Juli bis September	Oktober bis Dezember	Januar bis März	April 1951 bis März 1952
I. Haushaltseinnahmen						
1. Landessteuern						
a) Bruttoeinnahmen	63 23,8	1 778,5	2 179,3	2 670,7	2 774,4	9 402,9
b) Abgeführter Bundesanteil (Vorauszahlung)	.	307,8	517,0	728,4	665,4	2 218,6
c) dem Lande verblieben	.	1 470,7	1 662,3	1 942,3	2 109,0	7 184,3
2. Gemeindesteuern (nur Hamburg und Bremen)	185,9	54,3	57,5	72,7	68,7	253,2
3. Zuweisungen vom Bund	.	46,4	91,2	111,5	146,6	395,7
4. Umlagen und Beiträge der Gemeinden	220,7	54,0	66,1	61,3	68,1	249,5
5. Schuldenaufnahme insgesamt	1 095,1	205,7	290,4	481,0	358,1	1 335,2
darunter						
vom Bund		(34,8)	(42,9)	(77,7)	(110,0)	(265,4)
aus Soforthilfemitteln	(607,1)	(38,1)	(91,5)	(177,6)	(115,1)	(422,3)
aus Umstellungsgrundschulden	(351,7)	(86,4)	(103,7)	(90,9)	(119,1)	(400,1)
von sonstigen Geldgebern	(136,3)	(46,4)	(52,3)	(134,8)	(13,7)	(247,2)
6. Schuldentilgung	.	5,5	15,6	17,0	18,7	56,8
7. Vermögensveräußerungen und Rücklagen	58,4	12,6	6,5	9,6	77,7	106,4
8. Laufende Einnahmen und Ablieferungen des Erwerbsvermögens	.	333,9	123,9	82,3	51,0	591,1
9. Sonstige Einnahmen	2 293,5	322,7	354,0	394,8	435,0	1 506,5
10. Reineinnahmen insgesamt	10 177,4	2 505,8	2 667,5	3 172,5	3 332,7	11 678,5
II. Haushaltsausgaben						
1. Abführungen an den Bund	924,0	1,8	11,9	13,0	47,6	74,3
2. Zuweisungen an Gemeinden insgesamt	1 743,1	339,3	418,6	504,4	500,9	1 763,2
davon:						
Allgemeine Finanzausweisungen	.	(167,7)	(201,1)	(213,8)	(214,4)	(797,0)
Zweckgebundene Finanzausweisungen	.	(127,9)	(141,0)	(154,7)	(152,7)	(576,3)
Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke	(392,5)	(43,7)	(76,5)	(135,9)	(133,8)	(389,9)
3. Sonstige Darlehen und Zuschüsse für Investitionszwecke	1 725,4	131,5	389,3	686,7	608,7	1 816,2
darunter: zur Förderung des Wohnungsbaus	(1 319,6)	(106,5)	(324,4)	(599,2)	(499,9)	(1 530,0)
4. Schuldentilgung und Zuführung an Rücklagen	103,2	28,8	29,9	30,3	24,4	113,4
5. Ausgaben für eigene Bauten und Beschaffungen	.	74,4	102,4	119,1	123,2	419,1
6. Vermögenmehrende Ausgaben des Erwerbsvermögens	629,5	50,0	— 15,1	19,2	72,9	127,0
7. Personal- und Sachausgaben insgesamt	2 836,3 ⁴⁾	816,1	809,7	841,7	794,3	3 261,8
darunter: für Schul- und Bildungswesen	.	(273,3)	(260,7)	(267,1)	(243,1)	(1 044,2)
für Finanz- und Steuerverwaltung	.	(133,3)	(137,7)	(141,4)	(131,8)	(544,2)
8. Versorgung	624,5	181,9	165,1	203,0	152,7	702,7
9. Zinsendienst	427,2	166,5	41,4	200,8	19,3	428,0
10. Laufende Ausgaben für das Erwerbsvermögen	.	129,4	111,2	51,9	40,5	333,0
11. Sozialaufwand (einschl. Kriegsfolgelasten)	122,8 ⁵⁾	64,0	99,3	104,1	150,9	418,3
12. Sonstige Ausgaben	1 599,5	236,0	308,1	453,7	376,9	1 374,7
13. Reinausgaben insgesamt	10 735,5	2 219,7	2 471,8	3 227,9	2 912,1	10 831,5
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)						
Saldo aus Absetzungen abzüglich Zusetzungen ²⁾	- 558,1	+ 286,1	+ 195,7	- 55,4	+ 420,6	+ 847,0
	.	+ 19,3	- 0,8	- 2,7	+ 3,0	+ 18,8
IV. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (-)						
laut Abschlußnachweisung der Landeshauptkassen ³⁾	.	+ 305,4	+ 194,9	- 58,1	+ 423,6	+ 865,8

¹⁾ Seit dem Beginn des Rechnungsjahres 1951 ist die Statistik zur Finanzlage der Länder erheblich erweitert worden. Einzelne Posten sind daher nicht mehr unmittelbar zu vergleichen. — ²⁾ Posten, die die aus dem verschiedenartigen Aufbau des Finanzwesens in den einzelnen Ländern resultierenden Unterschiede in der Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben zum Ausdruck bringen. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus Überschüssen der Vorjahre. — ⁴⁾ Einschließlich der in den Ausgaben des Erwerbsvermögens enthaltenen Personal- bzw. Sachausgaben. — ⁵⁾ Nur Kriegsfolgelasten. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

6. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet

X. Öffentliche
Finanzen

Zeit	Einnahmen			Ausgaben			Überschuß (+) oder Fehlbe- trag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungs- reform ¹⁾	Haupt- unter- stützungs- empfänger in der Arbeits- losenver- sicherung ²⁾
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter				
		Beiträge	Erstat- tungen der Länder für Arbeits- losen- fürsorge		Arbeits- losen- unter- stützung	Arbeits- losen- fürsorge			
	Mill. DM								
Rechnungsjahr 1949/50	1 685,3	1 148,9	527,9	1 679,9	717,3	649,8	+ 5,4	459,9	.
Rechnungsjahr 1950/51	1 153,9 ³⁾	1 098,1	33,8 ³⁾	880,2 ³⁾	604,8	—	+273,7	733,6	.
Rechnungsjahr 1951/52	1 374,3	1 287,5	21,8	1 082,6	733,6	—	+291,7	1 021,0	.
April	98,0	95,9	1,6	59,1	40,3	—	+ 38,9	772,5	378 937
Mai	103,1	100,2	1,1	68,3	46,5	—	+ 34,8	807,2	357 320
Juni	110,7	106,9	1,1	70,0	45,3	—	+ 40,7	847,9	340 884
Juli	115,5	109,0	1,1	71,8	45,1	—	+ 43,7	891,7	331 857
August	113,0	110,5	1,1	71,9	47,2	—	+ 41,1	932,8	328 853
September	106,7	104,3	1,3	67,0	43,2	—	+ 39,7	972,5	322 874
Oktober	125,0	115,3	0,5	75,7	45,6	—	+ 49,2 ⁴⁾	1 021,7	319 506
November	114,3	111,6	2,4	73,4	44,3	—	+ 40,9	1 058,3	357 984
Dezember	108,9	100,6	1,1	88,6	57,0	—	+ 20,3	1 078,6	540 991
Januar	141,9	124,1	1,5	125,6	94,9	—	+ 16,3	1 094,9	709 599
Februar	112,4	100,9	4,4	138,2	108,1	—	- 25,8	1 069,1	788 456
März	117,8	106,1	5,2	134,6	100,9	—	- 16,7	1 052,4	554 624
Nachtrag	7,1	2,1	— 0,6	38,4	15,2	—	- 31,3	1 021,0	.
Rechnungsjahr 1952/53									
April	107,0	100,7	1,0	82,4	57,2	4,5	+ 24,6	1 045,6	448 330

¹⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Da die Arbeitslosenversicherung ab 1. April 1950 nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung bevorschußt wird, erscheinen ab April Einnahmen und Ausgaben verkürzt. Nur bei den Einnahmen werden die Erstattungen der Länder für die von der Arbeitslosenversicherung vor dem 1. April 1950 bevorschußten Zahlungen nachgewiesen. — ⁴⁾ Differenz durch Abrunden. — Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

7. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Bund		Länder		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundes- post	Insgesamt (Umlauf am Monats- ende) ¹⁾
	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Unverzinsl. Schatzan- weisungen Sonder- reihe 5	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	
1951											
Jan.	50,8	499,1	2,8	243,4	55,4	—	576,3	56,0	41,5	—	1 525,3
Febr.	146,2	393,6	2,8	249,7	43,7	—	554,6	62,0	40,7	—	1 493,3
März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 589,4
April	196,2	496,2	2,8	200,9	58,7	—	606,0	44,2	27,6	—	1 632,5
Mai	196,2	448,3	2,8	186,2	64,3	—	626,3	26,8	26,2	—	1 577,0
Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 534,5
Juli	198,9	500,1	2,8	146,9	128,1	—	613,4	24,1	13,5	—	1 627,7
Aug.	204,5	567,9	2,8	147,6	158,3	—	551,7	24,1	12,9	—	1 669,7
Sept.	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 863,0
Okt.	591,4	683,5	2,8	125,7	148,5	—	623,9	8,3	1,9	—	2 186,0
Nov.	664,4	642,3	2,8	110,8	168,2	—	583,4	5,1	0,9	—	2 177,8
Dez.	697,8	608,2	11,8	122,9	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 287,3
1952											
Jan.	688,2	486,8	82,6	102,7	188,9	284,8	581,7	3,3	—	—	2 419,0
Febr.	593,8	469,1	86,3	96,2	172,4	329,6	578,0	3,2	—	—	2 328,4
März	606,9	461,6	86,3	85,5	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 384,1
April	699,0	544,2	84,4	80,3	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 610,7
Mai	818,0	598,4	83,4	78,1	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 796,2

¹⁾ Differenz durch Aufrunden.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebietes¹⁾

in

Länder		1950	1951			1952				
		insgesamt	November	Dezember	insgesamt	Januar	Februar	März	April	Mai
I. EZU-Länder, gesamt	Einfuhr	7 868,5	724,3	782,2	8 872,5	791,2	812,6	871,6	789,3	728,5
	Ausfuhr	6 316,0	883,6	1 152,1	10 627,6	972,4	962,0	1 034,4	942,6	996,3
	Saldo	- 1 552,5	+ 159,3	+ 369,9	+ 1 755,1	+ 181,2	+ 149,4	+ 162,8	+ 153,3	+ 267,8
davon:										
1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	515,1	561,8	6 055,1	525,3	584,0	615,8	568,4	516,5
	Ausfuhr	5 396,4	714,3	852,6	8 297,6	754,5	771,3	826,5	761,7	807,7
	Saldo	- 356,6	+ 199,2	+ 290,8	+ 2 242,5	+ 229,2	+ 187,3	+ 210,7	+ 193,3	+ 291,2
2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	177,6	171,2	2 506,7	226,8	200,7	222,4	196,0	195,7
	Ausfuhr	865,4	153,7	277,8	2 131,8	203,8	176,4	191,6	164,1	171,1
	Saldo	- 980,7	- 23,9	+ 106,6	- 374,9	- 23,0	- 24,3	- 30,8	- 31,9	- 24,6
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	31,6	49,2	310,7	39,1	27,9	33,4	24,9	16,3
	Ausfuhr	54,2	15,6	21,7	198,2	14,1	14,3	16,3	16,8	17,5
	Saldo	- 215,2	- 16,0	- 27,5	- 112,5	- 25,0	- 13,6	- 17,1	- 8,1	+ 1,2
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ²⁾	Einfuhr	984,8	190,0	239,4	2 173,0	246,6	232,9	232,4	211,7	216,2
	Ausfuhr	1 003,6	165,4	277,7	2 320,1	206,2	193,4	218,2	230,7	267,8
	Saldo	+ 18,8	- 24,6	+ 38,3	+ 147,1	- 40,4	- 39,5	- 14,2	+ 19,0	+ 51,6
davon:										
1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	77,8	107,5	1 092,3	121,1	124,2	112,6	87,7	110,8
	Ausfuhr	252,1	89,8	152,2	1 254,4	109,8	96,1	95,0	110,3	128,7
	Saldo	- 32,9	+ 12,0	+ 44,7	+ 162,1	- 11,3	- 28,1	- 17,6	+ 22,6	+ 17,9
2. Europa	Einfuhr	523,9	89,4	103,6	805,3	87,4	76,9	90,7	106,5	92,9
	Ausfuhr	598,9	58,9	98,8	801,5	72,8	74,1	95,3	90,6	109,5
	Saldo	+ 75,0	- 30,5	- 4,8	- 3,8	- 14,6	- 2,8	+ 4,6	- 15,9	+ 16,6
3. Afrika	Einfuhr	99,0	13,1	13,6	103,1	11,5	14,4	10,2	5,9	3,4
	Ausfuhr	80,7	10,2	14,9	124,7	10,8	14,4	16,2	12,0	11,5
	Saldo	- 18,3	- 2,9	+ 1,3	+ 21,6	- 0,7	+ 0,0	+ 6,0	+ 6,1	+ 8,1
4. Asien	Einfuhr	76,9	9,7	14,7	172,3	26,6	17,4	18,9	11,6	9,1
	Ausfuhr	71,9	6,5	11,8	139,5	12,8	8,8	11,7	17,8	18,1
	Saldo	- 5,0	- 3,2	- 2,9	- 32,8	- 13,8	- 8,6	- 7,2	+ 6,2	+ 9,0
III. Freie Dollar-Länder, gesamt ³⁾	Einfuhr	2 505,3	354,7	355,2	3 679,9	364,8	415,5	354,4	278,2	227,4
	Ausfuhr	1 017,8	115,4	146,5	1 598,6	129,6	115,0	121,6	128,6	140,4
	Saldo	- 1 487,5	- 239,3	- 208,7	- 2 081,3	- 235,2	- 300,5	- 232,8	- 149,6	- 87,0
davon:										
1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	276,6	258,2	2 721,8	305,4	338,4	289,6	213,7	154,0
	Ausfuhr	433,0	80,7	90,2	991,9	85,8	76,5	75,0	76,3	80,2
	Saldo	- 1 378,2	- 195,9	- 168,0	- 1 729,9	- 219,6	- 261,9	- 214,6	- 137,4	- 73,8
2. Canada	Einfuhr	42,5	38,3	50,6	216,1	19,9	11,3	11,2	11,1	18,7
	Ausfuhr	41,4	4,8	7,6	104,2	4,2	7,8	8,2	4,4	6,5
	Saldo	- 1,1	- 33,5	- 43,0	- 111,9	- 15,7	- 3,5	- 3,0	- 6,7	- 12,2
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	14,7	12,3	305,3	15,6	37,4	31,6	32,5	30,2
	Ausfuhr	400,1	15,7	27,1	299,3	20,9	16,4	22,9	28,5	32,2
	Saldo	- 92,7	+ 1,0	+ 14,8	- 6,0	+ 5,3	- 21,0	- 8,7	- 4,0	+ 2,0
4. Europa	Einfuhr	10,3	0,2	0,1	3,4	0,1	0,2	2,1	2,7	2,7
	Ausfuhr	22,1	1,5	1,8	20,2	1,1	2,3	1,6	2,9	3,0
	Saldo	+ 11,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 16,8	+ 1,0	+ 2,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,3
5. Afrika	Einfuhr	3,7	0,4	0,3	6,9	0,3	0,6	0,5	0,1	0,8
	Ausfuhr	3,9	0,9	1,1	21,3	1,1	1,1	1,3	1,4	1,5
	Saldo	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 14,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,7
6. Asien	Einfuhr	144,8	24,5	33,7	426,4	23,5	27,6	19,4	18,1	21,0
	Ausfuhr	117,3	11,8	18,7	161,7	16,5	10,9	12,6	15,1	17,0
	Saldo	- 27,5	- 12,7	- 15,0	- 264,7	- 7,0	- 16,7	- 6,8	- 3,0	- 4,0
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	-	0,0	0,1	-	-	-	-	-
	Ausfuhr	24,8	2,8	4,1	30,5	3,0	3,5	3,3	3,1	3,1
	Saldo	+ 9,5	+ 2,8	+ 4,1	+ 30,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	1 269,0	1 376,8	14 725,5	1 402,6	1 461,0	1 458,4	1 279,2	1 172,1
	Ausfuhr	8 362,2	1 167,2	1 580,4	14 576,8	1 311,2	1 273,9	1 377,5	1 305,0	1 407,6
	Saldo	- 3 011,7	- 101,8	+ 203,6	- 148,7	- 91,4	- 187,1	- 80,9	+ 25,8	+ 235,5

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — 1) Einschließlich der Gebiete in Übersee. — angehören) verrechnen in £-Sterling. — 4) Bei Vergleichen zwischen 1950 und 1951 ist zu berücksichtigen, daß im Laufe des Jahres 1950 verschiedene Länder, die bis dahin

handel

nach Ländergruppen bzw. Ländern*)

Mill. DM

Länder		1950	1951		1952					
		insgesamt	November	Dezember	insgesamt	Januar	Februar	März	April	Mai
EZU-Länder, einzeln:										
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	66,1	66,8	764,4	73,7	80,1	85,7	72,8	63,6
	Ausfuhr	691,2	85,0	100,0	1 020,6	89,2	96,1	101,1	97,1	102,2
	Saldo	+ 187,8	+ 18,9	+ 33,2	+ 256,2	+ 15,5	+ 16,0	+ 15,4	+ 24,3	+ 38,6
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	30,2	27,5	426,2	30,2	35,6	42,7	37,8	29,5
	Ausfuhr	353,4	41,2	50,2	535,0	48,2	51,5	63,5	48,5	52,3
	Saldo	- 137,3	+ 11,0	+ 22,7	+ 108,8	+ 18,0	+ 15,9	+ 20,8	+ 10,7	+ 22,8
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	75,6	98,2	1 079,4	86,8	100,4	104,8	99,6	91,6
	Ausfuhr	804,7	140,0	160,9	1 300,8	143,4	129,6	105,5	102,1	119,0
	Saldo	- 455,6	+ 64,4	+ 62,7	+ 221,4	+ 56,6	+ 29,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 27,4
darunter:										
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(16,6)	(18,4)	(185,4)	(18,8)	(21,4)	(22,2)	(21,6)	(22,0)
Ausfuhr	(152,8)	(30,2)	(30,5)	(237,4)	(25,6)	(22,7)	(17,5)	(16,0)	(19,1)	
Saldo	(- 28,4)	(+ 13,6)	(+ 12,1)	(+ 52,0)	(+ 6,8)	(+ 1,3)	(- 4,7)	(- 5,6)	(- 2,9)	
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	12,4	12,8	78,2	8,5	9,9	10,5	10,5	9,8
	Ausfuhr	135,6	8,3	15,7	139,1	11,4	12,7	11,1	16,7	11,1
	Saldo	+ 77,3	- 4,1	+ 2,9	+ 60,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,6	+ 6,2	+ 1,3
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	38,4	53,0	549,0	48,7	47,7	49,0	62,1	50,6
	Ausfuhr	494,0	64,0	76,6	673,3	61,8	69,9	81,7	66,9	69,3
	Saldo	- 13,4	+ 25,6	+ 23,6	+ 124,3	+ 13,1	+ 22,2	+ 32,7	+ 4,8	+ 18,7
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	98,9	81,0	1 030,1	71,4	98,3	102,5	103,4	81,5
	Ausfuhr	1 168,7	114,2	122,1	1 463,8	105,7	109,2	118,9	104,6	109,5
	Saldo	- 88,0	+ 15,3	+ 41,1	+ 433,7	+ 34,3	+ 10,9	+ 16,4	+ 1,2	+ 28,0
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	31,0	47,8	279,2	38,1	24,4	28,6	23,5	16,0
	Ausfuhr	52,2	14,9	20,4	190,4	12,6	13,0	14,3	13,3	14,5
	Saldo	- 181,5	- 16,1	- 27,4	- 88,8	- 25,5	- 11,4	- 14,3	- 10,2	- 1,5
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	15,8	16,5	245,3	17,2	23,2	25,9	18,5	18,4
	Ausfuhr	119,1	19,6	33,1	246,5	21,7	25,3	28,1	28,2	30,3
	Saldo	- 98,3	+ 3,8	+ 16,6	+ 1,2	+ 4,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 9,7	- 11,9
9. Österreich	Einfuhr	178,3	21,3	25,6	237,1	25,2	27,5	29,4	30,3	31,3
	Ausfuhr	311,6	45,9	44,8	499,7	43,4	49,8	51,6	47,8	54,6
	Saldo	+ 133,3	+ 24,6	+ 19,2	+ 262,6	+ 18,2	+ 22,3	+ 22,2	+ 17,5	+ 23,3
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	8,9	12,8	112,1	16,1	12,5	13,2	8,9	7,7
	Ausfuhr	57,7	6,1	11,5	106,6	9,5	12,0	10,7	10,4	12,7
	Saldo	- 16,9	- 2,8	- 1,3	- 5,5	- 6,6	- 0,5	- 2,5	+ 1,5	+ 5,0
11. Schweden	Einfuhr	637,0	76,4	88,6	803,3	77,7	73,7	74,4	50,7	58,0
	Ausfuhr	531,2	73,7	104,6	973,8	101,9	95,9	110,0	92,3	101,2
	Saldo	- 105,8	- 2,7	+ 16,0	+ 170,5	+ 24,2	+ 22,2	+ 35,6	+ 41,6	+ 43,2
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	25,7	28,2	378,3	26,4	31,3	35,0	36,5	41,7
	Ausfuhr	492,3	84,3	83,2	898,9	78,7	79,8	93,2	83,2	88,3
	Saldo	+ 142,0	+ 58,6	+ 55,0	+ 520,6	+ 52,3	+ 48,5	+ 58,2	+ 46,7	+ 46,6
13. Türkei	Einfuhr	218,6	45,4	50,8	351,7	43,4	43,8	42,7	37,3	32,8
	Ausfuhr	236,9	32,0	49,9	439,5	39,6	39,5	51,1	63,9	57,2
	Saldo	+ 18,3	- 13,4	- 0,9	+ 87,8	- 3,8	- 4,3	+ 8,4	+ 26,6	+ 24,4
14. Großbritannien ¹⁾	Einfuhr	1 007,4	81,4	92,5	1 288,8	107,8	97,1	119,9	120,9	111,8
	Ausfuhr	509,3	93,5	173,0	1 290,8	116,6	101,7	114,0	101,9	106,8
	Saldo	- 498,1	+ 12,1	+ 80,5	+ 2,0	+ 8,8	+ 4,6	- 5,9	- 19,0	- 5,0
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	3,0	2,4	20,1	1,4	1,1	1,2	1,2	0,4
	Ausfuhr	25,2	3,0	7,3	60,3	4,9	4,0	5,9	5,8	6,1
	Saldo	- 0,1	± 0,0	+ 4,9	+ 40,2	+ 3,5	+ 2,9	+ 4,7	+ 4,6	+ 5,7
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	93,2	76,3	1 197,8	117,6	102,5	101,3	73,9	83,5
	Ausfuhr	330,9	57,2	97,5	780,7	82,3	70,7	71,7	56,4	58,2
	Saldo	- 482,5	- 36,0	+ 21,2	- 417,1	- 35,3	- 31,8	- 29,6	- 17,5	- 25,3
17. Sonstige EZU-Länder ¹⁾ (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	0,6	1,4	31,5	1,0	3,5	4,8	1,4	0,3
	Ausfuhr	2,0	0,7	1,3	7,8	1,5	1,3	2,0	3,5	3,0
	Saldo	- 33,7	+ 0,1	- 0,1	- 23,7	+ 0,5	- 2,2	- 2,8	+ 2,1	+ 2,7

¹⁾ Teilnehmer- bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht den Sterling-Ländern zu den Dollar-Ländern zählten, Verrechnungsländer geworden sind. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlen- förderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr
	monatlich	arbeits- tätig ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,7	359	2 011
1951 "	9 910	392,9	821	1 963
1950 August	9 445	349,8	350	2 322
September	9 216	354,5	349	2 283
Oktober	9 499	365,4	351	2 105
November	10 022	400,9	349	2 266
Dezember	9 584	399,4	379	1 981
1951 Januar	10 138	389,9	387	1 785
Februar	9 455	394,0	351	1 861
März	10 038	401,5	405	2 205
April	10 023	400,9	634	2 121
Mai	9 373	390,5	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	661	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 850
Februar	10 240	409,6	1 409	1 903
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonderschichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferro- legierungen	Rohstahl- blöcke und Stahl- formguß ¹⁾	Walzstahl- fertig- erzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1950 Juni	762	1 006	683
Juli	824	1 049	690
August	867	1 088	751
September	887	1 079	762
Oktober	927	1 135	783
November	875	1 112	793
Dezember	774	959	676
1951 Januar	806	1 044	749
Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 060	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorge- unterstützungs- empfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 524,2	1 263,0	911,7	351,3	149,6	872
1950 "	13 902,9	1 585,2	1 131,0	454,2	115,6	1 276
1951 "	14 608,8	1 430,8	976,4	454,4	116,2	1 194
1950 April	.	1 783,8	1 291,1	492,7	119,6	1 446
Mai	.	1 668,3	1 192,1	476,2	116,9	1 363
Juni	13 845,6	1 538,1	1 081,9	456,2	124,3	1 264
Juli	.	1 451,9	1 005,9	446,0	128,2	1 177
August	.	1 341,2	917,5	423,7	133,9	1 102
September	14 295,6	1 271,8	863,5	408,3	142,3	1 030
Oktober	.	1 230,2	827,6	402,6	129,9	984
November	.	1 316,2	899,6	416,6	100,2	1 034
Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

5. Preisindexziffern

XII. Preise

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet ¹⁾											USA	Groß- britan- nien		
	Indexziffer der Grundstoffpreise			Indexziffer der Erzeu- gerpreise industrieller Produkte				Indexziffer der Lebenshaltungskosten						Moody's Index ²⁾	Reuter's Index ²⁾
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter			Gesamt	darunter						
		Nah- run- gs- mit- tel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe-	In- vesti- tions- güter-	Ver- brauchs- güter-		Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat				
					erzeugende Industrien										
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	160	165	219	184	245	301		
1950	207	173	230	183	196	171	170	151	156	189	163	291	369		
1951	250	200	284	221	245	189	203	164	174	207	187	340	436		
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	154	160	197	170	245	336		
Februar	197	170	214	181	192	175	167	154	160	194	168	249	341		
März	196	168	215	180	191	174	166	153	159	191	166	249	342		
April	197	168	216	179	190	173	165	153	160	189	164	252	343		
Mai	197	168	216	178	190	171	164	156	168	188	163	266	352		
Juni	198	168	218	178	190	170	165	151	157	185	162	277	356		
Juli	203	176	222	179	191	170	166	149	153	183	161	302	366		
August	207	176	228	180	192	169	170	148	150	182	159	320	384		
September	218	179	245	185	198	169	175	148	149	184	160	329	395		
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	149	150	187	161	325	398		
November	224	177	256	189	206	170	177	150	152	189	163	336	403		
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	151	155	192	165	345	411		
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	154	157	197	171	364	428		
Februar	245	184	286	212	238	181	193	156	159	203	177	371	444		
März	251	187	293	218	244	183	201	161	168	209	183	366	445		
April	250	192	289	222	249	185	205	163	170	211	186	362	449		
Mai	245	191	281	223	248	189	205	165	175	212	188	350	446		
Juni	245	196	278	222	247	190	205	167	180	211	189	342	446		
Juli	247	201	278	221	245	190	203	167	179	210	190	330	432		
August	251	207	281	222	247	192	203	166	176	208	190	321	430		
September	251	210	278	221	244	194	205	165	175	207	191	317	428		
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	168	180	206	193	322	427		
November	261	214	292	228	253	196	210	169	183	206	195	320	427		
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	170	185	205	196	320	428		
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	170	187	203	197	319	427		
Februar	259	216	288	226	249	200	208	171	188	201	197	307	416		
März	258	214	288	226	247	201	209	171	190	199	197	304	403		
April	258	211	290	228	253	201	207	171	190	197	197	301	398		
Mai	263 ³⁾	209 ³⁾	299	226	252	201	205	173	196	194	196	303 ³⁾	389		

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

